



Von der Gemeinschaft der Heiligen, dem lebendigmachenden Fleisch unnd Blut Christi ;

<https://hdl.handle.net/1874/401902>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E Oct.

43

U.B.U.



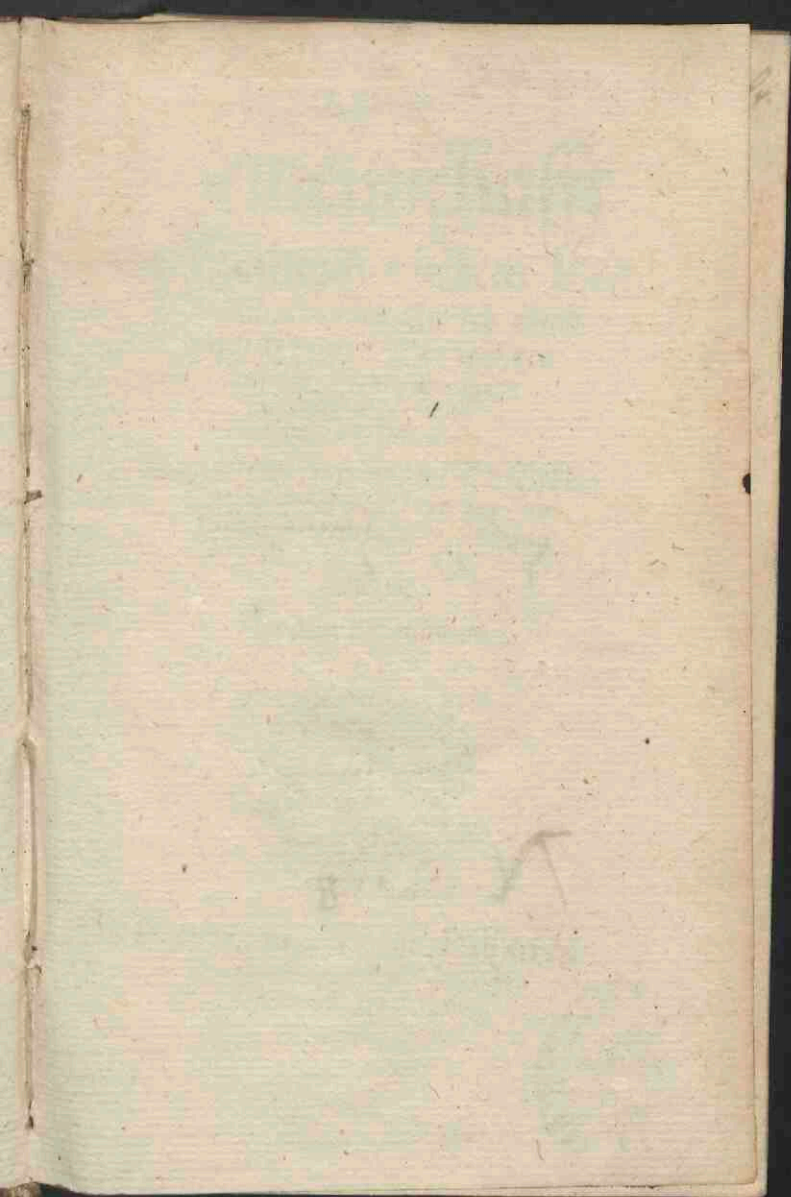
95

Handwritten text, possibly a list or index, including the word "Index" and other illegible entries.





13



Ex dono Buchholz

Von der

Gemeinschaft der Heiligen / Dem Le-

bendigmachenden Fleisch vnnnd
Blut Christi: Der wahren
Verehrung vnnnd Anruffung
des einigen Gottes vnnnd
vnsers Mitlers:

Grundtliche vnnnd ordentliche Erklee-
rung auß Gottes wort vnnnd den alten
Kirchen Lehrern zusamen getragen

Durch

Marcum Beumlerum.



Getruckt in der Churfürstlichen
Stat Heidelberg / durch Abraham
Smetsman. Anno 1589.



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

Large block of faded, illegible text in the upper middle section of the page, likely bleed-through from the reverse side.

Second block of faded, illegible text in the middle section of the page, also appearing to be bleed-through.

Third block of faded, illegible text in the lower middle section of the page, continuing the bleed-through pattern.



Vorrede.

Der Wolgeborenen

Gräffin/ Fräwen Johannaetal

Gräffin zu Nassaw vnd Katzeneln

bogen/ geborenen Gräffin zu

Wittigstein / meiner

guedigen Fra

wen.



Wolgebore

ne Gräff

sin/ Gnes

dige Fräw:

Ob gleich

der Pros

phet Jeres

mias in

Jerem. 31.

v. 34.

der person Gottes weißsaget / daß
die lehre des neuen Testaments von
der vnaussprechlichen gnade Gots
tes vnnnd des menschen seligkeit / so
deutlich vñ krefftig seyn werde / daß
nach der offenbarung des Sohns
Gottes im fleisch / beyde klein vnnnd
groß werden den Herrn kennen vnd
den weg zur seligkeit wissen: Item *2. Cor. 3. 6.*
ob gleich Paulus die lehre des Eu- *11.*
angelij den dienst der vberschwenck-

Ephes. 5. siche klarheit hat/ neuet: So wurde
 32. doch eben diese lehr ein geheimniß/
1 Tim. 3. 6. genennet. Damit der H. Geist/
 16. zweiffels ohne / alle Gottselige
 Christen zweyer dingen wöllen er-
 innern. Erstlich das die lehre des
 Euangelions nicht ein schlecht / nie
 ein verachtlich vnd gering ding sey/
 wie sie aber von der vnglaubigen
 welt gehalten wirdt / sondern viel
 mehr ein sehr groß / ein sehr kostlich
 vnd erwünscht ding / das auch dem
Psal. 19. aller feinsten gold vorgezogen/
 6. 11. das auch einem so kostlichen perlen/
Matth. 13. vñ welches ein verstendiger kauff-
 6. 46. man all seyn hab vñd gut gibt/
2 Cor. 4. 6. vergliechen / das auch ein schatz ge-
 7. nennet wirdt. Dann in derselben
 werden vns solch grosse vnd wich-
1 Cor. 2. 6. tige ding für getragen vnd offen-
 9. baret / die kein aug gesehen hat / vñd
1 Pet. 1. 6. kein ohr gehöret hat / vñd in keines
 13. menschen hertzen kommen ist! die
 auch die lieben Engel im himmel
 gelüftet an zuschawen. Fürs ander
 wil hiemit der H. Geist lehren / das
 die

die lehr des lieben Euangelij / ob
 sie gleich dem hellen tag vnd mor-
 gen sternem verglichen wirdt / doch
 also geschaffen / daß sie vom natür-
 lichen menschen nicht vernommen /
 sondern für ein torheit gehalten
 werde / vnd vor den augen der welt ^{1. Cor. 2. 8.}
 weisen verborgen sey / ja auch von ^{14.}
 den Gottseligen vnd durch den ^{Matth. 11.}
 Geist Gottes erleuchteten men- ^{v. 25.}
 schen / so lang sie in diesem fleisch
 leben / nicht allerdings vnd volz-
 kommenlich begrieffen vnd erfors-
 schet / sonder nur als in einem spiez-
 gel gesehen / vnd stück weiß erkant
 werde.

Dieses alles aber sol dahin ges-
 zogen werden / daß die jenigen so
 in dem Weingarten des Herren
 pflanzen vnd arbeiten sich ihn
 allweg beflissen / daß sie solche ^{Act. 2. 8.}
 herrliche vnd wunderbarliche ge- ^{27.}
 heimnisse des reichs G D T ^{Phil. 3. 8. 1.}
 I E S auff allerley weiß vnd weg
 mit allem fleiß vnd ernst erkleren /

vnd der gemeine Gottes einbilden,
 Diejenigen aber / so in dem Wein-
 garten des Herrn durch die Pres-
 digt des Euangelij gestancket wer-
 den / auch fleissig in Gottes wort
 suchen / alle ding prüffen / vnd also
 ihr hertz im glauben vest machen /
 vnd endlich das ende des glaubens /
 nemlich der seelen seligkeit / davon
 bringen.

Wie aber die ganze lehr des Eus-
 angelij in gemein / ein geheimniß
 von Christo vund seynen Aposteln
 genennt wirdt / So hat doch der
 H. Paulus die lehr von der seligen
 gemeinschafft / so alle Auserweltsen
 vnd glaubigen vnder sich / als glied
 der eines leibs vnd an Christo / als
 an ihrem einigen vund gemeinen
 haupt haben / von ihm vnd auß ihm
 das geistliche leben vund selige wis-
 dergeburt erlangen vnd schöpfen /
 ihn recht kennen / ehren / vnd anruf-
 fen / daß groß / das vnerforschlich
 vnd unbegreiflich / daß in vorigen
 zeiten verborgene vñ erst im neuen
 Testas

Testament offenbarte geheimniß
genennt. Damit dann der H. Geist
lehren vnd anzeigen wollen/ daß die
lehr von der gemeinschafft der Hei-
ligen/ von den wolthaten des mit-
lers/ von der rechten erkantniß/ ver-
ehrung vnnnd anruffung desselben/
wol wert vnnnd würdig sey / daß sie
mit allem fleiß vnnnd ernst erwogen/
betrachtet vnd geübet werde.

Weil vns in denselben der rech-
te kern vnd grund vnsers heils vnd
trosts für gemalhet vnd in die hend
gegeben wirdt.

Auß welcher ursach ich mich von
etlichen Gottseligen leuthen erbit-
ten lassen/ daß ich von diesen dreyen
Puncten zwar ein kurzen aber doch
ordenlichen/ deutlichen vnd gründ-
lichen bericht auß dem vnfehlbaren
wort Gottes/ vnnnd auß den reinen
Lehrern der ersten Christlichen vnd
Apostolischen Kirchen zusammen
getragen vnd verfasset hab. Vnder
welchen der erst von der gemeins-
schafft der Heiligen: Der ander

von der lebendigmachenden krafft
 des mitlers: Der dritte/ Von der
 wahren Anrufung des einigen
 vnd ewigen Göttlichen wesens/
 vnd des ewigen Sohns Gottes/ so
 ferzne er im fleisch offenbaret/ vnd
 der mitler worden ist.

Damit aber Christliche herren
 vnd einfeltige leuth/ denen dieser
 bericht fürnemblich gestellet/ auß
 demselben destomehr fruchte vnd
 nutz schaffen vnd schöpfen möch-
 ten/ hab ich mich fürnemblich dieser
 nachfolgenden stücken befließen.

Erstlich das ich alle ding in ei-
 ner guten vnd richtigen ordnung
 fürtruge vnd beschriebe/ also das
 die vorgehende ding/ durch die
 nachfolgende erklert/ vnd die
 nachfolgenden auß den vorgehen-
 den könten verstanden werden.
 Darumb ich dann einen jeden Ar-
 ticul in seyne Capitul abgetheilt/
 vnd einem jeden Capitul seyner
 kurzen inhalt vorgesezt hab: da-
 mit der einfeltig Leser ohne mühe
 sehen

sehen könnte/ wie eines auß dem andern volge/ vnd wohin die zeugnissen der Schrift vnd der alten Lehrern / die von diesen dreyn Puncten handeln/ eigentlich sollen gezogen werden.

Demnach hab ich sonderlich/ wie ich auch in allen meinen Predigten zu thun im brauch habe/ darauff gesehen/ das ich nichts redete oder schriebe/ so nicht also bald mit der heilige Schrift besetzet würde. Also das ein Christi/ der nun dem wort Gottes glaubet / sich mit frölichem gewissen auff alles das jenig / so hierinnen gelehret wirdt/ lassen darff. Was aber die zeugnissen der alten vnd Gottseligen Lehrer der ersten Christlichen Kirchen belanget / so habe ich dieselben auch mit fleiß vnd ohne allen falsch zusammen getragen / nicht der meinung das diese hohe geheimnissen / auff das ansehen der menschen gegründet würden/ sonder auß der ursachen/

daß der Christliche vñnd einfeltige Leser zum theil abnehmen könnte / daß wir in den drey vorge-
 nannten Articulen von der jammers-
 wehrenden einheiligkeit der ersten
 Kirchen im geringsten nicht abge-
 wiechen / sonder daß wir vielmehr
 mit derselben die H. Schrift erkles-
 ren / vñnd wider die neuen vñnd alten
 Kezeren anziehen vñnd brauchen /
 vñnd also nichts neues weder in wor-
 ten noch in der Lehr auff die ban
 bringen. Zum dritten hab ich mich
 auch fleissig vor schelt vñnd lester-
 worten / vñnd allem dem das zum
 streit vñnd zank ursach oder anlaß
 geben möchte / enthalten / vñnd dero-
 wegen die irthumben mit aller bes-
 cheidenheit widerleget: guter hoff-
 nung es werde keiner diese mein ar-
 beit mit vnbescheidenheit ansehn-
 den. Sonst bin ich bereit mit be-
 scheidenheit / vñnd grund Gottliches
 worts dieser / hierin erklereten Lehr /
 rechen schafft zugeben / dem der sol-
 ches mit bescheidenheit von mir

erfordern wirdt. Endlich hab ich hierinnen nichts gelehrt oder geredt/ daß nicht der allgemeinen bekantniß vnser Kirchen / die sie auß Gottes wort gelehret / durch auß gleich/ gemeyß/ vnd ehñlich sey.

Daß aber vnder E. G. namen ich diese mein kleinfüge vnd geringe arbeit in öffentlichem truck auß gehen lassen/ kan ich anders nicht gedencen/ dann daß E. G. ich ein vndertheniges gefallen gethon habe. Dann erstlich so hat der liebe getrewe Gott E. G. diese sonderliche wolthat durch seyn Vatterliche vorsehung bewiesen/ daß dieselben auß einem solchen Gräßlichen hause geboren/ vnd hernach an ein solch Gräßlich hause bestattet worden sind/ in welchen beyden die reine lehr des Euangelij ohne allen Antichristischen sawrtzig vñnd aberglauben getrieben/ geprediget/ geglaubt/ vñnd sonderlich mit einem stillen/ züchtigen/ vñnd Gott wolgeselligen leben vñnd wandel gezieret

wirdt. Welches dann / wie es die höchste zierd vnd der werdeste schatz ist also auch leider auff den heutigen tag wenig Landen vñ Herrschafften widerfahren mag.

Zudem so hat der getrewe Gott / der die seynen Väterlich versiehet vnd ihr heil versorget / E. G. gleich von ihren ersten jahren an die Wolgeborne Gräffin / Frawen Gatal Frey Frawen zu Winneburg vnd Beyelstein / geborne Gräffin zu Witigstein / E. G. Basen / zu einer fleissigen vorgengerin in allen Christlichen tugenden / vnd zu einer embsigen Lehrmeisterin in den geheimnissen des reichs Gottes gegeben vnd verordnet / vnd E. G. ein solch Christlich gemüt verliehen / in welchem Gottes wort seyn hat können gepflanket werden. Wie dann oft die Wolgeborne E. G. Basen ich mit freuden vnd verwunderung höre erzehlen.

Weil dan nun E. G. wolgenante vielgeliebte Base von diesen geheimen

heimniffen mit mir / als einem geringen Diener am Euangelio Jesu Christi / zum offtenmal redet / ihren glauben vnd trost nehend mir mit denselben stercket vnd vest macht / vnd in solchen Christlichen gesprechen auch E. G. als ein getrewe Frawmutter gedendct: So bin ich widerumb guter hoffnung E. Gnaden werden diese meine kleinflugige vnd vnderthenige wolmeinung / durch welche E. G. ich begere deren Christlichen gesprechen / die E. G. Wolgeborne vnd viel geliebte Base auß Gottes wort mit den reinen Lehrern des Euangelij haltet / theilhafftig zu machen / gnedig auff vnd annehmen.

Ich büte aber den ewigen vnd allmechtigen Gott / den Vatter vnsers Herren Jesu Christi / daß er E. G. sampt deren Wolgebornen vnd viel geliebten Herrn Gemahel vnd junger Herrschafft bey seyner allein seligmachenden erkennnis vnd bekennnis / bey der wahren
 Aus

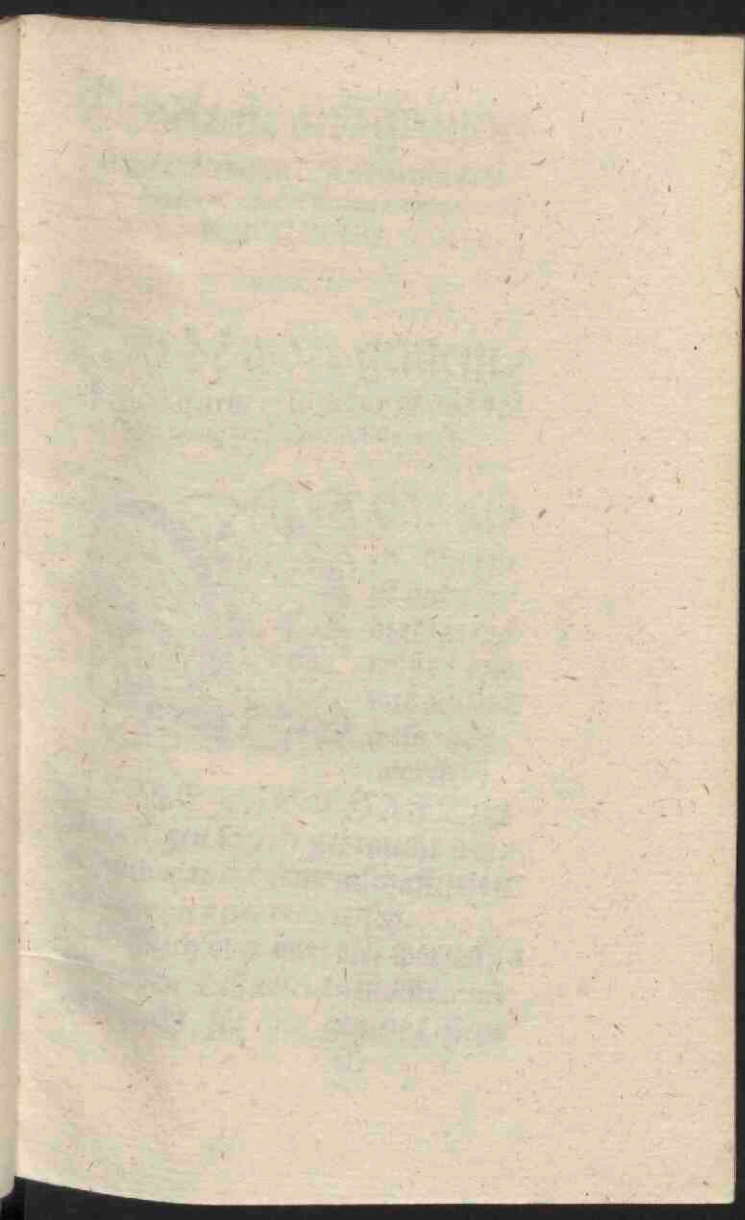
Vorrede.

Anruffung vnd preyse seynes
Gottlichen namens / in aller wol-
fart hie zeitlich / vnd dort ewiglich
erhalten wolle / Amen. Datum
Alzey den 25. Febr. Anno / 89.

E. G.

Wunderthener

Marcus Beumler.



1870
The first of the year
was a very dry one
and the crops were
very poor. The
winter was also
very dry and the
crops were very
poor.

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

Erdeliche vnd gründe

liche erklerung des articuls des
glaubens von der seligen gemein-
schafft der heiligen.

Cap. 1.

Von de wort gemein-

schaft/ kurze erinnerung/ vnd be-
schreibung der seligen gemeinschafft.



Er als

en dingen
ist notwens-
dig/ das mā
wüße / wie
vnd auffwz
weis das
wortlein

GEMEINSCHAFT / in
der heiligen schrift gebraucht wer-
de/ auch was die gemeinschafft/ von
welcher hie gelehrt wirt/ sey.

Erstlich aber wirt dies wortlein
im neuen Testament genommen vñ
gebraucht für die gemeine fleck

W

2 Von der gemeinschaft

- vnd almusen// welches man an ar-
 me vñ durfftige leut wëdet/inen häd-
 reichung zu beweisen/vñ die Christo-
 liche liebe damit zu bezeugen. Den
 Rom. 15. also brauche diß wortlein d' H. Paus
 v. 26. „lus an die Rom c. 15. v. 26. [Die aus
 „Macedonia vnd Achaia haben wil-
 „liglich ein gemeine steuer zu samē ge-
 „legt/den armen heiligen zu Jerusas-
 lem.] Dam griechischē text dz wort-
 lein **GEMEINSCHAFT** ges-
 brauchet wirt. Also wirt es auch ges-
 brauchet eben von disem Apostel an
 2. Cor. 8. die Corinth. 2. Epist. cap. 8. v. 4.
 v. 4. [Die in Macedonia fleheten vns dz
 „wir aufnemen die wolthat vnd ges-
 „meinschaft der Handreichung / die
 „da geschicht den Heiligen] Auf gelei-
 2. Cor. 9. che weis redt der H. Apostel in dies-
 v. 13. ser Epistel cap. 9. v 13. [Die heilige
 „preisen got vber ewerē vnderthenis-
 „gen bekenntniß des Euangelij Chris-
 „ti / vnd vber ewere einfeltige steuer
 „an sie vnd an allen] Da aber in als
 d' wortlein **GEMEINSCHAFT**
 gesetzet wirt. Hicher sol auch gezo-
 gen

gen werden das an die Heb. 13. v. 16. Heb. 13.
v. 16.
 geschrieben stehet [Wol zu thun vñ
 mit zu theilen vergesset nicht/den sol
 che opfer gefallen Gott wol.] Dis
 wortlein aber wirt nicht ohne sondes
 re vrsach/viel weniger vergebens von
 solcher steur vnd handreichung/wels
 che den armen geschicht/vom heili
 gen Geist gebraucht. Den erstlich
 werden die Christen hiemit erinert/
 das die noth vnd dz anliegen/so den
 heiligen begegnet/sollen als viel als
 vnder inen gemein s: yn/ vnd sollen
 derhalben mit gemeiner hilff/steur/
 vnd rahe gelindert vñ gemilert wer
 den. Wie den vns dahin weist der
 Prophet Jesaias ca. 58. v. 7. [Brich Ies. 58. v. 7.
 dem hungerigen dein brodt/ vnd die
 so im elend sind/süre ins haus. So
 du einē nacktet sihest/so kleide in/ vnd
 entzuech dich nicht von deinē fleisch]
 Eben dahin vermanet vns auch der
 H Paulus/ daer vns lehrt/dz gleich
 wie die überige glieder mitleidē/has
 ben wē eins derselbigē leidet/also sol
 len auch wir Christen/die wir glic

der eines geistlichen leibs in Christo
sind / mit ein ander herzlich mitlei-
den tragē / vnd das kreuz als viel als
gemein haben vnd achten. 1. Cor. 12.

1. Cor. 12.
v. 26.

v. 26. Demnach werden die Chris-
sten hiemit auch erinnert / welches der
rechte gebrauch der zeitlichen güter
sey nēlich nicht d; wir sie für vns als
lein behalten / sonder d; wir sie auch
mit armen leuten noch vnserem ver-
mogen gemein machē / laut der ver-
manung Solomons in spruchen /

Prover. 5.
v. 15.

cap 5. v. 15. [Laß deine brunnen her-
aus fließen / vnd die wasser bech auff

Psal. 112. 9

die gassen] Item David Psalm
112. v. 9. [Der barmherzig strewet
aus / vnd gibt den armen / sein gere-
chtigkeit bleibet ewiglich.] Da her-
auch von der erste Apostolischē kir-

Akt. 2. 42

chen gemeldet wirt in geschichtē. c. 2.
v. 42. sie als ein leib / ein herz / vñ geist
sey bestēdig bliebē / wie in der Apostel
lehr / im brot brechen / im gebett / all-
so auch in der gemeinschafft.

Zum letzten werden die Christen
hiemit auch erinnert / das die handrei-
chung

ehung der armen / vnd das almusen
 die gemeinschafft genennet wirt / die
 weil sie der seligen gemeinschafft /
 von deren wir hie reden / ein rechte
 frucht / vnd ein gewiß kēzeichen als
 ler deren ist / so in diese gemeinschafft
 gehören. Wie solches lehret der H.
 Apoffel Johannes 1. Epist c. 3 v. 17.
 [Weñ jemand dieser welt guter hat
 vnd sihet seinen bruder mangel lei-
 den / vnd schleust sein herz vor im zu /
 wie bleibet die liebe Gottes bei im?]

1. Joh. 3.
 6. 17.

II.

Dem noch wirt dis wortlein in
 der heiligē schrift gebraucht für ein
 verbottene vñ verdamte gesellschaft
 vñ zusamen rottung / oder verbünde
 nus / welche die gottlose welt kunder
 entweder vnder sich / oder mit dem
 Sathā irē fursten haben vñ machen.
 Von welcher vns Gottes wort / als
 dē rechten seelen gift / fleißig abma-
 net. Von diser redet der 50. Psalm. Ps. 50. v. 18
 v. 18. [Wen du einen dieb sihest / so
 leuffest du mit im / vnd hast gemeins-
 chafft mit den ehbrechern.] Item
 Paulus 1. Cor. 10. v. 20. [Ich wil

1 Cor. 10.
 6. 20.

6 Von der gemeinschaft

mit d; ir in der gemeinschaft der teufel seyn solt.] Item 2. Corin 6 v. 14. [Zichet nicht an einem frembden

ioch mit den vnglaubigen. Dan was hat das liecht für gemeinschaft mit der finsterniß] Itē an die Eph. 5 v. 11 [Habt nicht gemeinschaft mit den vnfruchtbaru werken der finsterniß: straffet sie aber vil mehr]

Dise schädliche gemeinschaft der welt vnd des teufels wirt strafs entgegē gesent der seligen gemeinschaft / so die auserwelten vnd gläubigen mit Gott vnd vnder sich habē. Wie solches lehrt der H. Pautus. 1. Corinth. 6 v. 15 [Wisset ir nicht das ewer leib Christi glieder seinder?

Solt ich nun die glieder Christi nemmen / vnd huren glieder daraus machen? das sey ferne. Oder wisset ir nicht / das wer an der huren hanget / der ist ein leib mit ir? Denn sie werden / spricht er / zwen ein fleisch seyn. wer aber am Herrn hanget / der ist ein Geist mit im.]

III.

Zum dritten wirt dis wortlein ge
braucht

braucht für ein selige vnd geistliche
Gemeinschaft: welche in articulum
des glaubens die gemeinschaft der
heiligen/ vnd von dem H. Paulo die
gemeinschaft des leibs vñ des bluts
Christi genent wirt. Diese gemeins-
schaft wirt selig genent/ weil außert
vnd ohne dieselbig kein heil/ kein seli-
gkheit/ vnd kein ewigs leben zu hof-
fen oder zu erlangen ist. Geistlich
aber wirt sie genent/ weil sie nicht
auff ein irdliche/leibliche/oder natur-
liche/ sondern auf ein geistliche/ his-
melische/ vnd übernatürliche weis-
geschicht. Die gemeinschaft aber der
heiligen wirt sie genent/ weil allein
die/ so durch kraft des heiligē geists/
durch ein warē glaubē/ vñ durch die
widergeburt geheiliget/ ernewert/
vnd gottes tempel worden sind/ der
selbigen theilhaftig werden. Die ges-
meinschaft des leibs vnd bluts Chri-
sti wirt sie genent/ weil die glaubis-
gen durch den geist Christi zu einem
leib gespeist/ vñ also des waren leibs
vnd bluts Christi theilhaftig werde.

Eph. 3. v. 9 Ob aber gleichwol diese geistliche ge-
Es 5. v. 32. meinschaft/in der heilige schrift die
 gemeinschaft des geheimniß / vnd
 das grosse geheimniß genēt wirt: so
 kan sie doch etlicher masse aus Got-
 tes wort beschrieben werden: weil
 deiselbig Gott durch seinen Geist
 den Aposteln vnd Propheten kund
 gethon vnd geoffenbaret hat So ist
 nu die gemeinschaft der heiligen ein
 solche vnau sprechliche vnd vnau-
Io. 17. v. 20 forschliche vereinigunge/durch wel-
2. Pe. 1. v. 4 che alle auserweltsen vnd glaubigen
1. Cor. 10 nicht allein die heilige Dreyfaltig-
v. 16. keit noch irem wesen vnd gnediger
Eph. 4. v. 3 wärkung/durch welche sie der Got-
Es 5. 10. lichen natur theilhaftig werden/ son-
1. Io. 4 v. 13. der auch Christum noch dem fleisch
Eph. 1. v. in sich durch das band des Heiligen
22. Es 3. 16 Geists wonend habē / vñ also in im/
Rom. 12. 5. als dem hanpt/ zu einem geistlichen
1. Cor. 12. 13 leib vñ einen neuen menschen durch
Eph. 1. v. 13 waren glaubē/durch die predigt des
Es 4. v. 16. H. Euangelijs/durch den seligen ges-
Es 2. 35. Es brauch der Sacramentē geschaffen
3. v. 16. Es vnd gemacht werdend; sie also aus
4. v. 17.
Rom. 1. 16
1. Cor. 10.
16. Es 12.
Io. 1. v. 36.
Eph. 4. 16.

Christ

Christo dz ewig leben vnd die krafft
 aller Christlichen thugenden fassen
 vnd schöpfen/ Gott den Herren ewig
 gleich mit ein andern zu lobē vnd zu
 preisen/vnd sich in im zu freuen.

Cap. 2.

Gott Vatter/ Sohn/
 vnd Heiliger Geist gehören
 erstlich in diese gemeinschaft.

Die Heilige Schrift meldet
 erstlich/das zu vñ in diese ges
 meinschaft gehöre die ganze
 vnd vntheilbare heilige Dreyfaltig
 keit/Gott Vatter/Sohn/ vnd Hei
 liger Geist. Den erstlich sind diese
 Drey personen des ewigen vnd vnt
 erlichen gottlichen wesens noch ir
 er substantz vnd wesen in allen crea
 turen/erhalten/regieren/vnd señen
 dieselbigen gegenwürtig. Als dieses
 aus noch folgenden zeugnussen kan
 abgenommen vud erwiesen werden.
 [Herz wo sol ich hin gehen vor dei
 nem geist/vnd wo sol ich hin fliehen

Ps. 139. 6. 7

vor deinem angesichte? Für ich gen
 himel/so bistu da. Bette ich mir in
 die helle/ so bistu auch da. Neme ich
 flügel der morgen röte/ vnd bliebe
 am eussersten meer/ so wurde mich
 doch deine hand führen/vnd deine res-
 chte mich haltē. Spreche ich finsternis
 nis mogen mich decken/ so muß die
 nacht auch liecht vñ mich sein. Den
 auch finsternis nicht finsternis ist
 bey dir/vñ die nacht leuchtet wie der
 tag/finsternis ist wie dz liecht. Psal.
 139.] Item [Herz der himel aller
 himeln kã dich nicht versorgen:wie
 wolts den dis haus thun 2. Paral.
 6 v. 18.] Item [So spricht der Herz/
 der himel ist mein stul/ vnd die erde
 mein fußbanck. was istts dan für ein
 haus/das jr mir bawen wollet? oder
 welchs ist die statt / da ich ruhen
 sol? Jes 66. v 1.] Item [Bin ich
 nit ein Gott der nahe ist / spricht der
 Herz/vnd nit ein Gott der ferne sey?
 Meinstu das jemand sich so heims-
 lich verbergen konne / das ich in nit
 sehe/spricht der Herz. Bin ich nit
 der

Psal. 139.

2. Paral.

6 v. 18.

Jes 66. v. 1.

Ierem. 32.

v. 23.

der himel vnd erden erfüllet/ spricht
 der Herz Jerem. 23.] Item [Der
 Herz ist nit ferne von einem jegliche
 vnder vns/ Den in jm leben/ weben
 vnd sind wir Act. 17. v. 27.]

all. 17. 27

Aber vñ diser allgemeinen gegen
 wart willen/ durch welche Gott mit
 seinem wesen alle creaturē in himel
 vnd auf erden/ vnd vnder der erden
 erfüllet/erhaltet/vñ erforschet/ wird
 nicht gesagt oder gemeldet / das die
 creaturen mit Gott gemeinschaft
 haben.

Den sonst müsten auch die verdä
 ten / ja vnvernünftigen vnd ohnens
 pfindelichen creaturen mit jme ges
 gemeinschaft habē. Sonder die heilig
 Gottlich schrift gedēkt einer andern
 gegenwart/ durch welche die heilige
 Gottes vnd auserwelen menschen
 mit jm ware gemeinschaft haben.

Welche zwar die vorige nicht auß
 schleust/ vñ eigentlich die gegenwart
 der gnaden/ genent wird. Die weil
 die selbig ein sondere gnad vnd ge
 schenk Gottes ist/ Item weil sie in

den herren der auserweltsen wärket
vnd schafft selige ernewerung vnd
erleuchtung des verfinsterten ver-
stands/ vnd verderbt willen des mē-
schen / ware erkentnus Gottes vnd
vnsers ewigen heils / lebendig ma-
chenden glaubē / Christliche lieb / vñ
andere vielfeltige thugendē / welche
alle genaden vnd geschencē Gottes /
in der Schrift genent werden.

Darumb diese gnedige gegen-
wart Gottes die wohnung Gottes in
seinen auß erweltsen / als in seinem
tēpel genent wirt Welche Gott sel-
ber also beschreibet in 3. buch Moysis
cap. 26. v. 11. [Ich wil mein wohnung
vnder euch haben / vnd meine seel sol
euch nicht verwerfen / vnd wil vnder
euch wandlen / vnd wil ewer Gott
seyn / so solt ihr mein volck sein.] Aus
welchen worten der H. Paulus gar
schon schleußt / vnd zeucht sie auch
auff die glaubigen des newen Tes-
taments. [Ir seide der tempel des le-
bendigen Gottes / wie den Gott
spricht / ich wil in jnen wonē / vnd wil

Leuit. 26.

v. 11.

2. Corint.

6. v. 16.

in jnen wandlẽ / vñ wil jr Gott seyn /
 vnd sie sollen mein volck seyn. 2. Co
 rinth. 6. v. 16.] Ein gleichen vnder
 schied der gegenwart Gottes mache
 auch der H Augustinus in der 17.
 Epist / so er an Dardanũ geschriebẽ.
 welcher ort / weil er zu erklerung dis
 ses handels seer diestlich ist / sol er bil
 lich hie erzelt werden. [Über disem
 ist sich hoch zu verwundern / das ob
 wol Gott ganz allzhalben ist / doch
 nicht in allen wonet. Den es kan
 nicht zu allen gesagt werden / dz der
 Apostel sagt: wisset jr nicht das jr
 Gottes tẽpel seit / vnd der geist Got
 tes in euch wonet? Umb welcher vr
 sach willen eben diser Apostel von
 etlichen sagt: welcher den geist Chri
 sti nicht hatt / der ist nicht sein. Wer
 wirt aber dorfen sagen / dẽ der ganz
 vnd gar nicht versteht / das die Gott
 heit nicht kan getrent werden / das in
 etlichen der Vatter oder der Sohn
 kñe wonen / in welchen der Heilig
 Geist nicht wonet / oder das der heil
 lig Geist in einem wonen kñe / in

Augustin:
Epist. 57.

I. Cor. 3. 16

Rom. 8. 9.

welchem nicht auch der Vatter vnd
 der Sohn wone? Aus welcher vrsach
 en man muß bekennen/ Gott sey al
 lethalbē noch der gegenwart der gott
 heit/ aber nicht: allethalben noch der
 gnad seiner wonung / Den om diser
 wonung willen/ an welcher man one
 zweifel sein gnad spuret / sagen wir
 nicht/ vnser Vatter der du bist alles
 halbē/ ob schon dies auch war ist/ son
 der/ vnser Vatter d du bist im himel:
 Damit wir also vil meer seines tem
 pels im gebett gedēckē/ welches wir
 selbs seyn sollē. Vnd so fern wir der
 selbig sind / so fern gehōrē wir auch
 in sein gemeinschaft / vñ in sein ges
 schlecht der kindschafft. Den so das
 volck Gottes/ welches dē englē noch
 nicht gleich wordē/ in seiner bilger
 schafft sein tēpel genent wirt/ wievil
 meer ist sein tēpel im himel/ da das
 volck der engeln ist/ zu welchē wir ge
 samelt vñ welchē wir gleich werden
 sollē/ wē wir/ noch verrichtung diser
 wolffart/ empfangē werden was ver
 heissen ist]

Das aber die vnderſchiedlichen
perſonen des vnzertrenlichen götli-
chen weſens in vns wonen / vnd wir
also gemeinſchaft mit inē habē / kan
leichtlich vnd klerlich aus Gottes
wort erwieſen vnd angezeigt werde.

Den vom Vatter vnd dem Sohn
ſtehet geſchriebē. Joh. 14. v. 12 [Wer 1. Jo. 14. 23.
mich liebet der wirt meine wort hal-
tē vñ mein Vatter wirt in lieben / vñ
wir werde zu jm kommen vñ wonung
bey jm machen. Also lehrt auch Joh.
1. Epist. ca. 1. v. 3 [Was wir geſehen 1. Jo. 1. 6. 3.
vñ gehört haben / das verkündigen
wir euch / auf das auch jr mit vns ge-
meinſchaft haben / vñ vnſer gemein-
ſchaft ſey mit dem Vatter vnd ſeinē
Sohn Jeſu Chriſto.]

Vom heiligen Geiſt aber rede
Chriſtus Joh. 14. v. 16 [Ich wil den Jo. 14. 6. 16
Vatter bitten / das er ſol euch ein
andern tröſter geben / dz er bey euch
bleib ewiglich / den Geiſt der war-
heit.] Item Paulus Rom. 8. v. 14.
[Welche der Geiſt Gottes treibet
die ſind Gottes kinder / den jr habt

nicht einen knechtlichen Geist empfangen/das jr euch abermal fürsicht müßet/sonder jr habt einē kindlichen geist empfangen/durch welchen wir ruffē Abba/lieber Vatter. Der selbig Geist gibt zeugnuß vnserē geist/dz wir kinder Gottes sind.]

1. Cor. 6. 19

Item 1. Corinthy 6. v. 19. [Wisset jr nicht/das ewer leib ein tēpel des H. Geists ist/der in euch ist/ welchen jr habt von Gott/ vnd seht nicht ewer selbs.] Aus welchem allem volget/das vaser gemeinschafft ist mit der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/Sohn/vnd Heiligem Geist/ dem einigen waren Gott/hochgelobt in ewigkeit. Amen.

Cap. 3.

Jesús Christus der Sohn Gottes gehört in diese gemeinschafft nicht allein als Gott sonder auch noch seiner waren menschlichen natur/vnd allen seinen verdiensten vnd wolthaten.

Unsere gemeinschafft aber mit dem Herrn

Herrn Christo dem Sohn des lebendigen Gottes ist nicht allein noch seiner ewigen göttheit / wie im vorgehenden capitel erwiesen ist / sondern auch noch seiner wahren menschlichen natur / vnd allen seinen verdiensten vnd wolthaten. Wie solches zum theil aus klaren zeugnissen der heiligen Schrift / zum theil mit andern herlichen gründe kan erwiesen vnd angezeigt werden.

Den so viel die zeugnissen der Schrift belanget / sind fürnemlich diese nach folgende [Ich bin das lebendig brot vom himel kommen. Wer von diesem brot essen wird / der wird leben in ewigkeit / vnd das brot das ich geben werde ist mein fleisch / welches ich geben werde für dz leben der welt. Joh. 6. v. 51.] Item [Wer mein fleisch isset vnd mein blut trinket / der bleibe in mir vnd ich in im. Joh. 6. v. 56.] Vber welche wort Cyrillus ber schon vñ der warheit gemess schreibt. [Wir leugnen nicht / das wir durch rechten glauben vnd

Joh. 6. v. 51

Joh. 6. v. 56.

Cyrillus ber Joh. 1mo 10. buch 178

ungefellschte liebe mit Christo geistlich verbunden werden: aber dz wir kein gemeinschaft mit im noch dem fleisch haben gesehen wir nicht.]

Mit welchen worten Cyrillus im namē der ganzen waren Christlichen kirchē samt vns zwey ding lehrt vnd bekent von der seligen gemeinschaft/die wir mit Christo noch dem fleisch haben. Erstlich das das mittel / werkzeug / vnd band / durch welches wir mit dem Heren Christo vereiniget vnd verbunden werden / sey der ware lebēdig machēd glaub / vñ rechtschafne vñ unverfalschte lieb / vñ also der heilig Geist / welches ware vnd eigne frucht der glaub vñ die lieb ist / laut der lehr Pauli Gal. 5. v. 22. Wie den solches eben diser Cyrillus erkleret an einem andern ort / da er schreibt: [Der anfang vnd das fundament zur heiligung vñnd zur gerechtigkeit ist Christus / durch dē glauben / vnd sonst auf kein andere weis. Den auf dise weis wonet er in vns.] Wegē dises glaubens nu vñ
der

Gal. 5 v. 22

Cyrillus &
ber lob. 1m

4. buch. 28

der liebe/welche frucht des Heiligen Geists sind/wirt diese gemeinschaft/ so wir an Christo noch dem fleisch haben/ ein geistliche vnd himlische gemeinschaft geneit. Zum andern lehrt auch Cyrillus/welches das jesig sey/mit welche wir gemeinschaft haben vnd verbunden werden/nemlich nicht allein der Geist Christi/ sondern auch sein wahr fleisch vnd blut/welches er aus dē leib der junckfrawen Maria an sich genommen/ am stammen des creuzes für vns gegeben/ vñ aus dem tod erwecket/ vñ hinauff gen himel gefüret hat. Vnd von des wegen sagt Cyrillus recht/ das wir nicht allein geistlicher weis/ sondern auch durch naturliche gemeinschaft vnd leiblich mit dem herren Christo vereiniget vnd verbunden werden.

Dz andere zeugnuß der Schrifte wirt angezogen aus dem 5. cap. der Epistel an die Epheser: *Eph. 5. 29.* [Niemand hat jemal seyn eigen fleisch gehasset/ sondern er nehret es/vnd pflaget sein

gleich wie auch der Herr die gemei-
ne. Den wir sind glieder seines leibs
von seinem fleisch vnd seinem gebei-
ne. Vber welche text der heilig
Hieronym. Hieronymus schon erinnert mit di-
sen Worten: [Wir sind glieder des
leibs Christi/nicht noch der natur
der ewigen gottheit / sondern noch
dem das er den menschen an sich ge-
nommen hat.]

Neben diesen hellen zeugnissen
der Schrift/haben wir auch andere
gründ vnd argument die eben glei-
ches bestettigen. Der erst ist diser.
Auff welche ding vns die Sacra-
ment weisen/mit den selbigen haben
wir gemeinschaft. Dan Gott frei-
lich/die weil er warhaftig vnd in sei-
nen verheißungē mechtig ist / vns
auch deren dingen warhaftiglich
theilhaftig macht/die er vns mit sei-
nen Sacramenten als mit vrkundē
vnd sigillen bestettiget. Also machte
Gott seine glaubigen im alten Tes-
tament der beschneidung des her-
kens/welche durch die beschneidūg
der

der vorhaut/angebildet vñ versigelt
 ward/teilhaftig laut diser verheiffung:
 [Der Herz dein Gott wirt dein herz *Deut. 30. 6*
 beschneiden vnd das herz deines sa-
 mens/das du den Herr deinen Gott
 liebest von ganzem herzen/vñ von
 ganzer seel/auff das du leben mö-
 gest. *Deut. 30. v. 6*] Also macht
 Gott sein volk auch theilhaftig des
 rechten lambs vnser Herrn Chris-
 ti/welcher durch das osterlamb be-
 deutet ward. Als solches lehrt die *Apocal. 13.*
 Offenbarung Johannis cap. 13. v. *v. 8.*
 8. [Das lamb ist gewurget von an-
 fang der welt.] Also im neuen Tes-
 tament macht vns Gott deren din-
 gen auch theilhaftig die er in Sacra-
 menten verheißt vnd versigelt/laut
 diser spruchen: [Mein Vatter gibt
 euch das rechte brodt vom himel.
 Den das ist das brot Gottes/das
 vom himel komt/vnd gibt der welt
 das leben/ *Joh. 6 v. 32.*] Item *Joh. 6. 32.*
 [Ich Tauffe euch mit wasser zur
 busse/der aber nach mir komt/der *Mat. 3. 11.*
 wirt euch mit dem H. Geist vñ feur

Tauffen. Matth. 3. v. 11.]

Nu weisen aber vns die heiligen
 Sacrament nicht allein auff die göt-
 liche natur des Herrn Christi/son-
 der auch austrücklich auff die mēsch-
 liche/ vnd bestetigt vns die gemeins-
 schafft an vnd mit der selbigen. Den
 der H. Paulus/so vil den tauff bes-
 langet weist vns nicht allein auff
 Christū/so fern er ist eins gewalts
 vnd wessens mit dē Vatter vnd H.
 Geist/sondern auch auff seinē todt/
 auff sein creus/auff sein begrabus/
 vnd auff seine auferstehung: da er
 an die Romer cap. 6. also schreibt:
 [Wisset jr nicht / das alle die wir in
 Jesum Christum getauft sind / die
 sind in seinen todt getauft? So sind
 wir te mit begraben durch den tauff
 in den todt/auff das gleich wie Chri-
 stus ist auferweckt von den todten
 durch die herligkeit des Vatters/al-
 so sollen auch wir in einem neuen le-
 ben wandlen. So wir aber samt jm
 gepflanzet werden/gleich wie er in
 seinen todt / so werden wir auch der
 auffet

Rom. 6. 7.

aufferstehung gleichseyn. Die weil wir wissen das vnser alter mensch sampt im gecreuziget / auff das der sundliche leib auffhöre / Das wir hinfurt der sünden nicht meer dienen.] Weil vns nu Paulus in betrachtung des zweck vnsers tauffes auff das creuz / auff den todt / auff die begrebnis vñd aufferstehung Christi weiset: so lehrt er mit hin zu das wir auch im heiligen tauff der waren vñd wesentlichē menschlichē natur Christi theilhaftig werden.

Die weil das creuz / der todt / die begrebnis vñ aufferstehung der gotlichen natur in irem wesen nicht können zu geschrieben / noch viel weniger von der gemeinschaft der menschlichen natur mögen abgesundert werden. Im abendmal redt der Herz noch deutlicher vom heiligen Luc. 22 19 brot. [Nemmet / esset / das ist mein leib / der für euch gebrochen wirt.] Vñd vom kelch der danck sagung. [Trinket alle daraus / diser kelch ist das newe Testament in meinē blut /

1. Corint.
10. v. 16.

Das für euch vergossen wird.] Welche wort der H. Paulus also erfleret. [Der kelch der dankfagung mit welchem wir danck sagen/ist der nicht die gemeinschaft des bluts Christi? Das brot das wir brechen/ist das nicht die gemeinschaft des leibs Christi? 1. Cor. 10. v. 16.

Rom. 8. 31.

Darumb aus gefestten vrsachen schliessen wir recht/das wir auch mit dem leib vnd blut des Herzen Christi/vnd allen seinen wolthaten vnd verdienst gemeinschaft haben. Vnd sagen der wegen mit dem H. Paulo [Ist Gott für vns/wer mag wider vns seyn? Welcher auch seines einige sohns nit hat verschonet/sonder hatt in für vns alle dahin gegeben/wie solt er vns mit jm nit alles schencken? Rom. 8. v. 31.]

Der ander grund ist dieser. Die wein reben haben gemeinschaft mit dem weinstock / ja solche gemeinschaft / das sie one die selbige keine frucht tragen können / sondern verdorren/vnd werden ins feur geworfen.

fen. Wie Christus selbst spricht Joh. 15. v. 4. [Die rebe kan keine frucht 10. 15. 4. 6. bringen von jr selber / sie bleibe den am weinstock.] Item v. 5. [Die rebe / so nit bleibet am weinstock / wirt weg geworfen / verdorret / vñ man samlet sie / vnd wirfet sie ins feur / vnd muß brennen.] Ober welche wort der H. Augustinus schön schreibt:] Eins aus zweien geburt der reben: einweders der weinstock / oder das feur / wo sie nit am weinstock ist / so wirt sie im feur seyn. Damit sie nit nicht im feur sey / so bleibe sie am weinstock.]

*Aug. Eben
10. Tract.
81.*

Christus aber ist noch seiner menschlichen natur der weinstock / wir die reben. Den also redt der Herr 10h. 15. 6. 3. selbst Joh. 15. v. 5. [Ich bin der weinstock / jr seid die reben.] Ober welche wort der H. Augustinus aber mal ein herrliche erinnerung thut. [Christus nennet sich ein weinstock / vnd seine junger die reben / vnd redet solches noch dem das er ist das haupt seiner kirchen / vnd wir seine

26 Von der gemeinschaft
glieder. Den einer natur sind der
weinstock vnd die reben. Darumb
als er Gott war/ welcher natur wir
nit sind/ ist er mensch worden/ damit
die menschliche natur in im were der
weinstock / welches reben wir sein
fonten.]

*Cyrellus &
ber Ioh. 6.
im. 10
buch c. 13.*

Der halben schliessen wir aber
mal mit dem H. Cyrillo/dz wir nie
allein mit dem Geist Christi sons
dern auch mit seinem menschlichen
leib vnd blut/vñ alle seinen wolthas
ten gemeinschaft haben.

Der dritte grund ist dieser: Die
glieder haben gemeinschaft mit dem
haupt. Dan dis kund vnd offenbar
das die glieder durch ire adern vnd
fleischerne band mit dem haupt ver
haftet vnd verbunden / vnd also aus
dem selbigen das leben/kraft vñnd
wirkung empfaheñ/ vnd von im ge
regiert werden.

Wir aber sind glieder Christi/vñ
Christus ist vnser haupt nicht als
lein noch seiner gottlichen / sonder
auch noch seiner menschliche natur.

Den

Den dis lehrt mit ausgetrückten
 Worten der H. Paulus an die Ephyse *Eph. 1. 22.*
 ser cap. 1. v. 22. [Der Gott vnsers
 Herrn Jesu Christi der vatter der
 herrligkeyt hat Christum gesetzt
 zum haupt der gemeine über alles/
 welche da ist sein leib.] Item im 5. *Eph. 5. 27.*
 ca. v. 23. [Christus ist das haubt der
 gemeine/ vnd er ist seines leibs heyls
 land.]

Darumb volget das wir auch
 mit dem leib vnd blut des Herrn vñ
 allen seinen wolthaten vnd wir kuns
 gen der gestalt gemeinschaft haben/
 das wir mit dem leib vnd blut Chris
 sti warhaftig verbunden sind / vnd
 also der lebendig machenden kraft
 theilhaftig werden. In massen der *Eph. 4.*
 Heilig Paulus solche weinigung
 Christi mit seinē glaubigen erklet/
 das wir nemlich wachsen in allen stü
 cken an den der das haubt ist / Chris
 tum/ aus welchem der ganze leib/
 der durch alle gelencē dardurch ein
 glied dē andern handreichung thut/
 zusammen gefuget ist/ vnd an ein an

der hanget/ durch seine wirkung in
 einem jeden glied noch seiner maß
 zu sein selbst erbarung durch die
 lieb. [Eph. 4.]

Nieneben aber ist zu mercken/das
 nicht einerley gemeinschaft mit dem
 fleisch vnd blutt des Herrn in der
 schrift gedacht wirt/ oder das dise ge-
 meinschaft nicht auff einerley weise
 kan betrachtet werde. Dē erstlich ist
 ein naturliche vnd leibliche gemein-
 schaft des leibs vñ bluts Christi/ die
 allen menschen gemein ist. Den weil
 Christus der Sohn Gottes natür-
 lich vnd wesentlich fleisch vnd blut
 vnd ein vernunfftige seel/ wie alle mē-
 schen noch der natur haben / durch
 wirkung des Heiligen Geists an
 sich genommen/ so ist er noch seiner
 menschlichen natur allen vnd jeden
 menschen verwant / ausgenommen
 die sünd/ sie seyen gleich glaubig oꝛ
 der vnglaubig. Aus welcher vrsach-
 en d. H. Mattheus im 1. ca. nicht
 allein gottselige vnd glaubige / son-
 der auch vnglaubige vnd verdamte
 fönige

konige/als Roboam/ Abiã/ Joram
 vnd der gleichen vnder d; geschlecht
 register des Herrn Christi zellet: als
 die naturlicher weis vnd noch dem
 fleisch jme eben so nach verwant wa-
 ren/als Abraham / Isaac/ Jacob/
 Dauid vnd andere diener Gottes.

Wie gleicher weis Paulus an die *Rom. 9. 1.*
 Romer jm 9. cap. v. 5. zeuget / Chris-
 tus sey nach dem fleisch aus den ju-
 den/ vnd jnen noch dem fleisch ver-
 want: da doch der grösste theil der
 selbigen geistlicher weis keinen theil
 noch gemein an jm haben / sonder
 durch jren vnglauben der selbigen
 beraubt worden sind. Von dies-

ser verwätschaft redet in sonderheit
 die Epistel an die Hebr. cap. 2. v. 14. *Heb. 2. 14.*
 [Noch dem nu die kinder fleisch vnd
 blutt haben / ist ers gleicher masse
 theilhaftig worden.] Item [Er
 nimt nirgend die engel an sich / son-
 dern den samen Abraham nimt er
 an sich. Daher must er in allen din-
 gen seinen brudern gleich werden.]
 Aber von diser gemeinschaft wirt

30 Von der gemeinschaft
hie nicht eigentlich gehandelt.

Darum zum andern ein geistliche gemeinschaft ist/da nemlich die menschen nicht allein leiblicher vnd naturlicher weis Christo nach dem fleisch verwät sind/sonder von wege diser zu gnade aufgenommen werden/also das sie geistlicher weis auch des fleisches Christi vñ aller seiner wolthaten vnd verdienste theilhaftig werden. Dese geistliche gemeinschaft aber hat widerumb irē vnderscheid. Den erstlich hebt sie hie an in diser welt/die weil wir noch vom Herrn wallen. Demnach aber in jenem leben/da wir werden heim kommen zum Herrn/wird sie auch jr volkomme heiterreichen. Von welchem vnderscheid vns berichtet der H. Paulus an die Philip. cap. 3. v. 20. Da er also schreibt. [Vnser burgerschaft ist im himel von danen wir auch wartē vnser heilands Jesu Christi/des Herrn/welcher vnsern nichtigē leib verfleren wird/das er ehulich werde seinē verfleretē leibe nach

2. Cor. 5.

Philip. 3.

nach der Wirkung/ damit er k̄a auch
alle ding im vnderthenig machē.]

Eben gleiches thut auch der heilig

Johannes 1. Epist. cap. 3. v. 2. [Wir

sind nun kinder Gottes/ vñ ist noch

1. Joh. c. 3

nit erschienen was wir seyn werde.

Wir wissen aber / wē er erscheinen

wirt/ das wir im gleich seyn werde.

Den wir werde in sehē/ wie er ist.]

Dise gemeinschaft/ die wir auch

an dem waren vñ wesentichē leib vñ

blut des herren zum theil in disem

leben haben/ volkomlich aber im es

wigen lebē erlangen werde / habē

wir aus der ursach so weitleuffig er

klert vñ bewiesen/ das die einfeltigē

liebhaber der warheit sehē vñ verste

hē k̄nē/ das vns vor Gott dē herzh

fundiger vñ seiner kirchē vngültich

geschicht / da mā vns beschuldiget

vñ ausschreyet/ als wē wir des herrn

Christi leib vñ blut aus dem heiligē

Abendmal / vñ diser seligē gemeins

schaft ausschließen / vñ lehretē das

die glaubigen allein an dem Geist

Christi/ vñ seinē wolthatē gemeins

applicatio

schafft haben. Dis aber/ wie jehesus
 der angezeigt/ist so fernel/ das wirs
 glauben oder lehren solten / das wir
 vil meer bekennen vnd aus Gottes
 wort beweisen/ das keiner der geist-
 lichen wolthaten Christi könne vnd
 moge theilhaftig werden / er sey den
 ein glied des waren leibs Christi
 selbst / als seines haubts. Wie den
 solches Christus aus trucklich lehre

Joh. 6. 53.

[Wartlich wartlich sag
 ich euch/werdet ir nit essen dz fleisch
 des mensche sohns/ vnd trinken sein
 blut/so habt ir kein leben in euch.

Wer mein fleisch isset/ vñ mein blut
 trinket/der hat das ewig leben / vnd
 ich werde ihn am iüngsten tag aufer-
 weckē. Den mein fleisch ist die rechte
 speis/ vñ mein blut der rechte träck/
 war mein fleisch isset/ vnd trincke
 mein blut/der bleipt in mir/ vnd ich
 in ihm.]

*Aug de Ci-
 ni. De tril-
 21. cap. 25.*

Lasset demnach auch vns
 gern beyder auslegung diser wort/
 welche Augustinus von der statt
 Gottes im 21. buch ca. 25. seht / gern
 finden. [Man sol nicht sagen/ das

die den leib Christi essen/die vnder
 die glieder Christi nicht zu rechnen
 sind. Denn; ich anders geschweig/
 köñe sie nicht zu gleich glieder Chri-
 sti vnd hüren glieder seyn. Darzu
 auch der Herz selbst/da er sagt: Wer
 mein fleisch isset vñ mein blut trinkt/
 der bleibt in mir vnd ich in im. Da
 zeigt er an was da sey nicht allein d;̄
 Sacrament / sonder auch den leib
 Christi selbst essen/vñ sein blut selbst
 trinckē. Denn dises heist in Christo
 bleibe/d;̄ Christus auch in vns blei-
 be. Denn er hat diß also geredt/als
 wolt er sagē/wer nicht in mir bleibt/
 vnd in dem ich nicht bleibe/der darff
 nicht sagen oder denckē / das er mei-
 nen leib esse/oder mein blut trincke.]

Cap. 4.

Allein die auserweltsen
 vnd glaubigen vnder den menschen
 gehören in dise selige gemeinschaft.

In dise gemeinschaft sollen als
 lein die auserweltsen / welchen

Gott den waren glauben geschen-
 cket / welchen Christus sein herzlich-
 keyt gegeben / welchen er das ewige
 leben verheissen / vnd mit rechter sel-
 ligmachender erkantnis Gottes er-
 leuchtet hat. De solches lehret Chris-
 tus in seinem einbrunstigen gebett /
 welches er kurz vor seinem leiden zu
 Gott seinem himlischen vatter ge-
 hon hat / Joh. 17. v. 20. [Ich bitte
 aber nicht allein für sie (meine Apo-
 stel) sondern auch für die / so durch
 jr wort an mich glauben werden.
 Auff das sie alle eines seyen / gleich
 wie du Vatter in mir / vñ ich in dir /
 das auch sie in vns eines seyen / auff
 das die welt glaube du habest mich
 gesand. Vnd ich hab inen gegeben
 die herzlichkeit / die du mir gegeben
 hast das sie eins seyen gleich wie wir
 eines sind / ich in inen / vñ du in mir
 auff das sie vollkommen seyen in ei-
 nes / vñ die welt er kenne das du mich
 gesandt hast / vnd liebest sie / gleich
 wie du mich liebest. Vatter ich wil
 wo ich binauch die bey mir seyen /
 die

die du mir gegeben hast. Den du
hast mich geliebet ehe dz die welt ge-
grundet ward. Gerechtter Vatter
die welt kennet dich nicht. Ich aber
kenne dich / vnd dise erkennen das
du mich gesandt hast / vnd ich hab
inen demē namen kund gethan / vnd
wil inē kund thun / auff dz die liebel
damit du mich liebest / sey in inē / vñ
ich in inen.]

Das aber auch die gotlosen am
leib vnd blut Christi solten gemeins-
schafft haben / das können wir nicht
gestehen / auch in keinen weg lehren
oder glaubē. Dieweil Gottes wort /
wie Iesunder gemeldet / vns lehrt /
das diese gemeinschaft sey der aus-
erweltsen vnd kindern Gottes eige-
ner schatz / vnd solle derwegen als
ein kostlich perlein / vnd das rechte
heilighumb nicht für die hund vnd
sew geworfen werden. Ja das noch
vil mehr ist / schleust Gottes wort die
vnglaubige vnd verdamte welt von
diser gemeinschaft also deutlich vnd
offenlich aus / das sich hoch zu ver-

Matt. 7.

wundern ist/das sich vnder dē Chri-
sten leut hören vnd sünden lassen die
mit gewalt behauptē vnd erstreiten
wollen die selb habe an der gemein-
schaft des leibs vnd bluts Christi
nicht weniger als die außewelten/
theil vnd gemein.

Denn was kan von disem handel
klerlicher gesagt werden/ dann das
Paulus redt an die Corinthier 1. Co-
pist. cap. 10. v. 21. [Ihr kündt nicht zu
gleich trinckē des Herrn kelch / vnd
der teuffel kelch. Ihr kündt nicht zu
gleich theilastig seyn des Herren tis-
ches/ vnd der teuffel tisches.] Wel-
che wort der H. Ambrosius mit der
alten Christlichen kirchen also ver-
standen vnd erkleret hat/das sie eben
so vil mit sich bringen/als wen Chri-
stus sagt: Niemādt kan zweyē herren
dienen. Matth. 6. v. 24. Also was
kan deutlicher hievon geredt werdē/
dann das Paulus seht 2. Corinth. 6.
v. 24. [Was hat die gerechtigkeit
für genieß mit der vngerechtigkeit?
was hat das liecht für gemeinschaft
mit

1. Cor. 10.
6. 21.

Ambrosi.
1. Cor. 10.

Matt. 6. 24

2. Corint.
6. 6. 14.

mit der finsternuß? Wie stimt Christus mit Belial? oder was für ein theil hat der gläubig mit dem ungläubigen? Was hat der tempel Gottes für gleiche mit den götze?] Aus welchem zeugniß offenbar ist/ das die jenigen/die mit solcher unbescheidenheit die verdanten gottlosen mensche in die gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi einbringen wolle/das sie alle unschuldige Christen darüber verbannen vnd verdammen/ eben die verblente vñ verkerte leut sind/denen der Prophet Jesaias das endlich verderben weisagt: [Weh denen/ die böß gut/ vñ gutes böß heissen: die aus finsterniß liecht/ vnd aus liecht finsterniß machen: die aus saur süße/ vnd aus süße saur machen. Esa. 5. v 20.]

Ier. 5. 20.

Weiter was kan verstendigers vnd diesem handel gelert werden/ dē das Johannes schreibt in seiner I. 1. 10. 2. v 6. Epist. cap. 1. v 6?] So wir sagen das wir gemeinschaft mit jm haben / vñ wäölen in der finsterniß so liegē wir

vnd thun nicht die warheit.] Aus
 welchem abermal augenscheinlich
 zusehen/das die so auch die gottlos
 sen in diser gemeinschaft mit ges
 walt haben wollen/nicht der war
 heit/sonder der lügen zeugniß vnd
 beysal geben. Sind derowegen des
 nen gleich/die dasagen: [Wir has
 ben die lügen vnser zuflucht/vnd
 heuchelen vnsern schirm gemacht.
 Isa. 28. v. 15.]

Neben disen hellen vnd klaren
 zeugnissen der heiligen Schrift/
 welche genantem irthum so offens
 lich widersprechen / haben fromme
 vñ die warheit liebende herren auch
 disen grund zumerckē vñ zu behal
 ten: Welche den Geist Christi habē/
 die selbigen seind sein. Item: Wel
 che der Geist Gottes treibt / die sind
 kinder Gottes: dz ist haben gemein
 schaft an Christo / vnd allen seinen
 gütern. Wie Paulus lehrt an die
 Romer 8. v. 9. 14.

Die gottlose welt aber hatt den
 Geist Christi nicht / vnd wirt also
 auch

auch nicht von dem selbigen getrieben. Wie Christus der mund der warheit ausführlich lehre Joh. loh. 14. 17. 14. v. 17. [Ich wil den Vatter bitten / das er soll euch ein andern tröster geben / das er bey euch bleibe ewiglich / der Geist der warheit welchen die welt nicht kan empfangen / den sie sehen in nicht vnd kennen in nicht. Ir aber kennet in im / den er bleibet in euch / vnd wirt in euch seyn.]

Darum volget vnwidersprechlich das die gottlosen vnd verdammten menschen an Christo kein gemeinschaft der gestalt haben / das sie seines waren leibs / vñ bluts theilhaftig werden.

Welche aber halstarriger weis in diesem irrthum verharren den selbigen geben wir zu bedencken den heiligen spruch Pauli 1. Corin. 10. 1. Cor. 10. v. 22. [Wollen ir den Herren trozen? Sind wir starcker dan er?]

¶

D

Der gantze mensch

der außewelten / sampt dem
Geist / seel / vnd leib hat theil an
diser gemeinschaft.

Witthin zu ist auch zu mercken /
das nicht ein theil des mens-
sche / nemlich sein seel oder Geist als
lein / diser seligen gemeinschaft / wels-
che die glaubigen haben mit Gott
de Vatter / dem Sohn / vnd Heilis-
gen Geist / theilhaftig ist vnd ge-
neust: sondern auch der ander theil /
nemlich der leib horet in dise gemein-
schaft / vnd ist der selbigen kraft vnd
wirkung theilhaftig. De ob schon
der glaub allein / vnd also die glaubi-
ge seel Christum den Herrn ergreif-
fet / vnd den selben / wie die Schrifte
sagt / isset vñ trincket / so komt doch
Christus durch den glauben ergrif-
fen auch dem leib zu gutem. Darum
er nicht allein den Geist des men-
schen / sonder auch sein fleisch vnd
blut

blut an sich genommen hat / damit er
den ganzen menschen mit Gott ver
einigen vnd selig machen könte.

Wie solches die Epist. an die Hebr. *Heb. 2. 14.*
bre jm 2. cap. v. 14. lehret: [Er must
aller ding seinen brudern gleich wer
den / auff das er barmherzig wurde /
vnd ein trewer hoher priester für
Gott zu versönē die sünde des volks.
Den darin er gelitten hat / vnd vers
ucht ist / kan er helfen denen die vers
ucht werden] Auß welchem grund
der H. Augustinus ganz lieblich *August de
Tēp. Serm
145.*
redt: [Er hat den ganzen menschen
an sich genommen: vnd hat also den
ganken erlöset.] Gleichs redt auch
Basilius in seiner predigt von der *Basil. Ser.
de Christi
lern. Gen.*
menschwerdung Christi: [Gott
hatt fleisch angenommen / die weil diß
verflucht vnd besleckte fleisch solte
gereiniget vnd geheiliget werden / dz
schwach gesterckt werden / das von
Gott entfremdete vereinhart wer
den / das auß dem paradeis verstoffe
ne in himmel geführt werden.] Da
hin hatt auch Tertullianus geschē *Tertul. de
Resur. car.*

als er geschriben: [Gott ist anfangs
 lich ein erschaffer des fleisches:
 Christus aber ein erlöser des selbigen] vnd bald hernach.] Gleich wie
 Christus vns das pfand des Geists
 gelassen hat: also hat er von vns das
 pfand des fleisches genomen / vnd
 hat es in himel gefürt als das pfand
 der ganzen summa welches zu sei-
 ner zeit / dahin sol gebracht werden.
 Darum sey getrost fleisch vnd blut:
 den jr haben in Christo das reich
 Gottes eingenomen.] Hieher die-
 net auch das Paulus redt 1. Corin.
 6 v. 19. [Wisset jr nicht das ewer
 leib ein tempel des Heiligen Geistes
 ist / der in euch ist.] Vnd bald her-
 nach. [Darum so preiset Gott an
 ewerem leibe vnd in ewerem Geist/
 welche seind Gottes.] Hieher sol
 auch gezogen werden das diser Ap-
 postel schreibe 1. Thessal. 5. ver. 23.
 [Der Gott des friedes heilige euch
 durch vnd durch / vnd ewer Geist
 sampt der seel vnd leib müsse behal-
 ten werden vnstrefflich auff die zu-
 kunft

2. Cor. 6. 19

1. Thes. 5.

kunft vnfers Herrn Jesu Christi.]
 Eben diß lehrt der Apostel 1. Cor. 1. Cor. 6. 15
 6. v. 15. [Wisset ihr nicht / das ewer
 leibe Christi glieder seindt:] In son-
 derheyt ist wol zu mercken das Pau-
 lus erinere an die Rom. 8. cap. v. 7. Rom. 8. 11.
 [So nu der Geist des der Jesum
 vō den todtem aufferwecket hatt / in
 euch wonet / so wirt auch der selbige /
 der Christum von den todten auf-
 ferwecket hat / ewer sterbliche leibe
 lebendig machen / vñ deswillen das
 sein Geist in euch wonet.] Aus wels-
 chē spruch Augustinus schön lehrt Aug. de Ge-
 rareli. c. 12
 in seinem buch von der waren reli-
 gion / da er spricht: [Nach dem leib-
 lichen todt / welchen wir der ersten
 sünd schuldig sind / wirt zu seiner
 zeit vñ in seiner ordnung der leib
 sein vorige beständigkheit widerum
 bekommen / die er nicht von sich selbst /
 sondern von der seel / die in Gott bes-
 festiget ist / haben wirt. Welche seel
 widerumb nicht durch sich selbst be-
 festiget wirt / sondern durch Gott /
 des sie geneust / darum wirt sie leb-

hafftiger als der leib/ dann der leib
 wirt durch sie lebendig werden/ vnd
 sie durch die vnuandelbare warheit/
 welche der einige Sohn Gottes ist/
 vnd also wirt auch der leib durch den
 Sohn Gottes selbst lebendig ge-
 macht werden/ die weil alles durch
 ih/ ja auch eben durch die gab/ die der
 seel gegeben wirt/ das ist/ durch den
 heiligen Geist/ wirt nicht allein die
 seel/ deren er gegeben wirt/ selig/ rü-
 wig/ vnd heilig/ sondern auch der
 leib selbst/ wirdt lebendig gemacht
 werdē/ vñ wirt in seiner natur ganz
 rein seyn: Dann er hat selbst gesagt:
 Reiniget das inwendige/ so wirt das
 außwendige rein werden. Es sage
 auch der Apostel/ Er wirt auch ewre
 sterbliche leibe lebendig machen/ vmb
 des geists willē der/ in euch wohnet.]

Cap. 6.

Sie glaubigen des al-
 ten Testaments sind eben so woll
 in diser gemeinschaft/ als die glaubigen
 des neuen Testaments.

Die

Die Außerwelten freunde vñ
 diener Gottes im alten Tes-
 tament haben eben so wol
 an Gott dem Vatter / dem Sohn
 nach beyden naturen / dem heiligen
 Geist / vnd allen geistlichen gütern
 vñnd wolthaten gemeinschafft ge-
 habt / als die Glaubigen im newen
 Testament haben. Wie dieses mit
 klaren zeugnissen der heiliger
 Schrifft / mit andern grunden / so
 auß der selben genommen / vñnd
 auch mit Sprüchen der alten Kir-
 chen lehreren abermals kan erwies-
 sen werden.

Dann so viel die heilige Drey-
 faltigkeit belanget / haben wir ein
 helles zeugniß im dritten Buch Leuit. 26.
 Mosi im sechs vñnd zwenzichstẽ cas vers. 11.
 pitel / versi. elff. [Ich will meine wo-
 nung vnder euch haben / vñnd meis-
 ne scel sol euch nicht verwerffen / vñnd
 will vnder euch wandeln / vñnd will
 ewer Gote seyn / so solt ihr mein
 volck seyn.]

Von

1. Cor. 10. Von Christo dem Herrn auch noch seiner menschlichen natur ist bekant das zeugnus Paulj an die Corinth. 1. Epist. cap. 10. v. 1. [Ich wil euch nicht verhalten lieben bruder/ das vnser vätter sind alle vnder der wolcken gewesen/vñ sind alle durch das meer gegangen/vnd sind vnder Mosen getauft/mit der wolcken vñ mit dem meer/vnd haben alle einerley spenße gessen vnd haben all einerley geystliche trank getruncken. Sie truncken aber von dem geystlichen fels/d in volget/welcher war Christus.] Eben das lehrt auch die Epistel an die Hebr. cap. 13. vers. 8. [Jesus Christus gestern/ vnd heut/ vnd derselbige auch in ewigkelt.]
- Apoc. 13. 9. Item die Offenbarung Johannis im 13. v. 8. [Das lamb welches Christus ist] ist gewürget von anfang der welt.]

Über diß zeuget die heylig Schrift/das die glaubigen im alten testament auch die Sacrament des neuen Testaments gebraucht ha

haben/vñ dz her gegē die glaubigen
im newen Testamēts die Sacramēt
deß altē Testamēt haben. Den bekā
ist das zeugniß Pauli/dz die Israe-
liter seyen vnder Mosen mit der
wolcken vñ dem meer getauft wor-
den / vnd haben einerley geystliche
speiß mit vns gessen.. Da jnen mit
ausgetruckten Worten der tauff vñ
dz abendmal zu geeignet wirt. Hier
gegen zeuget eben diser Apostel/dz
wir ebē so wol als sie seyen beschnit-
ten worden. Item wir haben eben so
wol einen vberschrie vñnd Ostern/
als die im alten Testament.

Colos. 2. 11:

1. Cor. 5. 7

Aus welcher lehr den wir mit
grund der warheyt also schliessen/
vnd abnemen können. Die im alten
Testament haben einerley Sacra-
ment mit vns im newen Testament
gebraucht/vnd wir haben noch ein-
erley Sacrament mit jnen / entwe-
ders nach den euserlichen vnd sicht-
baren elementen/oder nach den him-
lischen vnsichtbaren / vñnd geistli-
chen gaben.

Dann in kein andere weyse vberig/
nach welcher vnser Sacrament den
Alten/ vnd die Sacrament der Al-
ten vns zu geschriben werden. Nun
aber haben die Alten vnser Sacra-
ment/ nemblich den Tauff vnd das
Abendmal gehabt / nicht nach den
eußerlichen elementen vnd sichtba-
ren ceremonien. Dann ja kund vnd
offenbar ist / daß der eußerliche
Tauff/ vnd das sichtbare Abend-
mal erst im neuen Testament an-
gefangen haben. Also auch wir ha-
ben der Alten Sacrament/ nit nach
den eußerlichen Ceremonien vnd
zeichen. Dan in dieselbige durch die
zukunfft Christi ins fleischs / vnd
durch sein vollkommen Dpffer am
Creuz erfüllet werden / vnd jr endt
erreicht haben: in massen solches die
Epistel an die Hebreer außfürlich
erweist. Darumb muß notwendig
vnd vniuersallich volgen / das
die glaubigen des alten Testaments
vnser Sacrament gehabt/ so viel die
gemeinschaft der himlischer schätz/
als

als da ist der leib vnd das blut Christi mit allem iren wolthaten Gleich wie wir auch eben der gestalt ire Sacrament haben.

Vnd gilet hie nichts etlicher new erdachte außflucht / da sie für geben / die alten glaubigen seyen der fruchten vnd wolthaten des leibs vnd bluts Christi ohne das wessen des leibs vñ bluts theilhaffig worden. Dann die H Schrift ganz deutlich lehrt / daß keiner der wolthaten Christi könne theilhaffig werden / er habe dan mit der that an Christi selbst vnd an seiner ganzen Person gemeinschafft. In massen solches auß dem einigen spruch Christi kan bewiesen werden. [Wahrlich warlich sage ich euch / werdt jr nicht essen das fleisch des menschen sohns / vnd trincken sein blut / so habt jr kein leben in euch / Joh. 6. ver. 53.]

Auß welchem dann ferner auch dieser grundt zu mercken vnd zu behalten ist: Die glaubigen des alten Testaments haben entweder an

Christo auch nach seinem fleisch vnd blut warhafftige gemeinschaft ge-
 habe / oder sündt nothwendig verto-
 ren vnd verdampft worden. Dieser
 spruch wirdt außdrucklich in vor-
 angezogenen worten bestettiget.
 Dann wie keiner von der naturli-
 chen speyse leben kan / es sey dan / daß
 er dieselbe zu sich nemme vnd behalte:
 Also lehrt auch der Herr in erzelt-
 te spruch / es könne keiner daß geist-
 liche vnd ewige leben haben / es sey
 daß er die speyse des selben / nemlich
 den waren leib vnd blut des Herrn
 Christi empfangen vnd behalte.

Es ist aber keiner / der sich für ei-
 nen Christen außgibt / so kun vnd
 vermessen / daß er dorffe sagen oder
 auch gedencen / daß die glaubigen
 des alten Testaments verloren oder
 verdampft seyen: Weil Gott dem
 Abraham verheissen / daß in seinem
 samen solten alle geschlecht auff er-
 den / vnder welchen auch die glaubi-
 gen vor Christi gebürt seindt / sollen
 gesegnet vñ selig werde. Gen. 22. 18.
 Weil

Gen. 21. 6.

13.

Weil Paulus an die Römer cap. *Rom. 4.*

4. auß dieser verheiffung erweist /
 daß nicht allein Abraham durch den
 glaubē an dieselbe gerecht sey wor-
 den / sondern auch alle die so in dem
 fußtapffen Abrahams gewandelt
 haben. Weil die Epistel an die Hebr *Heb. 11.*
 breer cap. 17. zeuget / daß alle außers-
 welten Patriarchen / König / vnd
 Propheten seyen durch den glauben
 selig vnd mit vns in Christo vol-
 lendet worden.

Auß welchem dann nothwendig
 volget / daß sie auch gleich wie wir /
 an dem leib vñ blut Christi gemein-
 schafft gehabt / vnd derowegē einer-
 ley geistlicher speyse vnd tranck mit
 vns gessen vnd getruncken haben.

Diese lehr ist in der recht glaubi-
 gen Kirchē ein gute zeit vnverfalscht
 vnd vnangefochten geblieben biß
 der Sathan die grewliche Ketzerey
 der Manicheern erregt hat / wider
 welche die rechten Kirchen lehrer
 sehr hefftig gestritten / vnd sie als
 die aller schedlichsten verführer wi-

52 Von der gemeinschaft
derlegt haben. Wie solchs auß eili-
chen zeugnissen des H. Augustini
zu sehen. Dan also schreibt er wider
Faustum / einen fürnehmen Mani-
cheer im 19. Buch cap. 20. Hie zwis-
sehen ist es genug daß man anzeiget/
in was grossem irthum die stecken/
so vermeinen / weil die Sacrament
vnd zeichen verendert sind / daß dar-
vmb auch die ding selbst vngleich vñ
nicht einerley seyen / die der Prophe-
tische gebrauch zuvor verheissen vñ
verkündiget hat / vnd die der Euang-
gelische gebrauch verkündiget / daß
sie erfüllet seyn / Oder die es auch
darvor halten / weil einerley ding
sind / daß die selben / nach dem sie er-
füllet / mit andern Sacramenten nit
haben sollen verkündiget werden /
dan eben mit denen / mit welchen sie
zu vor sind verkündiget worden / als
sie noch haben sollen erfüllet werde.]

In Psalm.
77.

Item ober den 77. Psalmen. [Ihre
vnd vnsere speiß vñ tranck ist einer-
ley im geheimniß / doch so viel die be-
deutung / aber nicht so viel die sicht-
baren

baren ding belanget / dann eben der
 Christus wardt ihnen durch den
 fessen fürgebildet / der vns in dem
 fleisch ist geoffenbaret worden.] Itē
 vber das Euangelium Johannis
 Tractor. 26. [Es sind Sacrament
 gewesen / in zeichē sind sie vngleich /
 aber in dē / daß damit bedeutet wirt /
 sind sie gleich. Dann höre was der
 Apostel sager / Ich will euch lieben
 Bruder nicht verhalten / das vnser
 Väter alle sind vnder der wolcken
 gewesen / vnd sind alle durchs Meer
 gegangen / vnd sind alle durch Wo-
 sen getaufft mit der Wolcken vnd
 mit dem Meer / vnd haben alle eben
 diese geistliche speyse gessen. Eben
 die Geistliche / spricht er / dann die
 leibliche / die sie assen / war ein ander
 re / dann sie assen Manna / wir aber
 ein anders. Eben diese Geistliche
 speyse aber assen sie / die wir essen.]
 Auß welchem dan kundt vnd offens-
 bar ist / daß die lehr von einerley ge-
 meinschaft der glaubigen in bey-
 den Testamenten in Gottes wort

In Iohann:
 Tract. 26.

ihren grundt hat / vñ mit der waren
Kirchen vber ein stimmet / vñd von
keinem andern / als von schedlichen
Kernern widersochten wirdt.

Dasz sich aber etliche leuth hören
lassen / Man könne dessen mit der that
in keinen weg theilhaffig werden /
dasz noch seinem wesen in der Welt
nicht gegenwertig / sonder allererst
zukunfftig ist. Weil nu Christi des
Sohns Gottes fleisch vñd blut im
alten Testament mit der that nicht
gegenwertig gewesen / sondern erst
im neuen Testament / als die be-
stimmte zeit erfüllet / von einem weib
ist geboren worden: so haben die im
altem Testamēt keine ware gemeins-
schafft mit vñd an dem selben haben
können. Diese leuth aber / die doch
in andern streitigen sache mit gros-
ser vnbeseidenheit vñd ohne vñ-
derlaß schreyen / man solle die ver-
nunfft gefangen nehmen / man
solle allein dem Glauben volaen /
vñd in solchen grossen geheim-
nissen nichts fragen oder zweffel-
haffig

haftig machen/zeigē mit diser kindi-
schen vñ fleischlichē einred genug-
sam an/das sie allein die seyē/so mit
fleischlichen gedanckē vñgehen/vñ
in grossen geheimnissen des reichs
Gottes ire kindische vernunft meer
den zu vñraths fragen.

Denn in leiblichen/natürlichen/
vnd diß irdisch leben betreffenden
dingē hat es zwar dise gelegenheytl/
das man derselben keines in der that
kan theilhaftig werden / es sey den
zuvor mit der that in seinem wes-
sen gegenwertig. Aber in gottlichen
vnd himlischen dingen/so den glau-
ben vñ Geist belangen / hat es viel
ein andere gestalt. Dann erstlich
ein mal diß gewiß ist / vnd kan mit
keinē schein der warheynt geleüget
werden / das wen Gott einmal ein
ding in seinem wort verheissen vnd
zugesagt hat/vñ solche verheissung
mit warem glauben gefasst vnd an-
genommen wirt / das die glaubigen
derselbigen warhafftig vnd in der
that theilhaftig werden/vñ das wes-

der zeit noch ort diese verheißung Gottes vnd die gemeinschaft der selbigen verhindern kan. Zudem kan niemand/der sich für einen Christen ausgibt / in abred seyn / den das der glaub dise natur / wirelung vñ eigenschaft habe / das er sich verlegt auff die ding / die man noch in der hoffnung hat / vnd mit leiblichen augen nicht sihet / ja auch die ding / so mit menschlicher vernunft streiten / vnd vns solche ding warhaftig darstellēt vnd zeiget.

Auff dise weis beschreibet vns dem glauben die heilig Schrift hin vnd wider / also das keiner / der ein Christ seyn wil / an dem zweiffeln sol. Dan also zeuget Christus / der die warheit selbst ist / von dem glauben Abraham: [Abraham ward fro / das er meinen tag sehen solt / vnd er sahe in / vnd frewet sich. Joh. 8. v. 56.]

Joh. 8. v. 56

Hie lehret Christus / dem nie nichts verborgen gewesen / das die verheißung Gottes / welche dē Abraham mit disen wortē geschehen [In deie-
nens

nem samen sollen alle geschlecht der
 erde gesegnet werden] vñ der glaub
 Abraham an dise verheissung / seye
 so freytug vñ wircklich gewesen / das
 Abraham warhaftig den tag des
 Herrn / das ist seine Offenbarung
 im fleisch vñ wunderbarliche mensch
 werdung gesehen / vñ derselbigen
 also warhaftig theilhaftig worden /
 das er die geistliche vñ himelische
 freud des hertzens aus derselbigen
 empfangen Von welcher freud so
 trostlich prediget der liebe Engel

Luc. 2. v. 19. [Sihe ich verkunde *Luc. 2. 19.*

euch ein grosse freud / die allem volck
 widerfaren wirt / Den euch ist heute
 der heiland geborē / welcher ist Chris
 tus der Herr in der statt David.]

Vñ der Heilig Paulus an die Ro
 mer am 5. v. 1. [So wir durch den *Rom. 5. 1.*

glauben sind gerecht worden / so ha
 ben wir Friden mit Gott durch vn
 sern Herrn Jesum Christum / durch
 welchen wir auch einen zugang ha
 ben im glauben zu diser gnad / dar
 inen wir stehen vñ rumen vns der

Von der gemeinschaft
hoffnung der zu künftige herligkeyt/
die Gott geben sol]

Rom. 4.17 Solches lehrt auch Paulus von
Abrahams glauben vnd der ver-
heissung Gottes / an die Rom. cap.
4. v. 17. [Du hast Gott geglaubt der
da lebendig macht die todten / vnd
ruffet dem dz nit ist / das es sey. Vnd
er hat geglaubt auff hoffnung / da
nichts zu hoffen war / auff das er
werde ein Vatter aller heidē.] Item
Rom. 4.19 v. 19. [Vnd er ward nit schwach im
glauben / sah auch nit an sein eignē
leib / welcher schon verstorbē war /
weil er fast hundertjericig war / auch
nit den gestorbnen leib der Sarah.
Dē er zweifelt nit an der verheissung
Gottes durch vnglauben / sonder
ward starck im glaubē / vñ gab Gott
die ehre / vñ wuste auff das aller ge-
wissest das / was Gott verheisset / das
fan er auch thun.]

Vnd sonderlich dient hieher die
schöne beschreibung des glaubens /
welche der H Geist setzt an die Hebr.
cap. 11. v. 1. [Es ist der glaub ein ge-
wisse

wisse zuversicht / oder wie es andere
 verdolmetchen / ein beständig we-
 sen des / das man hoffet / / vnd nicht
 zwei elt andern / das man nu sihet.]

Welche wort die griechische ausle-
 gung über das new Testamēt ganz
 lieblich vñ Gottes wort gemess auff
 dise weis erkleret. [Demnach zeigt
 er an / was der glaub sey / vñ spricht.
 Der glaub ist die substanz vnd das
 wesen selbs deren dingen die man
 hoffet.

*Graca
 scholia in
 No. Test.*

Dann weil die ding / so mā noch
 in der hoffnung hat / also kein wesen
 haben / das sie noch nu gegenwer-
 tig sind / so ist der glaub jr substanz
 vñ wesen / dieweil er etlicher maß
 macht / das sie jr wesen haben / vñ zu
 gegen seyn / darumb das er glaube
 sie seyen.

Der glaub ist auch ein grund vñ
 beweis deren dingen die man nicht
 sieht. Den die ding so vnsichtbar
 sind / die zeigt vnd beweiset der
 glaub als sichtbare ding. Wie dis
 mit dem gemüt vnd der hoffnung

sicht er die ding / welche sonst nicht gesehen werden.]

Auß welchen leichtlich verstandē wird daß der Glaub diese art / eigenschafft / vnnnd sonderliche wärckung hat / daß er die ding / so man nach wegen der gewissen verheißung Gottes / in der hoffnung hat / also viel als gegenwürtig vnnnd warhafftig darstelllet vnd zeiget. Auß welche weiß dan auch der leib vnd das blut Christi den glaubigen im alten Testamēt ist gegenwürtig gewesen / daß sie auch warhafftig wie wir / als droben erwiesen / an dem selbigen gemeinschafft gehabt / vnd in alle ewigkeit haben werden.

Welches dan ein sonderlich groß vnd vuerforschlich geheimnuß gewesen / welches alle menschliche vernunft vnnnd verstandt nicht allein vbertriffet / sonder auch mit dem selbigen streitet. Wie diß auch erkent vnd zeuget Bertramus / daer vber die wort Pauli / [Unsere vätter habē einerley speiß gessen /] also schreibet:

Bertra-
mus.

bet:

bet: [Du fragest vielliecht welche einerley? Ohne zweiffel die/welche heit das volck der Glaubigen in der Kirchen isset vñ trincket. Dan man kan nicht andererley verstehen / weil nu einer vñnd eben der Christus ist / der das Volck in der Wüste / so mit dem Meer vñnd der Wolcken gestaufft worden / mit seinem fleisch gespeiset / vñnd mit seinem blut getrencket / vñnd jehunder in der gemein der Glaubigē das volck mit dem brode seines Leibes / vñnd mit dem wasser seines Bluts gespeiset vñnd trencket.] Vñnd baldt hernach: [Es ist zwar ein wunder / ja viel mehr vnbegreiflich vñnd vñnermesslich / den menschen hat er noch nicht angenommen / den todt hat er noch nicht für das heil der Welt geschmeckt / mit seinem Blut hat er vñns noch nicht erlost / dennoch assen vñnsre Vätter seinen Leib / vñnd truncken sein Blut durch die Geistliche speys / vñnd durch den vñnsichtbaren tranck / Wie der Apostel zeuget / da er schreyet: Sie ha-

62 Von der gemeinschaft
ben einerley Geistliche speyse ges-
sen.]

Nach dem nun diesen leuthen
hierauff auß Gottes wort also bes-
gegnet wirdt / suchen sie / damit sie
Gott die ehr vnd der warheyt den
beyfal nit müssen geben / ein andere
außflucht / vnd sagen : Im alten
Testament sindt lauter figuren vñ
Schatten gewesen / daher gehen die
Glaubigen des newen Testaments
in ihren Sacramenten den leyb / den
kern / vnd die sache selbst haben. Sol-
che ihre außflucht aber zu beschöneren
vnd zu schmücken / ziehen sie erstlich
an etliche sprüch auß dem H. Pau-
lo. Als den sprüch an die Collosser /
cap. 2. v. 16. [Lassen niemant euch
gewissen machen vber speyse / oder
vber tranck / oder vber bestimmte
Feyrtagen / oder Newmonden / oder
Sabbathete / welches ist der Schat-
ten von dem das zukunfftig war /
aber der körper ist in Christo.] Item
den sprüch an die Hebr. im 10. cap.
ver. 1. [Das Gesetz hat den schatten
von

Coll. 2. v.
16.

Heb. 10. v.
1.

von den zukunfftigen dingen / nicht
 das wesen der güter selbs.] Dem
 nach ziehē sie auch an etliche spruch
 der alten Kirchenlehrern. Als den
 spruch Cyrilli vber das Euange- *Cyrellus*
 lium Johannis im 4. Buch / cap. 28. *vber Ioh.*
 [Die Bundslade ist ein figur Chri- *4. Buch*
 sti gewesen.] Item den spruch Au- *cap. 28.*
 gustini / [Das Osterlamb vñ Man- *Aug. lib.*
 na seind ein figur Christi gewesen.] *quest.*
 Item den spruch Ambrosij: [Die *quest. 95.*
 Sacrament der Alten sindt figuren *Ambros.*
 vnser Sacrament gewesen.] *1. Corinth.*
cap. 10.

Aber auff diese außflucht sollen
 Christliche herzen diesen gründtli-
 chen bescheid wissen vnd behalten.
 Erstlich so viel die heilige Schrifft
 belanget / daß nemlich dieselbig von
 den Sacramenten des alten Testa-
 ments nit auff einerley weis pflegee
 zu reden : sonder thut solches nach
 vnderscheidt vñnd gelegenheit der
 personen / der zeiten / vñnd anderer
 vñmstenden auff drey weg / wie sol-
 ches auß Gottes wort kurz soll er-
 wiesen vnd angezeigt werden.

I.

Dann fürs erst / so die leuth aber
 glaubisch vnd Gottlos werden / also
 daß sie die Sacrament entweder nit
 in der ordnung / wie sie von Gott
 dem Herrn eingesent wordē / gehals
 ten vnd verrichtet haben / sonder die
 selbige in aber glaubische mißbrauch
 verkeert / oder aber ohne warē glaus
 ben vnd andacht / ohne rechtschaffne
 Gottes forcht vnd liebe / ohne hers
 liche reu der sünden / vnd besserung
 deß lebens begangen haben / vnd
 vermeint daß Gott / omb der eufers
 licher wercken willen jnen solte gnes
 dig seyn. So redet dann die heilige
 Schrift von den Sacramenten als
 so / daß sie anzeigt Gott wolle die
 selbigen nicht haben / er habe sie nie
 malen gebotten noch geordnet / sie
 begehū vor ihm ein greuel vnd ab
 schewlichen dienst. Vnd zur bestet
 tigung vnd erklärang diß dienen
 nachfolgende zeugnissen. [Was sol
 mir die menge ewer Opfer? spricht
 der Herr / Ich bin satt der Brandts
 offer von den Widern / vnd deß
 fetten

1/2. 1. 6. 11.

fetten von dem gemesten / vnd hab
 kein lust zum blut der Farren / der
 Lämmer vnd Bocke. Wen jr herz
 ein kommet zu erscheinen vor mir /
 wer fordert solches von eweren hend-
 den / daß ihr auff mein vorhoff tret-
 tet? Bringet nicht mehr speiß opffer
 so vergeblich / das rauchwerck ist
 mir ein grewel. Der Newmonden
 vnd der Sabbath / da jr zusammen
 komt / vnd mühe vnd angst habt / der
 mag ich nicht] *Isa. 1. v. 11.*] Item:
 [wer ein Schen schlachtet / ist eben
 als der einen menschen erschlage:
 Wer ein Schaff opffert / ist eben als
 der einem Hund den halß breche:
 Wer speiß opffer bringt ist eben als
 der Sew blut opffert: Wer des
 Wehrauchs gedencke / ist als der *Isa. 66. v. 4.*
 das vnrecht lobet. *Isa. 66. ver 3.*
 Item! [Thut ewer Brandopffer *Hierem. 7.*
 vnd andere opffer zuhauffen vnd *Ver. 21.*
 fresset fleisch. Dannich hab eweren
 Vätern des tages da ich sie auß
 Egyptenland fürete / weder gesage
 noch gebotten von Brandtopffern

vünd andern opffern. Hierem. 7.
ver. 21.]

1 Cor. 11.

Mit diesen zeugnissen des alten
Testaments kompt auch vber ein
das Paulus von dem Nachtmal
das die Corinther hielten / zeuget
es sey nicht des Herren / sonder der
Corinther eigen Nachtmal: Weil
sie das selbig in ein öffentliche zech
mit grossem nachtheil der Kirche
verwandelt hatten / vñ in dem selbi
gēren pracht außliessen. Wer wol
te aber so vermessen seyn / daß er auß
diesen zeugnissen der Prophetē wolte
schliessen vñ sagen / die Sacrament
der Alten waren an vñ für sich selbst
soviel nemblich Gottes ordnung
vñ verheißung antrifft / solche greuel
liche ding gewesen? Freylich kein
den der die heilige Schrifft nie recht
gelesen oder gelehret hette. Dar
vmb hie wol sol in acht genommen
werden die schöne regel Cyrilli / da
er spricht: [Vor allen dingen / wann
wir ein orth der Schrifft recht ver
stehen wollen / soll dreyer dingen
fleißig]

Cyrellus
Thesauri
lib. 8. ca. 2

fleißig war genommen werden: die
zeit/ zu welcher das geschrieben ist/
so geredt wirdt: die person so es re-
det/ oder durch welche vnd von wel-
cher es geredt wirdt: vnd die sach
selbst/ vmb deren willen / vnd von
deren es geschrieben wirdt.]

Demnoch redt die heilig Schrift/
sonderlich im neuen Testament
von den Ceremonien vnd Sacra-
menten des alten Testaments / so
fern die verstockte Juden die selbi-
gen / als wann sie noch nicht durch
Christum erfüllet weren / vnd nicht
auffhören solten / noch halstarriger
weiß begerten zu behalten / vnd un-
derstunden der Kirchen des neuen
Testaments wider ihre freyheit auff-
zutringen / gleich als ob die seligkeit
des mēschen an die selbigen gebun-
den were. Weil nun solche irrige
meinung der verblendten Judē den
verdienst des Herren Christi nicht
allein verdunckelt / sonder auch gāz
vnd gar vernichtiget: so widerficht
der H. Apostel die selbige der ge-

II.

stalt/das er die Dpffer vnd Sacrament des alten Testaments vnd des Herrn Christum samt seinem allein seligmachenden verdienst vnd wolthaten gegen ein ander setzet / vnd also mit einander vergleicht / das er anzeigen die eusserlichen Dpffer / Sacrament vnd Ceremonien des alten Testaments seyen an vnd für sich selbs gegen Christo zu rechnen nichts anders als schatten / figuren vñ vorbild gewesen / welche nu mehr auffhören solten / nach dem Christus warhafftig vnd in der that erfüllt vñ verrichtet / das diese schatten bedeutet / angebildet vnd vor gesaget haben.

In der wegen in solchen sprüchen wider die betriegliche Sophistery vornemblich zu mercken / die Ceremonien vnd Sacrament des alten Testaments nicht vnsern Sacramenten vnd Kirchen ceremonien / sondern Christo selbst entgegen gesetzt werden / gegen welchem zu rechnen sie figuren vñ schatten gewesen sindt.

sünde. Eben also sollt auch die zeug
 nissen der alten Lehrern mit welchen
 diese leuth vergebens also hoch prä-
 gen/ verstanden werden. Wie dann
 solches zu sehen auß diesem spruch
 des seligen Ambrosij. [Betracht *Ambr. de*
 ob das Brodt der Engeln fürtreff- *mit, cap. 9.*
 licher sey/ oder das Fleisch Christil
 welches der leib des lebens ist. Für-
 trefflicher ist das liecht dann der
 schatten/ die warheit dann die figur/
 der leib des Schöpfers / dann das
 Manna vom Himmel.] Item auß
 dem spruch Hieronymi / [Also ein *Hierony-*
 grosser vnderscheidt ist vnder den *miss ad*
 Schawbrodten vnd dem leib Chris- *Tit. cap. 1.*
 ti: als vnder dem bildniß vnd der
 warheit / vnder dem vorbildt vnd
 denen dingen/ so durch das vorbilde
 sünde bedeutet worden.]

Zum dritten redet die heilige
 Schrifft von den Sacramenten
 des alten Testaments der gestalt/
 das sie anzeiget / was sie seyen ge-
 wesen/ soviel Gottes ordnung vnd
 den rechten seligen gebrauch der sel-

bigen belanget. Vnd dann lehret
 sie entweders was sie in ihre brauch
 gewesen sindt. Dahin gehören diese
 nachvolgende spruch: [Die beschnei-
Genes. 7. dung ist der Bundt. im ersten Buch
x. 10 13. Mosi cap 17. v. 10. vnd 13.] Item/
Exod. 12. [Das Osterlamb ist des Herren
v. 13. Oberschrit. im andern Buch Mosi
cap. 12 v. 17. Item/ [Die Arch
 oder Bundsladen ist der Herz. im
Num. 10. 4. Buch Mosi. cap. 10. v. 35. 36.]
v. 35. Item/ [Der Fels war Christus.
1 Cor. 10. 1 Corinth. cap. 10. versi. 14.]
1 Cor. 4. Item/ [Die Beschneidung ist das
 siegel der gerechtigkeit des glau-
Rom. 4. v. bens. Rom 4. 11.] Vder daß sie als
II. viel als mit dem finger auff die ding
 weist vnd zeigt / welche durch die
 Sacrament des alten Testaments
 sindt angebildet / bestettiget / vnd
 den Glaubigen warhafftig mitget-
Ioh. 6. theilet worden. Hieher dienet daß
 Christus Joh 6. lehret / er sey das
 rechte Manna oder Himmelbrodt /
 dessen Sacrament jenes gewesen
Ioh. 1. v. 29 sey. Also Johannes der Tauffer/
 Joh.

Joh. 1. cap. v. 29. zeiget mit dem finger den Herrn Christum / vnd lehrt das er das Lamb Gottes sey / dessen Sacrament das Osterlamb gewesen. Also lehret Paulus / Coloss. 2. *Colos. 2. 8. v. 11.* Das die Beschneidung Christi sey die rechte Beschneidung / welcher Sacrament die leibliche Beschneidung gewesen.

Ist derowegen auß diesem allem fundt vnd offenbar / das es eine vermessene vnd vnverschamte Sophistery ist / da man die einfeltigen hinder das liecht zu füren / also schleust vnd arguert: Die Ceremonien des alten Testaments / so ferne sie de Herzen Christo gegen gesetzt werden / werde von Paulo figuren vñ schatten genennet: Darumb haben die im alten Testament / in ihren Sacramenten nichts anders dann figuren vnd schatten gehabt vnd empfangen. Dann hie gnugsam ist erwiesen / das die Sacramenten des alten Testaments sindt gewesen der Bundt / der Oberschrit / der Herz!

die gewaltigkeit des Glaubens / der
 Herr Christus : Freylich weil im
 rechten gebrauch der selbigen die
 glaubigen aller dieser dingen sindt
 theilhaftig worden / vnd an den selb-
 ighen mit samt vns ware gemeins-
 schafft gehabt haben. Ziem es ist
 auch klärlich bestättiget / daß Chris-
 tus sey das rechte fundament der
 Sacramenten des alten Testa-
 ments gewesen / als ohne welchen
 sie keine Sacrament hetten könden
 seyn / sonder waren allein schwache
 vnd dürfftige element dieser welt
 gewesen: in massen solches lehrt der
 H. Paulus an die Col. cap. 4. v. 9.

Was aber weiter antrifft die
 zeugnissen der alten Lehrern / sol der
 einfeltige Leser wissen das sie auff
 zween weg geredt haben / vnd auch
 auff zween weg sollen verstanden
 werden. Dann erstlich haben sie die
 selbigen vergliechen mit vnseren
 Sacramenten / vnd angezeiget das
 vnserer viel heller / viel deutlicher
 vnd richtiger die hümlichen gaben
 anbil

an bilden vnd außzürücken / dann die
 im alten Testament. Wie daß alle
 ding im neuen Testament viel hel-
 ler vnd liechter worden nach dem
 Christus die Sonn der gerechtigkeit
 im fleisch geoffenbaret / die des
 alte des alten Testaments hin weg
 genommen / vnd das geheimnuß der
 gemeinschafft seinen Glaubigen
 kundt gethan hat. Wie dann solchs
 schon lehret vnd bestetiget der H.
 Augustinus / da er also schreibet : *Augusti-
nus Epist.*
 [Unser Herz Jesus Christus / wie
 er selbst im Euangelio redet / hat
 vns vnder ein süß joch vnd leichte
 bürde gethon : darumb hat er mit
 Sacramenten deren wenig an der
 zal / die leicht zu halten / die in der
 bedeutung für trefflich sind / die ge-
 sellschafft des newen volcks verbun-
 den.] Item Gregorius Nazians-
 zenus : [Wir werden des Oster-
 lams theilhaftig / aber gleichwol
 noch durch anbildung / wiewoll dies
 ses Osterlamb / klarer ist dann das
 alte. Dann das Osterlamb vnder

Dem Gesez/ ich red künlich also / ein figur dieser figur gewesen / vnd derhalben dünckeler. Aber nicht lang hernach werden wir es vollkommener / vnd öffentlicher niessen / wann es der Sohn Gottes / das ewige wort selbst / new mit vns trincken wirdt im reich des Vatters / vnd vns offenbaren vnd lehren / das er jezund nur ein wenig hat gezeiget.] Demnach haben sie die Sacrament des alten Testaments figurẽ geneüt / damit anzuzeigen / das die selbigen figuren / vnd Sacrament gewesen. Wie sie dann in der frag von Sacramenten / das wortlein Figur vñ Sacrament / auff einerley weis gebraucht haben. Solte aber hierauff volgen das die Glaubigen des alten Testaments in ihren Sacramenten nichts anders als schatten / als blossẽ figuren / vnd lere zeichen empfangen hetten : so muste gleicher gestalt volgen das die glaubiacen des newen Testaments in ihren Sacramenten nichts mehr als blossẽ figur

figuren vnd schatten empfiengen /
 des leibs vnd bluts Christi aber in
 keinen weg theilhaftig würden.
 Wie diß / mocht der einfeltig Leser /
 fragen? Antwort: Die alten Leh-
 rer / auff welche diese ihr fundament
 gebawt haben / nennen die Sacra-
 mente des neuen Testaments nicht
 weniger / figuren / anbildungen /
 wor / zeichen vnd gegenbild genent
 haben. Wie solches mit nachvol-
 genden zeugnissen kan erwiesen
 werden.

Tertullianus: [Der Herr hat
 brodt genommen / vnder seine Zun-
 ger getheilet / vnd das selbe zu sei-
 nem leibe gemacht in dem er gespro-
 chen / Das ist mein Leib / das ist ein
 figur oder anbildung meines leibs.]

*Tertullia-
 nus lib. 4.
 cont. Mar-
 cio.*

Augustinus: [Der Herr hat sich
 nicht geschewet zu sagen / Das ist
 mein leib / da er doch ein zeichen gab
 seines leibs.]

*Augustin.
 contra
 Adimant.
 cap. 12.*

Basilus: [Wir tras-
 gen für die gegenbild des leibs vnd
 bluts Christi:] Gregorius Nazian-
 zenus: [Brot vnd Wein seindt ge-

*Basilus in
 Liturg.*

*Gregorius
 Nazian.
 de Pasch.*

*Chrysoſt.
in Matth.
Homil. 89.*

*Ambroſ.
de Sacr.
lib. 4. cap. 1.*

genbildt deß werden leibs vnd bluts Christi. Chryſoſtomus: [So Jeſus nicht geſtorben iſt/ welches dinges war zeichen vnd zeichen iſt dann dieſes opffer?] Ambroſius: [Dieſes opffer iſt ein anbildung deß leibs vnd bluts deß Herrn.]

Viel andere ſprach/wo dieſe dem Chriſtlichen Leſer nicht ein genügen theten / mochten hie angezogen werden. Wer wolt aber ſo kün ſeyn/ daßer dorffte ſagen / das dieſe heiligen Männer vnd warhafftige Lehrer mit dieſen ſpruchen vns die ware gemeinschafft deß leibs vnd bluts deß Herrn hetten wollen abſtreifen/ vnd benennen? Freylich keiner der ſich für einen Chriſten außgibt. Darumb auch keiner auß den vorigen ihren zeugniffen mit grund der warheit ſchließen vnd lehren kan/ daß ſie die Glaubigen deß alten Teſtamets von der allein ſeligmachenden gemeinschafft/ die ſie mit vns an Chriſto gehabi vnd noch haben/ außſchließen haben wollen.

Diese Gemeinschaft

so alle Auserweltsen mit Gott dem
 Vatter / dem Sohn / vnd dem heiligen Geiße
 haben / ist so viel ihr form / weiß vnd
 maß belanget / ein Geißeliche ges-
 meinschaft / vnd wird allein
 durch das band des
 Geistes zu we-
 gen gebracht.

Nach dem weitseuffig anges-
 zeigt ist worden wer vnd was
 in diese selige gemeinschaft
 gehöre. So ist es nun mehr an dem /
 daß man erkläre / wie sie in vns ges-
 wircket vnd verrichtet werde / auch
 wie sie an ihr selbe geschaffen vnd
 gethan sey. So viel aber die ges-
 meinschaft belanget / die wir mit
 der ewigen vnd vnentlichen Gott-
 heit haben / ist daß vnder allen Chri-
 sten bekant / das die selbe also ges-
 schaffen / daß die drey personen des
 selbigen in den Auserweltsen vnd
 Glaubigen nicht allein der gestalt
 sind / daß sie sie erfüllen / vnd wie

andere Creaturen / erhalten: sonder auch in den selbigen ein lebendig machenden glauben / rechte erkantniß der geheimnissen Gottes / vnd verfälschte liebe gegen Gott vnd dem nächsten / vnd allerley fruchte der rechtschaffnen besserung / vnd bekerung des menschen würcken teglich erwecken / vermehren vnd erhalten. Wiedroben im 2. Cap. auch ist vermeldet worden. Darvmb vnnoth ist / dar von weitleuffiger dieses orts zu disputieren.

De coena

Wie wir aber mit der menschlichen natur / das ist mit dem leib vnd vnd blut Christi vereiniget werden vnd gemeinschafft haben / ist heutiges tags ein sehr hefftiger streit / vñ geseftlicher zank erregt worden: wie er dan auch von allen frommen herten billich beweinet soll werden. Darvmb hoch nothwendig ist / daß die Christen hievon gründtlich vnderrichtet werden. Es sindt aber von diesem puncten zwo widerwertige vnd streittige meinungen vnd

bekantniffen in der Kirchen Christi.
 Dannerstlich findt etliche Lehrer/ die fürgeben vnd meinen/ wir haben also gemeinschafft mit dem leib vnd blut des Herzu Christi/ daß die selbige im brot vnd wein des heiligen Abendmals wesentlich vnd leiblich/ doch vsichtbar vnd vnbesgreifflich verborgen vnd angebunden seyen/ vnd also leiblich/ wesentlich/ vnd durch mündliche niessung/ doch gleich wol vsichtbar/ vnempfindlich/ vbernatürlich in den leib der Glaubigen vnd vnglaubigen/ der Verdambten vñ Außerwelten kommen vnd genommen werden.

Weil aber diese lehr mit keinem klaren vnd runden zeugniß der heiligen Schrifft/ als der rechten rechtschnur aller Lehren/ bestetiget/ sonder allein mit den worten der einsagung des heiligen Abendmals/ so vbel verstanden vnd gedeutet worden/ beschönet vnd geschmückt wird.
 Weil sie auch mit den articeln des Glaubens/ mit dem fundament vn-

de. Cyrua. 12
 Gm. v. v. v. v. v.

fers heils/ mit dem jimmerwährenden
vnd einheiligen Consens der rech-
ten Kirchen streittet / können frey-
lich Gottselige vñ des ewigen heils
begirige hertzen keinen beständigen
beyfalthun/ vielweniger einen sat-
ten trost auß dem selbigen fassen.

Dann erstlich soviel die wort
des heiligen Abendmals belangt/
da Christus vom brot sagt/ [Das
ist mein leib] ist noch lang nicht er-
wiesen / das dieselbigen diesen ver-
standt haben / [In diesem brodt ist
mein leib leiblich/ wesentlich/ doch vn-
sichtbar / vnempfindlich verborgen/
oder an das selbig gebunden.] Die-
weil in der Kirchen bekant ist / vnd
mit keinem grund der warheit kan
geleugnet werden / das diese wort/
sindt wort eines Sacraments / vnd
machen derowegen eine Sacramen-
liche red. Nu aber zeuget die offent-
liche warheit / es zeugens auch die
rechte Christliche Kirch / wie auß
Augustino zusehen/ daß die heilige
Schrift den Sacramenten vund
sicht

August. ad
Bonifac.
Epist. 23.
In Iohan.
Tract. 63.

Act. 3. 1. 2.

sichtbaren Buntszeichen den namen/ die eigenschafft/ die Wirkung der himmlischen dingen zu schreibt vnd mittheilet/ nicht auß der vrsach/ das die himmlischen Gaben/ deren Sacrament die eufferlichen buntszeichen sind/ leiblich vnd wesentlich in den selbigen verborgeligen: sonder das sie der selbigen zeichen/ siegel vnd instrument sind. Wie dann Gott selbst im 1. Buch Moses cap. *Genes. 7. 17*

Genes. 7. 17
v. 10. 13.

erstlich von der leiblichen vnd eufferlichen Beschneidung redet: [Diß ist mein Bund. Item [Mein Bund sol an ewrem fleisch sein zum ewigen bund. [Vnd dennoch sich

Genes. 17. 11.

auff diese weis erklet: [Das ist ein zeichen des bunds zwischen mir vnd euch] Vnd Paulus erkletts gleicher weis an die Rom. cap. 4. ver. 11.

Rom. 4. 11.

Das die Beschneidung sey gewesen ein zeichen vnd siegel der gerechtigkeit des Glaubens. Eben also redet Gott im 2. Buch Moses cap. 12. vñ *Exod. 12. 13.* vom Osterlamb: [Diß ist des Herren Oberschrit.] welches gleich

Exod. 12. 13.

an angezogenen örtern also erklet
 wirt: Daß es sey ein zeichē ein denck
 vnd mal zeichen des Oberschrits/
 damit Gott in Egypten der erst ge-
 bornen in Israhel verschonete / vnd
 in dem ganzen menschlichen ges-
 schlecht verschonet der Außerweltel/
 so mit dem blut Christi erlöset sind.
 Gleicher gestalt lehren Christus vñ
 Paulus / daß das brodt des Abend-
 mals nicht auff die weiß der Leib
 Christi sey vnd genennt werde / als
 solte daruñ der leib wesentlich / leib-
 lich / vnsehbar im brot seyn: sonder
 dieweil es gessen vnd genossen wirt
 zur glaubigen / zur seligmachenden /
 zur danckbaren gedechtniß des hinc-
 gegebenen leibs / vñnd vergossenen
 bluts des Herren. Dann dies sa helle
 vñnd klare wort des Herren sindt:
 [Das thut zu meinem gedechtniß.]
 Item des H. Pauli: [So offte ihr
 von diesem brodt esset / vnd von dies-
 sem erancē trincket / solt ihr den tod
 des Herren verkünden / biß das er
 komt.] Schliessen derowegen auff
 diesem

diesem allem mit gutem grund vnd
frölichem gewissen mit dem heilige
Augustino: [Darum wirt das him- *Augustin,*
lische brot/welches das fleisch Christi *in Serent.*
ist/ auff seine weise der leib Christi *Proß.*
genent/ so es doch eigentlich ein
Sacrament des leibs Christi ist/
welcher sichtbar/greifflich vñ sterbs-
lich am Creuz gehengt ist/ vnd die
selbe opfferung des fleisches die mit
der henden des Dieners geschicht/
wirt das leiden vnd sterben Christi
am Creuz genennt / nicht daß sie
dieses selbst sey/ sonder daß sie es als
ein geheimniß bedeutet.

Zu dem müssen auch alle recht- II.
verstendigen befehen / das die wort:
[Das ist mein leib/] eben den ver-
stande haben / welchen auch diese:
[Dieser Kelch ist das new Testa-
ment in meinem blut/] Nu ist aber
niemalen etwan so grob vnd vnver-
stendig gewesen/ der hette durfen sa-
gen / daß diß der verstande solcher
worten sey. Im Kelch ist das newe
Testament leib vñ wesentlich / doch

vnſichtbar vnd vbernaturlich ver-
 borgen/ vnd wirt im ſelben munde-
 lich getruncken vnd in leib genom-
 men. Darumb dieſe erzwungne vñ
 wider Gottes wort erdichtete deu-
 tung ſich ſelbſt hiemit gnugsam wi-
 derſichttet/ vñ zu grund ſtoſſet. Dan
 ſo der leib leiblich vnd weſentlich
 im brot iſt/ vnd dadurch den mund
 deß menſchen in leib komt: ſo muß
 auch das new Teſtament leiblich
 vnd weſentlich im Kelch ſeyn/ vñ
 dadurch den mund in deß menſchen
 leib kommen. Oder ſo dieſes nicht
 beſtehen kan/ ſo kan daß vorig eben
 ſo wenig beſtehen: man wolte
 dann zwo vngleiche deutungen den
 Worten Chriſti andichten/ vnd alſo
 ein vngereimtes auff das ander
 heuffen.

III. Vber dieſes ſtreitet auch ſolche
 lehr mit den articeln deß Glaubens/
 vnd lauſt derowegen ſehr vbel an.
 Dann erſtlich lehren dieſelben daß
 Chriſtus einen waren/ ſichtbaren/
 vñ empfindlichen leib habe auß
 Maria

Maria an sich genommen. Wie
 dan Christus vō di selbigē leib auch
 nach seiner aufferſtehung von den
 todten/ Luc 24. v. 39. redet: [*Sehet* Luc. 24. v.
meine hend vnd meine füß. Ich bins 39.
ſelber/ fület mich vnd ſehet/ dann ein
geiſt hat nicht fleiſch vnd bein/ wie
ihr ſehet das ich habe.] Dieſe lehr
aber hebt den waren leib deß Herren
der geſtalt auff/ vnd verleugnet ihn/
das ſie anzeigt/ der leib Chriſti ob er
ſchon weſentlich mit dem fleiſch vnd
bein/ das Chriſtus hie ſeinen Jun-
gern zeigt vnd an zugreiffen dar-
reicht/ im brodt ſey: item ob er ſchon
mit dem ſelben in mund komme/
vnd mit den zenen zermalen werde/
werde er doch weder geſehen noch
gehört/ weder geſchmeckt noch ge-
fület/ noch auffetliche weiß vernom-
men. Item ob er gleichwol mit ſei-
ner ganzen ſubſtanz vnd weſen im
brodt ſey/ werde er doch nicht als
ein warer menſchlicher leib reüm-
lich umſchrieben / ſondern ſey zu
gleich mit der Gottheit in Himmel

vnd auff Erden/ vnd in der hellen/
vnd erfülle alle creaturen. Welches
alles nichts anders ist dann den leib
Christi mit dem alten Keyser Mar-
tione in ein gespenst verwandlen/
vnd mit dem verdambten Eutychē
die menschliche natur in Christo
ganz verdilgen/ vnd also mit dem
leidigen Antichristen verleignen/
das Jesus Christus ins fleisch kom-
men vund das fundament vnser
heils worden sey.

Demnoch lehren die articke l des
Glaubens / das Christus vierzig
tag nach seiner aufferstehung war-
haftig mit seinem leib gen Himm-
el gefaren/ vñ daß er droben im Him-
mel/ als am orth seiner ehr vnd herr-
lichkeit / sitze zu der rechten Gottes/
vnd werde widerkommen / nicht in
des Antichrists runde oblaten/ son-
dern zum gericht / nicht vn sichtbar
vnd vnempfindlicher verborgener
vnd hotmlicher weise/ sondern sicht-
bar/ mit grosser ehr vnd herzlichkeit
als der Herr vnd richter der ganzen
welt.

welt. Wie dann Christus solches lehrt/ Luc 21. v. 27. [Als dann wer den sie sehen des menschen Sohn kommen in der wolcken mit grosser krafft vnd herzigkeit.] Diese lehr aber weist die leuth dahin/ das sie entweder von der Himmelfart Christi nichts halten/ sondern die selbig in ein schawspiel vnd phantasien verendern/ oder das sie glauben Christus koene noch teglich vñ vn sichtbarer weise mit seinem leib in vnd vnder das brot des Abendmals/ vnd also inerhalb der leiben so wol der vnglaubigen / als der glaubigen. Welches nichts anders ist dann Christum vom Himmel herabbruffen. Rom. 10. v. 6. Item mit der that beweisen/ das sich Jesu hunder auch die falschen propheten hören lassen/ die da sagen: Sieh/ hie ist Christus/ oder da: Sieh er ist in der Wüste: sieh er ist in der Kamer. Matth. 24.

Luc. 21. 6.
28.Rom. 10. 6.
6.

Matth. 24.

Weiter so streit diese lehr auch mit dem fundament vnfers heils vñ

vnserer seligkeit. Dann was ist das fundament vñ der grund der selben anders/ als das wir wissen vñ glauben/ daß wir allein durch einē lebēdigen vnd waren glaubē Christum den Herrn/ seine gerechtigkeit vñ vñ verdienst / vnd also das ewig leben erlangen vnd ergreifen? Wie solches diese nach folgende spruch lehren/ [Wir halten das der mensch gerecht werde ohn des gesetzes werck allein durch den glauben. Rom. 3. v. 28.] Item/ [Durch Christum haben wir einen zugang zu dieser gnade/ darinnen wir stehen/ vnd nēme vns der hoffnung der zukünfftigen herligkeit/die Gott geben wird. Rom 5. ver. 2.] Item/ [Wir sind Christi theilhaftig worden / so wir anders das angefangen wesen [des glaubens] biß ans ende fest behalten. Heb. 3. v. 14.] Item / Ohne glauben ist es vnmüglich Gott gefallen. Dann wer zu Gott kommen will/ der muß glauben das er sey/ vnd denen/ die in suchen/ ein vergette

Rom. 3. v.
28.

Rom. 5. v.
2.

Heb. 3. v.
14.

Heb. 11. v. 6

ter seyn werde Heb. 11. v. 6.] Item/
 [Ich bin das brodt des lebens / wer
 zu mir komt / den wirdt nicht hun-
 gern / vnd wer an mich glaubet / den
 wirt nimmermehr dürsten. Joh. 6. *Ioh. 6. v. 35*
 v. 35.] Item / [Das ist der wille des
 der mich gesandt hat / das wer den
 Sohn sihet vnd glaubet an ihn / ha-
 be das ewige leben / vnd ich werde
 ihn auffwecken am jüngsten taze.
 Joh. 6. v. 40.] Ist nu dem also / wie *Ioh. 6. v. 40*
 ihm im grund der warheit also ist:
 wie bestehet dann die lehr / mit deren
 man die leuth dahin weiset / das sie
 nicht allein durch den Glaubē / son-
 dern auch durch mündlich essen vnd
 trincken vnd also mit eusserlichen
 wercken den Herren Christum er-
 greiffe? Auß welcher dann vnder
 diesen zweyen dingen eines noth-
 wendig volget: entweder das zwer-
 weg vnserer gerechtmachung vnd
 seligkeit seyen / deren der eine durch
 den glauben / der ander durch münd-
 liche messung zur gerechtigkeit / vnd
 zu Christo furete: oder aber das das

mündtlichs essen vnd trincken des
leibs vnd bluts Christi nichts nüt
sey. Das erste werden auch diese
leuth nicht wol dorffen sagen: Weil
in keinem anderen das heil / vñ auch
kein anderer Nam dem menschen
gegeben / darinnen wir sollen selig
werden / dan der Nam Jesus Chri-
stus mit warem glauben angenom-
men: Act. 4. v. 12. Weil auch kein
anderer grundt kan gelegt werden /
auffer dem der gelegt ist / welcher ist
Jesus Christus mit rechtem glau-
ben ergriffen. 1 Cor. 3. v. 11. Das an-
der wie sie es befehen / wie sie es dan
albereyt anhebē zu thun: Warum
betruben vnd verdammē sie die gan-
ze Christē heit wegen einer sacht / die
zum heil vn von nöthen ist?

Act. 4. v.
12.

1 Cor. 3. v.
11.

Endtlich widerspricht diser wort
auch dre wahren vnd ersten Christi-
lichen Kirchen sehr vnd bekantnis
die sie wider die Ketzer jeder zeit ge-
waltiglich verthediget vñ erhalten
hat. Dann erstlich im namen der
selbigen der H. Martyr Vigilius /
wider

wider die leibliche gegenwart des
leibs Christi also schreibt im 1 Buch *Vigilius*
wider den Eutychen. [Er ist alles *lib. cont.*
zeit ganz allenthalben / in gleicher *Eutych.*
Gottheit mit dem Vatter / den kein
orth nicht innen helt. Dann es ist
alles voll des Sohns / vnnnd ist kein
orth da sein Gottheit nicht gegen
wertig ist. Von wann vnd wohin
sagt er dann / das er gehen wölle?
Oder wie sagt er / das er wölle zum
Vatter gehn / von welchem er ohne
zweiffel nte gewichen ist? Aber das
war zum Vatter gehn / vnnnd von
vns hin weg gehn / Nemblich die
selbige natur von dieser welt hin
wegfüren / die er auß vns angenom
men hatte. So siehestu nun / das
eben der selben natur eigen gewesen
ist / das sie hin weg genommen wür
de / vnd von vns gienge / die am ende
der zeit wider zu vns kommen wirt /
wie die Engel zeugen vnnnd sagen:
Dieser Jesus / der von euch hinauff
genommen ist / wirt also kommen /
wie ihr in habt gesehen gen Himmel

faren. Dann sihe das wunderbarliche geheimniß beider naturen. Der Sohn Gottes weicht von vns nach seiner menschheit / vnd spricht zu vns nach seiner Gottheit: Ich bin bey euch alle tag bis an der welt ende. Ist er bey vns / wie sagt er dan! Es wirt die zeit kommen / daß ihu begeren werdet zu sehn des menschlichen Sohn / vnd werdet ihn nicht sehen. Aber er ist bey vns / vnd ist nicht bey vns. Dann die er hat gelassen / vnd von denen er ist hinweg gegangen / mit seiner menschheit / die hat er nicht verlassen mit seiner Gottheit. Durch die gestalt des knechts / die er von vns hin weg genommen hat in den Himmel / ist er von vns abwesend. Durch die gestalt Gottes / die von vns nicht weicht auff erden / ist er vns gegenwertig. Vnd ist dannoch eben einer / der vns gegenwertig vnd abwesend ist.]

Noch deutlicher redt dieser fürtrefflich Lehrer im 4. Buch eben wider diesen Kezer Eutychem: [So

Das wort vnd fleisch einerley natur haben/ wie solte dan/ weil das wort allenthalben ist / nicht auch das fleisch allenthalben seyn? Dann da es auff erden war/ da war es ja nicht im himmel/ vnd jetzt weil es im himmel ist/ so ist es freilich nicht auff erden/ vnd ist so gewiß nicht auff erden/ daß wir noch demselben Christi gewertig seind auß dem Himmel/ welchen wir doch glauben bey vns auff erden seyn nach der Gottheit. So wirt derhalben nach der widersächlicher lehr / entweder das wort mit sampt dem fleisch an einem orth begrieffen seyn/ oder daß fleisch mit sampt dem wort allenthalben seyn/ weil eine natur in sich nit zu gleich leidet/ das streittig vnnnd wider einander ist. Nun sind aber diese zwey weit vnderscheiden vnnnd einander vngleich/ am einem orth vnschrieben seyn / vnnnd allenthalben seyn. Vnd weil das wort allenthalben ist/ sein fleisch aber nicht allenthalben ist/ so ist darauß offenbar / daß der

einige Christus beyde naturen habe / allenthalben sey nach seiner Gottlichen natur / vnd an einem ort begrieffen sey nach seiner menschlichen natur. Disz ist der allgemeine Glaub vnd bekēniß / so die Apostel gelehret / die Martyrer bestetiget / vnd die glaubigen bisz daher haben behalten.]

Auß welchem allem offenbar ist / das diese form vñ weiß der gemeinschaft mit der warheit im wenigsten nicht ober ein stimmet / vnd daß derhalben vnser gewissen erfordert / daß wir ein andere form auß der Schrifft suchen vnd anzeigen / damit das selb gestillet werde / vnd in allen anfechtungen einen satten grunde habe / mit welchem es sich trösten vnd auffrichten möge.

So ist nun zu wissen vnd zu merken / das ob schon die glaubigen mit dem waren vñ wesentlichen leib vnd blut Christi gemeinschaft haben / vnd in ihm als dem haupt vñ der sich warhafftiglich glieder eines leibs

leibs werden/ daß dennach diese gemeinschaft / soviel die form / weiß vnd maß der selben antrifft / allein Geistlich vnd Himlisch sey / vnd geschehe allein auff geistliche vñ himlische weise. Dann erstlich ist der heilig Geist die höchste / fürnehmste vnd recht würckende vrsach / durch welche diese gemeinschaft angefangen / gemehrt / erhalten / vñ endlich volendet wirdt. Wie solches als ein sonder notwendige lehr in der H. Schrifft an vielen orten bestetiget vnd erklet wirt: in massen solches auß nachvolgenden zeugnissen leichtlich kan verstanden werde. Dann also redet von diesem handel der H. Apostel / 1 Cor. 12. v. 4. [Es sind mancherley gaben / aber es ist ein Geist / vñnd es sindt mancherley ämpter / aber es ist ein Herz / vñnd es sind mancherley kräfte / aber es ein Gott / der da wircket alles in allen.] Item / 1 Corinth. 12. v. 11. [Dis alles wircket der selbige einige Geist / vnd theilet einem

I.

1 Cor. 12.
v. 4.1 Cor. 12.
v. 11.

96 Von der gemein^hafft
jedem seines zu nach dem er wil.
Dann gleich wie ein leib ist / vnd
hat doch viel glieder / alle glieder
aber eines leibes / wie wol ihr viel
sindt / sindt doch ein leib / also auch
Christus. Dann wir sindt durch
einen geist alle zu einem leibe ge
taufft / wir seyen Juden oder Grei
chen / knechte oder freyen / vnd sindt
alle zu einem Geist getrencket.] Nie
meldet der H. Apostel daß der H.
Geist ersilich diese gemeinschafft
durch die wir in Christo ein leib
werden / dennoch auch die gaben
durch die der leib gehalten vnd ge
mehret wirt / wircke.

*Ephes. 4.
Ver. 3.*

Eben dieses lehrt er auch an die
Epheser cap. 4 ver. 3. [Seide flei
sig zu halten die einigkeit im Geist
durch das Band des friedes / ein
leib / vnd ein geist / wie ihr auch be
ruffen seide zu einerley hoffnung
ewers beruffs.] In welchen wort
ten der H. Apostel ersilich lehrt daß
der H. Geist diese gemeinschafft
wircke / darumb sie dann auch seine
ge

gemeinschaft genennt wird. Dem
noch zeiget er an / woß in vns diese
lehr solle dienen / nemblich dahin/
daß wir ein solche einigkeit vnder
ein ander sollen haben / wie die glic
der eines leibs vnder sich haben.

Nichts anders wil Paulus / da
er an die Römer cap. 8. v. 9 schreibt:

[Wer den Geist Christi nicht hat/ *Rom. 8. 9.*

der ist nicht seyn] *9.* *Rom. 8. 9.*

14. *14.*

Wer den Geist Gottes treibt / die sind
kinder Gottes.] Hie lehrt abermal

der H. Apostel / daß es so gewiß / daß

der Geist Gottes allein diese ge-

meinschaft / durch die wir Christi

eigen vnd Gottes kinder werden/
wircke / das man gewiß also könne

schleussen. Dieser hat den Geist

Christi nicht: darumb ist er auch nit

seyn / oder hat keine gemeinschafft

mit ihm. Vnd widerumb: Dieser

wirt vom Geist Gottes getrieben:
darumb ist er Gottes kindt / vnd hat

also gemeinschafft am leib vnd blut
des Herzen.

Demnoch wirt die form vnd ges

stalt dieser gemeinschafft auch geistlich genent/ weil der vnbegreiflich/ vnermesslich vnd vnendlich Geist Gottes mit seinē wesen / mit seinen gnaden vnd wirkungē ohne maß in Christo als in dē haupt/ vnd zugleich auch in hertzē der glaubigē nach der maß wircket/ wonet/ vnd sein wesen hat/ vnd das also mit ihme warhafftig verbindet/ vnd vereiniget. Dargleich wie die glieder eines leibs durch die neruen/ adern/ vnd fleischerne bandt/ so vom haupt in den ganken leib außgebreitet / mit dem haupt dermassen verbunden vnd vereiniget werden/ daß sie von dem selbigen den saft vnd krafft des lebens/ der bewegung vnd würckung haben vnd empfangen. Also ist der heilige Geist Gottes das ewige / lebendige / allmächtige / vnbegreifliche vñ aller gewisseste band / durch welches vnser sterbliche fleisch dem lebendigen fleisch Christi viel tausentmal genäwer / fester / krefftiger / gewisser / eingeleibet / verbunden /

vereiniget vnd angehefftet wirt/
 dann die glieder des leibs mit dem
 haupt verhefftet sindt/ oder wann
 gleich der leib Christi selbst orts vñ
 stet halben in vnsern leiben wesent-
 lich vnd leiblich were. Dann durch
 solche gemeinschafft werden wir
 fleisch von Christi fleisch vnd von
 seinem gebeine/ als Paulus an die
 Epheser cap. 5. v. 30. lehret: durch
 solche gemeinschafft werden wir
 von vnsern sünden gewaschen/ als
 Johannes/ 1 Epist. cap. 1. v. 7. lehret:
 durch solche gemeinschafft werden
 wir theilhaftig der Gottlichen na-
 tur/ als Petrus 2 Epist. cap. 1. v. 4. 2 Pet. 1. 6.
 lehret: durch solche gemeinschafft
 werden wir auch von todten auffers-
 weckt/ als Paulus an die Römer
 cap. 8. v. 11. lehret.

Ephes. 5. 30.

10.

1 Joh. 1. 7.

7.

2 Pet. 1. 6.

Rom. 8. 11.

11.

Ist sich dennoch hochlich zu
 verwundern/ daß auff den heütigen
 tag Christen leuth gesundt werden/
 die diese gemeinschafft also dörrffen
 verlässern/ als wan sie nun ein eites
 lerwohñ/ vnd Fantasien were. Wel-

che man wol mochte fragen / ob sie
 es dan auch für eine phantasey vnd
 eitel ding hielten / daß die schrift
 meldet / alle außewelten / so durch
 die ganze weyte Welt hin vnd wi-
 der zerstreuet sind / ja die zum theil
 in himmel regieren / zum theil auff
 erden noch streitten durch das band
 des heiligen Geistes zu einem leib
 in Christo werden? Wie dann solch
 geheimniß anzeiget der H. Apostel
 Ephes. 3. v. 10. [Alle ding
 10. werden zusammen vnder ein haupt
 verfasset in Christo / beyde daß im
 himmel vnd auch auff erden ist /
 durch ihn selbst.] Item an die Cor-
 loss. 1. cap. v. 20. [Dann es ist daß
 wollgefallen gewesen / daß in ihm
 alle fülle wohnen solte / vnd alles
 durch ihn versünet wurde zu ihm
 selbst / es sey auff erden oder im him-
 mel / damit daß er frieden machete
 durch daß blut an seinem Creutz
 durch sich selbst] Dan ja gewiß ist
 daß weder die außewelten so im
 himmel sind / in vnseren leiben / nach
 wir

wir in iren leiben sind/ nach die leiblich in vns sind/ so orts vnd steh halben viel hundert ja viel tausent meil von vns abgesündert sind/ wie auch wir die selben mit vnseren leiben leiblich nicht berüren: sonder der allmächtige vnd allenthalben gegenwürtige Geist Gottes/ der in vns allen wohnet vnd wircket/ verbindet vns zu sammen in einen geistlichen leib des Herren. Ist denen diese gemeinschafft/ so die auß der welten durch das band des H. Geists mit ein ander haben/ keine phantasey vnd kein eiteln wohn: Wie dorffen dan diese leuth die selige gemeinschafft/ so wir durch das band dieses Geists mit Christi haben/ für eine phantasey/ für einen eiteln wohn außschreyen vnd verlästern? Welches in der that nichts anders heist/ dann den H. Geist Gottes vnd seine werck lästern vnd verachten.

Wir aber sollen mehr auff Gottes wort sehen/ welches vns die angezeigte form vnser gemeinschafft

mit Christi fleisch vnd blut so fleis-
 sig fürheltet vnd einbildet: wie auß
 nachfolgenden zeugnissen zu sehen.
 [So aber Christus in euch ist / so ist
 der leib zwar todt vmb der sünde
 willen / der Geist aber ist das leben
 vmb der gerechtigkeit willen. So
 nun der geist des der Jesum von den
 todtē aufferwecket hat in euch woh-
 net / so wirdt auch der selbige / der
 Christum von den todtē auffer-
 wecket hat / ewre sterbliche leib leben-
 dig machen / vñ des willen / das sein
 Geist in euch wohnet: Rom. 8. v. 10.]

Rom. 8. 6.
 10.

Mit diesen wortē lehrt der H. Apostel
 erstlich / wir können anders nicht
 geistlich lebendig gemacht werden / es
 sey dann das wir Christum in vns
 haben. Zum andern zeigt er an / wie
 wir Christum in vns habē / nemlich
 nicht also daß sein leib nach der substanz
 in vnsere leib kömme / sonder das
 sein Geist in vns wohne. Ist dero-
 wegen dem H. Apostel eben soviel
 geredet / Christus sey in vns / als
 Christi Geist wohne in vns. [Wie
 dem]

dem Herzen anhanget / der ist ein
 Geist mit ihm / 1 Cor. 6. v. 17. *Hie . Cor. 6. 8.*
 lehre abermal der H. Apostel auß *27.*
 trüchlich / daß wir der gestalt des
 Herzen Christi glieder sindt / vnd
 ihm anhangen / daß wir eben den
 Geist in vns wohnen haben / der
 auch in ihm ist. [*Ephes. 3. 6. 19.* So seide nu nicht
 mehr geste / vnd fremdlinge / son-
 der bürger mit den heiligen vnd
 Gottes haußgenossen / erbawet auff
 den grundt der Apostel vnd Pro-
 pheten / da Jesus Christus der Eck-
 stein ist. Auff welchen der ganse baw
 in ein ander gefüget / wechset zu einẽ
 heiligen tempel in dem Herrn. Auff
 welchen auch ihr mit erbawet wer-
 det / zu einer behaussung Gottes im
 Geist.] In diesen worten beschreibe
 vnd erkleret der H. Apostel die form
 vnserer gemeinschafft mit etlichen
 schönen gleichnussen. Dan erstlich
 zeigt er an / wir seyen also mit ein-
 andern in Christo verbunden / wie
 die burger einer Statt. Demnoch
 lehret er / wir haben mit Gott solche

gemeinschaft / wie die haußgenossen mit ihrem haußherin. Weiter erinnert er / daß Christus der lebendig Eckstein sey / durch welchen der gang bau auß Juden vnd Heyden in ein ander gefüget / vnd zusammen gehalten werde / vnd zuneme. Entlich meldet er / daß der heilige Geist / sey das rechte band / durch daß wir vnder einander / vnd mit Christo dē haupt verbunden werden [Seid fleissig zu halten die einigkeit im Geist / durch das band des friedens / ein leib vnd ein Geist / wie ihr auch beruffen seid auß einerley hoffnung ewers beruffs.] Hie nennet der Apostel vnser gemeinschaft / die gemeinschaft / des Geists / weil die selbig allein auß geistliche wesen / vñ durch das band des heyligen Geists verrichtet vnd erhalten wirdt. Er zeigt auch vrsach an / warumb wir durch das band des friedens / solche einigkeit sollen fleissig halten: nemlich weil ein Geist ist / durch welche wir zu einem leib getaufft vnd gemacht

Ephes. 4.
Ver. 3.

macht werden. [Darán erkennen wir / daß wir in ihm bleiben / vnd er
 in vns / daß er von seinem Geist gegeben hat. Vnd wir haben gesehen
 vnd zeugen / daß der Vatter den Sohn gesandt hat zum Heylande
 der welt. Welther nu bekennet / das Jesus Gottes Sohn ist / in dem
 bleibet Gott / vnd er in Gotte.] Hie mit lehret der H. Apostel / daß wir
 in ihm vnd er in vns wohne. Vnd bestetiget auch mit hin zu solche
 lehr mit zweyen starcken gründen. Den erst wirt hergenommen von
 derseligen gemeinschaft des Geists Gottes / auß welcher also geschlos-
 sen wirt: Welchen der Geist Gottes gegeben ist / die wissen daß sie in
 Gott bleyben / vnd Gott in ihnen. Daher dann der heilige Geist das
 pfand / durch welches wir in Christum befastiget / gesalbet / vnd ver-
 sigelt werden / genent wirt. 2 Cor. 1. v. 22. Item das pfand vnsers er-
 bes zu vnser erlösung. Ephes. 1. v. 14. Nun aber haben wir glaubigen

1 Ioh. 4. 9.

13.

2 Cor. 1. 8.

22.

Ephes. 1. 6.

14.

alle den heiligen Geist Gottes empfangē / spricht hie Johannes. Wie
 Rom. 5. 5. solches auch lehret Paulus an die
 5. Römer cap. 5. v. 5. [Die liebe Gottes
 ist außgegossen in vnser hertz
 durch den heiligen Geist / welcher
 vns gegeben ist.] Darumb volget
 daß wir in Gott bleiben / vnd er in
 vns. Der ander grunde wirt her
 genommen von der fürnehmsten
 frucht vnd wirkung des heiligen
 Geistes / nemblich von der gläubigen
 erkantniß vnd bekantniß des
 Herrn Christi / auß welcher also geschlossen
 wirt: Welcher bekennet
 das Jesus Gottes Sohn ist / in dem
 bleibet Gott / vnder in Gott. Dann
 das Jesus des lebendigen Gottes
 Sohn sey / hat vns nicht fleisch vnd
 blut sonder Gott Vatter im Himmel
 offenbaret / Matth. 16. v. 17. Item
 Math. 16. v. 17. niemandt kan Jesum einen Herzen
 heißen / ohn durch den heilige Geist.
 1 Cor. 12. v. 3. Wir Christen aber /
 3. spriche Johannes / zeugen vnd bekennen
 das Jesus Gottes Sohn ist

ist/vnd vom Vatter gesandt ist zum
 heylande der welt. Darumb volget
 daß Gott in vns ist vnnnd wir in
 Gotte.

Auß welchen zeugnissen der hei-
 ligen Schrifft klar zu sehen / das
 form / die art vnd weiß vnserer ge-
 meinschaft die wir mit dem fleisch
 vnd blut des Herzn habē / darinnen
 allein stehet / daß Christus durch das
 band des heiligen Geists in vns /
 vnd wir in jm wohnen vnd bleiben.

Als aber die rechtschaffnen Leh-
 rer der Christlichen Kirchen diese
 zeugnissen fleissig vnnnd im grunde
 erwogen / haben sie auff gleiche wey-
 se die form vñ gestalt dieser gemein-
 schafft erklet wie solches auß nach-
 folgenden zeugnissen kan verstan-
 den werden. Dann also redet hier-
 von der heilige Irenens lib. 3. cap. Irenens
lib. 3. cap.
19.
 19. [Wie auß dem durren weizen
 nicht kan ein kuchen werden ohne
 feuchtigkeit / noch ein brot: Also
 kunden auch wir / die wir viel sind /
 nicht eins werden in Christo Jesu.

ohne das wasser / daß vom himmel
 komt.] In diesen worten erkleret
 Ireneus mit einer bekanten gleich-
 niß die form vnserer gemeinschafft.
 Dann wie es ein gestalt hat mit dem
 durren / weizen / so man in zu einem
 kuchen oder brot machen soll: Also
 hat es etlicher massen eine gelegen-
 heit mit vns Glaubigen vnd dem
 Herrn Christo / da wir sollen in ihm
 zu einem leib werden. Nun ist es
 aber bekant vnd offenbar / daß man
 ohne wasser oder andere feuchtig-
 keit keinen kuchen oder brot auß dem
 durren weizen zusammen bringen
 kan. Darumb volget daß auch wir /
 dir wir viel sindt / in Christo nicht
 können eins werden / vnd gemein-
 schafft vnder ein ander haben / es
 sey dann daß vns das wasser vom
 himmel / das ist der heilige Geist /
 zusammen verbinde.

Cyrrill. in
 Ioh. II. c. 3.

Auff gleiche weiß lehret auch Cy-
 rillus an vielen orten / auß welchen
 wir vmb kürze willen allein etliche
 erzellen wollen. Biewol Christus
 nicht

nicht bey vns ist mit dem Leib / sonst
 der vns darin vor dem Vatter vor-
 tritt / vnd zu seiner rechten sitzet: So
 wohnet er doch in den heyligē durch
 den Geist / vnd läffet sie nicht way-
 sen bleiben. In Johan. lib. 11. cap. *Cyrl. in*
 3.] Item / [Damit der Herr anzei- *lohan. 10.*
 gete wie fern wir ihm anhangen *cap. 13.*
 müsten / vnd wie nutz vns dasselbig
 were / hat er sich selbs gleichniß wei-
 se eine reb / vnd die glaubigen / so an
 ihm gehefftet / die schoß genent / weil
 nun wir durch die gemeinschaft des
 Geists / durch welchen wir mit vnse-
 rem heylandt verbunden werden /
 seiner natur theilhaftig werden.] *Cyrl. in*
 Item / [Welche Gott den Vatter *loh. lib. 11.*
 rechtschaffen kennen vnd das ge- *cap. 30.*
 heimniß Christi eigentlich vernom-
 men haben / die werden gleich wie
 der Sohn von ihm geliebet nembt
 lich volkomlich: dann also wirdt der
 Sohn vom Vatter geliebet. Dar-
 vñ wohnet Christus selbst durch dē
 heyligen Geist in ihnen mit einer
 Geistlichen verbindung / vnd ver-

einiget mit Gott dem Vatter die /
 so dem Vatter vnd das Wort recht
 erkennen.] Item/[Es spricht der
 Cyrill. de Sohn Gottes / Ich wil euch nicht
 Trin. 4. 6. wasfen lassen/ Ich will zu euch kom-
 men. Nach dem er aber hinauff ist
 gefahren zum Vatter vnd vom todt
 erstanden / ist er in vns durch den
 geist. Dan seyn geist ist seyn eigener
 geist / den er nicht von aussen emp-
 fangen hat/ wie der menschlich geist
 des menschen ist.]

Der H. Augustinus füret gar ein
 schönē spruch welcher zur erklerung
 dieses handels sehr dienstlich ist.
 [Wie Christus in vns hie ist / also
 sind wir in ihm dort.] Auß welchem
 spruch wir weiter mit grunde der
 warhent/also schliessen: Nun sind
 wir aber mit vnseren leyben/so lang
 wir in diesem fleisch vnnnd in dieser
 welt leben / leyblich nicht dort / das
 ist / im himmel / am ortz der selig-
 keyt. Wie solches Paulus lehret
 2 Cor. 5. v. 6. [Wir wissen das dies
 weil wir im leyb wohnen / so wollen
 wir

wir dem Herren / Dann wir wandlen im glauben / vnnnd nicht im anschawen / wir sind aber getrost vnd haben viel mehr lust außser dem leyse zu wallen / vnd daheymen zu seyn bey dem Herren.] Vnd ist doch gewiß daß wir dort sindt in Christol das ist durch einen geyst mit dem leyb vnnnd blut Christi / welche im himmel sind / warhafftig verbunden vñ vereyniget. Auß welchem nothwendig volget / das S. Augustin mit der ganken Christlichen Kirché gelehrt vnd bekant hat / das der leyb vnnnd das blut Christi, nach seiner himmelfart nicht leyblich auff erdē oder in vnseren leyben sey / sonder daß er durch seynen Geyst / der in ihm dore / vnd in vns hic ist / warhafftig verbunden vnnnd vereyniget sey.

Auß welchem wir diesen ortz mit dem heyligen Cyrillo beschliessen vnd sagen: [Wir sind eins mit herren vnd sinn / wir sind eins mit eyngigkeit des glaubens / wir sind eins

von wegen der gemeynschafft des
 heyligen fleisches Christi / wir sind
 eins drum das wir eines heyligen
 geystes theylhafftig sind.]

Cap. 8.

Ser war Glaub ist

allein das innerlich instrument/
 durch welches die Außerwelten
 der seligen gemeynschafft
 theilhafftig werden.

Dennoch weitleuffig ge-
 lehrt ist / das durch die wir-
 kung vnd das band des heyl-
 ligen Geystes diese selige gemein-
 schafft zu wegen gebracht wirt / so
 volget nu zu erkleren / durch was
 mittel vnd instrument der heyligen
 Geist solch herzlich vnd hoch werck
 verrichte. Darumb ein jeder
 Christ wissen vund behalten sol / das
 zweyerley instrument vund mittel
 sind / so er hierzu brauchet. Das
 ein ist ein innerlichs / nemlich der
 war / lebendig / vnd allein selig
 machend

machend glaub. Dann dieser ist das
 einig mittel vnd instrument / durch
 welches die Auserwählten Christum
 den Herrn mit seinem wahren leyb
 vnd blut / seinem ganken verdienst /
 vnd allen wolthaten ergreyffen / vnd
 also mit Gott dem Vatter / vnd dem
 Sohn vnd dem heyligen Geyst was
 re gemeinschafft haben. Diese lehr
 aber / als die da ist das einige funda
 ment vnserer seligk. y / wirt in der
 heyligen Schrift fleissig getrieben
 vnd bestetiget / in massen solches
 auß nachvolgenden zeugnissen kan
 verstanden werden. [Wer zu mir *Joh. 6. v. 35.*
 kommt / den wirt nicht hungern / vnd
 wer an mich glaubt / den wirt nicht
 mehr dürsten. *Joh. 6. v. 35.*] Item / *Joh. 6. v. 56.*
 [Wer mein fleisch isset / vnd mein
 blut trincket / der bleybt in mir vnd
 ich in ihm. *Joh. 6. v. 56.*] Item / [Gott *Act. 15. v. 9.*
 reiniget ihre hertzen durch den glau
 ben. *Act. 15. v. 9.*] Item / [Durch
 Christum haben wir einen zugang
 im glauben zu dieser gnade / darins
 nen wir stehen / *Rom. 5 v. 2.*] Diese *Rom. 5. v. 2.*

zeugnissen der **S**rifft / lehren alle
klar vñ außdrücklich / daß wir **C**hristi
des **H**errn vñ aller seiner wol-
thaten allein durch den glaubē theil-
haftig werden / vñ an den selbigen
gemeinschaft mit ein ander haben.
Sonderlich aber dienet zur erkler-
rung vñ bestettigung dieser lehr-
der schöne spruch **P**auli an die **E**-
pheser cap. 3. v. 14. [Ich beuge mich
ne Knie gegen dem **V**ater vnser
Herrn **J**esu **C**hristi / daß er euch
kraft gebe nach dem reichthumb
seiner herzlichkeit / stark zu werden
durch seinen **G**eist an dem inwendig-
gen menschen / vñ **C**hristum zu
wohnen durch den glaubē in ewern
herzen / vñ durch die liebe eingewur-
zelt vñ gegründet werdet / auff
daß ihr begreiffen möget mit allen
heyligen / welches da sey die breytel
vñ die lengel / vñ die tieffe / vñ die
höhe / auch erkennen daß **C**hristum
lieb haben besser ist / dan alles wissen /
auff daß ihr erfüllet werdet mit alle-
lerley **G**ottes fülle.] In diesen wör-
ten

*Ephes. 3.
v. 14.*

ten begreiffet der H. Apostel fast alles/ so von dieser gemeinschaft kan geredet werden. Dann erstlich zeigt er an welches die höchste vrsach dieser gemeinschaft sey/ nemblich der Vatter vnseres Herrn Jesu Christi/ welcher vns durch seynen H. Geiſt stark machet/ vñ also durch seynen Geiſt gemeinschaft mit vns hat. Zum andern lehrt er das wegen der gemeinschaft des Geiſts Gottes auch Christus sein wohnung in vnsern herzen habe/ vñnd daß selbig durch den glauben. Zum dritten lehrt er daß die wurzel vñnd das fundament vnserer gemeinschaft sey die liebe Gottes des Vatters. Zum vierten meldet er auch was die rechte fruchte dieser gemeinschaft sey/ nemblich rechte vñnd seligmachende erkantnis der himmlischen geheimnissen/ rechtschaffenne lieb gegen dem Herzen Christo/ vñnd endlich die fülste allerley geistlicher gaben/ die vns vom Vatter des liechts gegeben werden.

Auff gleiche weyse haben auch die reynnen Lehrer der ersten Christlichen Kirchen diese lehr gefürt / vnd erklet: wie solches nachvolgende zeugnissen anzeygen vnnnd bestetigen. Dann also schreibt Cyrillus in Joh. lib 4 cap. 29. [Der anfang vnd das fundament zur heyligung vñ gerechtigkeit ist Christus durch den glauben / vnd auff kein andere weyle. Dan auff diese weylß wohnet er in vns.] Item lib. 10. cap. 23. [Vnser vereinigung mit Christo ist vngezwungen / vnnnd wirt durch glauben vnnnd liebe vollenbracht. Der glaub zwar ist in vnserem gemüt / vñ wircket rechtschaffne erkänis Gottes. Die liebe aber machet das man seyn gebott haltet.] Also redt auch Augustinus von diesem handel. [Wie sol ich dich / O guter Jesus der du abwesend bist / ergreiffen? Wie soll ich mein hand in himmel schicken / das ich dich / der du dort sinesst / ergreiffest? Schicke den glauben: so hastu in ergriffen. Die Aweil

Cyrrill. in
Ioh. lib. 4.
cap. 29.

Cyrrill. in
Ioh. 18.
cap. 23.

Augusti.
1100.

stel haben ihn ergriffen mit dem
 fleisch / du erareyße ihn mit dem
 glauben] *Sic Bernardus: [Gleich: Bernar-*
 sam als wen Christus / nach dem er *das in Cä-*
 ist gen Himmel gefahren wolte oder *tica.*
 möchte angerüret werden: er wirts
 ja freylich mögen/aber mit dem herz
 hen/ nicht mit der handt/ mit dem
 wunsch/nicht mit dem aug/mit dem
 glauben/ nicht mit den eufferlichen
 sinnen.]

Wider diesen festen grund legen
 sich etliche der gestalt/das sie für ges
 ben / man müsse Christi leyb vnd
 blut/damit man dieser gemeinschaft
 theilhaftig werde / mit dem leybliz
 chen mund essen vnd trincken: Vnd
 solchen ihren traum zu bestetigen/
 brauchen sie einen solchen schein:
 Was Christus im ersten Abendmal
 in die hand genommen / vnd seynen
 Jüngern gegeben / das hat er bes
 solchen mit dem mund zu essen / vnd
 trincken. Das er aber in die hand
 genommen vnd seinen Jüngern ges
 reicht hat/das ist seyn leyb/ vnd sein

*Quoniam ubi
 spiritus est*

blut gewesen / laut dieser worten:
 [Nemet / esset / das ist mein leib:
 Trincket / dieser kelch ist mein blut]
 Darumb volget das man den leib
 vnd das blut Christi nicht allein
 durch den glauben / sonder auch mit
 dem mund esse vnd trincke. Weil
 nun diese leuch mit dem grund / als
 einem sonderlichen meister stück sehr
 hoch prangen / vñ verhoffen sie wol-
 len mit dem selben alle menschen
 auch mit sehenden augen blind / vnd
 hörenden ohren taub machen: Ist
 hoch von nöthen / das wir hie etwas
 gründlicher vñ deutlicher auff den
 selben antworten / vnd ein jeden
 spruch nach dē andern auff die gold-
 wag Göttliches wors legen.

de coena 1.

Das sie nun erstlich in ihrem
 grund sehen / vnd sagen: [Was
 Christus im ersten Abendmal in die
 hand genommen vnd seynen Jün-
 gern dar gereicht / das hat er befohle
 len mit dem leiblichen mund zu essen
 vnd zu trincken.] Ist so fern / das
 wir es in abrede seyn / das wir viel
 mehr

mehr bekennen / Christus rede hie
 nicht von einem subtilen / vñ
 pfündlichen / vñ natürllichen / wie
 sie es falsch deuten vñ zwingen /
 sonder von einem sichtbaren / em
 pfündlichen vñ natürllichen essen /
 vñ trincken des munds. Wie Sanct
 Augustin mit der rechten Kirchen
 ein sichtbarliches vñ fleischliches
 essen genennt / vñ dem selben das
 Geistlich essen entgegen gesetzt hat.
 De verb Apost. Serm 2. In Joh.
 Tract. 26.

Das sie aber im andern spruch
 als ein bekant vñ erwiesen ding se
 hen: [Das Christus in seyn hand
 genommen / vñ mit der selben sei
 nen Jüngern gegeben / das ist seyn
 leib vñ blut gewesen.] können wir
 ihnen also einfeltig nicht zugeben.
 Dann wan sie mit der ersten Christ
 lichen Kirchen durch das wort leib
 vñ blut / verstehen das heilige brot /
 vñ den gesegneten wein / welche
 Sacraments weiß der leib vñ das
 blut Christi sind vñ genennt wer

II.

den: so ist aller streit auffgehoben.

Dann wir glauben gern der erklerung

Tertull. *cōt. Marc.* *lib. 4.* Tertulliani / die er dem ketzere Marcioni entgegen gesetzt hat.

[Christus hat das brot genommen / seinen Jüngern außgetheilt / vnd zu seinem leib gemacht / in dem er gesprochen hat / Das ist mein leib / das ist ein anbildung meines leibs.]

Ambros. *de inuitiād.* die erklerung Ambrosij: [Ein wortes fleisch Christi ist es gewesen / das

gecreuziget vnd begraben ist worden. Drumb ist diß ein Sacrament

oder wort zeichen desselben wortes fleisches. Der Herr Jesus schreiet

selbs / das ist mein blut. Ehe dann er durch Gottes wort gesegnet wird

heist es ein ander ding. Nach dem es aber geheiligt ist / wirt der leib

Christi bedeutet. Vnd vor der heiligung heist es ein anders / nach der

heiligung aber wirt es das blut Christi genennt.]

August. *de Trinit.* *lib. 3. cap.* *4.* Item die erklerung Augustini / [Der Apostel hat den Herren Jesum können bedeuten vnd predigen anderst durch reden

ander

anderst durch schreiben / anderst
 durch das Sacrament seines leybs
 vnd bluts / vnd dennoch nennen
 wir weder seyne zunge / noch das
 sacrament / noch die dinten / noch die
 wort die er mit der zungen redet /
 noch die buchstaben / so in den büche-
 ren geschrieben sind / den leib vnd
 das blut Christi / sonder allein daß
 von den fruchten der erden genom-
 men / vnd durch das gebet / so im
 brauch des Sacraments geschieht /
 geheiligt vnd von vns nach Gottes
 licher ordnung zum heil der seelen
 genossen wirt / zum gedechtniß des
 leydens Christi für vns.

Wann sie aber durch das wort
 lein / I E Z B vnd B I B T / ver-
 stehen den natürlichen leib vnd das
 wesentlich blut Christi / welche sicht-
 bar / grefflich vnd sterblich ans
 Creuz gehengt sind also daß diesel-
 ben unsichtbar / doch leyblich vnd
 wesentlich vnder brot vnd wein in
 der hand Christi seyen gewesen / könn-
 en wir ihnen keinen beyfal geben.

Dann ja auß der beschreibung der
 ersten einsatzung / wie wir sie bey
 den drey Euangelisten haben / klar
 vnd augenscheinlich zu sehen / daß
 wie Christus zu vor mit seinem leib
 sichtbarlicher vnd greifflicher weys
 se am tisch bey seinen Jüngern ge
 gefessen / also ist er auch blieben sitzen
 in dem vnd nach dem er das brodt
 vnd den wein seynen Jüngern ge
 geben / vnd sie dieselbigen gessen vnd
 getruncken haben. Auß welchem
 dann nothwendig volget sol anders
 dis bestehen [Christus hat seinen
 leyb vnd seyn blut leiblich / vnd wes
 sentlich in seine hand genommen
 vnd den Jüngern gereicht /] daß
 Christus im ersten abendmal zween
 leibe vnd zweyerley geblüt nach
 dem wesen vnd substanz gehabt /
 nemlich den sichtbaren vnd greiffli
 chen leib / so am tisch blieben sitzen /
 ein greyfflich / sichtbarlich blut / so
 im leib gewesen / vnd erst am nach
 folgenden tag ist vergossen wor
 den : vnd dennoch ein vsichtba
 ren

ren / vnbegreiflichen / vnemp-
 findlichen oder Marcionitischen
 leib/ so im brot gewesen/ vnd in der
 hand des Herren den Jüngern
 dar gebotten worden. Item ein vn-
 sichtbar blut so vom sichtbaren leib
 abgesundert / vnd im wein mit der
 hand des Herren den Jüngern
 mundlich zu trincken ist gegeben
 worden.

Diese vngereimte vnd Gottsles-
 sterliche meinung / so nothwendig
 auf ihrer lehr volget / werden sie in
 keinem weg mit den worten des Her-
 ren/ [Das ist mein leib / Das ist
 mein blut] beschöner können / wen
 sie gleich noch so sehr vnd vngestüm
 schreien. Dann es ist eben so wol
 zwischen ihnen vnd vns die fraa / ob
 diese wort mit sich bringen / Das
 der leib Christi vnd seyn blut in sei-
 ner hand / bey vnd vnder dem brot
 vnd wein seyen verborgen gewes-
 sen / als ob man den leib vnd das blut
 Christi mit dem leiblichen mund
 esse vnd trincke? Wan nu Christus

De Coena

entweder in den worten der einfassung / oder an einem andern ort gesagt hette / in meiner hand hab ich meinen leib vnder dem brot verborgen / wissen wir / Gott lob / wol / daß wirs glauben solten / vñ nichts daran zweyfflen. Weil aber diese leuth vns nicht einen buchstaben weder auß den worten der einfassung / noch sonst auß Gottes wort / noch auß den articuln des glaubens können anzeigen / das Christus solches gesagt oder gemeint habe / sollē sie billich alle frommen Christē entschuldiget haben / die ihrer glose vñ dtraum nicht wollen oder dörrffen glauben geben : Sonderlich weil im vorgehenden capitel gnugsam ist er wiesen worden / das diese glose mit der allgemeinen lehr von Sacramenten / mit den articuln des glaubens / mit dem fundament vnser seligkeit / vñ mit den worten der einfassung selbst streitte / vñ in keinen weg vber ein komme. Was darff es aber vieler worten? Ist diß
recht

recht geschlossen was Christus in
seyn hand genommen / das heisset
er mit den mund essen. Christus
aber hat seyn leib in seyn hand ge-
nommen: Darumb hat er heissen
sein leib mit dem mund essen. So
muß auch diß recht geschlossen seyn:
Was Christus in die hand genom-
men daß hat er auch sichtbarlicher
weiß / vnd warlich in stück zerbro-
chen. Nu hat Christus seyn leib in
in seyn hand genommen. Darumb
hat er auch seyn leib sichtbarlicher
weiß vnd mit der that in stück zer-
theilt. Welches doch keiner sich
last bereden / er vbertreffe dann mit
fleischlich engedancken auch die al-
ler grobisten Capernaiter. Ziem
wenn diß recht geschlossen ist: Was
Christus in die hand genommen /
daß hat er heissen mit dem mund
trincken. Nu aber hat er seyn blut
in seyn hand vnder dem wein ge-
nommen: weil er gesagt / Das ist
mein blut / Darumb heist Christus
seyn Blut mit dem mund trincken /

de. 2. v. 11.

So muß auch diß recht geschlossen
 sein: Was Christus in die hand ge-
 nommen / daß hat er befolhen mit
 dem mund zu essen. Nun hat Chri-
 stus das newe Testament in sein
 hand genommen / weil er vom Kelch
 sagt / Der Kelch ist das new Testa-
 ment. Darum hat Christus befol-
 hen das new Testament mit dem
 mund zu trincken. Keiner aber will
 sich dessen bald lassen bereden. De-
 rowegen auß diesem offenbar ist
 das der spruch falsch ist / [Christus
 hat seinen leib in vnd vnder dem
 Brot in sein hand genommen.] Sa-
 gen derowegen wir mit Cypriano:
 Es hat vnser Herz an dem tisch / da
 er daß letzte mal mit seinen Jüngern
 hielt / mit seinen eigenen henden ge-
 geben Brot vnd Wein: Am creutz
 aber hat er in die hende der Krieger
 leuth gegeben seinen Leib zu ver-
 wunden.

III.

Daß sie aber auß diesem falschen
 grund schließen vnd sagen: [Der
 Leib vnd Blut des Herrn eigentlich
 also

also zureden / wirt nicht allein durch
den glauben / sonder auch mit dem
natürlichen mund gessen vnd ge-
truncken.] Das wirt ohne / ja wider
alle Schrift gelehrt vnd geglaube.
Dan ja alle Schrift das essen vnd
trincken des warē vnd wesentlicke
Leibs vñ Bluts Christi / nicht durch
ein mundlich essen vnd trincken / wie
diese leuth thun / sonder durch ein
geilich vnd himlisch essen vñ trin-
cken erkleren / welches nichts anders
ist / dan Christum mit einem waren
vnd lebendig machenden Glauben
ergreifen / dem selben eingeleibet
werden / den selben in sich wohnend
haben / vnd in ihme bleiben / von ihm
dem safft vnd die krafft des geistli-
chen vnd ewigen lebens empfangen.
Dies aber kan leichtlich erwiesen
vnd auß Gottes wort erhalten wer-
den. Dan die Schrift ja / das essen
vnd trincken des Bluts Christi mit
dem wort / glauben / auflegt vnd
erkleret. In massen Christus der
Herr selbst redt. Joh. 6. v. 35. [Wer Joh. 6. v. 35

zu mir komte / den wirt nit hungern /
 vnd wer an mich glaubet / wirt nit
 mer mehr dürsten .] Auß diesem
 spruch des Herrn kan ein Christlich
 hertz wol also schliessen : Alle die
 hungert vnd dürstet nicht / so sich
 sat gessen vnd getruncken haben .
 Wie der Herr selbst redet / Isa 55. v.

Isa. 55. v. 2.

2. [Höret mir doch zu / vnd esset daß
 gute / so wird ewer lecle in wollust
 fett werden] Alle die aber / so durch
 warcs vertrauen zu Christo kom-
 men / die hungert vnd dürstet nicht
 mehr wie solches hie der Herr selbst
 bestetiget. Darum folget daß alle
 die / so zu Christo mit wahren ver-
 trauen kommen / vnd an ihn glau-
 ben / ihn also essen vñ trincken . Wie

Augustin.
 Serm. de
 Verbis D.
 33.

solches auch Augustinus erkleret
 vnd spricht : [Ich bin das brot / so
 vom himmel her ab kommen ist / ihr
 sollet zu dieser speiß nicht ewern
 mund / sonder ewer hertz bereiten .
 Dan darum ist vns dies Abendmal
 eingefest worden . Siehe wir glau-
 ben an Christum / den wir mit dem
 glau

glauben empfangen. Im empfangen wissen wir / was wir gedencen. Ein wenig empfangen wir / vnd werdē im herren gespeiset vñ gesettiget. Darumb so spaiset das selbe nicht / was man sihet / sonder was mā glaubet.]

Aug. in 10.
Tract. 26.

Item [Das heist das ware himmel brot essen / an Christum glaubē / wer da glaubet der isset es / vn sichtbarlich wirt er gespeiset / wie er auch vn sichtbarlich wider geboren wirt.]

Eben auff gleiche weis redt auch der Herr Joh. 7 v. 37. [Wen da dū stet / der komme zu mir vnd trinckē / wer an mich glaubet / wie die schrift saget / von des leib werdē ströme des lebendigen wassers fliessen.] Ober welche wort Augustinus abermal schreibt: [Wir sehen jekunder / was das sey / das die trinckē / so an Herrn glauben / vnd die weil wir Christen sind / vñ glauben / so trincken wir.]

10. 7. 5. 38.

Weil den nu die schrift das essen vñ trincken / des leibs vnd bluts des Herrn mit dem wort / **GLAUBEN!** allein erkleret / so muß volgen das die

Aug. in 10.
Tract. 260

mundlich nahrung der selbē mit der
schrifte streitte / vnd in keinen weg
vber ein komme.

Zudem schreibe die schrifte dem
essen vnd trinckē des leibs vñ bluts
Christiebē die wūrkungē vnd frūcht
zu / die sie an andern ortē allein dem
glauben zu eignet. Aus welchem
bermal erscheint / das den leib vnd
blut Christi essen vnd trincken / eben
so viel heist / als den selbē mit wahrē
glauben ergreiffen / im selben blei-
ben vnd ihn in sich wohnen haben.

Den ja das ein ding seyn muß / das
einerley wirkung hat / vnd einerley
frucht bringet. So zeuget nun erst-
lich die schrifte / dz wir durch dē glau-
ben an Christum selig vnd vor Gott
gerecht werden. Rom. 3. v. 28. Gal.

Rom. 3. 28.

Gal. 3. 24.

Joh. 6. 51.

3. v. 24. Ebē dieses schreibe der Herr
dem essen vñ trinckē seines leibs vñ
bluts zu Joh. 6. v. 51. [Dis ist das
brot / das vom himmel kompt / auff dz
wer darvon isset / nicht sterbe. Ich
bin das lebendig brot vom himmel ko-
men / wer von diesem brot isset wird
leben

leben in ewigkelt.] *Wie Joh 4 v 14. Joh. 4. v. 14.*
 [Wer deß wassers trinckē wirt / das
 ich im gebe den wirt ewiglich nicht
 dürsten / sonder das wasser / das ich
 im geben werde / das wirt in im eyn
 brun deß wassers werden / das in das
 ewige leben quillet.] Demnach
 wirt dem glauben zu geschriben in
 der schrift / das wir durch den selben
 Christum in vns wohnen haben *Ephes 3. v. 17.*
 Eben dieses wirt dem *Ephes 3. v. 17.*
 essen vnd trincken deß leibs vnd *Joh. 6. v. 56*
 bluts Christi zu geschriben. *Joh. 6. vers. 56*
 wer mein fleisch isset / vnd
 mein blut trincket / der bleibet in mir /
 vnd ich in im] Entlich wirt in der
 Schrift dem glauben zu geschrie-
 ben / das wir durch den glauben den
 H. Geist empfangen. Dan erstlich
 wircket der einige Geist Gottes im
 hertzen deß menschen den wahren
 glauben / demnoch so schencket er
 sich selbst / das ist seine gaben vnd
 wirckungen durch den glauben / als
 durch ein kräftig instrument : in
 massen solches bestettiget wirt an

Gal. 3. v. 14.

die Gal. 3. cap. v. 14. Eben gleiches
wird in der Schrifft von dem trin-
cken des Herrn Christi geredt vnd
bestettiget: in massen der H. Euang-
gelist diese wort des Herrn / wen du
dürstet / der komme zu mir vnd trin-
cke / erklet / [Das saget er aber von
dem Geist / welchen empfangen sol-

Joh. 7. v. 39.

ten / die an ihn glaubten. Joh. 7. v.
39.] Derowegen schliessen wir mit

*Augustin.**in Ioh. an.**Tract. 23.*

dem H. Augustino / [In Christum
glauben / heist die speiß essen / die nit
vergenglich ist / sonder die bleybet
in das ewige leben. Was bereitestu
dan die zâne vnd bauch / glaub / so
hastu gessen.]

Cap. 9.

Die Predig des H.
Euangelions ist das erste außers-
lich instrument vnd werckzeug /
durch den der H. Geist diese
gemeinschaft wircket
vnd vermehret.

Solchen glauben aber / als das
innerlich instrument dieser ge-
meinschafft

meinschafft zu erwecken vnd zu
stercken/ braucht der H. Geist auch
ein euserliches / nemlich den Kir-
chendienst/ oder das ampt des Geis-
tes/ wie es Paulus 2 Corinth. cap.
3. neñet. Welches ampt dā in zweyē
fürnemmen stücken stehet/ nemlich
in der mundlichen predigt des H.
Euangelions/ vnd im rechten vnd
seligen gebrauch der heiligen Sac-
ramenten.

Dann soviel die predigt des H.
Euangelions belanget / ist dieselb
ein solch frefftig/ würcklich / vnd leb-
endig instrument / welches in den
Auserwelten den glauben erwecket/
sie widerum gebirt / Christo ihrem
haupt einverleibet / vnd sie / wie die
Schriffte redt / selig macht.

Erstlich das die Predigt des H.
Euangelij lebendig sey / vnd seine
sonderliche wirckung hab / zeuget
mie viel vnd lieblichen worten/ der
H. David / Psalm. 19. v. 8. [Das
Gesetz des Herrn ist ohn wandel vñ
erquicket die seele / das zeugniß des

Psalm. 19.
v. 8.

Herrn ist gewiß/ vnd macht die vns
 verstendigen weyse: Die Gebot des
 Herrn sind richtig vñ erfrewen das
 hertz: Die Gebot des Herrn sind
 lauter vnd erleuchten die augen.
 Eben gleichs zeugt auch der heilige

Heb. 4. 6.
 12.

Apostel an die Hebrer cap. 4. v. 12.
 [Das wort Gottes ist lebendig vnd
 freywig/ vnd seher pffer dann kein
 zweytschneidig schwert/ vnd durch
 dringet biß das es scheidet seel vnd
 geist/ auch marck vnd bein/ vnd ist
 ein richter der gedanken vnd finne
 des hertzen] Nie her sol auch vor
 nemlich gezogen werden die lehr
 vom ampt des buchstabens/ welches
 tödet/ das ist vom Gesez vnd vom
 ampt des Geistes/ der lebendig ma-

2 Cor. 3.

Job. 6. 6. 63

chet/ das ist vom Euangelio/ 2 Cor.
 3. Mit welchem auch vber einstim-
 met/ das Christus spricht Joh 6. 63.
 [Die wort/ die ich rede/ die seind
 Geist vnd seind leben.] Item das

Job. 6. 6. 66

Petrus eben in diesem cap. spricht
 [Hertz du hast wort des ewigen le-
 bens.]

Demnach daß die Predigt des H. Evangelions in den Außerwelten den glauben erwecke/ zeugen nachfolgende spruch. [Der glaub kompt auß der Predigt/ das predigen aber durch das wort Gottes. Rom. 10. v. 17.] Item. [Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie durch welche ihr seidt glaubig worden. 1 Cor. 3. v. 5.] Item/ [Wir haben ein festes Prophetisch wort/ vñnd ihr thut woll daß ihr drauff achtet/ als auff ein liecht/ das da scheint in einem dunkeln ort/ biß der tag anbreche/ vñnd der morgenstern außgehe in ewern herzen. 2 Pet. 1 v. 19]

Daß weiter die predigt des H. Evangelions die außewelten widergebere/ vñ zu einer newen creatur in Christo mache/ kan auß nachfolgenden sprüchen erwiesen werden. [Ob ihr gleich zehntausent zuchtmeister hattet in Christo/ so habt ihr doch nit viel vätter/ den ich hab euch gezeuget in Christo Jesu durchs Evangelium. 1 Cor. 4. v. 15.] Item/

1 Pet. I. 9.
23.

[Ihr seidi wider geboren / nicht auß
vergenglichem / sondern auß unver-
genglichem samen / nemlich auß
dem lebendigen wort Gottes. 1 Pet.
I. 9. 23.]

Ephes. 4. 6.
11.

Das zum vierten die Predigt
des H. Euangelions die Außerwelt-
ten vñ Glaubigen in Christo ihrem
gemeinen haupt zu einem leib ma-
che / lehrt Paulus an die Ephes. 4.
v. 11.] Er hat etliche zu Apostel ge-
setzt / etliche aber zu Propheten / et-
liche zu Euangelisten / etliche zu
hirten vnd Lehrern. Das die heiligen
zugericht werden zum werck des
ampts / dardurch der leib Christi
erbawet werde / bis das wir alle hin-
an kommen zu einerley glauben vnd
erkenntnis des Sohns Gottes / vnd
ein vollkommen man werden / der da
sen in der maß des vollkommenen
alters Christi. Auff das wir nicht
mehr kinder seyen / vnd vns wegen
vnd wiegen lassen von allerley wind
der lehr / durch schalckheit der men-
schen vnd teuscherey / damit sie vns

erschleichē zu verführen. Lasset vns
 aber rechtschaffen seyn in der liebe/
 vnd wachsen in allen stücken an den/
 der das haupt ist Christus / auß wel-
 chem der ganze leib zusammen ge-
 füget / vnd ein glied an dem andern
 hanget durch alle gelencke / da durch
 eines dem andern handreichung
 thut / nach dem werck eines jeden
 gliedes in seiner masse / vnd machet
 daß der leib wachset zu seyn selbs
 besserung / vñ das alles in der liebe.]

Auß welchen stücken allen letztlich
 auch volget / wie vor gemeldet / das
 die Predigt des H. Euangelions
 selig mache. Wie solches lehrt der
 heilige Apostel an die Römer / cap. Rom. 1. 9.

1. v. 16. [Das Euangelium von
 Christo ist eine krafft Gottes / die
 da selig macht alle die daran glau-
 ben.]

Item 1 Tim. 4 v 16 [Habe 1 Tim. 4. 8.
 acht auff dich selbst / vnd auff die
 lehre / beharre in diesen stücken. Den
 wo du solches thust / wirstu dich se-
 lig machen / vnd die dich hören.]

Derowegen recht vnd im grundt

der warheit gelehrt vund geglaubt
wirt / daß die predige des heiligen
Euangelij/ sey ein eufferlich / aber
gleich-wollebendig vnd freyfrig in-
strument / durch welches die Auffer-
welten der seligen gemeinschaft
theilhaffrig werden.

Dies aber ist nicht also zu verstan-
den / als wan die eufferlichen wort
durch ihre eigene vund natürliche
kraffe diese erzelte stück wircketen
oder als wenn der glaub / die Wieder-
geburt / die gemeinschaft der heil-
gen / in vnd vnder den syllaben / na-
men vnd worten des Euangelij / vñ
also auch vnder der stimm des pre-
digers verborgen weren: Wie sol-
ches auff den heutigen tag etliche
die noch vom stolzen Antichrist-
schen Geist getrieben werden / deu-
ten vnd auflegen wollen. Sonder
diese arden zu reden sollen vnder die
gezelt werden / in welchen man dem
instrument vnd werck zeug die dinge
zu schreibet / die von dem werck meis-
ter vñ der wirckliche vrsache / durch
vñ

Das selbe verrichtet werden.

Weil dann nu die Predigt des
 H Euangelij vnfers einigen vnu
 Almächtigen Gottes instrument
 vnd mittel ist/ durch welches er den
 glauben / die selige Widergeburt/
 die ware gemeinschaft mit Christol
 vnd das ewige leben wircket. So
 pflegt die heilige Schrift diesem
 werckzeug solche ding selbst zuzus
 schreiben/ damit an zu zeigen / das
 die predigt des Euangelij nicht ein
 eitel/ todt/ oder vergeblich ding sey/
 sonder das Gott der heilige Geist
 warhafftig vnd mit der that in den
 herzen der Außerwelten bey vnd
 mit derselben alles das wircke vnd
 erstatte/ das im wort fürgetragen/
 vnd verheissen wirt. Dieses wirt
 vom heiligen Apostel ganz lieblich
 erkleret an die Römer cap. 1. v. 16. *Rom. 1. 6.*
 [Das Euangelium ist ein krafft 16.
 Gottes/ die da seligmacht alle die
 daran glauben Sintemal darinnen
 offenbaret wirt / die gerechtigkeit/
 die für Gott gilt/ welche komt auß

glauben in glauben.] Darumb ist
 das Euangelium der gestalt eine
 krafft Gottes die glaubigen selig
 zu machen / weil es vns die gerecht
 tigkeit des glaubens offenbaret vnd
 anbeutet. Ist der halben zu mercken
 das die Diener verkündt das eusser
 lich wort / vnd seet den Samen des
 heiligen Euangelij vor den ohren
 der menschen / durch welche er bis
 zum hertzen hinein tringet / Der he
 lige Geist aber erweckt vnd macht
 solchen Samen lebendig in den
 hertzen der außewelten / vnd gibt
 das wachsen dazzu / bis er vielfeltige
 fruchte der gerechtigkeit bringet.
 Vnd hieher dienet das Gott selbst
 durch seynen Propheten von dem
 predigt des heyligen Euangelions
 weissaget / vnd spricht. [Das sol der
 Bund seyn / den ich mit dem hauff
 Israell machen will. Ich will mein
 Gesetz in ihr hertz geben / vnd in
 ihren sin schreiben / vnd sie sollen
 mein volck seyn / so will ich ihr Gott
 seyn. Vnd wird keiner den andern
 noch

Hiermt. 31.
 v. 33.

noch ein brüder den andern lehren
vnd sagen: Erkenne den Herzen/
Sondern sie sollen mich alle kennen/
beyde klein vnd groß / spricht der
Herz / dann ich wil ihre missethat
vergeben / vnd ihrer sünden nicht
mehr gedencen.] In welchen wort
ten Gott zwey ding anzeiget: Ersto
lich das die leuth im newen Testa
ment viel verstendiger vnd weiser
in Götlichen sachen seyn werden/
als sie aber im alten Testament ges
wesen: Weil im selben das Euang
gelium nicht allein mit euserlicher
stimme solle geprediget werden / son
der das er selbst durch seine gnedige
wirckung durch seinen finger vnd
Geist alle die ding / so seinen Bund
betreffen / in die herzen der Auser
welten schreiben werde. Zum an
dern zeigt er vrsach an / warumb /
vnd weis vnd masse nach welcher er
diesen seynen newen Bund / diß sein
lebendigmachend Euangelium in
die herzen der Auserwelten schrei
ben werde; nemlich von wegen vnd

durch gnedige verzeihung vnd tilgung ihrer sünden vnd vngerechtigkeit. Auß welchem dann volget / das in denen allein das gepredigte Euangelium seine seligmachende krafft habe / in welchen der Geyst Gottes innerlich wirket / vnd daß der allein durchs wort in hertzen der menschen wirken kan / der auch mit der that die sünden tilget / vnd alle vngerechtigkeit hinweg nimbt: welcher allein ist der rechte Jehoua / der wahre Gott himmels vnd der erden.

1 Cor. 3. 5. 5

Eben gleichs lehre auch Paulus 1 Cor. 3 v. 5. [Wer ist nu Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie / durch welche ihr seidt gläubig worden / vñ dasselbe wie der Herr einem jeden gegeben hat Ich hab gepflanzt / Apollo hat begossen / Aber Gott hat das gedeyen gegeben. So ist nu weder der da pflanzt / noch der beguisset etwas / sondern Gott der daß gedeyen gibt.] Hie lehre Paulus erstlich was man von den Dienern

nern des heyligen Euangelij solle halten/ nemlich das sie seyen solche Diener Christi/ vnd mit arbeiter Gottes/ vnd haushalter vber Gottes geheimnis/ durch welchs man nicht allein den eusserlichen buchstabem/ wie im Gesez beschehen/ verneme vnd hore/ sondern durch welche man auch glaubig werde. Vnd damit niemant vermeinete/ daß den Dienern der gewalt vnd die macht den glauben zuerwecken gegeben werde/ setzet er bald hinzu/ [Wie der Herr einem jeglichen gegeben hat/ vnd lehret/ das nicht sie/ sonder Gott der sey/ der durch ihren dienst vnd Predig den glauben gibt/ vnd seines gefallen auftheilet.

Demnach bestetiget vnd erklere er diese seyne lehr/ vnd den vnderscheid/ welchen er vnder seinem dienst/ vñ der Wirkung Gottes gemacht hat/ mit einer lieblichẽ gleichnis/ die er hernimt von gemeinen vnd bekanten dingen/ vñ will also schliessen. Was für ein vnderscheid

ist / vnder dem / der mit seiner hand
 pflanzet vñ begeuffet / vnd vnder
 dem / der das gedehen vnd wachsen
 gibt: Eben ein solcher vnderscheid
 ist zwischen dem Diener des Euangeli-
 j / vñ zwischen dem der den glauben
 wircket. Nu ist aber kund vnd
 offenbar allen menschen / so eines
 rechten verstands sind / das der da
 pflanzet vñnd begeuffet nichts ist
 das ist / das man dem selben als einer
 wirkenden vrsach das wachsen mit
 kan zuschreiben / sonder dies gebürt
 einem grösserem vñ sterckern / nemlich
 Gott dem Herrn. Darum vol-
 get das der Diener des Euangelij
 der im garten Gottes pflanzet vnd
 begeuffet / das ist in der gemeinpre-
 diget vñ tauffet / der gestalt nichts
 sey / das er könne den glauben vñnd
 andere gaben des H. Geistes mit-
 theilen / sondern Gott ist allein der
 der durch die krafft seines Geistes
 das wort vñnd den tauff lebendig
 macht / das sie viel fruchte des glau-
 bens bringen.

Mit diesem stimmt auch vber ein
 das Augustinus schreibt im namen
 der richtiglaubigen Kirchen / vnd
 beweyset hier auß die ewige Gott-
 heit Jesu Christi / daer spricht: [Ist
 dann der weingärtner vñ der weinstock
 einer natur? So ist nu Christus
 ein weinstock / so ferrn er sagt /
 Der Vatter ist grosser dan ich. So
 ferrn er sagt / Ich vnd der Vatter
 sind eins / so ist er auch ein weingär-
 tner. Aber gleich nicht ein solcher /
 wie die sind / so eusserlich arbeyten
 vnd ihren dienst leisten / sonder auch
 ein solcher der innerlich das wach-
 sen gibt. Dann weder der da pflan-
 zet ist etwas / noch der da begeuffet /
 sonder Gott der das wachsen gibt /
 So ist derowegen Christus Gott.]
 Der H. alte Lehrer wil so viel sagē:
 Welcher nit allein eusserlich pflan-
 zet vnd begeuffet den weinberg des
 Herrn / sonder auch das gedeyen
 gibe / der ist wahrer ewiger Gott.
 Christus aber nach der er einer na-
 tur mit dem Vatter ist / der pflanzet

Augustin
 in Iohan.
 Tract. 80.

vnd begeusst nicht allein eusserlich/
sonder gibt innerlich das wachsen.
Darumb so ist er gleicher Gott mit
dem Vatter.

Aber zu mehrer erklerung dieses
hädels dient/ das Augustinus bald
hernach weitleuffig lehrt vñ spricht:
[Endlich nach dem er vom Vatter
als vom weingartner geredt hat/
daß er die vnfrüchtbaren schoß weg
nemme / die fruchtbaren aber reinige/
das sie mehr frucht bringen: so
zeigt er also bald an / daß er auch
selbst die schoß reinige / vnd spricht:
Jezunder sind ihr rein vmb des
worts willen/das ich zu euch geredt
hab. **S**ihe er reiniget auch selber die
reben / welches den weingärtner
aber nicht der reben gebüret / der die
reben zu seinen arbeitern gemacht
hat. Dann ob sie gleichwol nicht
das gedeyen geben/so geben sie doch
etwas hilff/ aber nicht von dem irri-
gen / **D**ieweil ihr / spricht er / ohne
mich nichts thun können. Höre aber
auch sie gleiches bekennen: Was ist
Apollo?

Apollo? Wer ist Paulus? Diener
 sind sie/ durch welche ihr sind glau-
 big worden: vnd dasselbe nach dem
 der Herz einem jeglichen gegeben
 hat/ derowegen nicht von dem ihrē.
 Das aber jezunder volget. Gott
 hat das gedeyen gegeben / nicht
 durch sie / sonder durch sich selbst.
 Dann dieses vbertrifft die mensch-
 liche nidrigkeit / es vbertrifft die
 Engelische hochheit / vnd gebüret
 ganz keinem / dann dem weingärt-
 ner der Dreyfaltigkeit.]

Cap. 10.

Die Sacrament sind

das ander euserlich mittel vnd

instrument / durch welches der H.

Geist diese gemeinschafft

wircket vnd ver-

mehret.

Wie die gnedige verheiffung vñ
 predigt des H. Evangelions
 hat Gott die H. Sacrament
 gehengt/welche dahin allein gericht
 tet sind/ daß sie vns diese selige ges

Vonder gemeinschaft
 meinschaft/ in welcher die verheißung
 des Euangelij vnnnd Bunde
 Gottes gegründet ist / erklären / in
 frischer vnd glaubiger gedechtniß
 behalten / dieselbe mehr vnnnd mehr
 vns zueignen / versiglen vnd bestet
 tigen. Wie solches etwas außfürli
 cher sol erkläret werden.

1.

Daß erstlich sind die heilige Sac
 rament darumb eingesetzt / vnd zur
 predig des Euangelij kommen / daß
 sie vns das grosse vnd unbegreifliche
 geheimmis der gemeinschaft /
 als vil als sichtbare gleichnissen /
 bendige gemähl vnd außgetrückte
 gegenbild zu verstehn geben / vnnnd
 gleichsam für die augen stellen.
 Dann vnser verstand / ob er gleich
 durch den Geist Gottes etliche
 massen ernewert vnd erleuchtet ist
 doch in diesem leben von der ange
 bornen blindheit also verfinstert vnnnd
 geschwecht ist / daß er diese vnd an
 dere geheimnissen des reichs Gottes
 nicht vollkommenlich fassen kan. Der
 halben hat Gott / damit diese
 schwach

Schwachheit etlicher massen auffgez
 holffen wurde / seiner lieben Kirchē
 die heilige Sacrament gegeben/
 Darin sie gleichsam mit den aus
 gen sehen vnd anschawen mochtel
 das sie auß Gottes wort mit den
 ohren gehört / vnd mit dem herzen
 gefasset hat. Auß welcher ursach die
 Sacrament vom H. Augustino

Augustin.
in Ioh. 22.
Tract. 80.

sichtbare wort/genennt werden.
 Es sollen aber gotteselige herzen
 mercken / daß die heilige Schrifft
 diesen brauch der H. Sacramenten
 auff zweyerley weise meldet vñ an
 zeigt. Erstlich thut sie solches mit
 einem verblünten vnd gleichniß
 weiß genommenen wort. Als da
 Paulus an die Corinth 1. cap. 13. v.
 12. schreibet: [Wir sehen jehunder
 durch einen spiegel / vnd durch ein
 tuncel wort.] Da zeigt der Apostel
 an/ die Sacrament seyen gleich ei
 nem spiegel / in welchem man mit
 den augen zwar nicht den oder ein
 ding selbst / sonder ein eigentliche
 form vnd gleichformig bildo siset

1 Cor. 13. 9.
12.

vnd anschawet/ durch welches man
 etlicher gestalt den leib lehrnet ken-
 nen. Lehrt derowegen/ daß ob schon
 die Sacrament nicht die hiimliche
 ding selbst seyen / noch dieselben in
 ihrem wesen anzuschawen dar stell-
 so geben sie vns doch dieselbigem et-
 licher massen zuerkennen vnd zuver-
 nehmen. Also redt eben dieser Apo-

Gal. 3. v. 1.

stel an die Gal. 3. v. 1. [Christus Jee-
 sus ist euch für die augen gemahlet
 vñ ist jetzt vnder euch gecreuziget.]
 Da Paulus die predigt des Euang-
 gelij vnd sonderlich die Sacrament
 einen hellen vñ schönen gemähl
 welches wir mit vnsern augen an-
 schawen / vnd im selben den Herren
 Christum sampt seinem Creuz vñ
 allen wolthaten sehen vnd erkennen
 lehren. Dahin dann auch dient
 das Christus vom gebrochenē brot
 im ersten Abendmal redt: [Das ist
 mein Leib der für euch gebrochen
 wirt.] Da der Herr außdrücklich
 lehrt/ das brot des heiligen Abend-
 mals sey gleicher gestalt seyn Leib
 mit

wie es ist das brechen seines leibs:
 Nun ist aber das brot/so im Abends
 mal gebrochen wirt/ nicht anderst
 das brechen des leibs Christi/ dann
 daß er uns als ein sichtbar gemähl
 anzeiget / wie der leib Christi am
 Creuz warhafftig gebrochen / das
 ist mit den neglen an henden vnd
 füßen durch gegrabē / mit dem speer
 des Kriegsknechts geöffnet / vnd
 vorhin von der seelen abgescheiden
 worden.

Demnach aber erkleret die heilige
 Schrift diesen gebrauch der Sac
 ramenten mit vielen worten / vnd
 mit außfürlichen gleichnissen. Dañ
 soviel den H Tauff belanget / wirt
 desselben gleichheit / die er mit den
 himlischen dingen hat / weitleuffig
 vnd ganz zierlich außgestreichen an
 die Römer cap. 6. Dann daß wir ins
 wasser getaufft werden / wirt uns
 damit für die augen gemahlet die
 tieffe vnd der abgrund des gerichtes
 Gottes / durch welchen Christus /
 wegen vnser sünden / die auff ihn

Rom. 6.

sind geleget worden / gleichsam ver-
 schlungen ist worden / vnd also vn-
 ser Sünd hinweg genommen. Dis
 lehret er im 3. vers. [Wisset ihr
 nicht / das alle die wir in Jesum
 Christum getaufft sind / die sind in
 seynen todt getaufft.] Item im 10.
 ver. [Daher gestorben ist / das ist er
 der sünden gestorben.] Der verzug
 aber in oder vnder dem wasser / er
 sey so klein vnd kurz als einer mö-
 ge / stellet vns für vnd machet ab
 das Christus wahrhaftig gestor-
 ben / vnd von den banden des
 tods eine kurze zeit ist behalten
 ja auch ins grab geleget worden
 vnd also vnser sündt mit sich ver-
 graben.

Das wir aber wider auß dem
 wasser gezogen werden / wirdt vns
 im selben ein lebendig bildniß des
 seigs Christi für die augen gestelt
 das nemlich er mit seinem todt / den
 todt / vnd mit seiner begräbnis die
 verwesung der gestalt vberwun-
 den habe / das auch wir ihm durch

den Glauben eingepflanzet / der
 krafft theilhaftig werden / mit
 welcher er in vnd an sich selbst dies
 ses alles verrichtet hat. Vnd diese
 beyde stück zeiget er an v. 5. [So wir
 aber sampt im gepflanzet werden/
 gleich wie er / in seynen tod / so wer-
 de wir auch der aufferstehung gleich
 seyn / Dieweil wir wissen das vn-
 ser alter mensch sampt im gecreuzis-
 get ist / auff das der sündliche leib
 auff höre / das wir hinfurt den sün-
 den nicht dienen.]

Auff gleiche weiß redt der H. Ap-
 postel vom Brodt des H. Abend-
 mals der 7 an die Cor. 10. v. 16. [Das
 Brot / das wir brechen / ist das nicht
 die gemeinschafft des leibs Christi?
 Dann ein Brot ist / vnd wir viel
 sind ein leib.] Das ist / gleich wie
 Christus vns hat ein gebrochē brot
 zu essen befolhen: also hat er hiemit /
 als mit einē lebendigen gleichniß vn-
 gegenbild wollē zeigen / daß die auß-
 erwelten / ein geistlicher leib in ihm
 als dem haupt sind / vnd werden.

Demnach sollen Christliche gemüter bey diesem ersten gebrauch auch behalten / warumb den eusserlichen vnd sichtbarn Sacramenten der name / die eigenschafften vnd wirckungen der himmlischen dingen / diese an bilden / gegeben vnd zugeschrieben werden / nemlich von wegen der gleichheit vnd einigkeit / so sie mit dem himmlischen dingen haben. Wie dann die heilige schrift oft pflegt dieser gestalt vnd vmb dieser vrsach willen die namen zu verwechseln. Also nennet Joseph die sieben schönen küe vnd sieben schöne ehern sieben fruchtbare jahre / vnd sieben heftliche küe / vnd sieben dürre ehern sieben tewre jahre / im Buch Mosi cap. 41. Weil die sieben fruchtbarn vnd die sieben tewren jahre durch sieben küe vnd ehern / als durch gleichnissen angezeiget vnd bedeutet würden. Also nennet Christus den acker die welt / den guten Samen die kinder des reichs / das vnkraut die kinder der bosheit / die erndte

Genes. 41.

Matth. 13.

erndte das end der welt/die schnitter
 die Engel. Matth. 13. Weil die
 Kirch durch den acker / die kinder
 des reichs durch den gute Samen/
 die kinder der boßheit durch das vnz
 frau / das ende der welt durch die
 erndte/die Engel durch die schnitter
 als durch gleichnissen vnd beyspiler
 bedeutet vund angeheiget werden:
 Wie solches auch Augustinus erz
 flert vber das Euangelium Johans
 nis Tractat. 63. Auß welcher vr
 sach eben er im namē der rechtglau
 bigen Kirchen ganz lieblich von
 diesem handel schreibt an Bonifaz
 tium in der 23. Epistel. [Wen die
 Sacrament keine gleichheit hetten
 mit denen dingen/ deren Sacramēt
 sie sind / so weren sie auch keine Sac
 ramēt. Vñ solcher gleichheit wil
 len aber/ werden sie gemeinlich auch
 mit dem namen derselben dingen
 selbst geneunt. Gleich wie vom tauff
 der Apostel spricht: Wir sind mit
 Christo begraben durch den tauff
 in den todt. Er sagt nicht / wir bee

Augustin.
in Iohan.
Tract. 63.

Augustin.
ad Bonif.
Epist. 23.

deuten durch der tauff diese begräb-
 niß/sonder furs/ wir sind begraben:
 Darum daß er dē Sacrament dies-
 ses hohen dinges/den namē des dings
 selbst gegeben.] Eben dies hat
 vor Augustino gelehrt der H. Cyp-
 rianus/ da er geschrieben/ [Es hat
 vnser Herz an dem tisch mit seynen
 eignen henden gegebē brot vñ wein.
 Am Creuz aber hat er in die hēd der
 kriegsleuth seinen leib zuverwundē
 gegeben/ auff daß er den Jüngern
 die reine warheit desto tieffer einbil-
 dete/ vñ sie den volckern auflegten
 wie brot vnd wein sein leib vnd blut
 weren/ vnd wie das Sacramēt dem
 jenen/ vñ welches willē es ist ein-
 gesetzt/ sich vergleiche/ wie ein Sa-
 crament auß zweyerley dingē wirt
 vnd darum mit zweyerley namen
 genennt wirt/ vnd dem das bedeutet
 vñ das bedeutet wirt einerley namē
 gegeben werden.] Hie lehrt Cyprian-
 us mit der Christlichen Kirchen
 das die Prediger des H. Euange-
 lions billich sollen die leuth lehrent
 wie

*Cyprian.
 Serm. de
 Chrism.*

wie brot vnd wein als eusserliche
 Sacrament / der leib vnd das blut
 Christi seyn vnd genennet werden /
 nemlich der gestalt / das dieselben
 als Sacrament in ihrem rechten
 brauch sich mit dem leib vñ blut Chris-
 ti vergleichen: Vñ welcher ver-
 gleichung willen auch die namē des-
 sen das bedeutet / das ist des eusserli-
 chen Sacraments / vñnd dessen das
 bedeutet wirt / das ist der himlischen
 gab verwechselt werden: also das
 Christi leib ein brot Johan. am 6.
 vñ widerum das brot der leib Chris-
 ti im Abendmal genennet wirt.

Wie solches auch weitlauffig er-
 klert der H. Theodoretus / da er also
 schreibet / [Unser seligmacher selbst
 hat die namen verwechselt / vñnd hat
 seinem leib den namen des zeichens
 gegeben / vñnd dem zeichen den na-
 men seines leibs. Also auch nach
 dem er sich selbst einen weinstock
 genennet / hat er das zeichen seyn
 Blut genennet. Was er damit
 meinet ist dennen vnverborgen /

Theodo-
 retus Dial.
 I.

die in Gottes sachen vnderwieſen
ſind. Dann er hat gewolt / daß die
jenigen / ſo die H. Sacrament emp-
pfahen nicht auff die natur der ſicht-
baren ding ſehen / ſonder durch die
verwechſelung dervamen glauben
ſollen der verenderung / die auß gnad
den geſchicht. Dann der ſeinen nat-
türlichen leib ein weißen korn vnd
ein brot / vnd ſich ſelbſt ein weinſtock
genent hat / der hat auch dieſe ſicht-
baren zeichen mit dem namen ſeines
leibs vnd bluts geehret / nicht daß er
die natur geendert hette / ſonder dar-
umb daß er die gnad an diß natür-
lich brot gehenget hat.]

Dahin ſol auch verſtanden wer-
den / das die alten Kirchen Lehret
ſchier in gemein dieſe wort / [Das
brot iſt der leib Chriſti / Der wein iſt
das blut Chriſti /] mit dem wortlein
Gleichniß / Gegenbild / Figur er-
klaren vnd außlegen. Dañ also redt
der H. Ambroſius: [Vieleicht aber
ſagſtu / ſehet ich doch keine geſtalt des
bluts? Es iſt aber ein gleichniß.
Dann

Ambros.
l. 4. de Sa-
cram. c. 4.

Dañ wie du das gleichniß deß todes
 hast empfangen/ also trinck est auch
 die gleichniß deß teuren bluts.] Also
 redt auch Chrystostomus: [Diesen *Chrystost.*
 tisch hat er bereitet/ daß er vns täg- *in Psal. 22.*
 lich brot vñ wein zeigte im geheim-
 niß zum gleichniß deß leibs vñnd *Basil. in*
 bluts Christi.] Also redt auch Bas- *Liturg.*
 silius: [Wir tragen für die gegen-
 bilde deß heyligen leybs vñ Bluts
 Christi:] Item Augustinus: [Der *August. in*
 Herz hat den Judas zu seinem *Psal. 3.*
 Abendmal gelassen/ in welchem er
 seynen Jüngern die figur oder anz-
 bildung seynes leybs befolhen hat.]
 Andere vnzalbare zeugnissen/ so es
 die noturfft erforderet/ mochten anz-
 gezogen werden. Aber auß diesem
 wort vñnd der vralten Christlichen
 Kirchen gemeß lehren/ die da anzei-
 gen das die H. Sacramenterstlich
 der gestalt ordenliche mittel dieser
 seligen gemeinschaft seyen/ weil sie
 vns die geheimnissen des reichs
 Gottes als außgetrückte bild vñnd

lebendige gleichnissen gleichsam für
 die augen stellen vnd zu verstehn ge-
 ben/ Darumb sie dann auch billich
 den namen der himmlischen dinge
 haben vnd tragen/ damit an zu zei-
 gen das sie nicht blosser oder eytel
 gleichnissen seyen/ sonder solche ge-
 genbild die ihre warhafftige vnd
 vnfehlbare bedeutung haben.

17.

Zum andern sind die H. Sacra-
 ment darumb gestiftet vnd zu der
 predig des Euangelij kommen/ das
 sie vns die wolthaten Gottes / die
 gemeinschaft Christi vnd aller
 himmlischer güter in frischer ge-
 dechtniß behielten. Dann wir men-
 schen von natur also geschaffen/ das
 wir/ so lang vns Gott läst in diesem
 fleisch leben/ die wolthaten Gottes
 die betrachtung der himmlischen
 dinge/ die geheimnissen des reichs
 Gottes leichtlich in vergeß stellen
 wo wir nicht ohne vnderlaß durch
 leibliche vnd sichtbare ding/ der sel-
 ben erinnert werden. Derowegen
 vns Gott die H. Sacrament

ordn

ordnet/das wir bey dē stetten brauch
 vnd vbung der selben seiner wolthas
 ten/vnnd des handels vnfers heils
 gedechten. Wie er dann selbst sol
 ches außtrücklich lehrt im 2 Buch *Exod. 13. 9.*
 Mosia cap. 13. v. 9. [Darumb soll
 dies seyn ein zeichen in deiner hand/
 vnd ein denckmal für deinen augen/
 auff das des Herrn Gesetz sey in deis
 nem munde / das der Herr dich mit
 mechtiger hand auß Egypten gefüs
 ret hat. Eben gleichs lehrt vnd ers
 fordert der Herr Christus / daer in
 der einsatzung des Abendmals zum
 andernmal spricht: [Solchs thut zu
 meiner gedechtniß.] Vber welche
 wort der H Chrysostomus recht er
 innert / vnnd sagt: [Wie ihr jenes
 thethē zum gedechtniß der wunder /
 die ewer Vätter in Egypten gesehn
 haben / also thut auch dieses zu meis
 ne gegechtniß. Vnnd wie Moses
 sprach / diß sol euch ein ewiges ge
 dechtniß seyn / also sagt auch er /
 Thut es zu meinem gedechtniß / biß
 das ich komm.] Gleicher weiß auch

Augustin.
cöt. Faust.
lib. 20. cap
21.

der H. Augustinus. [Das fleisch vñ
Blut dies opffers ward vor der
zukunfft Christi durch die gleichniß
der opffer verheissen. Im leyden
Christi ist er mit der that dar gege-
ben/ vnd nach dem nu Christus kom-
men ist/ wirt das Sacrament zum
gedechtniß desselbigen gehalten.]

Hey diesem andern brauch aber
der Sacramentē ist erstlich zu mer-
cken/ das diese gedechtniß / welche
durch die Sacrament erweckt / vnd
durch welche die gemeinschaft
Christi in vns vermehret vnd ge-
sterckt wirt / nicht also ein schlechte
vnd blosser gedechtniß ist / wie man
pfllegt einer weltlicher geschicht zu
gedencken / oder wie die Teuffel an
Gott gedenden vñ zittern / Jacob.

Iac. 2. v. 19

2. v. 19. Sonder ist ein solche ge-
dechniß / die drey sonderliche stück
an sich hat / von welchen etwas weit-
lauffiger sol geredt werden.

Dann erstlich ist bey dieser ge-
dechniß ein rechte vnd ware erkant-
niß Gottes vnd aller wolthaten / die

er in Christo seiner Kirchen erzeiget
 hat/ vnd teglich erzeiget. Daber le-
 sen wir im 2 Buch Mosi am 12. vñ *Exod. 12.*
 13. cap. das Gott seinem volck nicht *Ex. 13.*
 allein schlecht gebent/ das es de V-
 berschrit zum gedechtniß halte/ son-
 der erfordert auch dabey/ das sie vñ
 ihre kinder ihu vnd seyue wolthaten
 recht vnd gründtlich lehren erken-
 nen. Dahin dann sonderlich dieser
 befehl dienet: [Wenn ewer kinder
 werden zu euch sagen/ was habt ihr
 da für einen dienst? Solt ihr sagen/
 es ist das Passahopffer des Herren/
 der für de kindern Israel vbergien-
 in Egypten/ da er die Egypter pla-
 get/ vñ vnser heuser errettet.] Icē/
 [Wenn dich heut oder morgen dein
 kind wirt frage/ Was ist das? Solt
 tu jm sagen/ Der Herz hat vns mit
 mechtiger hand auß Egypten/ von
 dem diensthause gefüret.] Dadan
 Gott erstlich ein solches gedechtniß
 in diesem Sacrament erfordert/
 durch welches man seiner also ge-
 dencke/ das man ihn erkenne für den

gewaltigen vnd mechtigen Gott
 der ein Herz aller creaturn sey: dem
 nach für einen strengen vnd gerech-
 ten richter gegen dem Pharao vnd
 den Egyptern/ das ist gegen seinen
 vnd seiner Kirchen weltlichen vnd
 geistlichen feynden: hergegen aber
 für einen heyland vnd erretter der
 seynen / nicht allein soviel diß zeite-
 lich / sonder auch soviel das ewige
 leben belanget.

Eben dahin sol auch verstanden
 werden daß der H. Apostel / nach dē
 er die Corinthier / laut des befehls/
 erinnert / sie solten das Abendmal
 zur gedechtniß Christi halten / also
 bald hin zu setzet: [Der mensch aber
 prüffe sich selbst / vnd also esse er von
 diesem brot / vnd trincke von diesem
 Kelch 1 Cor. 11 v. 28.] Dann in die-
 ser prüffung nicht das geringste
 stück ist das seligmachende erkant-
 niß Gottes des Vatters / vñ dessen
 den er in diese welt gesandt hat /
 nemlich Jesu Christi. Welchem
 erkantniß der Herr Christus selbst das
 ewig

1 Cor. 11. 6.
 28.

ewig leben zu schreibet/ Joh. 17. v. *1oh. 17. 6. 9*
 3. Darumb Paulus lehrt / das ein jeder / der Christi des Herrn recht wolle gedencen in dem brauch des Abendmals / müsse vor hin sich der gestalt prüffen / ob er auch Gott den Vatter vnd den Sohn recht kenne / sie recht ehre vnd anzuffe.

Zum andern ist bey dieser gedechtniß auch ein seligmachender vnd warer glaub / der den auferwelten alles das zueignet / dessen sie in Sacramenten gedencen vnd sich erinnern. Von einer solchen glaubigen gedechtniß redt auch der Apostel / 2 Tim. 2. v. 8. da er spricht. *2 Tim. 2. 6. 8.* [Halt in gedechtniß Jesum Christum der Auferstanden ist von den todtē auß dem Samen David / nach meinem Euangelio.] Das das wortlein / Gedechtniß / für ein seligmachende vnd glaubige gedechtniß an Christum / der geboren ist von dem Samen David nach dem fleisch / vnd erweise der Allmechtige Sohn Gottes nach de Geist der da heiliget / durch

Rom. I. 6. 3

die Auferstehung von den todtent/
 Wie Paulus diesen spruch an die
 Römer cap. 1. v. 3. erklere. Dahin
 dienet das im andern Buch Mosse
 cap. 13. v. 9. vnd 10. nicht einfeltig
 gemeldet wirt/ das Osterlamb solle
 ein zeichen seyn in der hand / vnd
 ein denck zeichen für den augen der
 Jfraeliter/ sonder wirt hin zu gesent
 [D Z R] das ist dir vnd deinen kin-
 dern der gestalt zu gutem vnd zum
 nutz/ daß ihr aus demselben ewern
 glauben vnd vertrauen auff Gott
 ewern heyland steket.

Dahin daß auch dienet/ das Pau-
 lus/ nach dem er gemeldet man solle
 das Abēdmal zur gedechtniß Christi
 halten / bald diese wort sezet/
 Der mensch aber prüffe sich selbst/
 Mit welchen er anzeigen wollen/
 das solche gedechtniß nicht können
 gehalten werden ohne die ware prüf-
 fung seiner selbst / welche fürnem-
 lich dahin soll gerichtet werden/ daß
 ein jeder seynes glaubens gewiß sey.
 Wies der H. Apostel selbst erkläret.

an die Corinthen 2. cap. 13. ver. 5. *2 Cor. 13. 5.*
 [Versuchet euch selbst / ob ihr im
 glauben seide / Oder erkennet ihr
 euch selbst nit / das Jesus Christus
 in euch ist?] Umb welcher ursach
 willen Augustinus auch von dieser *Augustin.
 de 30str.
 Christ. 1. 3.
 c. 16.*
 gemeinschaft also redt. [Wir sollen
 uns mit nutz vnd freuden erinnern/
 das seyn fleisch für uns gecreuziget
 vnd verwundet ist.]

Zum dritten hat diese gedechtnis
 auch ein rechtschaffne danckbarkeit
 bey sich / in dem sie der gestalt die
 wolthaten Gottes erneuert vnd
 betrachtet / das sie demselben auch
 herrlich dancket / ihn lobet vñ prey-
 set. Dahin uns dann der Herr in
 der einsagung weiset / weil er nicht
 schlechte saget / wir sollen im brauch
 vnd vbung des Abendmals eine ge-
 dechtnis halten vñ begehñ / sondern
 spricht gar ernstlich zum andern
 mal / [Das thut zu M^EZ^NE^R
 gedechtnis] als wolter sagen: Ihr
 solt das Abendmal dahin als auff
 ein gewissen zweck richten / das ihr

Dabey keines andern / dann meiner
gedencken / also daß ihr mir danck-
opffert / das ihr den heilsamen kelch
nemet / das ihr mir ewer gelübde
bezalet vnd meine menschwerdung /
meyn leyden / creuz vnd sterben /
meyne begräbnis vnd hellenfarth /
meyne aufferstehung vnd himmel-
farth / meyn königlich vnd priester-
lich ampt prediget vnd verkündet /
biß auff die selige vnd erwünschte
stund / daß ich wider mit meinem leib
kommen werd mit grosser macht vñ
herzliafeyt / den ganzen Erdbodem
zurichten / vnd euch meyne glieder
mit leib vnd seel in das ewige Vate-
erland vnd himmlische wesen ein-
setze. Also erkleret diese wort der H.
Paulus / da er spricht: [Denn so offt
ihr von diesem Brot esset / vnd von
diesem Kelch trincket / solt ihr den
Herrn todt verkündigen / biß das er
kompt] Auß welchem grund auch
Ambrosius schön erinnert: [Es ist
ein gedechtnis / das wir vnseres Erl-
lösers gedencken / vnd das grosse
von

1 Cor. II. 8.
26.

2 Cor. II.

von ihm bekommen mogen / vnnnd
 seynen todt verkündigen. [Denn
 weil wir durch den todt des Herrn
 erlöset sind / so sind wir dessen eingez
 denck / vnnnd bedeuten in dem essen vñ
 trincken das fleisch vnnnd Blut des
 Herrn / die für vns geopffert sind] *Hierom.*
 Item Hieronymus: [Unser Hey¹ *1 Cor. 11.*
 land hat darumb dies Sacrament
 gegeben / das wir durch das selb als
 zeit seiner gedechten / weil er für vns
 gestorben ist. Darumb auch wen
 wirs von dem Priester empfangen /
 werden wir erinnert das es der leib
 vnnnd blut Christi ist / das wir gegen
 seinen wolthaten nicht vnnndanck bar
 seyen.] Eben vmb dieser ursach
 willen hat der H. Paulus den Kelch
 des Abendmals de Kelch der danck
 sagung / vnnnd die alten Lehrer das
 ganze Abendmal eine danck sagung
 genennet.

Zum andern haben wir vns bey
 diesem nutz der Sacramenten / wel
 cher zur Beforderung vnnnd vermehrs
 rung der seligen gemeinschafft viel

hilfft / auch dessen zu erinnern / das
 abermal vmb des selben willen die
 eußerlichen vnd sichtbaren Sacra-
 ment den namen der himmlischen
 dingen empfahen vnd tragen. Das
 dies schier in allen sprachen sehr ge-
 mein ist / das die denckzeichen oder
 die gedechtniß mit dem namen des
 dinges / dessen gedechtniß sie sind
 genennet vnd geehret werden. Also
 im 2 Buch Mosi cap. 12. Weil das
 Osterlamb von Gott ist eingeset-
 worden / das es ein denckmal der
 Uberschritts / so in Egypten gesche-
 hē were / so wirt das selbig etlich mal
 der Uberschritt selbst genennet. Also
 weil der Herr vns brodt vnd wein
 im H. Abendmal zu seiner gedech-
 niß hat geheissen essen vnd trincken
 so hat er auch vñ dieses gebrauchs
 willen das brot seyn Leib / vnd
 den wein seyn blut genennet. Wel-
 ches alles der H. Augustinus mit
 etlichen bekanten exemplen er-
 vñnd bestetiget an Bonifacium

Exod. 12.

*Augustin.
 ad Bonif.
 Epist. 23.*

Epist. 23. [Wir reden offte also]

wir / wenn die Oßtern nahe herzu
 kömmt / den morgen oder vbermors
 gen den tag des Herrn leyden nens
 nen / so er doch vor viel hundert jas
 ren gelitten hat / ja seyn leyden nur
 einmal vollenbracht ist. Also auff
 des Herrn tag oder auff den Son
 tag sagen wir / Heut ist der Herz
 auffstanden / so doch so viel jahr /
 von dem er auffstanden ist / vers
 flossen sind.]

Dies aber geschicht nicht der
 meinung / daß hierdurch die heilige
 Sacrament / wie etliche vnverstän
 dige leuth außgeben / in tere vund
 blöße zeichen verendert werden /
 sondern viel mehr / das mit densel
 ben / als mit gewissen vnd vnfeibarn
 sigeln vñ vrkunden bestettiget wer
 de / alles so sich vns zu gutem mit
 dem Herren Christo verlossen hat /
 wies vns die Euangelische histori
 zeuget vund fürhallet. In massen
 solches auch erkläert der alt Lehrer
 Chrysofostomus / da er schreibt. [Wen
 sie fragen / Woher weiß man das

Chrysof.
 in Matth.
 Hom. 83.

Christus gestorben sey? vnd der gleichen viel / So ziehen wir die geheimniß an / vnd stopffen ihnen damit das Maul. Denn so Jesus nicht gestorben ist / welches ding warzeichen vnd zeichen ist dann des opffer?]

III.

Zum dritten sind die Sacrament zur Predig des heiligen Euangelions kommen / das sie vns als siegel die selige gemeinschaft bestetigen vnd als ordenliche instrument vnder selben mehr vnd mehr theilhaftig machen solten.

So sind die heilige Sacrament der gestalt siegel / das sie den gläubigen die verheissung von Christo vnd allen himlischen schätzen bestetigen / vñ vns der gemeinschaft der selben versichern. Dann ob schon etlicher massen unsere hertzen durch den glauben gereiniget / vñ dieser gemeinschaft theilhaftig worden / so bleibe doch / weil wir in diesem sterblichen leib wallen / vnd mit vnserm eignen fleisch zu streitte haben

alle zeit schwachheit vnd zweiffel.
 Damit nu Gott diesen mengeln zu
 hülf keme / hat er vns die heilige
 Sacramēt / als sigel vñ warzeichen
 an die verheiffung des Euangelij
 gehengt / mit welchen er vns versie-
 chert / das vns die gemeinschafft
 seiner güter / so vns im Euangelio
 verheiffen / eben so warhafftig von
 ihm widerfare / als wir sehen / em-
 psfinden vñ wissen / das wir die sicht-
 baren warzeichen empfangen. Das
 her dienet das Paulus an die Rö^{Rom. 4.}
 mer cap. 4. lehrt / Abraham sey wol
 durch den glaubē an die verheiffung
 Gottes vom fünfftigem samen ge-
 recht worden / habe aber das zeichen
 der Beschneidung zum siegel der
 gerechtigkeit des Glaubens em-
 pfangen.

Weil aber die Sacrament fürs
 nemlich darumb eingesetzt sind /
 das sie vrkunden / siegel / vnd war-
 zeichen weren / so werden sie aber
 mal mit dem namen deren dingen
 genennt / deren siegel vñ warzeichen

sie eigentlich vnd in ihrem rechten
 gebrauch sind. Welche verwechse-
 lung der namen zu mehrer verge-
 wisserung der verheissung Gottes
 vnd sterckung vnsers glaubens die-
 net / vnd mit nichten / wie etlich
 ohne grund fürgeben / dahin gerich-
 tet ist / das die Sacrament in lere vnd
 blosser zeichen verwandelt werden.
 Dann wie man in weltlichen vnd
 burgerliche dingen das Testament
 vnd die sigel / so daran gehengt wer-
 den / mit dem namen des verordne-
 ten vnd verschribenen erbes neuet
 damit anzuzeigen das solch erb / so
 im Testament begrieffen vnd ver-
 heissen vnd mit angehengten sigeln
 besteriget worden / gewis sey vnd
 nicht felen könne. Eben also gehet
 es in diesen geistlichen dingen zu.
 Dañ weil Gott ein Testament mit
 vns auff gerichtet / vnd vns im sel-
 ben den leib vnd blut Christi zu vn-
 ser seelen speiß vnd tranck verspro-
 chen vnd verordnet / vnd an dieses
 Testament die sichebaren Sacra-
 ment

ment als sigel gehengt/vñ diese sigel
den leib vñ blut selbst genennt / wil
er vns seiner zusag vnd verheißung
mehr versichern/ vnd hiemit vnsern
glauben stercken/ vnd also die selige
gemeinschafft des leibs vñnd bluts
Christi vermehren vnd bestettigen.

Weiter sind die Sacramēt auch
instrument/ordenliche mittel vñnd
werckzeug/durch welche die außers
welten des glaubens/der verzeihung
der sünden/ der geistlichen geburt/
der gemeinschafft Christi vnd aller
seiner güter theilhaftig werden.

Hey welcher nothwendiger bes
trachtung der Sacramenten drey
sonderliche stück zumercken vnd zu
behalten sind. Erstlich das wegen
dieses ampts vñnd gebrauchs den
eusserlichen Sacramenten die ob
gemeldten wirckungen vnd stück zu
geschriben werden/ als wenn sie
verselbigen wirckliche vñnd haupt
ursachen weren. Dann also redet
Ananias vom tauff in geschichten Act. 22. 5.
am 22. v. 16. [Siehe auff vñnd laß 16.

1 Pet. 3. 6.
21.

Dich tauffen / vnnnd abwaschen deine
sünde / vnd rüffe an den namen des
Herrn. Item Petrus in der 1 Epist.
cap. 3. v. 21. [Das wasser mache vns
selig in dem tauffe / nit das abthun
des vnflats am fleisch / sondern der
bunde eines gutē gewissens mit Gott
durch die auferstehung Jesu Christi.]

Ioh. 3. 6. 5.

Item Christus Joh. 3 v. 5. [Es
sey dan das jemand geboren werde
durch wasser vnnnd Geist / so kan er
nicht in das reich Gottes kommen.]

Gal. 3. 6.
27.

Item Paulus an die Galater cap.
3. v. 27. [Wie viel ewer getaufft
sind / die haben Christum angezo-
gen.] Item vom H. Abendmal.

1 Cor. 10.
6. 17.

Cor 10. v. 17. [Ein brot ist / vnnnd
wir viel sind ein leib / weil wir eines
brots theilhaftig sind.] Also redet

Chrysoft.
1 Cor. 11.
Hom. 24.

auch Chrysoftomus vber diesen
spruch: [Wie iener leib Christo ver-
einiget ist / also werden auch wir im
durch dieses brot vereiniget.] Bald
hernach: [Was ist das brot
Der leib Christi Was werden aber
dies essen? Der leib Christi.]

Das ander stück / so hie zu mercken / ist / das die heilige Sacrament auch in der Schrift den namen der vorerzelen Wirkungē vñ fruchten haben vnd tragen / gleich als wenn sie diese Wirkungē vñ frucht selbst weren. Dann also wirt der Tauff das bad der widerburt / vñ die Erneuerung des H. Geistes genennt / Tit. 3. v. 5. Also wirt das brot vñ der wein des H. Abēdmals der leib vñ das blut Christi genēnt. Matth. 26. v. 26. 28. Item die gemeinschaft des leibs vñ bluts Christi / I Cor. 10. v. 16. Also wirt der H. Tauff vom H. Augustino der glaub genennt / an Bonifacium Epist. 23.

Das dritte stück so hie zu behalten / ist / daß man recht warneme / wie vñ welcher gestalt die H. schriftliche lehre / daß die sichtbaren vñ eusserlichen Sacrament solche instrumente seyen / die vns glaubig machen / vns widergeben / die sünden abwaschen / Christum sampt allen wolthaten geben vñ schencken / item warumb

sie dieselben mit dem namen dieser fruchten vnd wirkungen nenne vñ ehre. Dann man sich hierinnen leichtlich versteigen vnd vnwissend auß den Sacramenten einen gößen machen kan/ vñnd sich an der höchsten majestat Gottes versündigen.

Darumb die erstlich irren vñnd andere leuth mit sich verführen die dafür geben das die Sacrament an vñnd für sich selbst gleich als auß natürlicher krafft die ding wirken/ die ihnen in der Schrifft zugeschrieben werden/ vñ deren namen sie tragen.

*Augustin.
in Iohan.
Tract. 80.*

Daher auch Augustinus so vor viel hundert jaren diesen irthumb gestrafft/ vñnd mit solchen worten widerlegt: [Woher hat das wasser so grosse tugend/ daß es den leib berührt vñnd das weschet? Dann auß dem worts krafft/ nicht darumb daß es gesprochen wirdt/ sonder darumb daß es geglaubt wirdt.

Es irren auch die nicht weniger/ so da vermeinen diese wirkungen vñnd tugenden/ auch die namen derselben

selben werden den Sacramenten
 der vrsach halben zu geschriben/
 daß sie mit der that nach ihrer sub-
 stanz vnd wesen in die Sacrament
 eingeschlossen vnd verborgen wes-
 ren. Welcher irthumb auch von
 Paulo widerlegt vnd gestrafft wirt Rom. 2. 28.
 an die Römer cap. 2. v 28. [Das ist
 nicht eine Beschneidung die auß-
 wendig im fleisch geschicht / sonder
 die Beschneidung des herzen ist
 eine Beschneidung / die im Geist vñ
 nicht im buchstaben geschicht.] Hie
 gedect Paulus außtrücllich zwey-
 erley beschneidung / einer eußerliche
 so im fleisch vnd im buchstaben ge-
 schehe / vnd demnach einer innerli-
 chen / welche nicht in der außwendis-
 gen verborgen / sonder im herzen
 der außewelten durch die krafft des
 Geists Christi verrichtet werde.
 Vnd was Paulus hie vom eußer-
 lichen Sacrament der Beschneis-
 dung lehrt / das soll auch von allen
 andern Sacramenten durch auß
 verstanden werden / weil nu ein eins

Von der gemeinschaft
ger weg zur seligkeit / vnd nur ein
etnzige weiß die himmlischen gaben
mit zutheilen in der Schrifft ange-
zeiget wirt.

Weiter irren auch die vom rechtē
weg vnd zweck / so ihnen traumen
lassen / die himmlischen wirkungen
vnd gaben vnd die auftheilung der
selben seyen also an die Sacrament
gebunden / daß man ohne die Sa-
crament der selben nicht möge theil-
haftig werden / vnd hergegen das
alle die / so auch ohne glauben die
Sacrament brauchen / der himmlis-
schen güter nothwēdig theilhaftig
werden. Dann Abraham / wie Pau-
lus schön erinnert an die Römer /
hat schon in der vorhaut in die vier
vnd zwanzig jahre ehe er ist beschnit-
ten worden die gerechtigkeit des
glaubens / deren Sacrament die
Beschneidung war / empfangen.
Also hin widerumb Simon der
zauberer ward auch von Philippo
dem Apostel auff den namen Jesu
Christi getaufft / dennoch zeuget
Petrus

Rom. 8.

Act. 8.

Petrus von ihm / daß er am wort
 des Euangelij weder theil noch ans-
 fall habe / weil seyn herr nicht rechte
 geschaffen sey vor Gott / sonder sey
 vol bitter galle vnd verknäpffet mit
 vngerechtigkeite. Act. 8. Eben das
 hindienet auch das Paulus spricht
 an die Röm. cap. 2. v. 25. [Die Bes Rom. 2. 6.
 schneidung ist woll nutz / wenn du 25.
 das Gesez heltest: Heltestu aber das
 Gesez nicht / so ist deine Beschnei-
 dung schon eine vorhaut worden.
 So nu die vorhaut das recht im
 Gesez helt / meinstu nicht / das seine
 vorhaut werde für eine Beschnei-
 dung gerechnet?]

Enlich irren auch die / so da ver-
 meinen daß der Diener des H. Eu-
 angelij nit allein die sichtbarn Sa-
 cramēt zu diene / sond auch die him-
 lischen ding / als den leib vnd das
 blut Christi / den H. Geist / die Wi-
 dergeburt / den glauben / vnd das
 ewig leben mit seiner hand dē glau-
 bigen vnd vnglaubigen darreiche
 vnd vbergebe. Welcher irrthumb

mit dem spruch Johannis des taufers / Matth. 3. v. 11. Ich tauffe euch mit wasser zur busse / der aber nach mir kommt / der wirt euch mit dem H. Geist vnd feur tauffen.] Item mit der Histori des Gottseligen Cornelij / in welcher gemeldet wirt / der heilige Geist nicht auß der hand Petri / noch auß dem Taufwasser kommen / sondern vor dem Tauf auff den Cornelium vñ seyne haubtgenossen gefallen / vñnd von Gott auß dem himmel gegeben worden.

Aa. 10.

Darumb vnder so viel irrigen meinungen einem Gottseligen herben hoch von nöthen ist / daß es recht von diesem hädcl vnderrichtet werde. So sollen nu vorangezogene orth der H. Schrift also verstanden werden / daß sie vnder die arden zu reden gezelet werden / in welchen dem euserlichen instrument mittel vñ werckzeug zugeschrieben werde / daß aber / eigentlich zu reden / Gott dem Herrn als der wirklichen vñnd haubt vrsachen gebüret. Wie dann solche
solche

solche erklerung in der Schrifte
auff zweyerley weg bestetiget wirt.

Dann fürs erst/ wie die Schrifte
einmal sagt die Sacrament reinis-
gen das gewissen / vnnnd geben den
glauben; Also sagt sie bald an ein
anderen orth / das Gott durch die
Sacrament als durch ordenliche
mittel solchen glauben gebe vnnnd
erwecke. Dann also schreibt der H.
Paulus an die Coloss. cap. 2 v. 11. *Collos. 2. 11.*
Ihr seidt auch beschnitten in Chri-
sto mit der Beschneidung ohne heus-
de durch ablegung des sündlichen
leibs im fleisch / nemblich mit der
Beschneidung Christi/ in dem daß
ihr mit ihm begraben seidt durch die
tauffe / in welchem ihr auch seidt
aufferstanden durch den glauben
den Gott wirket / welcher ihn auff-
erwecket hat von den todten / vnnnd
hat euch mit ihm lebendig gemacht/
da ihr todt waren in sünden / vnd in
der vorhau ewers fleisches / vnd hat
vns gescheuckt alle sünde.] In wel-
chen worten Paulus außdrücklich

diese nachfolgende stück lehree.

I. Daß vnser Herz Christus mit
seynem Vatter vund H. Geist/ die
allein wirkliche vrsach sey vnser
geistlicher begräbnis vund auffer-
stehung zu einem neuen leben / der
gnedigen vergebung der sünden/
vund der seligen gemeinschaft die
wir an vund mit Christo haben.

II. Daß der glaub / welcher nicht
ein natürliche vnd eigentliche wir-
kung des tauffes / sonder Gottes
ist / allein die ding ergreiffe / so jehun-
der erzelt sind. III. Das der tauff
ein Sacrament vñ mittel sey / durch
welches Gott alle diese ding wircket.

Item wie die Schrifft sagt / der
Tauff wasche ab vnser sünde: Also
meldet sie an einem andern orth /
das Christus vns von sünden rein-
ige vund wäsche durch den tauff.
Dann also schreibt hievon der H.
Paulus an die Ephes. cap. 5. v. 28.
[Christus hat die gemeine gereinigt
durch das wasser bad im wort
auff daß er sie ihm selbst dar stelle
ein

ein gemeine die herzlich sey / die nicht habe ein flecken oder runzel / oder deß etwas / sonder das sie heilig sey vnd vnstrefflich.] Hie lehrt der Apostel drey vnderschiede benedict. 1. Das Christus vnser haupteigentlich der sey der vns reinige von vnser vntugend / der vns ihm selbst heilige zum eygenthumb / vnd zu gliedern seynes leibs mache. 2. Das Christus hierzu den heiligen Tauff als ein ordenlich mittel vñ instrument gebrauche. 3. Das dieser Tauff seyn fundament vnd wirkung habe im wort der gnedigen verhessung des Euangelij / so fern das selbig von vns recht gefasset / vnd mit glaubigem herten angenommen wirt.

Ferner wie die Schrifft sagt der Tauff sey das Bad der widergeburt vnd die ernewerung des H. Geistes / das brot vnd der wein des Abendmals die gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi. Also erklet sie bald entwerders gleich am selben

Ober andern örtern diese reden auch
 also/das der H. Geist durch die Sac-
 rament/als durch mittel vñ werck-
 zeug widergebere/ an dem innerli-
 chen menschen ernewert / vns der
 gemeinschaft des leibs vñnd bluts
 Christi theilhaftig mache. Dann
 vom Tauff in sonderheit redt also
 der H. Apostel an Titum cap. 3. v. 5.
 [Gott vnser Heyland machet vns
 selig durch das Bad der widerge-
 burt/ vñnd ernewerung des heyligen
 Geistes / welchen er vber vns auß-
 gossen hat reichlich / durch Iesum
 Christum vnsern heyland.] Nie
 lehrt Paulus zwey ding. 1. Das
 Gott der Vatter vns der gestalt se-
 ligmache vñ vns mit sich verbindet
 das er vns widergebiret vñnd erne-
 wert an vnserem verfinsterten ver-
 stand vñnd verderbten willen / vñnd
 dieses also / das er die krafft seines
 H. Geistes/ durch Christum vnsern
 mittel vñnd heyland reichlich auß-
 giesse. 2. Das er zu solchem hohe
 werck den Tauff als ein mittel vñnd
 werck

Tit. 3. v. 5.

werckzeug brauche. Von dem A-
 bendmal vnd dem Tauff redt eben
 gleiches dieser Apostel in der 1 an
 die Corinth 12. ver. 13. [Wir sind 1 Cor. 12. 6.
 durch einen Geist alle zu einem leibe 13.
 getaufft/ vnd sind alle zu einem leib
 be getrencket.] Dieser spruch des
 Apostels ist sehr wert / das er vor
 allen andern fleissig betrachtet vnd
 gründlich erkleret werde/ Denn vns
 gründlich erkleret werde/ Denn vns
 im selben nachvolgende heylsame
 puncten für gehalten werden.
 1. Das durch die Wirkung des H.
 Geistes in beyden unsern Sacra-
 menten die himmlischen Gaben mit-
 getheilet / vnd also durch den Geist
 des mensche allein empfangen wer-
 den. 11. Das im Tauff vnd A-
 bendmal einerley gemeinschaft ge-
 geben vnd bestetiget wurde/ weil hie
 der H. Apostel lehret / das wir im
 H. Tauff zu einem leib getaufft
 werden / das ist / mit Christo e n
 geistliches leib werden / So er doch
 eben diese gemeinschaft dem heili-
 gen Abendmal zu schreibt / 1 Cor. 10.

v. 16. Item weil er her gegen leſen
 wir werden im H. Abendmal zu
 nem Geiſt getrencket / das iſt wir
 werden durch den lebendigmachen
 den tranck deß bluts Chriſti auß
 deß Geiſtes der widergeburte vnder
 ernewerung theilhafftig: So
 docheben dieſes dem heiligẽ Tauf
 zu ſchreibt an Titum cap. 3. ver.
 111. Daß der Tauf vñ das Abend
 mal ſeyen instrument die der heilige
 Geiſt brauche dieſe ſelige gemein
 ſchafft in vns zu verrichten vnd zu
 wirken / vnd das derowegen in den
 Sacramenten die ganze wirkung
 der gemeinschafft der himmliſchen
 gütern allein vom H. Geiſt her fließe.
 1111. Sonderlich aber iſt dar
 auff wol acht zugeben / daß der Apo
 ſtel / ſowol das Abendmal als den
 Tauf / als ein ſiegel vnd befreffung
 der geiſtlichen gemeinschafft / die wir
 in Chriſto als dem einigen haupt
 vñ vnder vns / als viel glieder eines
 leibs / haben / an zeucht. Mit welcher
 ein

Tit. 3. v. 5.

einigen zeugniß gnugsam erwiesen
wirt/das eynerley gemeinschafft im
wort der verheissung des Euanges-
lij fürgetragen/ vnd in beyden Sa-
cramenten bestettiget wirt: Vnd
soviel von der ersten weyse.

Zum andern/ so vnderseyndet
die H. Schrifft ganz fleyslig vnd
eygenlich vnder dem eusserlichen vn-
sichtbarn dienst der menschen/ so die
sichtbarn Sacrament zu dienen/ vnd
vnder der innerlichen vnsichtbaren
wirkung Gottes.

Lehrt derowegen vn̄ meldet auß-
drücklich/ das der Diener mit seiner
hand vnd krafft allein die eusserli-
chen vnd sichtbarn Sacrament
vberreiche/ vnd das Gott allein der
sey/ der den glaubigen die himmli-
schen gaben gebe vnd schencke. Da-
hin dan̄ erstlich sol gezogen werden
der schöne spruch Johannis des
Taufers/ Matth. am 3. v. 11. [Ich
tauffe euch mit wasser zur busse/ der
aber nach mir kom̄t/ ist stercker dan̄
ich/ dem ich nit genugsam bin/ seine

schüch zu tragen / der wirt euch mit dem heyligen Geyst vnd feur tauffen.] Hie gedencke Johannis von dem einigen Tauff zweyer vnder unterschiedlichē personen die da tauffen zweyer vnder unterschiedlichē dingen mit welchen sie tauffen / vñ auch zweyer vnder unterschiedlicher handlungen. Die eyne person ist Johannes / als der Diener: Die ander ist Christus / als der ewige Sohn Gottes vnd allmechtige meister. Daß ein ding damit sie tauffen / ist wasser / als das eusserlich Sacramēt vñ sichtbares instrument. Das ander ist der Geyst / das ist die krafft vñnd wirkung Christi / der vns lebendig macht vnd heyliget / welches krafft vns durch den heyligen Geyst mitgetheilet wirt. Die eine handlung ist des Dieners / nemblich die vrichtung des eusserlichen wasser tauffes / durch den der leib begossen vnd gewaschen wirt / Die ander des Herren Christi / nemblich die wirkung des innerlichen vñnd geistlichen

chen Tauffes / durch welchen der mensch newgeboren vnd zum geystlichen leben erweckt wirt.

Dieser vnderscheid / den hie Johannes gemacht / ist auch eyn lange zeit in der rechten Kirchen getrieben vnd behalten worden / wie solches zu sehen auß der 23. Epist. Augustini an Bonifacium / da er vnder anderm also schreibt: [Das wasser / das außwendig das Sacrament der gnaden gibt / vnd der Geyst der inwendig die wolthat der gnaden wirckt / der das band der schuld auff löst / der das gut der natur wider bringt / widergeben den menschen in dem einigen Christo.] Item auß dem Buch Ambrosij vom heyligē Geyst / da er in der Vorrede also schreibt: [Damasus hat nicht gereyniget / Petrus hat nicht gereyniget / Ambrosius hat nicht gereyniget / Gregorius hat nicht gereyniget. Dann vnser seind die dienst / dein aber die Sacrament. Vnd es stehet nicht im gewalt des menschen

*Augustin.
Epist. 23.*

*Ambros.
lib. 1. de
Spir. S.*

die himmlischen ding/ zugeben / es
ist/ O Herz/ dein vnd des Vatters
ampt welcher durch die Propheten
geredt hat: Ich will außgiessen von
meynem Geist vber alles fleisch.]

Zum andern sol auch hieher ge-
zogen werden der treffelich spruch
des Herrn / Joh. 6. v 32. [Wahrlich
sage ich euch/ Moses hat euch nicht
brot vom himmel gegeben: Sonder
meyn Vatter gibt euch das rechte
Brot vom himmel. Dann diß ist
das Brot Gottes das vom himmel
komme/ vñ gibt der welt das leben.]
Hie haltet der Herz / soviel die auß-
spendung der himmlischen gütern
belanget/ Mosem vnd seynen him-
lischen Vatter gegen ein ander/ vñ
lehrt außtrücklich daß nicht Mos-
ses/ sonder allein der himlisch Vate-
ter das ware vñ rechte himmel brot
gêbe vnd außtheyle. Es sezet aber
der Herz/ diese seyn lehr zu bestet-
gen/ einen starcken grund / den er
von dem rechten brunnen der himl-
lischen gütern/ vnd ihrer wirckung
her

herunt/ vnd schleußt derowegen
 also: Die ding so vom himmel kom-
 men/ vnd das geistliche vnd ewige
 leben der welt/ das ist/ der Kirchen/
 die Gott in dieser welt durch seyn
 wort vnd Geist ihm heyliget/ gibt/
 kan weder Moses noch ein ander
 mensch/ sonder allein der himmlisch
 Vatter / der im himmel ist/ vnd
 von dem alle gute gaben kommen/
 geben vnd mittheilen. Nun aber
 kompt Christus/ als das ware him-
 mel brot / vom himmel/ vnd gibt
 durch seyn gemeinschaft seiner
 Kirchen das ewige leben. Darumb
 kan Christum/ das lebendigmachende
 brot / weder Moses noch ein an-
 der mensch / sondern allein Gott/
 der himmlisch Vatter / geben vnd
 mittheilen.

Cap. 11.

Drey cröstliche vnd fürnemē frucht vñ nutzbarkeiten

dieser seligen gemeinschaft / werden
 auß der H. Schrifft erklet
 vnd besetztiget.

D

Nach dem auß **G D I E S**
 wort von der seligē gemein-
 schafft / wie sie in vnd an ihr
 selbst geschaffen / von wem vñ durch
 was mittel sie gewircket / gemehrt
 vnderhalten werde / weitlauffig ist
 geredt vnd gehandelt worden / so
 ist's nu mehr an dem / daß wir auch
 zum beschluß von den fruchten vñ
 nutzbarkeiten / so auß derselben her-
 fließen vñ empfangen werden /
 etwas berichts geben. Es gedenck
 aber die heilige Schrifft fürnem-
 lich dreyer fruchten die bey allen
 Christen / so ware glieder dieser ge-
 meinschaft sind / gefunden werden.
 Dann erstlich lehrt sie / das die
 Außerwelten durch diese gemein-
 schafft die reynigung der sünden /
 wahre gerechtigkeit / vñ das ewige
 leben erlangen. Wie sie auch her-
 gegen meldet / das die sünd / vñ die
 ewige verdammis / als der sünden
 sold / auff allen denen bleybe / so in
 dieser gemeinschaft nicht sind.
 Vñ hieher dienet / das Johan-
 nes

nes in seynen 1 Epist c. 1. v. 7. schreibet. 1 Joh. 1. 6-7

[So wir im liecht wandlen / wie er im liecht ist / so haben wir gemeinschafft vnder einander / vnd das blut Jesu Christi seynes Sohns macht vns reyn von aller sünde.]

Item das Christus so hoch bezeuget / Joh. 6. v. 53. 1 Joh. 6. 53. [Warlich / warlich

sage ich euch / werdet ihr nicht essen das fleisch des menschen Sohns / vñ trincken seyn blut / so habt ihr kein leben in euch. Wer mein fleisch isset vñ trincket mein blut / der hat das ewige leben / vñ ich werde ihn am

jüngsten tag auferwecken. Dann mein fleisch ist die rechte speiß / vñ mein blut der rechte tranck. Wer mein fleisch isset vñ mein blut trincket / der bleibe in mir / vñ ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vatter / vñ ich lebe vmb des Vatters willen: Also wer mich isset / derselb wirt auch leben vmb meynen willen. Dis ist das brot / das vom himmel kommen ist. Nicht wie ewer Vatter haben Mannah gessen / vñ

Rom. 8. 6.
11.

sind gestorben / wer diß Brot isset
der wirt leben in ewigkeit.] Item
das Paulus an die Römer cap. 8. v.
11. lehrt: [So nun der Geist des
der Jesum von den todten auffer-
wecket hat / in euch wohnet / so wirt
auch derselbige / der Christum von
den todten aufferwecket hat / ewer
sterbliche leib lebendig machen / vñ
desz willen / das seyn Geist in euch
wohnet.]

Ephes. 2. 8.
12.

Sonderlich aber sol hieher ge-
zogen werden / das Paulus an die
Epheser cap. 2. so weitleuffig vñ
mit so schönen lieblichen worten
lehrt / beyde Jüden vñ Heydē wer-
den der guadē Gottes desz Vatters
vñ desz ewigen lebens theylhafftig
durch den todt vñ das blut vergies-
sen Christi / durch welches wir in
Christo zu einem leib vñ Gott dem
Vatter versöhnet wordē. Die wort
Pauli lauten also: [Zu derselbigen
zeit (versteh / da ihr heyden gewesen)
wahret ohn Christo / frembde vñ
außer der Bürgerschafft Israels / vñ
fremde

frembde von den Testamenten der
verheiffung. Daher ihr keine hoff-
nung hattet / vnd wadret ohn Gote
inder welt. Nu aber die ihr in Chri-
sto Jesu seid / vnd weyland ferne
gewesen / seid nun nahe wordē durch
das Blut Christi / dann er ist vnser
friedel / der auß beyden eines hat ge-
macht / vnd hat abgebrochen den
zaun / der da zwischen war. In dem
daß er durch seyn fleisch weg nam
die feindschafft / nemlich das Gesetz /
so ihn gebotten gestellet war / Auff
daß er auß zweyen einen neuen
menschen in ihm selber schaffte / vnd
fried machte / vnd daß er beyde ver-
sonete mit Gott in einem leibe durch
das creuz / vnd hat die feindschafft
getodtet durch sich selbst / vnd ist
koffen / hat verkündiget im Euan-
gelio den friede euch / die ihr ferne
waret / vnd denen die nahe waren.
Denn durch ihn haben wir den zu-
gang alle beide in einem Geiste zum
Vatter. So seid nu nicht mehr ges-
ste vnd fremdlinge / sondern bürger

mit den heyligen / vnd haußgenossen / erbawet auff den grund der apostel vnd Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist. In welchem der ganze bau in einander gefügt / wechset zu einem heiligen tempel in dem Herrn / auff welchen auch ihr mit erbawet werdet / zu einer beyhaussung Gottes im Geist. Ist derowegen auß diesen sprüchen offenbar / daß allein die das ewige leben erlangen / so in dieser seligē gemeinschafft erfunden werden / vnd daß hergegen alle die verloren werden / so von dieser gemeinschafft / wegen ihres vnglaubens vnd mutwilliger vntwissenheit / außgeschlossen sind / vnd ihrer in keinen weg theilhaftig werden.

Colos. 3. 9.
14.

Zum andern meldet die Schrift / das diese seligē gemeinschafft bey allen vnd jeden gliedern der selben wircke brüderliche liebe / die da ist das band der vollkommenheit / freude vñ einigkeit. Dañ weil diese gemeinschafft also geschaffen / das die

Außerwelten durch eynerley glauben vnd eynerley Geist zu gliedern eines leibs an Christo/ dem einigen haupt/ werden vnd wachsen: so muß nothwendig volgen/ daß alle vnd jede glieder dieses geistlichen leibes Christi einander herzlich lieben / eines dem andern gutwilliglich diene/ vnd alle brüderliche hilff erzeige/ eines auch mit dem andern gedult trage vnd barmherzigkeit vbe. In massen sich glieder des leibs durch natürliche bewegung gegen ein ander halten vnd erzeigen.

Vnd dieses alles lehrt der heilige Apostel weitlauffig vnd außfürlich in der 1 an die Corinth. cap 12. v. 20. 1 Cor. 12. 6.
20.

[Es sind der glieder viel / aber der leib ist eyner. Es kan das aug nicht sagen zu der hand / ich darff dein niß / Oder widerumb das haupt zu den füßen / ich darff ewer nicht / Sondern viel mehr die glieder des leibes die vns düncken die vnehrlichsten seyn / sind die nötigsten: Vnd die vns düncken die vnehrlichsten seyn /

denselbigen legen wir am meisten
 ehre an/ vnd die vns vbel anstehen/
 die schmücket man am meisten/ Dess
 die vns wol anstehn die bedürffens
 nicht. Aber Gott hat den leyb also
 vermenget / vnd dem dürfftigen
 glied am meisten ehre geben/ Auff
 das nicht eyne spaltung im leybe
 sey/ sondern die glieder für einander
 gleichsorgen. Vnd so ein glied ley-
 det/ so leyden aller glieder mit/ Vn-
 so ein glied wirt herzlich gehalten/
 so frewen sich alle glieder mit. *(Ihe-
 seidt aber der leib Christi vnd glie-
 der / ein jeglicher nach seinem theil.)*

Dahin sollen auch viel andere
 orth der Schrifft gezogen vnd ver-
 standen werden: Als da Christus
 die liebe als ein gewiß kenzeichen
 seyner Jünger / die gemeinschaft
 mit ihm/ wie die rebē mit dem wein-
 stock/ haben / anzeucht Joh. 13. v. 34.
 Item das Johannes die brüderli-
 che liebe/ als ein gewiß zeugniß der
 gnedigen wohnung Gottes in seyn-
 en glaubigen vns darstellt.

Joh. 13. 6.

35.

1 Joh. 3. 6.

23. 4. 6.

16.

So sol auch hieher gezogen werden das Paulus an die Ephes. cap. *Ephes. 4.*
 4. v. 2. schreibt/ vnd von allen Christen *v. 2.*
 erfordert. [Vertraget einander in der liebe/ vnd seide flechtig zu halten die einigkeit im Geist durch das band des friedes.]
 Item v. 5. [Lasset aber vns rechtschaffen seyn in der liebe/ vnd wachsen in allen stücken an den/ der das haupt ist Christus. Aus welchen der ganze leib zusammen gefüget/ vnd einglied an die andern hanget durch alle gelencke/ dadurch eines dem andern handreichung thut/ nach dem wercke eines jeglichen gliedes in seiner maffe/ vnd machet das der leib wachset zu sein selbs besserung/ vnd das alles in der liebe.]

Zum dritte lehrt die 3. Schrifft/ das alle die so an dieser seligen gemeinschaft theil haben/ die bringen vielfeltige fruchte durch welche Gott der heyland aller menschen gelobet vnd gepriesen wird/ wie hergeze alle die kein rechtschaffne gute

werck thun / von dieser gemeinschafft auß geschlossen sind. Vnd solches lehrt Christus in eyner sum̃ Joh. 15. v. 4. [Gleich wie die rebe kan keine frucht bringen von ihr selber / sie bleybe dann am weinstock / Also auch ihr nicht / ihr bleybet dann an mir. Ich bin der weinstock / ihr seid die reben. Wer in mir bleybet / vñ ich in ihm / der bringet viel frucht / Dann ohn mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleybet / der wird weggeworffen wie ein rebe / vnd verdorret / vnd man samlet sie / vnd wirffet sie ins fewr / vñd muß brennen / So ihr in mir bleybet / vñ meyne wort in euch bleyben / werdet ihr bitten / was ihr wolt / vñ es wird euch widerfaren. Darinnen wirt mein Vatter geehret / daß ihr viel frucht bringt / vñd werdet meyne Jünger.] Eben dahin dienet auch das Paulus in der 1 an die Corinth. cap. 6. v. 19. erinnert. [Wisset ihr nicht / das ewer leib ein tempel des H. Geystes ist / der in euch ist / welsch

Ihr habt von Gott/ vnd seid nicht
 euer selbst? Dann ihr seid theuer
 erkauft/ Darumb so presset Gott
 an euerem leibe/ vnd in euerer geist/
 welche sind Gottes.] Item das / so
 eben dieser Apostel vermahnet 2
 Corinth 6. v. 14. [Ziehet nicht an
 einem fremden io mit de vnglau-
 bigen. Dann was hat die gerech-
 tigkeit für aenich mit der vngerech-
 tigkeit? Was hat das liecht für ges-
 meinschaft mit der finsternis? Wie
 stimmet Christus mit Belial? Oder
 was für ein theil hat der gläubige
 mit den vngläubigen? Was hat der
 Tempel Gottes für ein gleiche mit
 den Götzen? Ihr aber seid der Tem-
 pel des lebendigen Gottes.]

Dahin dienet auch das Paulus
 an die Epheser / nach dem er weit-
 lauffig beschrieben vnd geprie-
 den das geheimnis der gemeinschaft /
 die Christen zu allerley gütten wer-
 den vnd Gott wolgefälligen thun-
 genden / als zu den wahren frucht-
 baren vnd dem ewigen zweck der ges-

meinschafft / vermahnet. Item
 das Johannes in seynem 1 Epist.
 1 Joh 1. 6. 7 cap. 1. ver. 7. Das Christlich leben
 vnd die guten werck als eigenliche
 fruchte dieser gemeinschafft an-
 zeucht / auß welchen man gewis
 könne die erkennen vnd vnder-
 scheidenden / die in diese gemeinschafft
 hören / vnd wahre glieder derselb-
 en sind.

Vnd soviel hat vns Gott von
 dem seligen vnd grossen geheim-
 niß / welches von der welt her in
 Gott verborgen gewesen / durch
 seynen Geist im Euangelio offen-
 baret. Welcher Geist alle Außer-
 welten der massen erleuchte / daß sie
 begreiffen mögen mit allen heilig-
 gen / welches dasen die breyte / vnd
 die lenge / vnd die tieffe / vnd die
 höhe dieses geheimniß. Auch er-
 kennen / daß Christum lieb haben /
 viel besser ist / dann alles wissen /
 auff daß sie erfüllet werden mit al-
 lerley Gottes fülle. Dem aber
 der vberschwenglich thun kan vber
 alles

Der heiligen.

205

alles/ das wir bitten oder verstehen/
nach der krafft die da in vns wirs
cket: Dem sey ehre in der gemeine/
die in Christo Jesu ist/ zu aller
zeit / von ewigkeit
zu ewigkeit/
Amen.

E N D E.



**Ordenliche vñ gründ-
liche erklärun- der hohen vnd nöthi-
wendigen Frag / von dem lebendigma-
chenden fleisch vnd Blut des
Sohns Gottes.**

Cap. 1.

**Was eigentlich zu reden heisse
Lebendigmachen.**

Zu dem eingang / damit man die-
se hohe frag von dem lebendig-
machenden fleisch Christi recht
vnd gründlich verstein vnd fassen
möge / ist von nöthen zu wissen / was
in der Schrift / **LEBENDIG-
MACHEN** / heisse. Dann diese
art zu reden in derselben nicht auß
einerley weiß gebraucht vnd ver-
standen wurde. So heisse nun / Le-
bendigmachen / in seynem eigentli-
chen vnd natürlichen verstand / ent-
weder auß einem ding / das zuvor
nichts ist gewesen / ein lebendige vñ
empfindliche creatur oder geschöpf
machen / oder aber eine Creatur oder
geschöpf / so ihr natürlich leben
durch

durch den tod verlohren hat/ wider-
umb zum leben bringen vnd auffers-
wecken.

Die erste weiß lebendig zu ma-
chen beschreibet der H. Moses im 1. *Genes. 1. 6.*
Buch cap. 1. v. 20. bis auff den 28. 20.
Da Gott alle lebendige vnd ems-
pfindliche thier durch seyn allmech-
tiges wort auß nichts erschaffen/
vnd lebendig gemacht hat. Von
welchem auch im 33. Psalm. ver. 6. *Psalm. 33.*
geschrieben stehet. [Der himmel *9. 6.*
ist durch das wort des Herrn ges-
macht/ vnd all seyn Herr durch den
Geist seynes mundes.] Item Psal.
104. v. 30. [Du lässest auß deinen
athem / so werden sie geschaffen.]
In sonderheit aber wirdt vns diese
weiß lebendig zu machen deutlich
vnd augenscheinlich beschrieben im
2. Buch Mosi am 2. cap. v. 7. [Gott *Gen. 2. 7.*
der Herr machet den menschen auß
einem erden klos / vnd blies ihm ein
den lebendigen athem in seyne nas-
sen: vnd also ward der mensch zu
einer lebendigen seele.]

Die ander weiß lebendig zu machen/ist nichts anders denn die letzte aufferweckung der todte/ Da Gott der Herr durch seyn ewige allmacht vnd vnerforschliche weißheit alles fleisch/ so da rüwet in dem staub der erden/ widerum aufferwecken wird vnd zum leben bringen. Wie von dieser weise der H. Job/ ganz tröstlich vñ lieblich redet im 19. cap. v. 25. [Ich weiß das mein erlöser lebet/ vñ werde hernach mich aufferwecken auß der erden. Vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vñ werde in meinem fleisch Gott sehen. Den selben werde ich mir sehen/ vnd meine augen werden ihn schawen vnd kein fremder.] Wie der Herr Joh. 5. cap. 25. [Es köm die stund vnd ist schon jetzt/ das die todten werden die stim des Sohns Gottes hören/ vñ die sie hören werden/ die werden leben.]

Job 19. v. 25.

Joh. 5. v. 25.

Diese zwei arten lebendig zu machen sind der Göttlichen natur eigene werck/ vñ mögen oder sollen

derowegen keiner Creatur/was für
ein namen noch dieselbig habe / mit
getheist oder zugeeignet werden.
Denn soviel die erste erschaffung
aller creaturen belanget / so beweiset
Gott allenthalben mit der selben
sein einiges/ewiges / vnd allmechtis
ges wesen / vnd vnderscheidet sich
von allen andern Göttern / so ihnen
selbst die Henden gemacht vnd ges
dichtet haben. Hieher dienen diese
vnd andere sprüch der H. Schrift.

Isa. 45. v. 7.

[Ich bin der Herr / vnd keiner mehr /
der ich das liecht mache / vnd schaffe
die finsterniß / der ich frieden gebel
vnd schaffe das vbel / Ich bin der
Herr / der solches alles thut. *Isa. 45.*

v. 7. Item: [Der Herr breitet den
himmel auß / vnd gründet die erden /
vñ schaffe den athem des menschen /
der in ihm ist. *Zach. 12. v. 1.* Item:

*Zach. 12.
v. 1.*

[Haben wir nicht alle einen vatter?
Hat nicht vns ein Gott gemacht?

*Malach. 2.
v. 10.*

Malach. 2. v. 10. Item: [Vnser
Gott ist im himmel / er kan schaffen
was er wil. *Psal. 115. v. 3.* Item:

Psal. 115.

Psal. 104.
v. 2.

[Du breitest auß den himmel wie ein teppich / du welbest es oben mit wasser / du sehest auß den wolcken / wie auß einem wagen / vnd gehest auß den fittichē des windes / Der du machest deine Engel zu winden / vnd deine diener zu feuer flammen. Der du das erdreich gründest auß seinen boden / daß es bleibet immer vnd ewiglich. *Psalm. 104. v. 2.*] Item:

Act. 14. v.
15.

[Wir sind auch sterbliche menschen gleich wie ihr / vñ predigen euch das Euangelium / daß ihr euch befeeren sollet von den eitelten dingen zu dem lebendigen Gott / der himmel vnd erden / vnd das meer / vnd alles was driñen ist gemacht hat: *Act. 14. v. 15.*]

Act. 17. v.
18.

Item: [Durch ihn leben wir / weben wir / vnd sind wir. *Act. 17. v. 18.*]

So viel aber die aufferweckung der todten belangt / ist so ferne daß sie möge einicher creatur zu geschriben werden / daß auch Christus der Herz nach seiner menschheit nicht hat können sich selbst aufferwecken vñ lebendigmachen. Daher Sanct

Sanct Peter in Geschichten am 2. *Act. 1. 6.*
 cap. v. 24. zeuget / Gott / das ist die 24.
 Götliche natur habe Christum
 aufferwecke / vnd ihm auffgelöset
 die schmerzen des todts. Des glei-
 chen Sanct Paulus: [Christus ist *2 Cor 13. 6.*
 gecreuziget in der schwachheit / le- 4.
 bet aber durch die krafft Gottes.]
 Item Sanct Peter / Epist. cap. 3. *1 Pet. 3. 6.*
 v. 18. [Christus ist getodtet nach dem 18.
 fleisch / aber lebendig gemacht nach
 dem Geist]

Auß welchem grund Augustinus *Augustin.*
 auch schön schreibt / [Kein gestorbes
 ner kan sich selbst aufferwecken:
 Der hat es allein gekönt / welcher / da
 sein fleisch gestorbe war / doch nicht
 gestorben ist. Dann das ward auff-
 erweckt / das da gestorben war / Der
 weckt aber auff der in sich vnd von
 sich selber lebet.]

Mit dieser lehr aber streitet gar
 nicht / das Christus Johannis am *Ioh. 5. 6. 28*
 5. v. 28. sagt: [Es kömte die stunde /
 in welcher alle die in den grebern
 sind / werden die stimme des men-

Von dem lebendigmachenden
 sehen Sohn hören / werden herfür
 gehn.] Dann gleich wie Christus
 Joh. am II. cap. v. 43. mit seiner mens-
 chlichen stimme zum Lazaro gespro-
 chen: [Lazare / komme her auß.] aber
 durch seine Gottheit / vnd derselben
 allmacht ihme das leben widerumb
 zugestelt. Also wirdt er auch am
 jüngsten tag mit seiner stimme den
 todten menschen ruffen / mit seiner
 Gottheit aber vnd ewiger macht
 ihnen das leben widerumb geben.
 So dann nudie menschliche natur
 des Herrn Christi / weil sie ein creatur
 vnd also warlich gestorben ge-
 wesen / sich selbst nicht hat können
 von dem todt aufferwecken: Wie
 vielweniger eine andere blosser crea-
 tur wirdt sich selber oder andere
 können aufferwecken? Bleibt also/
 wie gemeldet / dies werck allein der
 Gottlichen natur eigen / Derhalben
 in der frag von dem lebendigma-
 chenden fleisch vnd blut des Sohns
 Gottes / von dieser lebendigmachung
 nicht geredt wirt.

Was da heisse geistlich

Lebendig machen/ von dem in

dieser frag fürnemlich ge-
handelt wirdt.

DAmmit nun ein warheit lies-
bender Christ desto leichter
köñe verstehn/ was da heisse
geistlich lebendig machen/ von wels-
chem hie an diesem orth eigentlich
gerede wirt/ So muß er vor allen
dingen wissen/ was der geistlich todt
sey / von welchem Christus vnser
heyland vns lebendig macht. Dies
aber kan er also verstehen.

Gott der Herr hat von anfang
den menschen geschaffen nach sei-
nem ebenbilde / als wir lesen im 1
Buch Moses cap. 1. v. 27. [Gott *Genes. 1. 27.*
schuff den menschen ihm zum bilde/
ja zum bilde Gottes schuff er ihn]
Das rechte vnd wahre bilde Gottes
aber war vnsterblichkeit / vnschuld /
heiligkeit / gerechtigkeit / verstand /
vnd weisheit. Wie solches erkleret

Ephes. 4. v.

14.

Coloss. 3. v.

9.

1 Cor. 2. v.

14.

der H. Apostel an die Ephes. cap. 4. v. 24. vnd an die Coloss. cap. 3. v. 9. Darumb lebete der mensch im stand seiner vollkommenheit nicht allein natürlich/ wie andere thier/ vnd alle Gottlosen auff den heutigen tag leben/ vnd derowegen vom H. Apostel natürl: che menschen/ die nichts vernommen vom Geist Gottes/ gesenüt werden 1 Cor. 2. v. 14. Sonder er lebt auch Geistlich / also daß er Gott seinen schöpffer erkennt / daß er ihme recht dienet / in aller heiligkeit / gerechtigkeit / aufrichtigkeit vnd lauterkeit des hertzen ihn liebet vnd ehret/ vñ daß er weder dem zeitlichen noch ewigen todt vnderworfen war / sonder ein selzig leben führet.

So bald aber der mensch sich seines herzlichhen vñ seligen standts nicht ließ genügen / sonder wolt dartzu Gott noch gleich werden vñ leben / vbertrat derohalben auß eigener hochfart vñ anreizung des teuffels das gebott Gottes / da fiel er

er in die sünde/ vnd durch die sünde
 inden zeitlichen vnnnd ewigen todt/
 vnd allerley jammer. Als dan Gott
 solches getrawet hat im 1 Buch
 Mosi cap. 2 v. 17. [Von dem baum *Genes. 2. 6.*
 des erkantniß gutes vnd böses soltu *17.*
 nicht essen/ Dann welches tages du
 davon essen wirst / soltu des todtes
 sterben.] Eben gleicher gestalt er-
 klert solches der H. Paulus an die
 Römer cap. 5. v. 12. [Durch einen *Rom. 5. 6.*
 menschen ist die sünde kommen in *12.*
 die welt/ vnd der todt durch die sün-
 de/ vnd ist also der todt zu allen mens-
 chen hin durch getrungen]

Auff diese straff aber vnd auß der
 selbē ist auch auff das ganze mēsch-
 liche geschlecht kommen der geistlis-
 che todt/ durch welchen das ebenbil-
 de Gottes der gestalt ist verfinstert
 vnd geschwecht vnd verderbt wor-
 den/ daß der mensch allen verstand
 vnd weißheit in göttlichen vñ geist-
 lichen sachen verlohren / zu allem
 guten vngeschickt vnnnd vntüchtig/
 hingegen aber zu allem bösen ge-

216 Von dem lebendigmachenden
neigt worden. Vnd diese zwey stück
in welchen der geistliche todt des
menschē stehet / zeiget die H. Schrift
an vielen örthen an / wie auß nach-
folgendē zeugnissen zu sehen. Dañ
soviel die verfinsternung vnd schwe-
cherung des verstandes vnd ges-
müts anlanget / so spricht von ders
selben der H. Dauid Psalm. 53. v. 3.
Das vnder den menschē kinder kei-
ner also klug sey / daß er nach Gott
frage. Item Isa. im 53. cap. v. 6.
[Wir seyen alle in der irre gegan-
gen / wie ein schaff / ein jeder auff
seynem weg.] Sonderlich aber die-
net hieher das Paulus schreibet / 1
Cor. 2. v. 14 [Der natürliche mensch
vernimt nichts vom Geist Gottes.
Es ist ihm eine thorheit vnd kans
nicht erkennen / Dann er wirt von
geistliche sachen gefraget.] Item an
die Ephes. 4 v. 18. [Der Heydē ver-
stand ist verfinstert / vñ sind erfrem-
det von dem lebē / daß auß Gott ist
durch die vnwissenheit / so in jnen ist
durch die blindheit ihres herren. So

Psal. 53. v. 3.

Isa. 53. v. 6.

1 Cor. 2. v. 14.

*Ephes. 4.
v. 18.*

So viel aber die verderbniß vnd
 verböserung des willens antrifft/
 redt Gott/der einige herr kündiger/
 von der selben also im 1 Buch Mo: *Genes. 8. 8.*
 sis cap. 3. v. 21. [Das dichten des ^{21.}
 menschlichen herzen ist böse von der
 jugend auff] Vnd David im 14. *Ps. 14. 6. 4*
 Psalm v. 1. [Da ist keiner der gutes
 thue] Vnd der H. Paulus an die
 Ephes. cap. 3. v. 1. vnd an die Coloss. *Ephes. 3.*
 cap. 2 v. 13. Zeuget von den Henden/
 das sie/che sie zu der gemeinschafft
 Christi beruffen / in ihm lebendig
 gemacht vnd aufferweckt worden/
 seyen in ihren eighen vberrettun-
 gen vnd sünden todt gewesen.

War derhalben der mensch also
 von Gott dē Herrn abgesondert vñ
 entfremdet/ vñ der ewigen verdam-
 niß vnderworffen. Vñ dieses ist der
 rechte geistliche todt auff welchem der
 ewig todt vñ die hellische pein ist ge-
 legt wordē/ von dē vns Christus vn-
 ser heyland solle lebendigmachē vñ
 erlösen. Daher dann diese lebendig-
 machung in der Schrift etwan die

Von dem lebendigmachenden
 beschneidung des hertzen / etwan die
 andergeburt des menschen / etwan
 die ernewerung vnd heiligung des
 innerlichen menschen / etwan die
 erste aufferstehung genennt wird.

Diese lebendigmachung aber sey
 het fürnemblich in zweyen stücken
 nemblich in der absterbung vnser
 fleisches / oder in der crucifigung
 des alten menschen / vnd in der le-
 bendigmachung oder ernewerung
 des geistes.

Durch die absterbung vnser
 fleisches wirdt nicht verstanden / daß
 vnser fleisch nach seiner substanz
 vnd wesen fälle getödtet vnd hin ge-
 richtet werden / sonder daß vnser bö-
 se laste / begirden vñ anfechtungen
 sampt dem bösen willen vnd verfür-
 sterten verstand / solle ganz vnd gar
 hinweg genommen / vnd außgeren-
 tet werden / zum theil hie in diesem
 leben / volkornlich aber in dem ewi-
 gen leben.

Vñ dies erste stück hat vns Paul-
 us mit etlichen schönen gleichniß-
 sen

sen erkletzt / als da er redet von der
 creuzigung des alten menschen / an
 die Rom. cap. 6. v. 6. [Wir wissen Rom. 6. 6.
 das vnser alter mensch sampt Chri- 6.
 sto gecreuziget ist / auff das der
 sündeliche leib auffhöre / das wir
 hinfüro der sünden nicht mehr die-
 nen. Item da er redet von dem ab-
 legen des alten menschen an die E-
 phes. cap 4. v. 22. [Leget ab nach Ephes. 4.
 dem vorigen wandel den alten men- 6. 22.
 schen / der durch lust in irthumb sich
 verderbet.] Item als er redet von
 dem tödten der irrdischen glieder an
 die Coloss. am 3. v. 6. [So tödtes nu Col. 3. 6. 6.
 ewere irrdische glieder / häreren / vn-
 reinigkeit / sehentliche brunst / böse
 lust / vnd geiz] Item da er redet
 von dem creuzigen des fleisches an
 die Gal. 5. v. 24. [Welche Christum Gal. 5. 6.
 angehören die creuzigen ihr fleisch 24.
 sampt den lusten vnd begirden.]
 Item da er redet von dem auffhegen
 des altē saurteiges an die Corinth.
 cap. 5. v. 6. Wisset ihr nicht / das ein I Cor. 5. 6.
 wenig saurteig den ganzen teig 6.

220 Von dem lebendigmachenden
verseuret? Darumb seget den allen
[saurteig auß.]

Durch die ernewerung des Gei-
stes verstehet die heilige Schrift
das vnser angebörner / das ist / vnser
verderbter will vnd verstand durch
die wirkung des Geists Christi
widerumb müsse ernewert / zu allem
güthen geheiliget / vnd mit dem Geist
Christi vereiniget vnd verbunden
werden / also daß wir werden ein

1 Cor. 6. 6.

17.

Ephes. 5.

6. 10.

Gal. 2. 6.

20.

Geist mit ihm / kein von seynen bein-
nen / fleisch von seinem fleisch / vnd
hinfürs mit dem H. Apostel mögen
sagen: [Ich lebe / aber doch nicht ich /
sondern Christus lebet in mir.]

Psal. 51. 6.

12.

Vnd diese heilsame ernewerung
des Geistes beschreibet David im
51 Psalm v. 12. [Schaffe mir / Gott /
ein rein hertz / vnd gib mir einen
newen gewissen Geist.] Etwas
deutlicher redet der Prophet Eze-
chiel im namen Gottes cap. 36. v.

Ezech. 36.

v. 25.

25. [Ich will rein wasser vber euch
sprennen / daß ihr rein werdet von
aller ewer unreinigkeit / vnd von
allen

allen ewern gößen wil ich euch reis-
nigen/ vñd ich wil euch ein reines
herz vñd einen neuen Geist in
euch geben/ vñd wil das steinern
herz auß ewerm fleisch hinweg nem-
men/ vñd euch ein fleischen herz ge-
ben/ Ich wil meinen Geist in euch
geben/ vñ wil leut auß euch machen/
die in meinen gebotten wandlen/
vñd meine recht halten/ vñd dar-
nach thun] Von diesem redet auch
gleicher weiß der H. Apostel an die
Ephes. cap. 4. v. 23. [Ernewert euch *Ephes. 4. 8.*
im Geist ewers gemüts / vñd ziehet ^{23.}

den neuen menschen an / der nach
Gott geschaffen ist in rechttschaffe-
ner heiligkeit vñd gerechtigkeit.

Vñd dies ist die Geistliche le-
bendigmachung von deren man
eigentlich in der frag von dem
lebendigmachenden fleisch
des Sohns Gottes
vnfers Herrn
Christi re-
det.

Christus / nach dem er
 wahrer Gott vnd mensch / vnd also
 der mitter zwischen Gott vñ den menschen
 worden / ist die eigenliche haupt
 vrsach dieser lebens-
 digmachung.

Nach dem nun in den zwo
 vorgehenden Capituln ge-
 nugsam ist erklet worden
 was das wort / lebendimachen / in
 der Schrift heisse / vnd von was leb-
 endigmachung hie geredt werde
 so ist weiter von nöthen das man
 wisse / wem die krafft vñnd wolthat
 lebendig zu machen eigelich gebüre
 vñnd solle zugeschrieben werden /
 Dann in dieser erkantnis nicht der
 geringste theil vnser heils vñ der
 seligkeit stehet.

Darumb sollen wir vor allen
 dingen behalten / vñ festiglich glau-
 ben / das vnser Herz Christus / wahr-
 rer Gott vnd mensch / vñnd also der
 mitter zwischen Gott vnd den men-
 schen

schen daß einige fundamēt dar auff diese seligmachēde wolthat gegründet / vnd die einige brunnquell / dar auß sie fleußt vnd geschöpfft wirt / seye: weil er ist voller gnade vnd warheit / vnd wir von seiner fülle genommen haben gnade vñ gnade.

Joh. 1. v. 14. et 16. Weil in ihm wohnt die ganze fülle der Gottheit / vnd wir in ihm vollkommen sind. Coloss. 2. v. 9.

Joh. 1. v. 14.

Coloss. 2. v. 9.

Weil endlich diese lebendige machung der fürnembste theil vnd die höchste wolthat im ampt des mitlers ist. Aus welche grund dan Leo in seiner 91. Epistel recht schreibet:

91.

Leo Epist.

91.

[Zudem ewigen leben kommt man nicht / dann allein durch den mitler zwischen Gott vnd den menschen / nemblich den menschen Jesum Christum.]

Zum andern aber ist diß auch hoch von nöthen zu behalten / daß in verrichtung vnd vollbringung dieses hohen vnd allein seligmachenden ampts beyde naturen ihre vñ unterschiedliche wirkungen haben /

224 Von dem lebendigmachenden
vnd in keinen weg sollen vermischet
werden: Wie wir im nachfolgenden
Capitel erklären werden. Deror-
wegen wol zu mercken ist / was die
zwo naturen in der einzigen vnd un-
zertrennten person Christi mit ein-
ander gemein vnd warinnen sie un-
derscheiden werden / so viel das ampt
des mittlers vnd seine wolthaten
belanget.

So ist nun das mittel ampt / wie
auch die wolthaten des selben / für
sich selbst gemein beyden naturen /
weil Christus vnser mittler ist / nicht
nach seiner göttlichen natur allein /
auch nicht nach seiner menschlichen
natur allein / sonder nach beyden
naturē / weil er auch das mittel ampt
nicht nach der Göttlichen natur al-
lein / auch nicht nach der menschli-
chen natur allein / sonder mit ge-
meinschaft beyder naturē verrich-
tet / welche eben darumb sind per-
sönlich vereiniget worden auff das
Christus vnser mittler / fürsprech-
vnd Oberster priester vor Gott
seinem

seinem himelischen Vater würde.
 Hier dienet das Augustinus gar
 schön schreibt im 10. Buch seiner
 bekantniß cap. 42. [Der mittler zwis- *Augustin.*
 schen Gott vnd den menschen / muß *Conf. 10.*
 etwas Gott / etwas den menschen *cap. 42.*
 gleich haben / auff daß er nicht / weñ
 er in beyden den menschen gleich
 were / ferne abgesündert were von
 Gott: Oder weñ er in beyden Gott
 gleich were / ferne von menschen
 abgesündert were / vñ also kein mit-
 ler seyn köndte.] Auff welches auch
 Damascenus gesehen / als er im 3.
 Buch vom rechten glauben am 19. *Damasc.*
 cap. diesen mercklichen spruch auß *lib. 3. de*
 den alten Kirchen Lehrern / wie sie *Orth. Fide*
 in wider die ketter gesürt / widerhos *cap. 19.*
 set: [Gleich wie zwo naturen nur
 ein Christus ist / vñnd ein Christus
 zwo naturen. Auff gleiche weiß kan
 man sagen / Christus wirckt nach
 beyden naturen / vñnd eine natur in
 Christo wircket mit gemeinschafft
 der andern.

So viel aber die eigenschafften

226 Von dem lebendigmachenden
vnd natürliche wirkunge in ver-
richtung des mittelampes belanget
sollen die naturen vnd die wirkun-
gen derselben; war nicht getrennet
wie vom Nestorio geschehen / auch
nicht vermischet / wie von Eutyche
geschehen / sonder ordenlich vnder-
schieden werden / wie allezeit von der
recht glaubigen Kirchen Gottes
geschehen. Daher die fünffhundert
Vätter auff dem verrümpften Con-
cilio / so zu Chalcedon gehalten
worden / vnder andern articulen
auch diesen auß Gottes wort bestet-
tiget / vnd der Kirchen Gottes ver-
lassen: [Es wirket ein jede natur
mit gemeinschafft der andern / was
ihr eigen ist / also daß das wort wir-
cket / was dem Wort zu stehet / vnd
das fleisch verrichtet / was des fleis-
ches werck ist. Das eine leuchtet
von wunderthaten / das ander leidet
gewalt vnd vnrecht / vnd wie das
wort von der gleichheit der Vättern
lichen herzigkeit nie gewiechen ist /
also hat auch das fleisch die art vnser
re

Leo ad
Flau. c. 4.

rer natur nie verlassen.]

Derowegen gleich wie in der einis-
gen person des mittlers/die zwo na-
turen nicht sollen getrennt werden/
wie ihm Nestorius hat lassen trau-
me/noch durch ein ander vermengt
werden/wie ihm Eutyches falschs-
lich hat ihn eingebildet. Auff glei-
che weiß sollen auch ihre natürliche
wirkungen weder getrennet noch
vnder ein ander gemengt werden.
Als daß auch solches Damascenus
auf den alten Kirchen Lehrern mit
dieser schönen gleichniß erklet: [In
einem fewrigen schwert / wie zwo
naturen/nemblich des fewers vnn-
des eisens behalten werden / also
bleyben auch zwo wirkungen. Denn
das eisen behaltet die krafft zu
schneiden / das fewer aber zu bren-
nen: Das schneiden komit her vom
eisen/das brennen vom fewr. Der
vnderscheid dieser wirkungē zweyer
naturen wirdt auch behalten in
dem gebrantenen schnide / vnn-
dem geschnidtenen brand / ob schon

Damascenus lib. 3.
cap. 15.

228 Von den lebendig machenden
in ihrer vereinigung weder das
schneidē ohne das brennen/ noch das
brennen ohne das schneidē geschichte.
Wir machen auch nicht von wegen
der zweyen natürlichen wirkungen
zwey feurige schwert/ noch von we-
gen des einigen feurigen schwerts
eine vermischung ihrer wesentlichen
eigenschaften. Auff gleiche weis
in Christo hat die Gottheit ire gött-
liche vnd allmechtige wirkung/ die
menschheit aber die wirkung/ so
vnsrer natur ist. Der menschheit
wirkung ist/ das mägdlin bey der
hand ergreifen vnd auffrichten/
Der Gottheit wirkung ist das selb-
big lebendig machen.]

Darumb/ wie gemeldet/ soll man
fleissig zusehen das man in verrich-
tung des mittelampts/ ob gleich das
selbe der ganzen person gemein ist/
vnd beyden naturen angehörig/
doch die eigenen wirkungen der
naturen nicht vermische/ oder ein
einige wirkung mache. Dann wen
solches geschicht/ so werden auch die
nat

naturen nothwendig vermischet/ vñ
 bleibe Christus nicht mehr Gott
 vnd mensch: sonder entweder al-
 lein Gott/ oder allein mensch/ oder
 aber etwas drittes auß Gott vnd
 menschen zusamen gemenet. Als
 dann auch solches mit ganz deutli-
 chen worten erklet der H. Basilius *B. Basilius*
 da er wieder den Kezer Eunom. *Eunom.*
 mium also schreibt. [Die ding / so *lib. 4.*
 einerley natur habē / die haben auch
 einerley wirkung / vnd hergegen/
 die ding / so vngleicher natur sind/
 die habē auch vngleiche wirkung]
 Ist verhalten von nöthen das wir
 im nachfolgenden Capitul gründe-
 lich lehrē / wie die wirkungē der na-
 turen in der lebendigmachung des
 menschen vnterscheiden werden.

Cap. 4.

Von dem rechten vnterscheid der wirkungen beyder
 naturen in Christo/ so viel das ampt
 lebendig zu machen belangt.

Er vnderscheid aber der
 Wirkungen beyder natur
 ren/ steht nicht in dem / wie
 etliche fälschlich für geben/ das die
 Göttliche für vnd an sich lebendig
 mache / als die das leben selbst ist:
 Die menschliche aber nicht für vnd
 an sich selbst/sonder von wegen der
 mitgetheilten vnd in sie außgegossen
 ner Göttlicher vund allmächtiger
 krafft vund wirkung lebendig zu
 machen. Den nach der mitgetheils
 ten vnd außgegossenen krafft wir
 cketen zwo naturen nicht mehr/ was
 ihr eigen were / sonder beyde heissen
 nur eine wirkung / vnd weren also
 nicht mehr zwo/ sonder eine natur:
 welches nichts anders were/ als den
 alten Eutychianischen irrtumb
 wider auff die ban bringen.

Darumb dieser vnderscheid / so
 lieb einem jedem seyner seelen selige
 keit ist / von allen menschen sol bet
 halten werden.

1. Die Göttliche natur in Chris
 to/ nach welcher er das leben selbst
 ist

ist/ macht also lebendig/ daß sie vns
den H. Geist/ welcher Christi eige-
ner Geist ist/ sendet in vnserer herzhel-
vnd durch krafft vnd beywohnung
desselben in vns anzündet lebendig
machenden glauben/ warhafftige
bekerung vnd ewiges leben: Leibet
vns ein vñ vereiniget vns mit ihrer
menschheit als glieder dem haupt/
vnd schoß dem rebstock/ vñnd zweig
dem oibaum: erwecket vom todt/
vnd macht die glaubigen vnd auß-
erwelten selig vnd herzlich.

Dann gleich wie die glieder des
leybes lebendig vñ ihr ampt zu ver-
richten tügenlich gemacht werden/
so der geist oder die seel des mens-
chen in dieselbigen komit vnd woh-
net: Also werden wir/ die wir vor-
hin todt waren/ in Gott dem Vat-
ter vñ Christo vnserm haupt geist-
lich lebendig/ zu allen guten werck-
geschickel/ vnd die himmlischen gas-
ben zu empfahē tügenlich gemacht/
wann vns der H. Geist durch die all-
mchtige Gottheit mit getheilet vñ

232 Von dem lebendigmachenden
in vnser herr gegeben wurde. Dar
her er auch der Geist der lebendig
machung vnd der heyligung genent
wirdt.

Diese tröstliche vnd heylsame
lehr wirt vns zum trost vnd vnder
richt an vielen orthten der heyliger
Schrifte erklet vnd eingebildet.
Als Joh. 3. v. 5. [Es sey dann das
jemand geboren werde auß Wasser
vnd Geyst/ kan er in das reich Got
tes nicht kommen. Was vom fleisch
geboren ist / das ist fleisch / vnd
was vom Geyst geboren ist / das ist
Geist.] Item Joh. 4. v. 14. [Wer des
wassers trincken wirdt / das ich ihm
gebe / den wirdt ewiglich nit dürsten /
sonder das wasser das ich ihm geben
werde / das wirdt in ihm ein brunn
des lebendigen wassers werden / das
in das ewige leben quellet. Item /
Joh. 6. v. 63. [Der Geyst ist / der da
lebendig macht.] Item Joh. 7. v. 36.
[Wenda dürstet / der komme zu mir
vñ trincke / wer an mich glaubet / wie
die Schrifte sagt / Von dem wer
den

Joh. 3. v. 5.

Joh. 4. v. 14

Joh. 6. v. 63

Joh. 7. v. 36

den ströme des lebendigen wassers fließen. Das sagt er aber von dem Geist/ welchen empfangen solten / die an ihn glaubten.] Item an die Rom. cap. 8. v. 2. [Der Geist Rom. 8. 6. mache lebendig in Christo Jesu.] ^{2.}
 Vnd abermal/ ver. 10. [So Christus in euch ist / so ist der leib zwar todt vmb der Sünde willen / der Geist aber ist das leben vmb der gerechtigkeit willen. So nun der Geiste Gottes der Jesum von den toden aufferweckt hat in euch wohnet / so wurde auch der selbige / so Christum von den toden aufferweckt hat / ewer sterbliche leib lebendig machen / vmb des willen / das seyn Geist in euch wohnet.] Vñ abermal/ ver. 14. [Welche der Geist Gottes treibt / die sind Gottes kinder] 1 Cor. 6. 6.
 Item 1 Cor. 6. v. 17. [Wer dem 14. Herren anhanget der ist ein Geist mit ihm.] Item 1 Joh. 4. v. 24. [Dar 1 Joh. 4. 6. an erkennen wir / das er in vns 24. bet an dem Geist / den er vns gegeben hat.]

So bleibt nu das fest vnd vnbeweglich / daß die Gottheit also lebendig macht / daß sie vns durch ihren Geist mit einem wahrē glauben widergebirt / zum ewigen leben ernewert / vnd vns mit ihrem fleisch vereiniget / wie die reben mit dem weinstock vereiniget sind / vnd an dem selben fruchte bringen / Joh. 15. Item wie die glieder mit der haupt / durch die fleischerne nerven vnd hand vereiniget / vnd an dem selben zu ihrer erbesserung wachsen. Ephes 4. v. 6.

Joh. 15.

Ephes. 4. v. 6.

Dann ja keine creatur / weder in himmel noch auff erden so starck vñ mechtig / daß sie könne den heiligen Geist / der ein schöpffer aller dinge ist / geben vnd durch den selben die krafft lebendig zumachen wirken: sonder dies gebürt allein dem Vatter vnd dem Sohn / der da sagt: [Alles was der Vatter hat / das ist mein / Joh. 16. v. 15.] Das sie den h. Geist in die hertzen der Außerweltten geben / vnd durch ihn wirken / Joh.

Joh. 16. v.

15.

Joh. 16. v. 8

Joh. 16. v. 8. Auß welcher betrach-
 tung Sanct Augustin im 15. Buch *August. de*
 von der Dreyfaltigkeit / also schrei- *Trin. lib.*
 bet: [Warum solte der nicht Gott ^{15.}
 seyn / der den Heiligen Geist gibt?
 Javiel mehr / wie gewaltiger Gott
 ist der / der Gott gibt?] Vnd bald
 hernach: [Weil von ihm geschries-
 ben. Er habe von dem Vatter emp-
 pfangen die verheyssung des H.
 Geistes / vnd habe auch den selben
 außgegossen / sind beyde naturen
 angezeigt worden / nemblich die
 menschliche vnd Göttliche. Dann
 er hat den H. Geyst empfangen als
 ein mensch / vnd den selben gegeben
 als Gott.] Auß gleiche weis redet
 auch der heylige Cyrillus von der *Cyillus*
 menschwerdung des eingebornen *de Incarn.*
 im 26. cap. [Er (nemblich Christus) *Trin. c. 26.*
 wirdt geheiligt vnd getaufft mit
 dem Geist nach seiner menschheit.]
 Vnd bald hernach. [Ob er gleich
 die todten aufferweckt / so wird doch
 von ihm gesagt / das er von den todt-

236 Von dem lebendigmachenden
ten auffestanden sey / vnuud ob er
gleich natürlich das leben ist / so
wirdt doch von ihm gesagt daß er
werde lebendig gemacht. Dieses
aber nach einem andern vnuud an-
dern. Danner ist von todten auff-
erstanden vnuud lebendig worden
nach dem fleisch / macht aber lebendi-
g vnuud wecket auff vom todt / als
Gott.]

II. So viel aber die mensch-
heit belanget / macht die selbe auch
lebendig / aber auff ein andere
weyse / als die Gottheit. Damit
aber ein Christ diesen vnderscheidt
desto besser verstehn möge / soll er
wissen daß Christi des ewigen
Sohns Gottes fleisch auff diese
drey nachfolgende weisen / ein leb-
endig machend fleisch ist vnuud ge-
nennt wirdt.

1. Dannerstlich ist es ein lebendi-
g machend fleisch / weil es mit
dem Sohn Gottes persönlich vers-
einiget / vnuud des selben eigen fleisch
ist

237
fleisch vnd blut Christi.
ist / wie Cyrillus wider den Kezer
Nestorium redet.

Vnd an einem andern orth:
[Der Leib vnd das Blut Christi
machend lebendig. Da es ist nicht
eines menschen leib / der des lebens
auf gnaden theilhaftig ist / sonder
ist des eingebornen eigener leib / der
das leben ist nach der natur.]

Dieses aber sol nicht also ver-
standen werden / als wen durch die
persönliche vereinigung die Gött-
liche krafft lebendig zu machen in
die menschliche natur Christi auß-
gegossen were / also das sie numehr
mit der that vnd für sich selbst
lebendig mache: welches nichts
anders ist / dann die verdambte Eu-
tychianische schwermerey / vnd
Nestorianischer irthumb. Sons
der diese art zu reden zeigt so viel
an / daß Gott von wegen der mēsch-
lichen natur / die der Sohn Gots
an sich genommen vnd ihm
persönlich vereiniget / als durch ein
mittel / mit seynen Außerwelten /

Cyrrillus
in Expos.
Symb.
Nic.

238 Von dem lebendigmachenden
die sonst ihrer verderbten art halbt
weit von ihm abgesündert waren
widerumb sey vereiniget / vnd ver-
bunden worden / vnd gebe vns auß
vnd von wegen dieser persönlichen
vereinigung seynen heiligen Geist
in unsere hertzen / der vns von sün-
den reinige / zu neuen menschen ge-
bere / vnd das reich Gottes zu er-
ben geschickt mache.

Hier dienet das der Herz / Joh.
6. cap. nicht einfeltig vnd schlecht
das fleisch vnd blut / sonder sem
fleisch vñ blut ein lebendig machend
de speyse vnd tranck nennet. Also
haben diese lehr wider Arium / Ne-
storium / Eutychem / vnd andere ver-
fürische menschen die vralten lehrer
der rechtglaubigen Kirchen allezeit
getrieben vnd erkleret / wie solches
mit ihren worten sol bestettiget wer-
den. Dann also schreibet Vigilius
der Märtyrer vnd vor ihm Leo / der
wegen seynere frömkeit vnd gelehrt
im Chalcedonischen Concilio ein
President gewesen: [Wir mochten
den

Vigilius
lib. 4. cont.
Eutychem.

den vrsächer der sünde vnd des tod-
tes nicht vberwinden/es were dann/
daß der vnser natur an sich nemme/
vnd ihme eigen machte/den weder
die sünde beflecken/noch der todt be-
halten möchte.]

Also schreibet auch Cyrillus vber
das Euangelium Johannis im 4. *Cyrrillus*
buch am 25. cap. [Ob schon der todt/ *in loh. lib.*
der von wegen der sünd in vnser na- *4. cap. 15.*
tur kommen ist / des menschē leib ver-
derbet/doch weil der Sohn Gottes
mensch worden ist / so werden wir
alle wider aufferstehen. Diweiles
anders nicht seyn kan/dann daß vn-
ser natur lebendig gemacht werdel/
sintemal sie mit dem leben verbun-
den ist. Gleich als wenn einer ein
sünecklin sewers ins hew oder spre-
wer verbirget/den ganken hauffen
sewrig macht vnd anzündet / also
weil der Sohn Gottes in vnser nas-
tur kommen ist/hat er dieselbe ganz
vnd gar angezündet / vnd von dem
verderben zum leben bracht.]
Basilius in seyner Weynachts

*Basilii de
Hum Chri
sti Gener.*

predigt schreibet auß grossem ver-
wundern also: [O der treffentlichen
freundtligkeit vnnnd güte Gottes:
wir werdē von wegē der kindschafft
seiner güte auß der knechtschafft
erledigt.] Vnd bald hernach: [Du
begerst zu wissen weis vnd maß / wie
du Gottes freunde werdest / das
lehrne nun also: Gott hat fleisch
an sich genommen / dieweil das je-
nig das da besleckt vnnnd verflucht
war / hat sollen geheiligt vnnnd ge-
reiniget werden / vñ das da schwach
vnd ellend war / hat in Gott wider-
umb sollen starck werden / vnnnd das
frömdet war / hat mit ihm wider sol-
len versöhnet werden / vnd das da
auß dem Paradeis verstoffen war
hat sollen zum himmel gebracht
werden]

Darumb so ist erstlich Christi
fleisch vñ blut ein lebendigmachend
fleisch vnnnd blut von wegen des ge-
heimniß der persönlichen vereini-
gung / nicht aber von wegē der auß-
giessung

gießung der Göttlichen krafft in die menschliche natur / wie solches im namen des Ephesenischen Concilij der alte Bischoff Cyrillus erklet / vnd spricht: [Welcher nicht bekennt / das das fleisch des Herzen lebendig machend sey / dieweil es des worts eigen ist / welches allein alle ding lebendig machē kan / der sey verbannt.] Item noch klerer an einem andern ort. [Das wir jezund gesagt haben / ist nicht vnnützlich aber mal zu wiederholen / Nemblich das die natur des fleisches für sich nicht lebendig machen kan / dann was hette sonst die Göttliche natur höhers vnd größers? Auch wirts nicht also verstanden / als were das fleisch in Christo alleine / sondern es hat den Sohn Gottes mit sich vereiniget. Wann nun Christus seyn fleisch lebendigmachend nennt / so schreibe er die krafft lebendig zu machen seinem fleisch nicht also zu / wie seinem eigenen Geyste. Dann der Geist macht für sich selbst lebendig / das

Anathe-
mat. II.

In Iob. lib.
4. cap. 24.

242 Von dem lebendigmachenden
fleisch aber ist zu desselben krafft
durch die persönliche vereinigung
erhaben. Wie aber das zu gehel-
können wir weder mit unserm vers-
stande vernemen/ noch mit unser-
zungen aussprechen / sonder neme-
mens mit festem glauben in der still-
le an.]

*Athana-
sius.*

II. Demnach macht vns das
fleisch Christi auch lebendig / dies
weil es zum opffer am stamm des
Creuzes / vnd zur bezalung für vns-
ser sünd worden ist. [Dann es war
nicht genug / spricht Athanasius/
daß der Sohn Gottes vmb vnser
willen mensch würde / sonder er mußte
auch / damit er vns vom todt erlöse-
te / seyn fleisch für vns in todt gebē.]
Welches abermal nicht also zu ver-
stehn ist / als hette das fleisch Christi
durch seynen todt vnd blut vergies-
sen / die allmechtige krafft Gottes
lebendig zumachen nun mehr mit
der that empfangen / Sonder dies
sol also gedeutet werden / das nemlich
lich Gott in ansehen des tods vnd
blut

blut vergiessens des fleisches Christi / als eines vollkommenen opffers vnd genugsamer bezalung für der gansen welt sünde / vns von vnsern sünden frey ledig spreche / dieselben nicht mehr zurechne / vnd vns viel mehr seyn H. Geist in vnserer hertzen gebe / der vns durch einen wahren glauben mit Christo vnserm haupt vereinige vnd verbinde / vnd also seiner lebendigmachenden krafft vñ wolthat theilhaftig mache.

Dann gleich wie man in tägliche reden pflegt zu sagen: Das gelt/das mit einer von der leib eigenschafft oder auß einer gefengniß erlediget wirt / hab ihn erlöset vnd frey gemacht / nicht darumb das dem gele die macht vnd wirkung frey zu machen gegeben / sondern weil dasselbe für den leibeigenen auß gelegt / vnd ihm zur zalung worden ist. Dann sonst eigentlich der von der leib eigenschafft erlediget vnd vom gefengniß erlöset / der sich des leibeigenen vnd gefangenen der gestalt an

244 Von dem lebendigmachenden
nimbt / daß er seyn eigen gelt für
ihū darstreckt vnd auß gibt. Eben
also hat es ein gestalt mit dem hin
gegebenen fleisch vnd blut des
Sohns Gottes. Dann das sel-
big macht vns / die wir leibeigene
leuth vnd gefangene des Sathans
waren / ledig vnd frey / ja die wir
in Sünden todt waren / erweckt
es : nicht darumb daß es die le-
bendigmachende krafft Gottes mit
der that empfangen vnd wesent-
lich in seyn er natur habe : sonder
darumb daß es zum söhnopffer /
zum lößgelt / vnd zur bezahlung
für vnser sünde am stamm des
Creüzes durch seyn todt vnd blut
vergossen worden ist.

Dann also erkläret erstlich dies
se lehr die ganze heylige Schrift
altes vnd neues Testaments /
wie solches auß nachfolgenden
zeugnissen zu sehen. *Isa. 53. ver 10.*
Isa. 53. v. 10 [Der Herr wolt ihū also zuschla-
gen mit fränckheit / wann er seyn
leben zum Schuldopffer gegeben
hat]

hat/ so wirt er Samen haben vnd in die lenge leben/ vnd des Herrn fürnemen wirt durch seyue hand fort gehn.] *Zach. 9 v. 11.* [Du lestest auch durchs blut deines bunds auß deine gefangene auß der grubē/ da kein wasser innen ist.] *Johannis am 6 v. 51.* spricht Christus selber: [Das brot/ das ich geben werde/ ist mein fleisch welches ich geben werd (nemlich zum schuld gelt/ zum sündē opfer/ vñ zur versöhnung) für das leben der welt.] Also erklerets auch der *H. Paulus in Geschichten am 20 v. 28.* [Gott hat die gemeine mit seinē eigenen blut erkauft.] Dan soviel vermag das Griechisch wortlein/ das hie der *H. Geist* braucht.

Hierauff hat auch Christus gesehen/ als er in der einsagung sey-nes heiligen Abendmals zeuget/ seyn leib werde dahin gegeben für vns/ vñ seyn blut vergossen zur verzeihung der sündē für viel. Gleiches weißschreibt auch *Paulus 1 Tim. 2. 6.* [Christus hat sich gegebē für all

246 Von dem lebendigmachenden
zur erlösung.] Da das Griechisch
wörterlein / das Paulus braucht ei-
gentlich heißt das gelt oder den
werth / den man auflegt einen ge-
fangenen ledig oder einen leibeige-
nen frey zumachen. Dann wir wa-
ren alle des Teuffels gefangene / vñ
leibeigene knecht der sünden: Von
welcher leidigen gefangenschaft
vnd knechtschafft Christus mit dem
tode seynes fleischs vnd bluts erle-
diget vñd frey gemacht hat. Wie
solches abermal erklet wirt an die
Hebr. im 2. cap. v. 14. [Nach dem nu
die kinder fleisch vnd blut haben / ist
ers gleicher massen theilhafftig
worden / auff das er durch den tod
die macht neme / dem der des tod-
tes gewalt hat / nemblich dem Teuf-
fel / vnd erlösete die durch forcht des
todtes im ganken leben knecht seyn
müßten.] Auß welchem grunde
auch Sanct Peter in seynere Epist.
cap. 1. v. 18. schreibt: [Ihr seid nicht
er kaufft mit zergen gleichem ding /
als mit silber vñd gold vor ewerm
eytelen

Heb. 2. 6.
14.

1 Pet. 1. 6.
18.

eytelen wandel/sonder mit dem tew-
ren blut Christi/ als eines vnschul-
digen vnbefleckten Lambs]

Demnach habē auff gleiche weiß
diese lehr auch erklet / die vralten
Christlichen Lehrer. Dann also
schreibt Sanct Augustin vber den
130. Psalmen: [Das vnschuldige
vergoßene blut / hat alle sünden der
schuldigen geheiligt: ein so kostlich
lösgelt für vns gegeben hat alle ge-
fangenen erlöset auß der macht des /
der sie gefangen hat.] Also lehret

*Augustin.
in Psalm.
130.*

auch Cyrillus: [Wir sind erkauft
mit Christi eigenen leib / den er für
vns gegeben hat. Wenn aber Chris-
tus für einen gemeinen menschen
gehalten würde / wie were seyn leyb
genugsam aller menschen leben das
mit zu erkauften? Aber weil Gott/
der aller würdigest / in diesem fleisch
gewesen / so war er billich genugsam
zur bezalung vnd erlösung der gan-
zen welt durch seyn blut] Gleicher
weiß schreibet auch Basilius vber
den 48. Psalm. [Es ist ein würdig

*Cyrillus
ad Regim.*

*Basilius in
Psalm. 48.*

248 Von dem lebendiamachenden
vnd guugsam ding für alles erfän-
den worden / daß da gegeben zur er-
lösung vnser seele / nemlich das heil-
lig vnd köstlich blut vnsero Herren
Jesu Christi / daß er für vns vergos-
sen hat. Darum sind wir tewer er-
kaufft.] Eben dieses lehrt auch Am-
brosius im 3. Buch vom Glauben
cap. 3. [Mein weißheit ist das creutz
des Herren / mein erlösung ist der
tode des Herrn. Dann wir sind er-
kaufft mit dem teweren blut / wie
der Apostel Petrus gesagt hat:
Darumb hat er vns als ein mensch
mit seynem blut erkaufft / vnd eben
er als Gott / hat vns die sünden ge-
schenckt.]

Auß diesen zeugnissen allen kan
leichtlich verstanden werden / das
Christi fleisch ein lebendigmachend
fleisch ist / nicht darumb daß ihm
Gottliche eigenschafften lebendig
zu machen mit getheilt / sonder
darumb daß es zum opffer vnd bes-
zahlung am Creutz für vns wor-
den ist.

III. Zum

111. Zum dritten ist das fleisch vnd blut Christi ein lebendigmachend fleisch vñ blut / dieweil es vns ist zur speiß vnd zum tranck vnser seelen worden / vnd von Gott dem Herrn verordnet. Denn gleich wie der leib vñ das natürlich leben durch die leibliche vnd eufferliche speiß vnd tranck erhalten / gesterckt / vnd erquicket wurde : also wirdt die seele vnd das Geistliche leben / welches der Geist Gottes in den Auserwählten / wie gemeldet / einmal erwecket hat / erhalten / gesterckt / vñ zum ewigen leben erquicket.

Hieher dicnet das Christus selbst Joh. 6. v. 55.
 Johan. am 6. cap. ver. 55. spricht:
 [Mein fleisch ist warlich ein speiß /
 vñ mein blut ist warlich ein tranck.]
 Welche wort Cyrillus vber das
 Euangelium Johan. im 4. Buch
 am 16. cap. also erkleret: [Das Man
 nah war nicht die wahre speiß /
 nemlich das brot vom himmel. Der
 heilig leib Christi aber ist die speiß /
 die vns nehret zu der vnsterblichkeit /

250 Von dem lebendigmachenden
vnd zum ewigen leben Das wasser
auß dem Felßen war nicht der wahr-
re tranck / sonder der ware tranck ist
das blut Christi / durch welches der
todt ganz vnd gar vberwunden vnd
gebrochen wirdt.

Es wirdt aber von vns erfors-
dert / ja es ist vns von nöthen / das
wir das fleisch vnd blut Christi / so
es vns anders sol lebendig machen /
essen vnd trincken. Dann gleich wie
die leibliche speiß den leib nit nehrt /
noch der tranck den dürst löschet / es
sey dann daß sie warhafftig gessen
vnd getruncken werden. Also macht
das fleisch vnd blut Christi nicht le-
bendig es werde dann von den glau-
bigen warhafftig genossen vnd emp-
fangen. Dieses / als ein sonder
nothwändige erinnerung wirdt zum
offtermal vom Herrn Christo wie-
derholet. Joh 6. v. 50. [Dis ist das
brodt / das vom himmel kompt / daß
wer davon isset / nicht sterbe. Ich
bin das lebendigmachende brodt / der
ich vom himmel kommen bin: wer
von

von diesem brot essen wirdt/der wirt
leben in ewigkeit.] Item im 54. ver.

[Wer mein fleisch isset vnd mein
blut trincket/ der hat das ewige le-
ben/ vnd ich werde ihn aufferwecken
am jüngsten tag.] Item im 57. ver.

[Wer mich isset/ der selbig wirdt
vñ meinet willen leben. Diß ist das
brot/ das vom himmel kommen ist/
nicht wie ewre Vätter haben Man-
nah gessen/ vnd sind gestorben/ wer
diß brot isset/der wird leben in ewig-

keit.] Hin gegē aber spricht er im 53.
v. [Wahrlich/ wahrlich sage ich euch/
werdet ihr nicht essen das fleisch des
menschen Sohns/ vñ trincken sein
blut/ so habe ihr kein leben in euch.]

Vber welche wort Augustinus
schönerinnert: [Mit dieser speiß
vnd tranck/ das ist mit dem leib
vnd blut Christi/ hat es diese geles-
genheit/ das wer die selbig nicht
empfangt/ kein leben in sich hat:
wers aber empfängt/der hat das le-
ben/nemblich das ewige leben.

August. in
10b. Tract.
26.

Vnd Cyrillus vber Joh. im 4.

*Cyrrill. in
Ioh. 4. cap.
12.*

Buch cap. 12. [Weil der Sohn Gottes / der alles lebendig machend in diesem fleisch gewohnet / so hat ers auch zu seinem gute / das ist zum leben gebracht / Vnd weil er der ganze Sohn Gottes mit dem ganzen fleisch vnaussprechlicher weise verbunden ist / so hat ers auch lebendigmachend gemacht / weil er von natur lebendigmachend ist. Derhalben macht dies fleisch die jenigen lebendig / die es niessen / dann es vertreibt den todt vnd das verderben ganz vnd gar von ihnen hinweg.]

*Cyrrill. in
Ioh. 4. cap.
14.*

Item in 14. cap. [Weil vnser seligmachers fleisch / durch die persönlichen vereinigung mit dem wort welches von natur das leben selbst ist / lebendigmachend worden ist. Darumb wann wir dasselbige essen / so haben wir / das leben in vnsern / weil wir mit dem fleisch / so das leben worden ist / verbunden sind.]

*Cyrrill. ad
Theodos.
de Recta
Fide.*

Item an Theodosium: [Wenn man sagt / Christus mache lebendig]

so verstehen wir das solches gesche-
 he wegen seynner vnaussprechlichen
 geburt vom lebendige Vatter. Wir
 müssen aber auch darauff sehen/
 wo seynem eigenen fleisch die krafft
 der Göttlichen herzigkeit zu ge-
 schrieben wirdt. So macht er vns
 nun lebendig als wahrer Gott/ aber
 nicht allein indem/ daß er des Gey-
 stes theilhaftig ist/ sondern auch in
 dem/ daß er vns das angenommen
 fleisch des mēschen Sohns zu essen
 fürregt.]

Diß essen aber vnnnd trincken
 des Leibs vnnnd Bluts Christi / ist
 nicht ein mündtlichs vnnnd leiblichs
 niessen des fleisches vñ bluts Chri-
 sti/ wie etlich vnrüwige leuth für ge-
 ben/ sonder ist ein geistlichs vñ him-
 melisches niessen / die allein durch
 den wahren vnnnd seligmachenden
 glauben geschicht. Dann wie das
 fleisch vnnnd Blut Christi allein ein
 geistliche vnnnd himmelische speiß
 ist / vnnnd allein zum Geistlichen
 vnd himmelischen leben gereicht/

254 Von den lebendigmachenden
also wirdt es auch allein durch den
glauben vnd geist des menschen ge-
nossen. Wie solches vor viel hundert
jahren der H. Augustinus im
namen der ganzen Christlichen
Kirchen erkleret hat: [Was ist dies
trinken? Es ist mir leben. ^{Wie}
das leben / trincke das leben / so
wirstu das leben haben. Als dann
aber wirdt einem jeden der leib
vnd das blut des Herren das leb-
ben seyn / so dasselbigel / das im Sac-
rament sichtbarer weis empfang-
gen wirdt / in der warheit geistlich
gessen vnd geeruncken wirdt.] Vnd
an einem andern orth: [Wer an ihn
glaubet / der isset ihn / vnd wirdt vn-
sichtbar genehret / wie er auch vn-
sichtbar widergeboren wirdt.] Also
redet auch Cyrillus: [Woltestu sa-
gen / das in diesem vnserm Sacra-
ment ein mensch gessen werde / vnd
die hertzen der glaubigen auff gottes
lose vnd grobe gedancken dringen /
vnd dich vnderstehen mit menschli-
chen gedancken in diesen dingen vnd

August. 172
deh. Tract.
26.

Cyrrill. in
defens.
Anath. 12.

vmb zu gehen / die allein mit reinem
 wahren glauben empfangen vnd
 gefast werden] Also hat auch D. *Luther.*
 Luther seliger / in einer Predigt *Serm. in*
 vber das 6 cap. Joh im 35. jahr auß- *6. cap. loh.*
 gangen / geschrieben. Das essen ge-
 schicht im herzen / vñ nicht im maul /
 vñnd das essen im herzen betreuget
 nicht / das euserlich aber betreuget.]
 Denn also sagt der Herr selbst herz-
 nach: Das fleisch ist kein nütz. Vnd
 widerumb: Mein fleisch gibt das le-
 ben. Wie wollen wir das scheiden?
 Der Geist scheidet es. Christus wil /
 daß das leiblich essen kein nütz sey /
 sonder glauben / daß das fleisch der
 Sohn Gottes sey / vmb meinet wil-
 len vom himmel kommen / vnd seyn
 blut für mich vergossen.]

Endlich nach dem wir Christi
 fleisch vñnd blut auff die weiß / wie
 gemeldet / empfangen haben / so ist
 von nöthen daß wir daßselbige auch
 bey vns behalten / vnd mit ihm / als
 die glieder mit dem haupt / vñnd die
 reben mit dem weinstock vereiniget /

256 Von dem lebendigmachenden
vnd glieder eines geistlichen leibs in
ihm werden. Dann gleich wie die
empfangene speiß vund tranck den
menschē nicht nehret / es sey dan das
dieselbige in die substanz / das ist / in
das geblüt des menschē verwandelt
vñ also durch alle adern in den ganz
hen leib außgetheilet werde: Also
auch das empfangne fleisch vund
blut Christi speyset vñ treuñet vns
nicht zum ewigen leben / es sey dann
das sie von vns behalten / vund wir
ein geistlicher leib des Herren wer
den. Dahin dieneet das Christus
sagt / Joh. am 3. cap. ver. 6. [Was
vom fleisch geborē ist / das ist fleisch /
vnd was vom geist geboren ist / das
ist geist.] Item am 6. cap. v. 56. [Wer
mein fleisch isset vund mein blut
trincket / der bleybet in mir / vnd ich
in ihm.] Item das Paulus schreibet
1 Cor. 6. v. 17. [Wer dem Herren
anhanget der ist ein Geist mit ihm.]
Item das eben dieser Apostel an die
Epheser am 5. cap. v. 29. zeuget / das
Christus seyn Kirchen nehret / weil
sie

Joh. 3. v. 6.

1 Cor. 6. v. 17.

Ephes. 5. v. 29.

sie ist seyn fleisch / glieder seynes
 leibs / fleisch von seinem fleisch / ge-
 bein von seynem gebein. Item das
 Sanct Peter tröstlich schreibet in
 seynes 2 Epist. cap. 1. vers. 3. Chris- 2 Pet. 1. 6.
 tus habe vns alle ding / so zum le- 3.
 ben vnd Gottseligkeit dienen / ges-
 schenckt / vnd habe vns grosse ver-
 heissungen geschenckt / durch wels-
 che wir gemeinschafft haben mit der
 Götlichen natur. Wirdt vns der
 halben / wie gemeldet / das fleisch
 vnd Blut Christi zur spenß vnd
 zum tranck also / das wir durch
 wirkung des heiligen Geistes seyn-
 ner natur ehulich vnd gleichförmig
 gemacht werden.

Was wir aber hie weitleuffig
 von dem lebendigmachenden fleisch
 Christi geredt haben / das hat der
 heilige Johannes in seynes 1 Epist. 1 Ioh. 1. 6. 7
 cap. 1. vers. 7. mit diesen kurtzen
 worten begrieffen: [So wir im
 liecht wandeln / wie er im liecht
 ist / so haben wir gemeinschafft mit
 ein ander / vnd das Blut Christi

258 Von dem lebendigmachenden
des Sohns Gottes reiniget vns
von vnsern Sünden.] Dann in
dem er anzeigt / Wir wandeln
im liecht / wir haben gemeinschafft
vnder ein ander an Christo / lehret
er daß wir als glieder am geistli-
chen leib Christi Geistlich leben
durch die allmechtige krafft Got-
tes. In dem er aber nicht einfeltig
gedenckt des Bluts / sonder setzt
hin zu / das Blut des Sohns Got-
tes / lehret er daß auch das fleisch
vnd blut Christi / so fern es das
eigen fleisch vnd Blut des ewi-
gen Sohns Gottes des Vatters
ist / ein lebendigmachend fleisch
vnd Blut sey. In dem er nicht
schlecht der menschlichen natur ge-
denckt / sonder setzt das wort / Blut /
lehret er daß das fleisch vnd Blut
Christi auch darumb lebendig ma-
chen / weil sie für vns dahin gege-
ben / vnd vergossen sind. Dann
durch das Blut Christi sind / wir
gerecht worden / durch den todt Chris-
ti sind wir Gott versöhnet / vnd
ohne

Rom. 5. 9.
9. 10.

ohne Blut vergießung geschieht *Heb. 9. 8.*
 keine vergebung der sündē. In dem *22.*
 er gedencet des reinigens / weiset
 er vns auff die ansprengung vnd
 wahre mittheilung des fleischs
 vnd bluts Christi. Dann gleich
 wie das wasser nicht reiniget / es
 sey dann / daß die vnsauberkeit /
 damit begossen vnd besprenget
 werde: Also auch das fleisch vnd
 blut Christi / machet vns nicht le-
 bendig / es sey dann / daß wir sie es-
 sen / trincken / anziehen / damit bes-
 sprengt vnd gewaschen werden.

Beschliessen demnach diese lehr
 mit dem schönen schruch des heili-
 gen Ambrosij. [Christus ist vns
 alles. Wenn du begerst dein wun-
 den zu heilen / so ist er ein arzet:
 Wenn du vom feber hitzig bist / so
 ist er ein brunn: Wenn du von dei-
 ner vngerechtigkeit beschwert vnd
 beladen bist / so ist er die gerechtig-
 keit: Wenn du hiff bedarffest / so ist
 er die krafft: Wenn du den todt
 fürchtest / so ist er das leben: Wenn

*Ambros.
 lib. 3. de
 Virginit.*

260 Von dem lebendigmachenden ꝛc.
dich nach dem himmel verlangen
so ist er der weg: Wenn du die st
sternis fleuchst / so ist er das liecht
Wenn du speiß suchst / so ist er die
nahrung. Schmecke vnd sehe
wie freundlich der Herz ist /
wol dem der auff ihn
trawet.]

E N D E.

Gründe



Gründtliche vnd ord-
 denliche Erklerung der wahren vñ
 seligmachenden lehr von der Anruffung
 des einigen ewigen Gottes / vnd
 des Nitlers zwischen Gott
 vnd den menschen / des
 menschen Jesu
 Christi.

Cap. 1.

Von dem wort Anbeten /
 kurze erinnerung.

Als wort / ANBETEN /
 oder / ANRUFEN /
 wirt in der H. Schrift in
 gemein für einen jeglichen dienst /
 verehrung / ehren bietung / vnd ge-
 horsam gebraucht / er geschehe auß-
 erlich oder innerlich / mit worten
 oder wercken / oder auch andern ge-
 werden. Also daß Anruffen oder
 Anbeten in der Schrift soviel heist /
 als einem höhern gehorsamen / ei-
 nem sterckern vnderthan seyn / einem
 gewaltigern dienen / einen herrlich-
 chern ehren / sich vor ihm bücken vñ
 demütigen / von ihm hilff vnd rath

begeren / ihm danck sagen / loben vñ
preysen. Wie dan solches alles auß
nachvolgeden zeugnissen der schrift
kan verstanden vñd erwiesen wer
den.

Im 1 Buch Moses cap. 37. v. 10.
Gen. 37. 6. brauche Jacob dies wort also ge
10. gendem Joseph: [Sol ich / vñd
dein mütter vñd deine brüder kom
men / vñd dich anbeten:] Dan her
Genes. 43. nach im 43. cap. wirdt diese red der
gestalt erfüllet vñd erklet / daß die
brüder Joseph ime geschécke brach
ten / daß sie für ihm niederfielen zur
erden vñd sich neigeten / daß sie ihn
ihren vñd ihres vatters herzen / sich
aber vñd ihren vatter seyne knecht
te nenneten. Welche stück alle Jac
cob mit dem einigen wort Anbeten
begrieffen hat.

Psalms. 72.
v. 11. Also wirt dies wort auch genom
men im 72. Psalmen v. 11. [Alle Kö
nige werden ihn anbeten.] Welches
in vorgehenden vñd nachvolgen
den Worten also erklet wirt / daß alle
stände dieser welt / alle Völcker
vñd

vnd Nationen auff dem ganzen
 Erdbodem den Messiam als den
 wahren Frieden fürsten / werden der
 Gestalt anbeten / daß sie sich werden
 für ihm neigen / daß sie ihm werden
 geschenck vnd Gaben bringen / daß
 sie ihm werden dienen vnd vnder-
 thenig seyn / daß sie ihn werden los-
 ben vnd priesen. Andere dergleis-
 chen zeugnissen mochten mehr an-
 gezogen werden / die wir vmb fürs
 willen vnderlassen.

Cap. 2.

Wie mancherley An-
 ruffung in der Schrift gedacht
 werde vnd was die Burgerlich
 Anruffung sey.

Die Schrift aber gedeneckt
 zweyerley Anruffung in ge-
 mein: Erstlich einer bur-
 gerlichen vnd weltlichen: Dem-
 nach einer Geistlichen vnd Göttli-
 chen. Wie dann diesen vndercheid
 auch macht der heilige Augustinus

August. in vber das 1 Buch Mosis in der 60.
Gen. quast frag.
60.

Soviel nun die Burgerliche
vnd weltliche ehr des anbetens be-
langet / so ist dieselbige ein solche
ehrenbietung die den Königen/
Fürsten/ Oberkeiten / vnd andern
fürnemen personen / die vns von
Gott für gesetzt / am alter/ weisheit/
vnd andern tugenden herrlich vnd
fürtrefflich sind / mit worten vnd
wercken/ mit gebreuchlichen geber-
den vnd ceremonien eusserlich vnd
innerlich bewiesen vnd erzeigt wird.

Genes. 23.
v. 7.

Also meldet Moses / daß Abraham
vor den kindern Heith angebetet
vnd sich gebücket habe / im 1 Buch
cap. 23. v. 7. Also zeuget auch Sa-
muel im 1 Buch cap 25. v. 23. Das
die Gottselige fraw Abigail für
dem Dauiden auff ihr angebetet
sey gefallen / vnd ihn angebetet
habe.

1 Sam. 25.
v. 23.

Diese Burgerliche ehre aber /
weñ sie erstlich der gestalt geschicht
daß sie ein gewisse anzeigung vnd
zeug

zeugniß ist / wir wollen die Obrigkeit / vnnnd allen die vns von Gott fürgesetzt sind / vnd vns etwas gutes an Gottes stat vnnnd in Gottes namen beweisen / vmb der ordnung vnd des befelchs Gottes willen alle billichen vnd schuldigen gehorsam / allen schuldigen vnnnd danckbaren willen erzeigen. Item wenn sie die rechte maß vñ ziel nicht vberschreiten / das ist / wann sie den fürgesetzten personen nicht mehr zuschreibet / nichts höhers vnnnd größers von ihnen einbildet / gedencet / glaubt / vnnnd begert / dann ihres ampts ist / denn ihnen zuthun gebüret / vnd sie auch heissen können: Wirdt sie in Gottes wort nicht gescholten oder verdampft / sonder viel mehr gelobt vnnnd gebotten. Als im 5. Gebott: *Exod. 20. 6. 12.*
 [Du solt dein Vatter vnd Mutter ehren / auff das du lange lebest im lande / daß dir der Herz dein Gott geben wirdt.] Item im 3. Buch Mosiss cap. 19. v. 32. [Für einem grauen haupt soltu auffstehen / vnd

Rom. 13. 6.
7.

die alten ehren. Dann du solt dich fürchten vor deinem Gott.] Item an die Rom. cap. 13. v. 7. [Gebt jederman / was ihr schuldig seid / schosß dem schosß gebürt / forcht dem forcht gebürt / ehre dem ehre gebürt.]

Wenn man aber den menschen in dieser burgerlichen ehre vnd anruffung die ding zuschreibt die Gottes eigen sind / vñ also das geschöpfft an stat des Schöpffers ehret / wirdt solche ehre von allen trewen dienern Gottes als Gottslesterlich verworfen / wirdt auch von Gott selbst verdammt / vñ an denen die sie beweisen / oder annehmen ernstlich gestrafft.

Genes. 30.
9. 1.

Dann also lesen wir im 1 Buch Moses cap. 30. v. 1. das Rachel außgedult zu Jacoben gesprochen: [Schaffe mir kinder / wo nicht / so sterbe ich.] Jacob aber sich ab dieser bitt sehr hefftig entsetzt vnd sagt: [Bin ich doch nicht Gott / der dir deines leibes fruchte nit geben wil.]

Weil

Weil nu Jacob als ein trewer diener Gottes verstund das leibs frucht vnd kinder / ein schenck e vnd Gabe Gottes sind / wie der 127. Psal. *Psalm. 127* ver. 3. lehre / so strafft er billich seyn *v. 3.* haußfraw darumb / daß sie solche ding von ihm begert vnd ihm zuschreibt / damit er nicht dafür gehalten würde / als begerte er Gott seyne ehre zurauben.

Also auch Jeram der König *Jer 2 Reg. 5. 6.* Israhel / ob er gleich dem Baal nach wandelt / verdrosß ihn doch sehr / das Benhadad der Syrer könig von ihm begerete / er solte den Naeman von seinem Aussatz reinigen / vnd sprach derowegen: [Bin ich dann Gott / daß ich tödten vnd lebendig machen künde / daß er zu mir schicket / daß ich den Man vom Aussatz los mache?]

Also auch Petrus / da ihn Cornelius der gestalt anbetet / daß er ihm zu fuß stele / richtet er ihn auff vnd sprach: [Stehe auff / ich bin auch ein mensch.] Ob gleich wol

nicht zu gedencken ist / daß Cornelius Petrum für Gott gehalten / oder als Gott angebetet habe / weil im anfang dieses Capitul gemeldet wirt / daß er sey Gottsfürchtig gewesen / vnd ohne vnderlaß zu Gott gebetet habe / So wirt er doch von Petro darumb gestrafft / daß er in dieser ehrenbictung / der sachen et was zuviel gethan / vnd ihn etwas höhers als einem menschen gebürt / chret.

1 Cor. 3.

Also lesen wir in der 1 Epist. an die Corinth. cap. 3. daß Paulus die Corinth. sehr hefftig strafft / daß sie ihm vnd den vbrigen Apostel sol che ehr zu massen / daß sie sich nach ihren namen nenneten: Gleich als wenn die Apostel sie erlöset / vnd ihnen den wahren glauben auß eihrenen kräftten gegeben hetten. Wil derowegen der Apostel daß man Christo die ehr allein gebe / daß man sich nach seynem namen neuet / wie man auch auff seynen namen getaufft ist.

Also

Also lesen wir auch in der Offenbarung Joh. cap. 19. v. 10. Daß da Johannes für dem Engel nider gefallen ihn an zubeten / der Engel aber solches nicht wöllen zugeben oder annemmen / sondern ohne verzug also gesprochen: [Sihe zu / thue es nicht / ich bin dein mitknecht vnd deiner Brüder / vnd deren die das zeugniß Jesu haben: Bete Gott an.] Nie sol niemand vermeinen / daß Johannes den Engel als Gott verehrt / vnd ihn an Gottes stat angetetet habe / vnd darumb von ihm sey abgemanet worden: Sonder weil er wegen deß glantz vnd der herzigkeit / darinnen der Engel erschienen / sich also weit mit seyner verehrung eingelassē / daß es mochte ein ansehen haben / als wenn er ihm Göttliche ehre bewiese / so wil der Engel solche ehre nicht annemmen / vñ dieses vmb zweyer vrsachen willen: Erstlich weil er nicht Johannis Herz / sonder sey ein mitknecht sey: Zum andern weil Gott die ehre

Apoc. 19.
v. 10.

August. in
Genes.
quast. 61.

der Göttlichen anruffung allein ge-
büre. Also hat auch Augustinus
diesen orth verstanden / da er also
schreibet. [Es sol niemandt irren/
daß an einē andern ort der Schrifft
der Engel sich nicht wil lassen von
dem menschen anbeten / vnd ver-
manet ihn / daß er viel mehr Gott
anbete. Dann der Engel war in
solcher gestalt erschienen / daß er
leichtlich hette mögen an Gottes
stat angebetet werden / bedorffte des-
rowegen der anbeter / daß er rechte
vnderrichtet würde.]

Jerem. 17.
v. 5.

Gleicher weiß lesen wir / daß
Gott von denen / die den menschen
mehr zuschreiben dan ihnen gebürt/
also redet: [Verflucht ist der Mann/
der sich auff menschen verlegt / vnd
helt fleisch für seynen arm / vnd mit
seynem herten vom Herrn weicht.
Jerem. 17 v. 5.] Daher lesen wir /

Dan. 6.

dem könig Dario auch Göttliche
ehre zu massen / durch das gerecht
vrtheil Gottes mit Weib vnd Kin-
dern

bern in die Lewengrubē geworffen/
vnd von dē grimigen Lewen zer-
rissen worden. In Geschichten am *11. 12.*
12. cap. wirt auch gemeldet/ daß der
Engel Gottes den Herodem/ weil
er ihm ließ Göttliche ehre zumessen/
der massen geschlagen/ daß er von
würmen gefressen/ vund also den
geist jämmerlich auff geben habe.

Darumb/ wie angezeigt/ erst-
lich die/ so einem anderen bürgerti-
che ehr beweisen/ fleissig zu sehen
sollen/ daß sie der sachen nicht zu
viel thun/ das ist/ weder mit werckē/
noch mit worten/ noch mit gedanz-
cken den mēschen die ding zuschrei-
ben/ oder von ihnen begeren/ die
Gottes eygen sind. Demnach aber
die/ dennen die burgerliche ehr ge-
bürt/ vnd von Gott als ein sondere
gnade vnd zierd gegeben ist/ fleissig
gewaren sollen/ daß sie ihnen nicht
lassen Göttliche ding zuschreiben/
vund sich an Gottes stat anbeten.
Sollen derowegen beyde sich des
spruchs allezeit erinnern: [Ich bin *1a. 42. v. 3.*

der Herr/ das ist mein name/ vnd
wil meyne ehre keinem andern ge-
ben/ noch meynen rhum den göhen.]

Cap. 3.

Wie mancherley geist/
licher Anruffung sey/ vnd von
der Abgöttischen Anbetung kurze
erinnerung vnd warnung.

Die Göttliche oder geistliche
Anruffung nennen wir hie
in gemein die/ so zum Got-
tesdienst gehört/ vnd dem bewiesen
wurde/ den die menschen für ihren
Gott halten vnd ehren/ vñ sich ihm
mit leib vnd seel vertrauen. Wie
aber die H. Schrifft gedencke des-
ren/ die nit von natur Götter sind/
sonder von dem abgöttischen vnd
blinden menschen zu abgöttern vnd
geworffen werden/ es seyn geistliche
oder leibliche/ vernünfftige oder
vnvernünfftige/ lebendige vnd
empfindliche oder todte vnd vn-
empfindliche creaturen/ vnd dem
nach

nach dessen / der allein von natur
Gott ist / Also gedēckt sie auch zweys
erley Anruffung vñnd verehrung/
nemblich einer falschen vñnd abgōts
ischen / vñnd eyner wahren vñnd
recht Gottlichen.

Die falsche vñnd abgōttische ist
die den abgōttern / oder erdichteten
gōzen: sie seyen für creaturen was
sie immer mögen geleistet vñnd be-
wiesen wirdt / es geschehe eusserlich
oder innerlich / mit worten oder wer-
cken. Vñnd ist hie zu mercken das
alle creaturen sie seyen Engel oder
menschē / oder vnvernünfftige thier /
oder von den menschen gemachte
stumme Bilder in der Schrift für
gōzen gehalten / vñnd Abgōtter ge-
neht werden / wan sie an stat des ei-
nigen Schöpffers aller creaturen /
für Gott auff geworffen / geehret /
vñnd angeruffen werden. Derowes-
gen die H. Schrift nicht allein die
stummen bilder vñnd gōzen / vñ ihre
verehrung vñ anruffung verwirfft
vñnd verdammt / sonder in gemein

vns warnet/ das wir neben dem ei-
 nigen wahren Gott keine creatur
 für Gott halten / oder anbetien.
 Wie dann solches auß nachvol-
 genden zeugnissen zu sehen. [Du
 solt kein andere Götter für mir ha-
 ben. Deut. 5. v. 7.] Item: [Höre
 mein volck / ich wil vnder dir zeu-
 gen/ Israel/ du solt mich hören.
 Daß vnter dir kein ander Gott sey/
 vnd du keinen fremden Gott anbes-
 test. Psalm. 81. v. 9.] Item/ [Zu der
 zeit da ihr Gott nicht erkant / dies
 net ihr denen / die von natur nicht
 götter sind. Nun ihr aber Gott er-
 kannt habt / ja viel mehr von Gott
 erkant seidt / wie wendet ihr euch
 dann vmb wider zu den schwachen
 vnd dürfftigen saszungen? Galat.
 4. ver. 8.] Aber von dieser abgötter-
 schen anbetung ist nicht noth / das
 wir hie viel reden / weil dieselbe als
 lenthalben in der Schrifft/ so
 öffentlich verdammt
 vnd verboten
 wirdt.

Die rechte vnd wahre

vnd zum rechten Gottesdienst

gehörige Anrufung / sol von Christi

glaubigen auß zweyerley

weiß betrachtet

werden.

Die wahre vnd rechte Anrufung / welche zum rechten Gottesdienst erfordert wirdt / ist eygentlich die ehre die dem einigen vnd wahren Gott himmels vnd erden vnd aller creaturen mit vnd auß einem glaubigen herzen vnd geist / mit vnverfälichten worts ten vnd wercken gegeben vnd bezaht wirdt. Vnd dieses ist die Anrufung / die in der Schrift so hoch gebotten vnd gepriesen wirdt / vnd so grosse verheißungen hat. Diese ehre der Anrufung aber / so von der Bürgerlichen vnderscheiden / vnd der Abgöttischen entgegen gesetzt wirdt / kan vnd sol von den Christi glaubigen / so den Vatter / als den

einigen wahren Gott / vnd den er
in diese welt gesandt hat / Jesum
Christum erkennen vñ mit rechtem
glauben anruffen / bedacht vnd be-
trachtet werden.

Dann erstlich stelt vns die heilige
Schrift diese ehr der anruffung als
so zu betrachten für / daß sie dem ei-
nigen / ewigen / vn sichtbaren vnd
vn begreiflichen Göttlichen wesen
an vnd für sich selbst bewiesen vnd
erzeiget wirdt. Daher sie auch
von den alten Lehrern die wesentli-
che ehre der Gottheit genennet
wirdt / als die allein dem / der von
natur vnd nach seynem wesen Gott
ist / gebürt. Demnach wirt diese
ehr vnd anruffung vns also zu be-
dencken fürgehalten / daß sie dem
mittler / welcher in eyner person
ist wahrer Gott vnd Mensch /
nach beyden naturen bewiesen
wirdt.

Vnd diesen vnderscheidt der
Anruffung / so zum wahren Gots-
tesdienst gehörig ist / hat Christus
dit

*Cyriillus
de Trin.
lib. 6.*

der Herz selbst gar deutlich vñnd
 außtrucklich gemacht vñ angezeigt
 Joh. im 16. vers. 23. [Wahrlich/ *Ioh. 16. 23.*
 Wahrlich sage ich euch / so ihr den
 Vatter etwas bitten werdet in meis
 nem namen / so wirdt ers euch ges
 ben.] Item v. 26. [Am selbigen
 tag werdet ihr bitten in meynem na
 men / vñnd ich sage euch nicht / daß
 ich den Vatter für euch bitten wil
 denn der Vatter selbst hat euch
 lieb / darumb daß ihr mich liebet /
 vñnd glaubet / daß ich vom Vate
 ter auß gegangen bin.] In dies
 senworten verstehet der Herz / nach
 dem er in der gestalt eynes knechts
 vñnd eynes menschen ist offenba
 ret worden / durch das wort
 [V A T T E R] den ewigen ge
 walt vñnd das wesen der Gottheit
 oder der H. Dreyfaltigkeit. Weil *Ioh. 10. 8.*
 der Vatter vñnd der Sohn eins sind / *ol.*
 weil der Sohn im Vatter / vñnd der *Ioh. 14. 6.*
 Vatter im Sohn ist / weil der H. *Ioh. 16.*
 Geist vom Vatter vñnd Sohn außs *1 Cor. 2. 9.*
 gehet / vñnd in beyden ist / vñnd erforschet *10.*

alle ding / auch die tieffe der Gottheit. Vnd diese hochgelobte Dreyfaltigkeit / oder diese drey personen der ewigen Gottheit / sollen wir zu gleich / nach dem befehl vnser mitters ehren / anrufen / vnd alle guten gaben von ihuen begeren im namen vnser mittlers / welcher in einer vnzertrennten person ist Gottes vnd Mariae Sohn / vnd also zwischen vns vnd Gott der mitter / welchem diese ehr eigentlich gebürt / daß wir den Vatter in seynem namen bitten vnd anrufen / vnd festiglich glauben / daß vns der Vatter vmb seynet willen liebe vnd erhöre / vnd wir derowegen ihn auch lieben / wissen vnd erkennen / daß er nach seynet ewigen vnd vnaußsprechlichen geburt vom Vatter außgangen / vnd zu seynet zeit in diese welt kommen / wahr Fleisch vnd Blut an sich genommen / vnd also zum mitter worden.

Volget derowegen auß den Worten Christi / daß die Anrufung so zum

zum rechten Gottes dienst gehört
 erstlich also von den Christen be-
 trachtet vnd auß der Schrifft er-
 lert werde / daß sie allein dem Vats-
 ter / das ist der ewigen Gottheit an-
 vnd für sich selbst gelebhet vnd er-
 zeigt werde. Zum andern volget
 auch / daß die Anruffung / die zum
 wahren Gottesdienst gehört / der
 gestalt betrachtet werde / daß sie sey
 eine verehrung der person des mit-
 lers / welche person nit allein Gott /
 auch nicht allein mensch / sonder zu
 gleich wahrer Gott vnd ein wahrer
 mensch ist. Wie hernach weitläuf-
 sig vnd außfürlich sol erklert vnd
 erwiesen werden.

Vnd diesen vnderscheid hat nit
 allein der Herz Christus so deutlich
 gemacht / sonder die rechtglaubige
 Kirche hat ihn auch zu allen zeiten
 fleißig behalten vnd in achtung ge-
 nommen. Wie solches fürnemblich
 auß Augustino zu sehen / da er vber
 Johannem also schreibt: [Der

*August. in
 1oh. Trakt.*

23.

nicht wie Gott der Vatter. Warum? Dann nach diesem (verstehe nach dem er mensch vnd vnser mitler worden) hat er gesagt: Der Vatter ist grösser dann ich. Wenn wirt aber der Sohn geehret wie der Vatter geehret wirt? Da er im anfang war das wort / vnd das wort bey Gott war / vnd alles durch dasselb geschaffen war. Was sagt er dann von dieser andern verehrung? Welcher den Sohn nicht ehret / der ehret den vatter nicht / der ihn gesandt hat. Der Sohn aber ist nicht anderst gesandt / dann allein daß er mensch worden ist.

Der H. Augustinus erklet hie die wort Christi / welche Joh. im 5. v. 23. also gelesen werden: [Auff daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den vatter ehren. Wer den Sohn nicht ehret / der ehret den vatter nicht / der ihn gesandt hat.] Vñ gedenck dero wege zweyer vnderschiedlicher anruffung vnd verehrung / deren die erste dem vatter / vnd dem Sohn / so fern

ferrn er ist das ewig wort Gottes/vñ
der Schöpffer aller dingen / vñ also
auch dem Heiligē zugleich gebüre.
Vñ diese erste verehrung / wies Aus-
gustinus mit der rechten Kirchē wi-
der die Ketzler erklet / bestettiget
Christus in diesen wortē: [Auff daß
sie alle den Sohn ehren / wie sie den
vatter ehren.] Die ander aber gebü-
re dem Sohn / so ferrn er auch mēsch
ist / so ferrn er sagt / der Vatter ist
größer dan ich / item so ferrn er vom
Vatter gesandt / vnd vnser mittler
worden ist. Vnd diese anruffung /
wies auch Augustinus mit der Kir-
chen wahrgenommen / bestettiget
Christus in diesen wortē: [Wer dē
Sohn nit ehret der ehret / den Vats-
ter nicht / der ihn gesandt hat.]

Ebdē dahin hat auch Cyrillus ges-
sehen da er vber das Euangelium
Joh im 12 buch cap. 9. also geschrie-
bē: [Christus gibt nit nach / daß wir
auff einige weiß etwas in vnserm
gebet begeren / ohne allein in seinem
namen. Vnd verheisset vns also]

der Vatter werde vns alles leicht-
lich geben/ vñ dies nicht allein in be-
trachtung das Christus vnser mit-
ler ist/ sonder das er selbst dazu be-
reit/ als wen er denen ein gebürliche
schuld bezalte/ die Christum lieben.
Es sol aber keiner vermeinen/ das
wir wegen eines so geneigten wil-
lens des Vatters/ Christi/ des mit-
lers/ nicht bedorffen. Denn alle
ding sind durch ihn im Vatter im
heiligen Geist/ vñd er ist der Für-
sprecher nicht allein für vnser sün-
de/ sonder auch für die ganze welt.
Also zeigt er an/ es sey dem Vatter
vberaus angenehm/ das er/ nemblich
der mittler/ auch geliebet/ vñd ge-
ehret werde]

Auß diesem aber volget nicht/
wie etliche auß vnwissenheit fürge-
ben/ das wegen des vñderscheides
dieser anruffung der Sohn vom
Vatter vñd heiligen Geist außge-
schlossen/ oder seyner ehre beraubet
werde. Dañ wie wir den Sohn vom
Vatter vñd H. Geist nicht auß-
schliesse

schliessen / ob wir ihn schon erstlich
also betrachten vnd erkennen daß er
nach seiner ewigen geburt vom
Vatter eines wesens vnd substanz/
eines gewalts vnd macht / einer wir-
ckung vnd tugend mit dem Vatter
vnd H. Geist ist / vnd demnach / daß
er nach seiner andern geburt vom
Weib / sey in diese welt kommen / ein
wahrer mensch geboren / vnd also
die person des mittlers in zwo un-
derschiedlichen naturen worden.
Also wurde auch der Sohn von
Gott dem Vatter vnd H. Geist nit
aufgeschlossen oder abgefändert /
noch vielweniger seyner ehren be-
raubet / wenn wir schon mit der
Schrift vñ alten Kirchen Lehrern
die ehre vnd anrufung des Sohns
also bedencken / daß er erstlich / so
fern er von ewigkeit her auß dem
wesen des Vatters gezeuget / gleich
wie der Vatter vñnd H. Geist ver-
ehret vnd angeruffen werde / vñnd
demnach daß er als der mittler zwi-
schen Gott vnd den menschen seyne

sondere ehr habe/ vnd als der einige
 mittler vnd fürsprecher bey Gott/
 angeruffen vnd gebetet werde/ daß
 er seyn Priesterlich/ Königlich/ vnd
 Mittelampf verrichten vnd vns
 gewaltiglich bey den Vatter ver-
 treten wolle. Dann wir ja nicht
 den Vatter oder den H. Geist könn-
 en vnd sollen anruffen/ daß sie das
 mittelampf verrichten wollen/ weil
 keiner auß diesen beyden der mittler
 wordē/ oder die person des mittlers
 vnd seyn ampt auff vnd an sich ge-
 nommen hat.

Weiter kan auch auß diesem vns
 unterschied nicht geschlossen werden/
 daß die Anrufung der ewigen vnd
 einigen Gottheit/ vnd demnach
 die verehrung des mittlers von ein-
 andern getrent oder mit der that al-
 so gesündert werden/ das eine ohne
 die ander seyn köndte. Dann wie
 die erkenntniß des ewigen vnd eini-
 gen Gottlichen wesens/ ob sie gleich
 von der erkantniß des mittlers vns
 unterscheiden ist/ doch von der selbigen
 nichts

nicht getrennt werden kan/wie dann
 Christus selbst sagt: [Niemand Joh. 14. 6.
 kompt zum Vatter/dañ durch mich. L. 9.
 Wann ihr mich kennetet / so kenne-
 tet ihr auch meinen Vatter.] Item:
 [Wer mich sihet/der sihet den Vatter. Heb. 1. 3.
 ter.] Wie er dann auch eben umb
 dieser ursach willen der glantz der
 herzigkeit/ vñnd das ebenbilde der
 person des Vatters genennt wurde.
 Also auch ob schon die Anruffung
 des ewigen vñnd einigen Göttlichen
 wesens von der verehrung des mit-
 lers vñnderscheidē ist / kan doch keine
 ohne die ander geschehen/sonder der
 Vatter / oder das Göttliche wesen
 wirt im namen des mittlers ange-
 ruffen/vñnd wirt also der Vatter im
 Sohn geehret / wie Christus lehrt/
 Joh. 14. v. 13.

Cap. 5.

Das die ehre der An-
 ruffung/ die dem Göttlichen we-
 sen gebürt keiner Creatur möge oder
 solle mit getheilt werden.

WAs nun die ehre der Anrufung / die Gott allein gebürt / vnd der göttlichen natur allein bewiesen wirdt / anlanget / ist sie also Gottes oder der göttlichen natur eigene ehre vnd dienst / daß sie keinem / der nicht von natur Gott ist / mit der that kan oder solt erzeiget werden. Welches denn mit dreyen gründen augenscheinlich bewiesen vnd dar gethan wirdt.

Erstlich mit hellen vnd klaren zeugnissen der H. Schrift / vnd der reynen vralten Kirchen Kirchenlehrern / welche alle anzeigen / daß mit dieser Anbetung allein der / so von natur Gott ist / verehrt werden solte. Dann also redet Gott selbst von diesem seynem eygenen dienst

Deut. 6. 5. im 5 Buch Moses cap. 6 v. 13. [Du sollt den Herrn deine Gott fürchten / vnd ihm dienen / vnd bey seynem

namen schweren.] Item cap. 10. v. 20. [Den Herrn deinen Gott soltu fürchten / vnd ihm soltu dienen / ihm soltu anhangen / vñ bey seinem

Deut. 10. 9. 20. namen

namen schweren.] Item Isa 48. *Isa. 48. v.*

v. 11. [Vmb meiner willen / ja vmb

meiner willen will ichs thun / daß ich
nicht gelestert werde / dann ich will
meine ehre keinem andern geben.]

Item Christus Matth. 4. vers 10.

[Du solt anbeten Gott deinen Her- *Matth. 4.*
ren / vnd ihm allein dienen] *v. 10.*

Mit diesem stimmen auch vber
ein die heiligen Lehrer der ersten
Christlichen Kirchen / wie auß nach-

folgenden zeugissen zu sehen. Dañ
also schreibt Cyrillus / [Es ist eine *Cyriillus*
natur der Gottheit / die man allein *Theol. lib.*
muß anbeten / Den Herrn / spricht *2. cap.*

er / deinen Gott soltu anruffen vnd
ihm allein dienen / nemblich mit der
dienstbarkeit mit deren Gott sol ver-
ehret werden.] Item Ambrosius: *Ambros.*

[Wir lesen nicht daß etwas anders / *de Sp. s. 1.*
dann Gott allein sol angebetet wer- *1. cap. 12.*

den / wie geschrieben stehet / Du solt
Gott deinen Herrn anbeten / vnd
ihm allein dienen.] Item Augu- *Augustin.*

stinus: [Man sol Gott allein an- *Serm. de*
beten / der vns kan auß versuchung *Temp. 526*

August. in erlösen.] Item! Dies ist die Christliche
Joh. Tract. lich religion / daß ein Gott geehret
 23. werde / nicht viel götze er / weil die seele
 niemand seligmacht / dann der ei-

Hieron.

cont. Vigi-
lant.

nige Gott.] Item Hieronymus:
 [Wir aber verehren vnd beten nicht
 allein nicht an die gebeine der Mär-
 tyrer / sondern auch nicht die Sonnen
 oder den Monde / auch nicht die En-
 gel / nicht die Erzengel / nicht die
 Cherubim / nicht die Seraphim /
 vnd alle namen die in dieser gegen-
 wertigen vnd zukünfftigen zeit ge-
 nennet werden / Damit wir nicht
 mehr dem Geschöpfte / als dem
 Schöpffer dienen / welcher ist hoch
 gelobt in ewigkeit.]

Zum andern / wenn wir gleich
 diese helle zeugnissen der Schrifft
 vnd den vralten Christlichen Lehr-
 rer nicht hetten / in denen diese ehre
 der Anruffung Gott allein zuge-
 gnet wirdt / so kündten vnd müßten
 wir doch eben dieses auß nachvol-
 gendem grund vnd argument ab-
 nehmen vnd glauben. Denn diese
 ehre

ehre der Anrufung also geschaffen/
 daß der glaub in derselben allein den
 der von natur Gott ist/ der ein ewig
 gewesen ist/ der ein allmechtiger er-
 schaffer vnd erhalter himmels vnd
 der erden vnd aller creaturen ist/ der
 vn sichtbar/ vn begreiflich/ vnendt-
 lich ist / vnd alle creaturen mit sey-
 nem wesen erfüllet vnd erhaltet/ der
 allein ist ein herrschender vnd prüf-
 fer der nieren/ anseheth vnd sich auff
 ihn verlaßt. Den diese eigenschaf-
 ten siehet der glaub in dieser vereh-
 rung allein an/ vnd kan sie derowes-
 gen keinem leisten / es sey dann / daß
 er diese eigenschafften natürlicher
 weise alle an sich habe. Wie solches
 auß nachfolgenden zeugnissen kan
 erwiesen werden.

Dann erstlich daß der glaub in
 dieser Anrufung allein den anseheth/
 der ewig ist / zeugen diese oreh der
 Schrift. Im 1 Buch Moses cap.
 22. v. 33. lesen wir daß Abraham/
 der vatter aller glaubigen / mit sey-
 nem hauß / welches dazumal allein

Genes. 22.
 v. 33.

Dan. 6. 5.
16.

Die Kirchē Gottes war / den ewigen
Gottangeruffen vñ geehrt hab. Als
so / auch im Propheten Daniel wirt
von dem Gott / dem diese ehre ge-
büret / also geschriebē: [Das ist mein
befehl / daß man in der ganzen Herr-
schafft meynes Königreichs den
Gott Danielis fürchten vñ schewē
sol / Dann er ist der lebendige Gott /
der ewiglich bleibet vnd sein König-
reich ist vnvergänglich vñ seine Herr-
schafft hat kein ende.] Also betet auch
Paulus 1 Tim. 1. v. 17. [Aber Gott /
dem ewigen König / dē vnvergengli-
chen / vñ vn-sichtbaren / vñ allein weis-
sen / sey ehre vnd preis in ewigkeit.]
Also beten auch die vier thier / vñ die
vier vñnd zwanzig Eltessen in der
Offenbarung Joh. 4. v. 8. [Heilig /
heilig / heilig ist Gott der Herr / der
allmechtige / Der da war / vnd der da
ist / vñ der da kömmt. Vñ da die thiere
gaben preise / vñ ehre / vñ danck / dem
der da auff dem stul saß / vnd betete
anden / der da lebet von ewigkeit zu
ewigkeit / fielen die vier vñ zwanzig
Eltessen

1 Tim 1. 6.
17.

Eltesten für den der auß dem stul
 laß/ vnd beteten an den/ der da lebet
 von ewigkeit zu ewigkeit vnd wurfs
 sen ihre kronen für den stul vñ spras
 chen: Herz/ du bist würdig zu nemmen
 preise/ vnd ehre/ vnd krafft/ denn du
 hast alle ding geschaffen/ vnd durch
 deinen willen haben sie das wesen/
 vnd sind geschaffen.]

Demnoch daß der glaub in dieser
 verehrung dē ansehe/ vñ im dē allein
 fürstelle/ der alle ding auß nichts er
 schaffe/ zeugē fürnemlich die spruch
 der H. Schrifft: [Römether/ lasset *Psalm. 95.*
 vns dē Herrn frolocken/ vnd iauchs
 en dē hort vnser heils/ Lasset vns
 mit dancken für sein angesicht kom
 men/ vñ mit Psalmen ihm iauchzen.
 Denn der Herz ist grosser Gott vnd
 ein grosser könig vber alle Götter.
 Dañ in seiner hand ist/ was die erde
 bringet/ vñnd die höhe der berg sind
 auch sein Den sein ist das meer/ vnd
 er hats gemacht/ vnd seine hend has
 ten daß trucken bereit/ komet/ las
 se vns anbeten/ vñnd knien vñnd

Pfalm. 96. nider fallen für dem Herrn / der vns gemacht hat.] Item *Pfalm. 96.*

[Singet dem Herrn ein newes lied / singet dem Herrn alle welt vnd lobet seynen namen / prediget eyen tag am andern sein heit / Erzehlet vnter den Heiden seyn ehre / vnder allen völkern seyne wunder. Dañ der Herr ist groß vnd hoch zu loben / wunderbarlich vber alle Götter. Dann alle götter der volcker sind

Act. 14. 5.
15.

göhen: Aber der Herr hat den himmel gemacht.] Item in *Geschichten cap. 14. v. 15.* [Wir predigen euch das Euangelium / daß ihr euch bekehren solt von diesen falschen zu dem lebendigen Gotte / welcher gemacht hat Himmel vnd Erden / vnd das Meer / vnd alles was drinnen ist.]

1ob. 4. 5. 23

Zum dritten daß der glaub in dieser anruffung allein ein geistliches / vn sichtbars vnd vn begreiffliches wesen ansehe / lehret außstrücklich der Herr selbst. [Es kompt die zeit / vnd ist schon jetzt / das die wahrhaftigen

tigen anbeten werden den Vatter
 anbeten im geist vnd in der wahr-
 heit. Dañ der Vatter wil auch ha-
 ben/ daß die ihn also anbeten. Gott
 ist ein Geist/ vnd die ihn anbeten/ die
 müssen ihn im Geist / vnd in der
 warheit anbeten: Joh. 4. v. 23.] Vnd
 also betet auch Paulus 1 Tim. 6. v. 1 Tim. 6.
6.15.
 [Welchen wilt zeigen zu seyner
 heit der selige vnd allein gewaltige/
 der König aller Könige/ vnd Herr
 aller Herrn/ der allein vsterblig-
 keit hat/ der da wohnet in einem
 liecht/ da niemand zu kommen kan/
 welchen kein mensch gesehen hat/
 noch sehen kan/ dem sey ehre vnd
 ewiges reiche / Amen. 1 Timoth.
 6. ver. 15.]

Zum vierdten daß der glaub in
 dieser anruffung allein den ansehe
 der in daß verborgen sicht/ der die
 herken erforschet / vnd die nieren
 prüffet/ lehrt David gar schon im
 Buch der Chronic. cap. 28. ver. 9.
 Du mein sohn Solomon erkenne
 den Gott deines vatters / vnd diene

im mit ganzem hertzen/ vnd mit wil-
 liger seelen. Dañ der Herr sieht alle
 hertzen/ vñ verstehet aller gedanckē
 richten.] Also betet auch der gedultige
 Job im 16. cap. v 19. [Mein zeuge
 ist im himmel/ vnd der mich kennet/
 ist in der höhe. Meine freunde sind
 meine spöter/ aber mein auge treue
 zu Gott.] Also betet auch Jerem.
 c. 20. v. 12. [Bū nun Herr Zebaoth/
 der du die gerechten prüffest/ nieren
 vñ hertzen siehest/ laß mich deine rath
 an jnen sehen.] Hieher dienet inson-
 derheit die form deß gebets/ welche
 von Apostlen selbst gesetzt wirdt in
 Geschichten cap. 1. v 24. [Herr aller
 herrskündiger/ zeige an/ welchen du
 erwehlet hast vnder diesen zween.]

Job 16. 6.
19.

Hierm. 20
6. 12.

Act. 1. 6.
24.

Ist derowegen auß Gottes wort
 offenbar/ daß allein dem ewigen wes-
 sen/ dem schöpffer aller creaturen/ dē
 vn sichtbaren/ vn begreifflichen vnd
 geistlichen wesen/ dem allwissenden
 herrskündiger diese Gottliche ehre
 der anruffung gebürt/ vnd von ei-
 nem rechtglaubigen hertzen geleistet
 wirdt.

wirde. Auff welches nu weiter
 rechte eingefürt wirdt/ Aber allein
 das Göttliche wesen/ allein die heil-
 lige Dreyfaltigkeit ist der ewige
 Gott/ der Allmechtige erschaffer
 vnd erhalter aller creaturen/ das vns
 sichtbare/ unbegreifliche/ vnendli-
 che vñ geistliche wesen/ der herrschün-
 diger vñ prüfer der nieren. Vñ soltē
 diese stück keiner creatur/ sie sey so
 hoch als sie ja sein möge/ sie habe einē
 namen/ wie sie wolle/ gegebenē werde.

Das aber die Göttliche natur als
 sein ewig sey/ zeuget der 90. Psal. v. *psal. 90. 8.*
 2. [Ehe denn die berge würden/ vnd
 die erde vnd die welt geschafen wür-
 dē/ bistu Gott von ewigkeit zu ewig-
 keit.] Item *Isa. 43. v. 10.* [Ihr seid *Isa. 43. 8.*
 meine zeugen/ spricht der Herr/ vnd
 mein knecht/ den ich erwehlet ha-
 be/ auff das ihr wisset vñd mir
 glaubet/ vnd verstehet das ichs bin.
 Vor mir ist kein Gott gemacht/ so
 wirdt auch nach mir keiner seyn.
 Ich/ ich bin der Herr/ vñd außer
 mir ist kein heyland. Auch bin

ich ehe/ den nie kein tag war.] Item
in der Offenbarung Joh. [Ich bin
das A/ vnd das O/ der anfang vnd
das ende/ spricht der Herr/ der da ist/
vnd der da war/ vnd der da kompt/
dar allmechtige.]

Das die Göttliche natur/ oder
die H. Dreyfaltigkeit allein alle
creaturen erschaffen habe / zeuget
Isa. 48 v. 12. [Höre mir zu Jacobi
vnd du Israel meyn beruffner. Ich
bin/ ich bin der erste/ darzu auch der
letzte/ Meine hand hat den Erdbod-
dem gegründet / vnd mein rechte
hand den Himmel vmspannet/ was
ich ruffe/ das stehet alles da.] Item
Psal 33. v. 6. [Der himmel ist durchs
wort des Herrn gemacht / vnd all
seyn heer durch den Geist seynes
mundes.] Item Zach. im 12. ver. 1.
[Der Herr breitet den himmel auß/
vnd gründet die erde / vnd macht
den athem des menschen in ihm.]

Psal. 33.
v. 6.

Zach. 12.
v. 1.

Das die göttliche natur vnsicht-
bar / unbegreiflich vnd allein vnt-
endlich sey / lehret Solomon im
1 Buch

1 Buch der Königen cap. 8. ver. 28. 1 Reg. 8. v. 28.

[Sihe der Himmel vnd aller Hümel
himmel mögen dich nicht begreifen.]

Also stehet auch im Buch Job 11. v.

8. [Er ist höher dann der Himmel] Job. 11. v. 8.

was wiltu thun? Tieffer dan die
helle / was kanstu wissen? Lenger
dann die erde / vnd breiter dann das
meer.

Item im 139. Psalm. v. 7. Psalm. 139. v. 7.

[Wo sol ich hin gehen für deinem
Geist? vnd wo sol ich hin fliehen vor

deinem angesicht? Süre ich gen
himmel so bistu da / Bettet ich mir

in die helle / sihe / so bistu auch da / Ne-

me ich flügel der morgen röte / vnd
bleybe am euffersten meer / so würde

mich doch deine hand da selbs fäh-
ren / vnd deine rechte mich halten.]

Also zeugt auch Gott von sich selbst
Hierem. 23. v. 23. [Bin ich nicht ein] Hier. 23. v. 23.

Gott der nahe ist / spricht der Herr /
vnd nicht ein Gott der ferne sey.

Weinstu / daß sich jemand so heim-
lich verbergen könne / daß ich ihn

nicht sehe / spricht der Herr? Bin
ich nicht der Himmel vnd erden

Exod. 33.
v. 20.

füllet/spricht der Herr? [Also redet auch der Herr im 2 Buch Moses c. 33. v. 20. [Mein angesicht kanstu nit sehen/ dan kein mensch wirdt leben/ der mich sehet. Also redet auch Joh.

Joh. 1. v. 18.

im 1. cap. v. 18. [Niemand hat Gott je gesehen / der ein geborne / der ins Vatters schoß ist / der hat es vns verkündiget.] Item der Herr selbst Joh 6. v 46. [Nicht daß jemandt

Joh. 6. v.
46.

Joh. 4. v.
24.

den Vatter habe gesehen / ohne der vom Vatter ist/ der hat den Vatter gesehe] Item Joh. im 4. v. 24. Gott ist ein Geist/ vund die ihn anbeten/ die müssen ihn im Geist vnd in der warheit anbeten.

1 Reg. 8. v.
39.

Das die Gottlich natur auch allein sey der herskündiger vnd prüffer der nieren lehrt Solomon im 1 Buch der Königen cap. 8. ver. 39. [Du allein kennest das hers aller kinder der menschen/auff daß sie dich fürchten alle zeit.] Item Psalm. 7. v 10. [Du gerechter Gott prüffest herken vnd nieren.] Item Jerem. 17. v. 10. [Ich der Herr kan das hers

Psalms. 7.
v. 10.

Jerem. 17.
v. 10.

hertz ergründen / vnnnd die nieren
prüffen / vnnnd gebe einem jeglichen
nach seynen thun.]

Auß welchem allem mit grund
der warheit kan vnd sol geschlossen
werdē / daß diese ehre der anrufung
allein dem / der von natur Gott ist /
gebürt / wo man nit mit diesem Gott
wolgefelligem dienst zwo naturen /
die von ewigkeit her gewesen / die
alle creaturen erschaffen vnnnd noch
erhalten / die vnbegreiflich / vnend-
lich / vnd allethalben gegenwertig
seyen / die die hertzen vnd nieren se-
hen / kennen / vn̄ prüffen / wil machen
vnd dichten / das ist die eigentliche
vnd wesentliche ehre Gottes einem
andern geben / vnd also die höchste
abgötteren begehñ.

Zum drittē / so erfordert auch die
ehre des ewigē Sohns Gottes / vn-
sers heylands Jesu Christi / vnd des
H. Geistes / daß wir diesen grund in
vnsern hertzen wol legē / vnd mit zeug-
nissen der H. Schrift befestigē / daß
nemblich diese Göttliche ehre der

anruffung/ keinem solle oder könne
 gegeben werden/ dann dem/ der sey-
 nes wesens halber / vnd von natur
 Gott ist: Dann die gottseligen leh-
 rer der ersten Christlichen Kirchen
 mit diesem gemelten grund fürnem-
 lich die ewige Gottheit des Sohns/
 vnd des H. Geistes bewiesen/bestet-
 tiget / vund wider den verdambten
 Arium vnd andere grewliche kesser
 erhalten haben / da sie nemblich also
 geschlossen: Man sol vnd kan allein
 den anruffung vund verehren/ ver-
 stehe mit lauter Gottlicher ans-
 ruffung vund verehrung / der
 von natur / nicht auß gnaden / der
 nach dem wesen / nicht zufälliger
 weise/ der von ewigkeit her Gott ist
 vnd genennt wirt. Nun aber ruf-
 fen wir an vnd verehren den Sohn
 vund den H. Geist/ gleich wie den
 Vatter / vund geben diesen dreyen
 personen ein einzige ehre / wie wir
 auch bekennen vnd glauben/ daß sie
 nach dem wesen eines sind / vñ nicht
 können getrennt werden. Darum
 muß

muß vnwidersprechlich volgen/daß
 der Sohn vnd der H. Geist von na-
 tur / nicht auß gnaden / nach dem
 wesen / nicht zufälliger weise / von
 ewigkeit her / nit in der zeit geschaf-
 fen / wahrer vnd ewiger Gott sind/
 eines wesens mit Gott dem Vatter.

Damit aber der einfeltige Leser
 an diesem keinen zweyffel trage/
 sonder wisse daß dieses die allgemei-
 ne bekantniß vnnnd glauben der ers-
 ten Christlichen Kirchen gewesen/
 so wil ich zwofürtreffliche zeugnif-
 sen zweyer fürtrefflicher vnd in dem
 fal glaubwürdiger Scribenten an-
 ziehen vnd erzehlen.

*Theodor.
 in Epito-
 me cap' 4.*

So schreibet nun Theodoretus/
 fast der fürtrefflichste / vñ verrhüm-
 tiste Lehrer der Kirchen / die im der
 Herr Christus bald nach seyner
 himelfart in Griechenland gesam-
 melt vnd geheiligt hat / in seynem
 Büchlein / welches er einen sumari-
 schen begrieff der Christlichen lehr
 nennet / also : [Wenn der Sohn
 oder der heilige Geist ein erschaffes

ne natur hetten/ so würden sie nicht
 gezehlet mit dē Vatter dē schöpffer.
 Dann das wort Gottes klagt die
 an/die der creatur neben vnd außser
 dem schöpffer dienen. Darumb ist
 auch der eingeborne mensch wordē/
 daß er nemlich die leut auß diesem
 irthumb erlösete/ vnd sie lehrte den
 vnderscheid zwischen Gott vnd dem
 geschöpffe. Weil er dann nun die
 Anruffung der creatur auff gehebt/
 so hat er freylich nicht widerum̄ ge-
 heissen / daß man ein erschaffene
 creatur sol anbeten. Dann es were
 gar ein vngereimtes / die leuth ab-
 halten von denen / die nicht Götter
 sind / vnd sie widerumb dem dienst
 der creaturē vnderwirfflich machē.
 Ist derhalbē offēbar / daß der Sohn
 vñ H Geist ein vnerschaffene natur
 habē. Vñ welcher vrsachen willen
 wir gelehrt werdē / daß wir glauben
 in den namen des Vatters / vnd des
 Sohns / vñ des H Geistes. Dann
 weil nit der Vatter allein / sondern
 auch der Sohn vñ der H. Geist den
 ersten

ersten menschen erschaffen hat/nach
 laut dieses spruchs: Lassen vns einē
 menschen machen/ ein bild das vns
 gleich sey/ so ist es billich das der
 Sohn vñ der H. Geist die widerge-
 burt vnd newe erschaffung mit dem
 Vatter gemein habe.] Mit diesem
 schönen zeugniß stimmt auch das der *Ambros.*
 H. Ambrosius vber die wort Pauli *ad Rom.*
 [Christus ist Gott vber alles/ gelos-
 bet in ewigkeit] also schreibt: Was
 sol es für ein wunder sein/ das Pau-
 lus hie an diese ort mit klaren wortē
 Gott vber alles neit/ von welche er
 die meinung in einer andern Epistel
 bestettiget hat/ da er gesprochen: Das
 in dē namē Jesu sich biege solle aller
 derē knie/ die im himmel/ auff der erdē/
 vñ vnder der erdē sind. Dañ dieses
 sind die ding alle/ vber welche Chris-
 tus Gott ist/ vñ ohne diese ding sind
 kein andere/ also das keiner vermei-
 nen kan/ Christus sey nit Gott vber
 alles. Es kã auch das keiner von allē
 creaturē nit gebogē werdē/ ohn dem
 der Gott ist. Den als Johannes der

Apostel auß vnwissenheit dē Engel
 wolte anbeten/ da höret er von ihu/
 Thus nicht/dann ich bin dein mü-
 knecht: Bite Gott an. Vñ der Herr
 liesse sich freylich auch nit anbeten
 wo er nicht Gott were. Dann sonst
 müste man sagen/ er hette gesündi-
 get/ weil er im dieses selbst zugemes-
 sen. Welches aber ferne sey: Weil
 er selbst den Teuffel geschulten/ vñ
 vns daß man Gott den Herrn an-
 betten vñ ihm allein dienen sol/ ge-
 lehrt hat. Darumb aber wirt Gott
 dem Vatter nichts benommen/ weñ
 gleich Christus als Gott angebetet
 wirt. Dann weil man allein Gott
 dienen sol/ so dienet man auch Chris-
 sto: Dann er sagt an einem andern
 orth/ Wer Christo dienet/ der ist
 Gott gefellig. Was ist dann nun
 mehr vberig/ denn daß man glaube/
 der Vatter sey Gott/ vñ der Sohn
 sey Gott/ vñ sey doch nur ein Gott/
 vñ sie beyde seyen ein Gott. Dero-
 wegen es bete einer den Vatter an/
 oder den Sohn/ so saget man doch/
 daß

daß er ein Gott anbetet / vnd wenn er dem Vatter oder dem Sohne dienet / so werde der dienst einem Gott bewiesen. Ist derhalben in diesem kein vnderscheide / Dann wer den Sohn anbetet / der betet auch den Vatter an / vnd wer dem Vatter dienet / der dienet auch dem Sohne.]

Audere der gleichen vnzalbare zeugnissen möchten auß der alten Kirchenlehrern Schrifften angesogen werden / wo man sich nicht der fürse bestiesse / oder diese zwey / dem Christlichen Leser nicht ein genutz genhethen.

Cap. 6.

Was für Irthumben

in der ersten Christlichen Kirchen /

soviel die Anrufung des Sohns

Gottes / der im fleisch offen-

baret ist / belanget / ent-

standen seyen.

Nachdem aber die vralten Lehrer der wahren Christlichen

Kirchen also auß Gottes wort von
der ehre der anruffung gelehrt/ habe
sich bald/ durch anstiftung des Sa-
thans/ sehr hefftige vnd gefertliche
streite von dem fleisch/ das ist/ von
der menschlichen natur des Sohns
Gottes/ welche von natur mit Gott/
sonder eine creatur ist/ vnd in ewig-
keit bleibet/ erhaben.

Dann erstlich ist entstanden der
vnfelige Arius/ im jahr vom leiden
Christi 290. der mit seinem ganzen
hauffen gelehrt/ Christus sey nicht
von natur Gott/ oder eines wesens
mit dem Vatter / sonder sey nur
ein blosser creatur vnd ein erschaf-
fener Geist/ weil er sich selbst vnder
die zehle/ die den Vatter anruffet/

Joh. 4. v. 22. Item weil er selbst mit
dem Vatter gethan/ *Matth. 26. v.*
39. 42. Item weil er selbst vns zur
gerechten des Vatters vertrittet
vnd für vns bitet. *Heb. 7. v. 25.* Vnd
hat der wegen die rechtglaubigen
gelsert/ als wem sie/ weil sie Chri-
stum

Matth. 26.
v. 39 42.

Heb. 7. v.
25.

stum anrufen / eine bloße creatur
verehreten.

Zum andern hat der allgemeine
feind der Kirche Gottes erweckt den
Nestorium im jahr vom Leyden
Christi 299. Welcher mit seyner
verdäntē sect gelehrt / daß Christus
mit ein person / in deren zwo naturen
vereiniget waren / sonder daß zwo
personen / deren die eine Gottes / die
ander Mariæ Sohn sey / welcher
vereinigung allein darinnen stehet / d^r
der Sohn Gottes / als ein besondere
vnd abgefünderte person / dē Sohn
Mariæ / als einer person die auch ire
sondere beständigkeit hette / gleiche
ehre vñ ansehen / gleichē gewalt vnd
herzigkeit mittheilte. Auß welcher
er den weiter geschlossen / daß Gots
tes vñ Mariæ Sohn / gleich wie Pe-
trus vnd Paulus / mit ein ander au-
geruffen vnd verehret würden.

Zum dritten ist Eutyches im jar
vom Leyden Christi 422. sampt den
Monophysiten / Monotheliten / A-
gnoethē vñ andern d^r gleichē kessern

auffgestanden/welche für geben daß
 wie in Christo nur eine person / also
 sey auch nach der vereinigung zwey
 per naturen nur ein natur blieben/
 nemlich die Göttliche / weil in der
 Schrifft / nach dem die personlich
 vereinigung geschehen die ehre der
 Anruffung / welche Gott gebürt/
 nicht der einen natur in sonderheit/
 als nemlich der göttlichen / sonder
 der ganzen person / dem ganzen
 Christo zugeschrieben werde. Das
 aber nicht könnte geschehen / wo zwey
 vnderchiedliche naturen in der per-
 son Christi blieben waren. Auß
 diesen irigen meinungen haben die
 alten Väter vrsach vnd anlaß ge-
 nommen / ja sind viel mehr ampts
 vñ gewissens halbē getriebē worden/
 die rechte vñ seligmachende lehre
 von der Anruffung Christi zu erkle-
 ren/ vñ wider solche gewliche fehre-
 ren zu verthedigen. Weil sie aber/
 wie auß dieser kurzen erzehlung off-
 fenbar ist mit dreyen vnderchiedli-
 chē/ja auch zum theil mit sich selbstē
 streite

streitenden Keheren zu thun hatten / so haben sie nicht an allen Orten / auch nicht wider alle Keher gleiche vnd einerley reden geführt / ob sie gleich ein einzige / beständige / vnd immerwrende bekantniß auß Gottes wort behalten vñ beschirmt haben. Dann wider Arium redten sie also von der Anruffung Christi / daß sie seine ewige Gottheit darauß beweisen vnd erhalten könten: Wider Nestorium aber brauchten sie solche arten zu reden / daß sie die persönliche vereinigung beyder naturen bestettigen vñ erhalten möchten: Wider Eutychem erklärten sie diese lehr der gestalt / daß sie den vnderscheidt beyder naturen auch in vnd nach der persönlichen vereinigung behielten vñ anzeigten. Vñnd bleibt doch diese einige vñnd beständige bekantniß der rechten Kirchen von der Anruffung Christi / daß nemlich Christus als der ewige vñnd natürliche Sohn Gottes / wie er eines wesens vñnd ges

walts ist mit dem Vatter/ also auch wie der Vatter verehret vnd angesuffen werde in vñ mit seynē fleisch/ als in vñ mit seynem tempel/ in dem er durch persönliche vereinigung vnd ohne alle vermischung der eigenschafften seyne wohnung vnd wirkung hat.

Weil aber auff den heutigen tag nicht allein gleiche streit widerumb ernewert vnd in die Kirchen Gottes eingefürt/ sonder auch die arten zu reden/ deren sich hierinnen die heilige Vätter nach eines jeden orths vnd streits gelegenheit gebraucht haben/ falschlich gedeutet vnd außgelegt werden / vñ also das gewissen der einfeltigen Christen irgemacht wirdt. So erfordert die nothurfft/ daß wir hie kurz vnd mit gutem grund die Lehr der Alten von diesem Artickel widerholen/ vñ dem einfeltigen Leser in die hand geben/ damit er verstehe was ihm in diesem fall zu glauben vnd zu thun sey/ daß er sich nicht an der höchsten

höchsten Majestat Gottes versündige / vnd vnwissend von blinden führern in schwere vnd verdammliche Ketzerey geführt werde.

Cap. 7.

Wie die ehre der Anruffung / die dem ewigen Sohn Gottes / der ins fleisch kommen / gebürt / wider den Arium vnd seinen anhang von den rechtschaffnen Lehrern sey erlert vnd vertheidiget worden.

Sind zwar die drey erzehlten Ketzereyen in vnd mit sich selbst streittig / aber doch in dem sie die warheit widerstreben / haben sie auch grosse gleichheit widerumb vnder ein ander / also daß wer die eyne verstehet / vnd ihre irthum recht sihet vnd widerlegen kan / auch die zwo andern leichtlich sehen / sich vor derselben hüten / vnd sie widersichten kan. Darumb wollen wir von der ersten

als von der aller abschewlichsten etwas weitläuffiger handeln / damit der einfeltige Leser auß derselben von den zwo nachfolgenden vrtheilen könne / vnd wir desto kürzer in denselben seyn mögen.

So haben nun erstlich die heilige Väter / die nach der Aposteln todte der wahre Kirchen mit dem lautern vnd seligmachenden wort Gottes geweidet / mit der Göttlichen Anrufung des Sohns / seyne ewige Gottheit ritterlich vñ standhafftiglich also erhalten. Niemand kan wie der Vatter angeruffen werden / er sey dann von natur ewiger vnd allmechtiger Gott / vnd eines wesen mit dem Vatter. Christus aber des Sohn des Vatters wirdt geehret vnd angeruffen eben mit der ehre nbietung / die dem Vatter gebürt. Darumb volget / daß der Sohn eines wesen / vnd einer natur mit dem Vatter ist.

Vnd dieser grund wirdt sonderlich vom heiligen Cyrillo getrieben
im

im Buch an die Königin vom rechten Glauben. [Angebetet werden sol auff den einigen Gott gezogen werden/ vnd gebürt allein dem einigen Gott: wie ist dann Christus nit Gott/ der auch im himmel angeruffen wirdt?] Item in seinem Buch *Cyrollus Thesaur.* *lib. 5. c. 1.* daßer Thesaurum genennet. [So nu die Heiden/ dieweil sie den Sohn erkannt vnd den Sohn anbeten/ Gott erkannt haben vnd Gott anbeten/ so ist zwar der Sohn keine creatur. Dann sonst dieneten die Heiden nit dem wahren Gott/ sondern noch dem geschöpfte.] Bund widerumb an die Königin: [Wenn wir auff ihn als auff ein fundament gegründet/ vñ in jm durch der glauben erbawet werden / vnd er aller friede ist / warumb solte der nicht wahrhafftig Gott seyn / in welchem alle ding sind? So ist auch vnser glaub nicht als in eynen der vns gleich ist: weil wir nit eyne creatur/ sonder den/der von natur vnd wahrhafftig Gott ist/ verehren.]

August. 1. 1
de Verbo
Dom. Ser.
mon. 58.

Item Augustinus: [Wann der Sohn von natur nicht Gott ist / sonder ein creatur / so sol man ihn nit verehren noch als Gott anbeten. Weil der Apostel sagt: Sie haben geehret vnd gedienet mehr dem geschöpf / als dem Schöpffer / der da gelobet ist in ewigkeit.]

Aber wider diesen grund legten sich die Arianer auff drey weg Den erstlich vermeintē sie / diesen spruch der heiligen Vätern / [Christus wurde gleich wie der Vatter / vnd in einer ehre mit dem Vatter angeruffen.] mit diesem gegensatz vmbzustossen: Der da selbst anbetet der kan nicht Gott seyn / Dann wie solte / der selbst Gott ist / können Gott anruffē? Nun aber so bitet Christus mit vns den Vatter an: wie er selbst

Joh. 4. v. 22

sagt Joh. 4. v. 22. [Wir wissen / was wir anbeten] Darum ist Christus nicht wahrer vnd natürlicher Gott.

Vnd also werden ihr eigene wort gesetzt vnd vom H. Cyrillo wider Theodos. horet in seinē buch an Keyser Theodosium

dosium. Es wirt vielleicht einer/
 der dieser meinung zu wider ist / sas
 gen / Wer war der / der zur Samas
 ritin sagt: Ir wisset nit was ir anbes
 tet. Wir wissen / aber / was wir anbes
 ten? Wie sollte man den anbeten / der
 vnder die anbeten gezehlt wirdt:]

Auff solchen vngrund aber vnd
 entelen gegensatz der Arianer gaben
 die H. Vätter diesen bescheid / Das
 weil Christus zwo vnderchiedliche
 naturen habe / nemlich die göttliche
 vnd die menschliche / so werde er nach
 der göttliche! gleich wie der Vatter /
 verehret vnd angebetet / nach der
 menschlichen aber werde er vnder die
 anbeten gezehlt. Diese beyde vnder
 scheidene stück aber nemlich / anbeten /
 vñ angebetet werden / solle dē ganzen
 Christo zugeschrieben werden / weil er
 in zwo vnderchiedlichen naturen
 nur ein Christus sey. Vñ diese ant
 wort der H. Vättern sol hernach
 im 9. Cap. mit etlichen zeugnissen
 des heiligen Cyrilli erklet vnd be
 stettiget werden. Aber hie sol der

einfeltige Leser wissen / daß der ir-
 thumb vnd die Ketzerey Arii daher
 geflossen / daß er die naturen vnd
 ihre eigenschafften nicht könen / oder
 auß böshheit nicht wollen vnder-
 scheiden in der einigen person Chri-
 sti. Daher er alles das / so von der
 ganken person Christi in der
 Schrifft gesagt vnd außgesprochen
 wirdt / auff ein jede natur insonder-
 heit gezogen. Darumb wo in der
 Schrifft von der ganken person
 Christi gesagt vnd außgesprochen
 wirt: [Der Sohn Gottes ist gebor-
 ren von einē weib.] Item [Der Vat-
 ter ist grosser dan ich.] Item [Sie ha-
 ben dē Herrn der herrligkeit gecreu-
 tigt.] das zoch Arius alles auff die
 erschaffene Gottheit des Herren
 Christi / die er ihm gedichtet / vnd
 schlüß derowegen daß der Sohn
 auch nach seyner Gottheit erschaf-
 fen / auch geringer als der Vater
 were / vnd gelitten hette. Wie er
 danneben in dieser frag von der An-
 ruffung Christi gethon hat. Umb
 wel-

welcher ursach willen ihn Cyrillus also strafft vnd widerfichtet: [Gleich wie wir die hochheit seyner Gottheit in der niedrigkeit des menschen erkennen: also wegern wir vns nicht die niedrigkeit des menschen in seyner Gottheit zu erkennen. Dann wenn einer die ding so niderig vnd nach menschlicher weise geredt werden der Gottheit wirdt dörfen zuschreiben/ vnd hergegen was da hoch vnd als von Gott geredt wirdt/ dem menschen wirdt zumessen / so wirdt er die naturen dieser dingen vermengen/ vnd die personlich vereynigung / nach deren er mensch worden ist / auff heben.] Aber eben in diesem Capitul gibt der heylige Cyrillus dem Ario auch antwort/ auff vor angezogenen vnd erklereten grund vnd spricht derwegen: [Weil das wort Gottes knechts gestalt angenommen hat/ vnd da er in göttlicher gestalt war / hat er sich selbst vmb vnser heils willen ernidriget/ vnd ist mensch worden. Darumb

redet er vnderweilen auch als ein
 mensch/ vnd hat darumb seyne gött-
 liche ehre nicht geschweimert. Dann
 er ist ein wahrer mensch worden/
 volget aber nicht darauß / daß er
 nicht wahrer Gott sey. Derwes-
 gen so redet er billich etwan wie ein
 mensch/ etwan wie Gott. Daß aber
 diese ding wahr seyn / so höre ihn
 selbst als eynen Jüden mit der Sa-
 maritan reden: Ihr wisset nicht / was
 ihr anbetet / wir aber wissen was wir
 anbeten: da redet er als ein mensch.
 Dann das wort ist nicht auß deren
 zähl / die da anbeten / sondern es wird
 zu gleich sampt dem Vatter vnd
 dem H. Geist angebetet. Es sollen
 in / spricht er / alle Gottes Engel an-
 beten. Es ist aber meniglichem be-
 wußt / daß die Schrift vberall kei-
 ner natur dann der Göttlichen die
 anruffung zuschreibe. Dann es stes
 het geschrieben: Du solt den Herrn
 deinen Gott anbeten vnd ihm allein
 dienen. Derhalben wie der Sohn/
 ob er gleich warhafftiglich sol ange-
 betet

betet werden/doch als ein mensch an-
betet/Also ob er gleich Gott nach der
natur ist/so nennet er doch / als ein
mensch/den Vatter seynen Gott.]

Eben wider diese einrede des Artij/ *Synod. Ephes. Tom. 6. cap. 3.*
dienet auch die Antiochenisch glau-
bens bekantniß / welche die heilige
Väter dem Paulo Samosateno
entgegen gesetzt haben / vnnnd ein-
mütiglich also gesprochen: [Wir
bekennen daß vnser Herr Jesus
Christus von ewigkeit her auß dem
Vatter/in der letzten zeit aber durch
den heyligen Geist auß der Junck-
frawen Maria nach dem fleisch
geboren sey / vnnnd in einer einzi-
gen person auß seyner himmlischen
Gottheit vnnnd dem menschlichen
fleisch bestehe / der ganz Gott
vnnnd ganz mensch ist: Ganz
Gott auch mit seyner leib/ aber nit
nach seyner leib / Gott: Ganz
mensch auch mit seyner Gottheit:
aber nicht nach seyner Gottheit/
mensch: Der gleichs fals auch ganz
anzubeten ist / auch mit seyner

leib / aber nicht nach seynem leib
anzubeten: Der ganz mit vns den
Vatter anbetet / auch mit seynere
Gottheit / aber nicht nach seynere
Gottheit anbettet. Der ganz gleiches
wesens mit Gott ist / auch mit
seynem leib / aber nicht gleiches wesens
mit Gott / nach seinem leib. 2c.]

So bald aber die Arianer vermerck
t / daß die heilige Vätter vnder
den naturē in einer person Christi
ein solchen vnderscheid machten /
das nemblich Christus nach seynere
menschlichen natur den Vatter an
gebetet / nach der göttlichen aber mit
dem Vatter angeruffen werde / vnd
dabey gesehen / daß dieser spruch /
[Der mit dem Vatter zugleich an
geruffen wurde / der ist wahrer / nat
ürlicher Gott / vnd also eynes wes
sens mit dem Vatter.] standhafftigh
lich getrieben wurde / hat er zum an
dern diesen grieff erfunden / daß er
gesagt: Der Sohn werde wie der
Vatter gechret / weil er auß gnaden
einerschaffner Gott ist / vnd in der
zeit

zeit die eigenschafften des Vatters
empfangen hat. Darum müsse nit
nothwendig volgen/ daß der Sohn/
wegen der Anrufung/ die er mit de
Vatter gemein hat/ wahrer vnd na-
türlicher Gott/ vnd eynes wesens
mit dem Vatter sey: Vnd diese eins Cyroll. im
loh. lib. 2.
cap. 141.
rede wirdt von Cyrillo vber Joh.
im 2 Buch cap. 141. mit soviel wör-
ten widerholet: [Weil er zum rich-
ter gesetzt ist/ werden sie sagen / so
wirt er von den menschen / von den
Engeln/ vnd von aller creatur ange-
ruffen: mit welchen stücken allen er
vns den Vatter zeigt/ vnd wirt der
halben nicht nach dem wesen/ auch
nicht nach der natur sein ebenbilde
Geneit.]

Auff solchen arglistigen grieff
der Arianer/ haben die H. Vätter
also geantwortet / daß sie erstlich nit
wollen zu geben/ daß der Sohn der
wesentliche eigenschafften des Vats-
ters könne theilhaftig seyn / wo er
nicht zu gleich eines göttlichen wes-
sens mit jm sey. Demnach daß sie

angezeiget vnd bezeuget / wann
gleich der Sohn als ein erschaffener
Gott / wie ihm Arius traumen las-
sen / die wesentlichen eygenschafften
der Göttlichen natur auß gnaden
empfangen hette / so were doch dies
ses nicht ein gnügsame ursach / vmb
welcher willen der Sohn sollte / wie
der Vatter geehret werden. Von
dieser zweyfachten antwort berich-
tet ons Cyrillus in seinem 2 Buch
vber Joh. cap. 141. Dañ von dem ers-
ten stücke spricht er mit diesen wör-
ten: [Wenn sie (verstehe die Arianer)
sagen der Sohn sey nicht eines we-
sens mit dem Vatter / vnd doch be-
kennen / daß er wahrhafftiger Sohn /
warhafftiger Herz / König vñ schöp-
ffer sey / vnd vermeinen daß doch
diese ding in seiner substanz seyen /
so mercken sie doch in was Gotteslee-
sterung sie gerathen seyen. Dann
nichts stettes / nichts bestendiges /
wirdt Gott allein können zugeschries-
ben werden / wenn auch einig crea-
tur wesentlich vnd durch ihre natur /

die ding empfangt/die da wesentlich
in Gott sind.]

Von dem andern stück schreibt er
also: [Wenn der Sohn deren dingē
keines von natur hat/das er nemlich
weder wahrer Gott/weder Sohn/
weder König/weder Herr/weder
Schöpffer/weder Richter/weder
gut ist von natur/sonder nach dem
wesen aller deren dingen mangelt/so
kan er nit billich angebetet werden.]
Vnd bald dar auff: [Welcher vnder
den Heiligen hat jemals gesagt/das
er nicht von natur der Schöpffer/
der allmechtige König/vund dero
wegen auch nicht an zu beten sey?
Schreiet der nicht im Psalmen zu
ihm: Dein stul/D Gott/bleibt jmer
vnd ewiglich? Hat nit Thomas ein
frommer jünger Christi in seinē Gott
vñ Herrn geneñt? Wirt er auch nit
der allmechtig vñ der Schöpffer ge-
heissen? Vnd diese ehrentitul hat er
nit zufälliger weise/oder von aussen
her/sonder von natur. Darumb
wirdt er auch von vns vund den

Engeln angebetet. Weil die
Schrift nichts anders heist anbe-
ten dann allein Gott den Herren.
Wan sie dan nu glauben das Chris-
tus diese ehren titul von aussen her
gegeben vnd zukommen seyen/ vnd
doch vermenen er solle angebetet
werden/ so beten sie nicht den Schö-
pffer/sonder das geschöpffe an/ vñ
erdichten auß vnwissenheit eynen
newen Gott.] Eben gleichs schreibe

*Cyrril. ad
Thes. lib.
2. cap. 2.*

er wider Arium an eynem andern
ortz: [Du wirst aber erstlich in
eyne abgötteren fallen/ wenn du nie
bekennest/ das er wahrlich Herz sey/
vnd den anbetest/ den du nicht glau-
best / das er eines wesens mit dem
den Vater/sonder ein creatur sey.]

Weil dan die Arianer vermerk-
ten/ das im grund also were/ wie die
Väter lehrten / nemblich das kei-
ner creatur auff der welt die eigens-
schaffen der Gottlichen natur könn-
en mitgetheilt werden / vnd das
keine creatur wegen der eigenschaff-
ten/ die ihr von aussen her solten zu
kome

Kommen/ anzubeten sey/ da stien gen
 sie an zu lestern mit diesen worten:
 Ir betet doch auch daß fleisch Chris
 ti an/ welches eyne creatur ist/ vund
 in alle ewigkeit bleibet. Vnd diese
 einrede wirt mit soviel worten ge
 setzt vom H. Augustino/ da er schreibet:
 [Aber sie (verstehe die Arianer)
 werden sagen: Wie kompt es dann/
 daß du seyn fleisch/ welches du doch
 für eine creatur heltest/ zu gleich mit
 der Gottheit anbetest / vund dienest
 ihm nicht weniger als der Gott
 heit?]

Augustin.
Serm. 58.
de Verbis
Dom.

Auff welche lesterung die heilige
 Väter bestendiglich also geants
 wort/ daß sie angezeigt/ sie verehren
 die menschheit Christi nicht an vnd
 für sich selbst/ auch nit als ein bloße
 creatur/ viel weniger als einen ers
 schaffenen Gott/ sondern beten das
 fleisch Christi an als den tempel vñ
 daß fleid / das iren die Gottheit/
 welcher eygentlich diese anrufung
 gebürt vnd geleistet wird / durch die
 persönliche vereinigung zu eygen

gemacht hat. Wie sie aber diese verstanden vnd gemeint / haben sie mit etlichen bekanten gleichnissen fürs allererst erklet. Wie dann der H. Augustinus an gemeltem orth / die gleichniß von einem König / vñ dessen kron vnd purpur anzeucht / vnd sie mit diesen worten außsireicht. [Wan einer ein purpur oder königliche kron liegen sünde / wer würde sich vnderstehen dieselbige an zubetzen? Wenn aber der König solche anhat / so kompt der in gefahr seines lebens / der auß verachtung sie nicht wolte anbeten. Also auch in Christo dem Herrn / welcher / nicht zwar die bloße menschheit / sonder die mit der Gottheit vereiniget ist / vnd also den einigen Sohn Gottes / wahren Gott vnd wahren menschen mutwilliglich nicht anbeten wolte / der würde mit dem ewigen todt gestrafft.] Itē an einem andern ort: [Ich sage es / ja ich sage es fürs lich / ich sehe das kleid an / vñnd beteden bekleideten an.]

Der H. Damascenus brauche die gleichniß von dem feuerigen Schwert in seinem Buch von zweyen willen Christi: [Es sey ferne daß wir eynem andern dienen/ als der heiliger Dreyfaligkeit/ Dem Vatter/ welcher ein person ist/ dem Sohn vnd Wort Gottes welches fleisch angenommen/ vnd ein person mit dem fleisch ist / vnd dem heiligen Geist/ der auch ein person ist. Dann wie ein feurig schwert nach dem es feurig worden / eines ist/ also ist auch Christus einer vnd ein person / nach dem er mensch worden. Vnd wie ich nicht darf ein feurig Schwert angreifen / nicht zwar von wegen der natur des eisens / sonder von wegen der natur des feurs / daß mit dem eisen vereiniget ist / also bite ich auch an Gott das Wort / welches fleisch angenommen hat / vnd bite auch zu gleich das fleisch an / nicht zwar von wegen der natur des fleisches / sonder von wegen Gottes

*Damasc.
deOrthod.
Fidelib. 4.
cap. 3.*

des worts / das mit ihm vereiniget
ist.] Item in seynem 4 Buch vom
rechten Glauben cap. 3. braucht er
zwo anderen gleichnissen / vnd
spricht: [Wir beten den Sohn
Gottes an mit dem Vatter vnd
dem H. Geist / zwar ohne den leib /
vor seynem menschwerdung / jesu
der aber als den der fleisch ange
nommen vnd mensch worden ist /
nach dem er Gott ist. Derowegen
so ist seyn fleisch nach seynem natur
nicht anzubeten / als ein creatur /
nach dem es aber mit Gott dē wort
vereiniget ist / so wirdt es umb dessel
bigen willen vnd im selbigen ange
betet. Denn gleich wie ein König
beyde bloß vnd angezogen geehret
wirdt / vnd wie ein purpur kleid / so
ferne es ein purpur bloß kleid ist /
mit füßen getreten vnd hin gewor
fen wirdt / wann es aber des Königs
kleid worden ist / so wirt es geehret
vnd gepriesen / vnd wenn eyner es
wolte mit füßen treten / solte er wol
am leben gestrafft werden. Item
wie

wie ein bloß holtz wol kan angerürt werden / wens aber mit dem fewer vereiniget / vnd zu einer kole worden nicht kan angerürt werden / nit von wegen seynes selbst / sonder von wegen des fewers / das mit ihm vereiniget ist / vnd nicht die natur des holzes / sonder der kole oder das fewerige holtz ist also geschaffen / daß man es nicht anrüren darff. Also ist auch das fleisch nach seiner natur nicht an zubeten / es wirdt aber angebetet in Gott dem Wort / nicht für sich selbst / sonder von wegen Gottes des Worts / das ihm personlich vereiniget ist.]

Demnach haben die H. Vätter solche ihre meinung mit etlichen schönen sprüchen erklet / daß diese Göttliche anrufung des Sohns / mit welcher er gleich wie der Vater vnd H. Geist geehrt wirdt / nicht von wegen des fleisches / oder der eigenschafften die dem fleisch mitgetheilet werden / sonder von wegen der Göttlichen natur die im fleisch

wohnet / geschehe / vnd werde des
 rowegen diese anruffung eigentlich
 auff die Göttliche natur / die ihren
 das fleisch persönlich vereiniget /
 gerichtet.

Athanas.

Serm. 5.

cont. Arian.

Dann also redt von diesem han-
 del der heilige Athanasius in sey-
 ner 5. Sermon wider die Arianer:
 [Wir beten nicht ein creatur an:
 Daß sey ferne: den Heyden vnd
 Arianern gebürt solche thörheit:
 Sonder wir beten an den Herrn
 aller geschöpfften / nemblich das
 Wort Gottes / das fleisch ange-
 nommen hat.] Vnd bald hernach:
 [Wir aber beten den leib nicht der
 gestalt an / das wir ihn vom Wort
 absündern / vnd weñ wir das Wort
 anbeten wollen / so sündern wir es
 nicht weit vom fleisch ab. Sonder
 weil wir wissen / wie gesagt ist / das
 Wort ist fleisch worden / so erken-
 nen wir jehunder / daß das jenigel
 so im fleisch ist / Gott sey: Aber
 der Außesig war nicht also ge-
 schaffen. Dann er betet den Herrn
 im

im leib an/ vnd wuste vorhin/ daß
 er Gott war / in dem er sprach :
 [Herr / so du wilt / kanstu mich
 wol reinigen. Dann er betet nicht
 ein creatur an / so beschwert er sich
 auch nicht den Herrn an zubeten
 von wegen des fleisches / sonder
 betet ihn auß der vsach an / weil
 er seynen Schöpffer vnd werck
 meister im fleisch sahe.] Also redet
 auch Cyrillus an Theodosium /
 [So siehestu nun / O aller Christ-
 lichster Keiser / das wir durch noth-
 wendige schlüßreden dahin getrun-
 gen werden / daß wir das Wort
 anbeten / welches vom Vatter gebo-
 ren ist / vnd in vnser gestalt er-
 schien ist / als welches von natur Gott
 ist.] Also redt auch Augustinus vber
 den 89. Psalmen. [Wenn du Chris-
 tum anbetest / so bleibe mit deinen
 gedanken nicht am fleisch hangen /
 sonst würdestu von dem Geist
 nicht lebendig gemacht werden.]
 Item Athanas. im 5. Dialogo
 von der Heyligen Dreyfaltigkeit :

*Cyrril. de
 Recta Fide
 ad Theod.*

*August. in
 Psalm. 89.*

Athanas.
5. de Tri-
nit.

[Wir beten die Gottheit an/ die sich mit der menschlichen natur vereiniget hat/ vnd trennen sie nicht von menschlichen natur.]

Darumb sollen Christliche gemüter auß dem/ was in diesem Capitul weitleuffig ist gelehrt worden/ diese drey nachfolgende stück/ als die zu diesem handel sehr dienstlich sind/ fleißig mercken vnd behalten.

1. Daß der Ketzer Arius mit seinem ganzhellenischen hauffen gelehrt vnd geglaubt habe / daß obgleich der Sohn Gottes ein creatur vnd erschaffner geist/ vnd also nicht natürlicher Gott sey / so könne er doch mit der that die eigenschafften des Göttlichen wesens empfangen vnd besitzen. Welches aber die rechtglaubigen Väter in keinen weg wollen nachgeben / sonder als die schedlichste Ketzerrey verworffen vnd verdammte haben / vnd derowegen wider Arium diesem grund gesetzt: Daß keine creatur der wesentlichen eigenschafften Gottes i. Sinne mit

mit der that theilhaftig werden.
 Welche aber auff den heutigen tag
 wider diesen grund mit den Arias
 nern streitten/ das liegt leider nur
 zu viel am tag.

11. Das Arius mit seyner vers
 damnten roth gelehrt vnd geglaube
 habe/ das der Sohn/ welchen er für
 ein creatur hielt / von wegen der
 eigenschafften Gottes/ die ihm auß
 Gnaden mit getheilt worden / gleich
 wieder Vatter solle geehret vñ an-
 gebetet werden. Welches aber die
 rechtglaubige Kirch widersochten/
 vnd als die höchste abgötterey vers
 worffen/ vnd derowegen den Aria-
 nern vnd allen Keckern diese gewisse
 regel entgegen gesetzt hat: Der soll
 allein wie der Vatter geehret wer-
 den/der auch zugleich wie der Vats
 ter natürlicher Gott ist / vñnd nach
 seynem wesen alles was des Vats
 ters ist/auch zu gleich hat.

111. Das Arius mit seynem
 schwarm gelehrt vnd geglaubt hat/
 das Christus nicht allein als Gott

vnd der Schöpffer aller dingen/
sonder auch als ein creatur solle an-
gebetet vnd wie der Vatter geehret
werden. Welches abermal die recht-
glaubige Kirche nicht wöllen gestes-
hen / sonder als einen Heydnischen
Irrthumb verworffen vnd verbannt
hat / vnd demselben diesen grund
entgegen gesetzt: Der ewige vnd
natürliche Sohn Gottes wirdt von
wegen vnd nach seynner Gottheit in
vnd mit seynem fleisch als in seinem
eigenen tempel / wie der Vatter vnd
der heilige Geist angeruffen vnd
verehret.

Auß welchen dreyen stücken den
leichtlich zu sehen / daß die leider
biß an den halß in dem Arianischen
Irrthumb stecken / die auff den heu-
tigen tag alle welt bereden wollen /
die menschheit Christi / ob sie gleich
nicht Gott von natur / so sey sie doch
mit der that der eigenschafften der
göttlichen natur mit der that theils
hafftig worden. Item ob sie gleich
auß gnaden / vnd nicht von natur
der

Itro Vbiqum
pro Danco

der eigenschafften / des Göttlichen
 wesens theilhaftig sey / so solle sie
 doch mit dieser ehre der anruffung
 nicht weniger als der / so von natur
 Gott ist / geehrt werden. Welches
 dann im gerinsten nicht auß den
 lautern brunnen Israels / sondern
 auß dem abgrund des Arianischen
 irthumbs geschöpfft ist. Solten
 derowegen diese leuth / die nothwendige
 regel Cassiani besser bedencken /
 die er mit diesen worten gegeben:
 [Es ist eben so grosser irthumb /
 vnserm Herren Christo frembde
 ding andichten / als ihm / was
 seyn eygen ist / ensiehen. Dañ
 was nicht also geredt wirdt /
 wie es in der warheit ist /
 Das ist ein nachtheil /
 ob es gleich schies
 ne ein ehre
 seyn.]

*Cassian.
 lib. 1. de
 Incarnat.*

Wie die lehr von der
Anruffung des Sohns Gottes/
der fleisch worden ist/ wider den Ketzer
Nestorium von den alten Vät-
tern sey erklet und er-
halten worden.

Wenn die H Väter auß
dieser göttliche Anruffung
wider den Ketzer Arium
die ewige vnd natürliche Gottheit
des Sohns bewiesen / also haben
sie auch wider dē Ketzer Nestorium
eben mit derselben erhalten / daß in
der einsigen person Christi zwo vn-
derschiedene naturen persönlich
verbunden vnd vereiniget seyen/
vnd daß also Gote vnd mensch
nicht zween / sonder ein Christus/
nicht zwo sonder ein Person sey.
Vnd haben derwegen also geschlos-
sen: Wir ruffen mit einer anruf-
fung an vñ verehren mit einer vere-
ehrung Gottes vñ Mariæ Sohn/
Darumb volget / daß Gottes vnd
Mariæ

Marix Sohn ein Emanuel / ein
Christus / vnd ein einzige vnzer-
trennte person ist.

Wider diese einfeltige lehr der
H. Väter hat Nestorius der gestalt
gestritten / daß er fürgegeben es
volge auß der einigen Anrufung
Gottes vnd Marix Sohn nicht /
daß Gott vnd mensch eine person
sey / oder das die Göttlich vnd
menschlich natur in eine person ver-
bunden seyen. Weil Gottes vnd
Marix Sohn der gestalt allein mit
ein ander vereiniget / daß der Sohn
Gottes dem Sohn Marix / die
gleichheit seyner ehre / seyner ge-
walts vnd anschens / vnd also auch
der anrufung auß gnadē geschencke
vnd mit getheilt habe: Vnd daß nu
mehr diesen zweyen vnderchiedli-
chen personen / deren doch eine je-
gliche ihre besondere persönliche be-
stendigheit habe / gleiche ehre vnd
anrufung gebüre / vnd eine mit der
andern angebetet werde: gleich wie
Petrus vnd Paulus / wegen des

Apostels ampts / daß sie mit ein and-
der gemein haben / geehret werden.

Daß aber dieses der eigentliche
Irrthumb gewesen mit welchem Nest-
orius die Kirchen bevrüwigt
hat / könte auß vielen zeugnissen des
heiligē Cyrilli erwiesen werden / wo
solches nicht jederman bekant were.

Synod.
Ephes. A.
math. 8.

Wieder diesen schedlichen Irr-
thumb haben nun die H. Väter auff
dem Concilio zu Epheso diesen ar-
ticul gestellt / vnd der rechten Kir-
chen zu glauben für gehalten. [Wels-
cher sagen darff / daß der angenom-
menemensch mit Gott dem Wort
solle angebetet / vnd verehret / vnd
Gott / als einer mit dem andern / ge-
nennt werdē / vnd nicht viel mehr
den Emanuelem mit einer einzigen
anruffung verehret / auch ein einzi-
ge ehre / gleich wie das Wort fleisch
worden ist / ihm leistet / der sey ver-
bannt.] Derhalben so hat die wahre
Christliche Kirche zu allen vñ jeden
zeiten die als schedliche Ketzer ver-
bannt vnd verdammt / so da für geben /
daß

daß zwei personen in Christo sollen
 verehret werden/ vñnd solcher ver-
 ehrung ursach/ gründ vñ fundamēt
 in der mittheilung der göttliche eigē
 schaffē suchē vñ seßē. Denach aber
 so hat die kirch zu allē vñ jedē zeiten
 gelehrt/ daß die allein nach Gottes
 Wort vñnd willen Christum mit
 dieser Göttlichen verehrung vñnd
 anrufung recht ehren vñnd anbeten/
 die ihn ehren als das einzige vñnd wes-
 sentliche Wort Gottes/ als den na-
 türlichen Sohn des Vatters / der
 fleisch worden / der den Samen
 Abrahe an sich genommen/ vñnd also
 die menschliche natur mit sich per-
 sönlich vereiniget/ vñnd ihm selbst zu
 seynem eigenē tēpel gemacht hat/ in
 welche er billich gleich wie der Vat-
 ter verehret vñnd angeruffen wirdt.

Auff diese weiß erklet auch die- Cyrril. in
Defens.
Anath. 8.
 sen Articul der H Cyrillus / da er
 schreibt: [Es kan einer ohne gefahr
 vñnd ohne irthumb sagen / daß Got-
 tes Wort / welches fleisch worden/
 vñ also ein einziger Sohn ist/ nicht

ohne seyn fleisch / sonder mit dem
selben angebetet werde / wie nemlich
die seel des menschen mit ihrem leib
gechret wirdt.] Vnd bald hernach:
[Man sol viel mehr also reden / Ich
verehre das Wort Gottes / welches
mensch worden ist / vnd Gott geneit /
vnd in seynen menschheit angebetet
wirdt / weil es von natur Gott ist /
vnd von Gott den Vatter auß ges-
gangen ist.]

Auß welchem allem diese zwey
stück offenbar werden. Erstlich daß
die H. Vätter rechte geschlossen /
Nestorius theile die einzige person
des Sohns Gottes / der ins fleisch
kommen ist / weil er gelehrt vnd ge-
glaubt / daß die vereinigung allein
in der mitheilung vñ gemeinschafft
der eigenschafft / der ehre vnd der
wirckungen / die der Sohn Gottes
dem Sohn Mariæ auß gnaden ge-
geben vnd geschenckt / also daß der
Sohn Mariæ wegen dieser mit ge-
theilten vñ geschenckten dingen
mit dem Sohn Gottes zu gleich
auch

*Pro Verquere
fines vespertini*

auch Gott genennt werde.

Wie den solches auß nachvolgend
den zeugnissen des H. Cyrilli kan
verstanden werde. Dañ also schreibet
er im Buch von der Menschwerdung
des eingebornen [Welcher *Cyrril. de
Incarnat.
Enig. c. 26.*
saget/ daß der mensch mit Gott angebetet
werde/ der nennt öffentlich
zwen Söhne/ vnd zeiget an/ daß sie
von ein andee gesündert seyen. Dañ
die weise vnd art der vereinigung/
wenn sie allein in der gleichheit der
ehre vnd ansehens verstanden wirt/
so kan leichtlich dargethan werden/
daß sie kein rechte vereinigung ist.]
Vnd im 27. cap. desselben Buchs:
[Sie sagen zwar/ daß der mensch
mit dem Wort Gottes des Vaters
vereiniget sey/ Aber wann sie
die form vnd art dieser vereinigung
erkleren/ so sagen sie/ daß dem menschen
die gleichheit der würde vnd
des ansehens/ vnd daß er mit gleichem
namen Christus/ vnd Sohn/
vnd Herz genennt werde/ von Gott
geschenckt sey:] Vnd bald hernach:

[Wenn er / wie sie vermeinen / nemlich der Sohn Gottes / nach dem willen vnnnd wolgefallen des Vatters den menschen mit sich verbunden / vnd ihn mit sich in seynrer ehre gleich gemacht / vnd ihm zuelassen / das er mit gleichē namen Christus / vnd Sohn / vnd Gott / vnnnd Herr genennt werde / so volget / das das Wort weder fleisch noch mensch worden sey]

Zum andern ist hier auß auch offenbar / das Nestorius mit seinem ganzen schwarm gelehrt vnnnd geglaube hat / das der mensch Christus vmb keiner andern ursach willen solle angebetet vnnnd wie Gott verehret werden / dann das ihm die eigenschafftē vnd wirkungen / vnd ansehen des Sohns Gottes mit der that seyen gegeben vnnnd geschencket worden. Welches aber die H. Väter als Ketzerisch verdambt vñ verworffen haben.

John Vng... Welche aber diese zween schreckliche vnd verdammte irthumb auff den

den heutigen tag mit grosser gefahr
vnd mercklichem schaden widerum
in die Kirchen Gottes in zuführn
sich vnderstehen / kan auß ihren ei-
gen worten genugsam verstanden
werden / welche ich menniglichem
zur warnung hie setzen wil. Dann
soviel den ersten irrthumb belanget /
bestettigen ihn etlich mit diesen wor-
ten: [Wir sagen / daß die person-
liche vereinigung nichts anders
sey / dann daß die Göttliche natur
alle ihre majestet mit der that vnd
warheit mit getheilt.] Item [Die
persönliche vereinigung stehet in
dieser majestet / heist vnd ist nichts
anders / dann daß der mensch Chris-
tus in gleiche majestet vnd herrlig-
keit eingesetzt.] Item [Die persön-
liche vereinigung zweyer naturen
in Christo sol allein durch die ge-
meinschafft der eigenschafft / durch
welche alle wirkung in die mensch-
lich natur außgossen wirt / beschrie-
ben werden.]

In Be-
richt vom

Collog.

Maulb.

1111.

Protocol.

Tubin.

M.aulb.p.

206.

Smid.in

Disput.

Tub.anno

64.Thef.

23.

Wann diese leuth / wie ein jeder

Christ leichtlich abnehmen kan /
 jr lebtag bey Nestorio in die Schul-
 gangen weren / könten sie ihm doch
 nicht ehulicher vnd gleicher reden /
 soviel die beschreibung vnd betrach-
 tung der personlichen vereinigung
 belanget.

Was aber den andern irthumb
 Nestorij / nemblich von der anruff-
 fung des menschen Christi / antriffet /
 bestettigen ihn etlich mit diesen wort-
 ten: [Der mensch Christus ist Gott /
 vnd sol nach seiner menschheit an-
 gebetet werden / nicht von wegen sei-
 ner ewigen Gottheit / sonder von
 wegen der mit getheilten Gottheit /
 nach welcher er zur rechten seynes
 Vatters sitzet / vnd sonst keiner an-
 dern creatur mit getheilt wird. Vnd
 wenn dies nicht von allen gottseli-
 gen nachgeben wirdt / so muß ent-
 weders Christus nach seynner mēsch-
 heit nicht an zubeten seyn / oder man
 wird in seynner anbetung ein abgöte-
 teren begehren müssen.]

Was könnte aber dieser elende vñ
 vera

*Smid. in
 Apolog.
 cont. In-
 gol. 57. p. 25.*

verstöckte mensch / der jederman zu Nestorianern machen wil / dem Nestorio gleichformigers reden vund schreiben?

Darumb sollen gottselige / fromme Herzen / wider die alten vnd diese neuen Nestorianer behalten / daß der einige Sohn Gottes ihn vund mit seynem fleisch / welches er mit sich personlich vereiniget / solle wie der Vatter geehret werden / weil er in vund mit seynem fleisch wahrer vnd ewiger Gott ist.

Cap. 9.

Wie die lehr von der Anruffung des Sohns Gottes / der fleisch worden ist / wider den Keyser Eutychen von den H. Vätern sey erklet worden.

Wleich wie die H. Vätter auß der einzige Göttliche anruffung des Sohns Gottes / der in diese welt kommen ist / vñ von Maria geboren worden / die vnzert

trennte personliche vereinigung der
 gottlichen vnd menschlichen natur
 wider Nestorium bestetiget / also
 haben sie hergegen wider den Kezer
 Eutychem auß dieser anruffung er-
 halten vnd bewiesen / daß in der ein-
 zigen person Christi zwo vnder-
 schiedliche vndermengte / vnd vns
 verletzte naturen seynen auch nach
 der vereinigung blieben. Vnd habē
 derowegen also geschlossen: Welche
 person also geschaffen / daß sie gleich
 wie der Vatter angeruffen vnd ge-
 ehret wirdt / vnd auch mit vns den
 Vatter anrufft vnd ehret / die muß
 ohne zweiffel zwo vnderchiedliche
 vnd vollkommene naturen haben.
 Dañ gleich wie der Vatter geehret
 vnd angeruffen werden / vnd auch
 mit andern den Vatter anruffen /
 vnd denselben seynen Herrn nennē /
 kan von einer natur nicht gesagt
 oder geglaubt werden. Nun aber ist
 es allen menschen kund vnd offen-
 bar / daß ein Christus gleich wie der
 Vatter geehret vnd angeruffen
 wirdt /

wirdt/ vnd widerumb eben dieser Christus mit vns den Vatter verehret/ anbittet/ vnd seinen Herren nennet. Darumb muß volgen/ daß der einzige Christus zwo vnderchiedliche vnermengte/ vnd unverleste naturen hat/ vnd also in eynner person wahrer Gott vñ wahrer mensch ist.

Vnd diesen grund der H. Väter hat sonderlich Cyrillus mit schönen vnd deutlichen worten erklet.

Denn also schreibt er an Theodosium. [Der das weib an redet/ der war vnser einiger Herr Jesus auß der menschlichen natur/ die da anbetet/ vnd auß der göttlichen die da sol angebetet werden/ der wahrlich in sich hat/ das er zu gleich Gott vnd mensch genennt wirdt. Vnd vber Johannem: [So betet nun auch Christus an als ein mensch/ nach dem er mensch worden ist. Er wirt aber auch angebetet mit dem Vatter vnd H. Geist/ weil er von natur warer Gott ist.] Item an

Cyillus
ad Theod.
de rella
fr-
de.

Cyroll. in
1oh. libr. 2.
cap. 92.

De Incar. *einem andern ort:* [Unser Herz Jesu
 26 *Christus hat auch mit vns angebetet/wir wissen was wir anbeten.*
Er ist auch hie/dz er angebetet werde. Den im werden alle knie gebogen.
*Den er betet an/weil er die natur angenommen/die da anbetten sol/aber eben dieser wurde angebetet / als der auch grosser ist/den die natur/die anbetet/weil er auch als Gott verstanden wirdt.] Item im buch an die K^{önigin}.
 ad Regin. [Es ist nur ein Christus / obgleich von im gesagt wirdt / er betet an nach der menschheit / so wirdt er doch als Gott vnder ganzen creatur angebetet.]*

Wider solchẽ grund der H. Väter hat Eutyches nach seiner bösen art/sich der gestalt gelegt / daß er gesprochen : Die menschliche natur Christi wirdt mit der Gottheit angebetet: Darumb so volget/dz Christi fleisch einer natur mit der Gottheit ist: den sonst könnte es nicht angeruffen werden.

Auff welches die H. Väter also geant

geantwortet/das sie den Eutychen auff die rechte haubt vrsach der Anruffung Christi gewiesen/welche nicht ist die verwandelung der menschliche natur in die Gottliche/oder die außgiessung der eigenschafften Gottes in die menschheit/sonder die persönlich vereinigung der Gottlichen vnd menschlichen natur: auß welcher den volget/dz sie Gottliche natur in frem vñ durch ir fleisch verehret vnd angeruffen werde. Wie solches Rusticus diaconus/ ein fürtrefflicher lehrer der ersten Christlichen kirchē in seinem buch wider die Akephalos/des Eutychis nach kömliche lehret vnd mit diesen worten erkleret: [Der leib/der von der erdē ist/wirde angebetet/nicht darumb das er für sich selbst/oder vmb seiner selbst willen als Gott angebetet werde/sonder das durch den leib/oder durch das fleisch/oder durch die menschheit Gott dz wort/welches mensch worden/angebetet werde.]

Bleibt derowegen dieses steiff vñ

vest/ daß nemblich Christus als der natürliche Sohn Gottes in vñ mit dem Fleisch/ daß im persönlich vereiniget/ gleich wie der Vatter vñ H. Geist sol geehret vñd angeruffen werden.

Cap. 10.

Sie ehre des mitlers gebürt dem Herrn Christo nach seinen beiden naturen/ nemlich nach der Göttlichen vñd menschlichen.

Nach dem wir weitleuffig vñ außfürlich von der ehre der Anruffung die dem Göttlichen wesen allein gebüret/ das ist/ die denselben für ewig / für allgegenwertig / für allwissend / für vnsehtbar / vnentlich/ vñd vnbegreiflich erkennt vñd preiset/ der also angeruffen vñd verehret wirdt/ So volget nu weiter zureden von der verehrung vñd anruffung / die eigentlich der person des mitlers gebüret. Darum

Darum vor allen dingen zu wissen/
 daß die verehrung vnd anrufung
 Christi/ so fern er nicht allein Gott/
 vñ also eines wesens mit dem Vat-
 ter vnd dem heiligen Geist ist / son-
 dern auch mensch/ vnd also der mit-
 ler zwischen Gott vñnd dem mens-
 chen worden/ ein solche ehre vñnd
 dienst ist/ durch welchen die Christen
 die ganze person/ vñnd das ganze
 ampt des mitlers recht erkennen
 vnd bekennen/ sich vor ihm inner-
 lich vnd eufferlich/ mit herzen/ wor-
 ten/ wercken/ vñnd geberdendemü-
 tigen/ in geist vñnd in der warheit
 von ihm begeren/ daß er ihnen alles
 das Väterlich vñnd trewlich ver-
 richten vñnd geben wolle / daß sie
 von seyner mittel person vnd ampt
 zugewarten vnd zuglauben haben/
 vnd ihm als ihren König / Hohens-
 priester/ vnd einiges haupt für alle
 seyne geleisteten wolthaten danck-
 sagen/ lob vnd preise veriehen.

Ist derowegen hie vor allen din-
 gen zu mercken / das diese ehr der

anruffung/ welche dē mitler eigent-
 lichen gebürt/in seiner person nicht
 zu einer natur allein oder insonder-
 heit/als entweder zu der göttlichē/
 oder zu der menschlichen insonder-
 heit/sondern zu der einzigen/vnzer-
 trennten vnd gansen person/vnd also
 zu beiden naturen/so persönlich ver-
 einiget gerichtet wirdt. Vnd dis ist
 eben dzjenige/so die H. Väter auff
 dem Concilio zu Epheso gehalten be-
 schlossen vnd gelehrt haben/dz Chri-
 stus wahrer Gott vnd mensch in ei-
 ner person/als vnser Emanuel/mit-
 ler/hoher Priester/vn König mit ei-
 ner einzigen ehrenbictung solle ve-
 rehret vnd angebetet werden. Denn
 wie der glaub nur von einem mitler
 weissēt/vnd sich auff einen einzigen
 Emanuel verlehēt / also wirket der
 glaub ein einzige anruffung vnd ve-
 rehrung/die dem einzigen mitler ge-
 bürt/vnd geleistet wird.

Also haben diesen mitler vnd E-
 manuel die glaubigen im altē Testa-
 ment/als der zur bestimmten zeit mē-
 schlich

lich natur an sich nemmen solte/ vnd
 dessen mittelampf auch im alten
 Testament ist krefftig gewesen/ vnd
 die glaubigen/ wegen des zukünfftig
 gen offeris/ mit Gott versöhnet hat.
 Darumb Paulus 1 Cor. 10. zeuget/
 Christus sey der Herz gewesen der ^{1 Cor. 10.}
 vor dem volck Israel hergezogen/
 vnd sie des tags in eyner wolcken
 seülen/ des nachts in eyner feuer-
 seülen geleitet vnd geschirmt hat/ ^{Exod. 13. 6.}
 wie wir im 2 Buch Moses cap. 13. v. 21.
 27. lesen. Daher eben dieser Apostel
 an die Hebr. cap. 13. v. 8. lehrt/ Das ^{Heb. 13. 8.}
 Jesus Christus/ soviel nemlich sein
 mittelampf betriefft/ sey einer vnd
 ebender/ gestern/ das ist im alten/
 vnd heut/ das ist im newen Testa-
 ment/ vnd also in alle ewigkeit. Vñ
 welcher vrsach willen die Offenbar- ^{Apoc. 13. 6.}
 rung Johan. lehrt/ das das Lamb/ ^{8.}
 welches Christus ist/ vnd welches
 vnser sünde tregt/ vnd vns mit seyn
 nem blut erkauft vnd Gott versöh-
 net hat/ sey geschlachtet/ das ist/ habe
 seyn mittelampf verrichtet/ von an-

Fang der welt. Wie aber das mittel
 ampt Christi auch im alten Testa-
 ment ist krefftig gewesen / also ist
 auch billich der mitler von den rechte
 glaubigen vnd Außerwelten freun-
 den Gottes / die ihn kannten vnd
 sich seynes allein trösteten / ange-
 ruffen vnd verehret werden. Das
 her Daud im 2. Psalm. Alle Kö-
 nige vnd Richter der erden ver-
 mahnet/das sie sich vor dem Sohn/
 als dem mitler solten demütigen/
 ihm dienen/ ihn anbeten/ vnd ihre
 ganze hoffnung auff ihn allein ba-
 wen. Daher auch die glaubigen im
 alten Testament in ihren Festen als
 so den Messiam geehret: [O Herz
 hilff/ O Herz laß wolgelingen. Ges-
 lobet sey der kommet im namen des
 Herrn. Psalm. 118. v. 25.]

Psalm. 118.
 v. 25.

Also haben auch diesen einigen
 mitler mit vnd nach beyden natu-
 ren/ als er in seynem fleisch hie ni-
 den auff erden gewandelt vnd seyne
 Gottheit vnd mittelampt durch
 merckliche wunder vnd zeichen be-
 wiesen

wiesen hat / alle glaubigen angeruffen vnd geehret / beyde im stand seynner erniderigung vnd der herzigkeit. Dann also betet der Aufsezig
 Matth. 8. ver. 2. [Herr so du wilt / *Matth. 8. v. 2.*
 fanstu mich wol reinigen.] Item
 der Hauptman / ver. 8. [Herr sprich nun ein wort / so wirdt mein knecht gesund.] Item das Cananeisch
 Weib / Matth. 15. ver. 25. [Herr *Matth. 15. v. 25.*
 hilff mir.] Also betet auch Thomas diesen einigen mittler nach
 seynner Auferstehung an / Johan. *Joh. 20. v. 20. ver. 17.* [Mein Herr vnd mein
 Gott.] Also ehreten ihn die Jünger als er gen himmel fur. *Luc. 24. v. 52.*
 ver. 52.] Also betet ihn auch Stephanus im himmel zur rechten Gottes an / in Geschichten cap. 7. ver. 59. *Act. 7. v. 59.*
 [Herr Jesu nimm mein geist auff.]
 Also betet Christum im himmel an die ganze Kirchen / die noch auff erden streittet / wie Paulus lehret
 1 Corinth. 1. ver. 2. Also betet auch die braut des Herrn im himmel an / *Apoc. 22. v. 17.*
 vnd bitet / das er wolle zum gericht

kommen/ in der Offenbarung cap.
22. v. 17.

Darumb lehrt die H. Schrift/ und zeugens auch die exempel aller Heiligen vñ Auserweltsen Dienern Gottes/ daß die im anfang dieses Capituls beschriebene verehrung/ der ganzen person des mitlers/ und also wahren Gott vñ menschen gebüret/ und geleistet werden sol. Und dieses haben auch die H. Vätter als ein nothwendigē puncten sehr hefftig getrieben/ und der Kirchen ganz fleißig eingebildet/ wie auß diesen zeugnissen zu sehen. Dann also schreibe Nazianzenus in seyner andern Epist. an Eledonium: [Dies weil aber von der Göttlichen annemung der menschheit oder des fleisches eine frag erregt wurde/ so sage dieses von vns allen menschen/ daß wir den Sohn Gottes/ der erstlich vom Vatter/ und nach diesem von der heiligen Junckfrawen geboren worden/ für einen halten/ und nicht zween Söhne nennen/ sonder eben

Nazianz
ad Eledonium 6.
Epist.

eben einen in vnzerrenter Gottheit
vnd ehre anbeten.] Also schreibe
auch Cyrillus von der menschwer-
dung des eingebornen: [Mit der
anruffung sol er nicht sonderlich in
Gott vnd den menschen geheilt
werden.] Also redet auch Athana-
sius in seinem Buch von der mēsch-
werdung Christi/wie er von Cyrillo
angezogen wirdt: [Wir bekennen
eine natur des Worts Gottes/wel-
ches fleisch worden/ vnd in eyner
anruffung mit seinem fleisch sol an-
gebetet werden: nit zween Söhne/
vnd welchen der ein sey der wahr
Sohn Gottes/ vnd angebet werde/
der ander aber auß Maria/ der nit
angebetet werde / sonder auß gna-
den der Sohn Gottes worden sey.]

*Cyrril. de
Incarnat.
Enig. c. 26.*

Vnd dieser lehr geben wir auch
mit mund vnd hertzen zeugniß / vnd
bekennen derowegen vor Gott vnd
der ganzen Christlichen Kirchen/
daß wir vnsern einigen mitler Jes-
sum Christum / wahre Gott vnd
menschen in einer vnzerrenten

person mit einer verehrung anruf-
 fen/ vnd von ihm als dem ganzen
 mitler/ alles das begeren vnd bit-
 ten / daß er vns hat heissen bitten
 vnd begeren / daß er vns zu leisten
 versprochen hat. Zeugen auch dem-
 nach vor Gott vnd allen Christen/
 daß die vns mit falschen aufflagen
 beschweren/ die dörrffen schreiben
 vnd auß geben/ als ob wir in vnsern
 Kirchen lehreten/ daß der mensch
 Christus in verehrung des mitlers
 von vns nicht sollte angebetet wer-
 den/ vnd vns schuld geben/ wir beten
 allein den halben Christum an/ weñ
 wir den mitler verehren vnd anruf-
 fen wollen. Wir aber/ wie wir auß
 Gottes wort wissen / daß Christus
 nicht allein als Gott/ sonder auch
 als mensch vnser mitler/ vnser pries-
 ter/ vnd könig ist/ also beten wir in
 auch an als wahren Gott vnd
 menschen mit einer an-
 ruffung vnd ver-
 ehrung.

Der einig mitler wirdt
 Angeruffen mit vnderfcheide
 beyder naturen wirkungen
 vnd eigenschafften.

Wie nun der glaub in dieser
 einigen anruffung vñ vers
 ehrung die ganze person
 des mitlers ansihet / vnd weder die
 naturen / so persönlich in ewigkeit
 vereiniget bleyben / nach beyder
 naturen wirkungen von ein an
 der trennet vnd absündert / sonder
 Christum wahren Gottes vnd
 Mariæ Sohn verehret vnd an
 bitet / Also hebt auch der glaub in
 dieser einigen anruffung weder den
 vnderfcheid der naturen / nach den
 vnderfcheid der wirkungen in fei
 nen weg auff / vñ vermengt sie auch
 nicht durch einander / sonder bitet
 vnd begert in eyner verehrung von
 dem einigen Christo / daß er thue
 nach jeder natur / was derselben im

ampt des mitlers zu thun vnd zu
wircken gebüret / vnd schreibt also
in einer verehrung dem einigen
Christo zu / was der Gottheit vnd
des fleisches eigen ist / auch was wir
von seinem ganzen mittelampt zu
gewarten haben / vnd bittet ihn daß
er dieses seyn ampt also gegen vns
vnd für vns verrichten wolle / daß er
mit seyner Gottheit / was der Gott-
heit gebüret / vnd mit seinem fleisch /
was dem fleisch gebüret / thue vnd
wircke.

Eben dieses hat Leo anzeigen
wollen / als er im namen der rechten
Kirchen geschrieben : [Ihr sollet
nicht gedencen / als wenn in Chris-
to allein die menschheit / oder allein
die Gottheit were / sonder ihr sollet
beydes glauben / vnd beydes demü-
tiglich anbiten / damit in der einig-
keit des worts vnd des fleisches kein
zertrennung sey / sonder daß im
Wort / welches nicht leyden kan / vñ
vom fleisch / welches dem leiden vñ
derworffen gewesen / nicht abgeseün-
dere

der ist / verstanden werde / daß die
Gottheit des fleisches vñ das fleisch
der Gottheit ganz vñd gar theil-
hafftig ist]

Derhalben hie wol zu mercken
vñd zu behaltē ist / daß es ein gleiche
gestalt hat mit der anruffung vñd
verehrung des mitlers / wie mit dem
glauben / den die Außerwelten an
denselben haben. Wie solches auch
Paulus an die Römer cap. 10. v. 14. Rom. 10.
v. 14. lehrt. Wie sollen sie den anrufen /
an den sie nicht glauben?] Vñd
Cyrillus an den Keyser Theodosi-
um: Cyrill. ad
Theodos. [Gleich wie ein glaub ist in
Christum / vñd ein wahrer Tauff /
ob wir gleich glauben in den Vats-
ter / in den Sohn / in den H. Geist:
Also ist eine anruffung des Vats-
ters / des Sohns / welcher fleisch
worden / vñd des H. Geistes.]

Nun aber ist dieses vnder allen
Christen bekant vñ vnwidersprech-
lich / daß ob wol der glaub sich auff
einen Christum verlaßt / vñd einen
Christum / wahren Gott auß dem

Vatter/ vnd wahren menschen auß
 Maria ansihet vñ ergreiffet/ daß er
 doch die naturen/ vnd der naturen
 wirkungē vnd eigenschafften nicht
 durchein ander vermengt / sonder
 durch ein rechte erkantnis behal-
 tet vnd vnderscheidet. Denn der
 glaub verstehet vnd weißet/ daß der
 einig Christus/ dessen er sich tröstet/
 nach seiner ewigen Gottheit eines
 wesens / eines gewalts / einer wir-
 kung/ einer ehre vnd herrligkeit mit
 dem Vatter ist vnd in ewigkeit/ daß
 er nach diesem seinem götlichen we-
 sen alle ding vermag/ alle ding von
 sich selbst sihet vnd weißt/ allenthal-
 ben zugegen ist: daß er nach seiner
 allmacht / nach seiner allwissenheit
 vnd allgegenwertigkeit alles daß
 wircket / das er sihet den Vätter
 wircken.

Also weißt vnd erkennt der
 wahr glaub daß/ eben dieser einig
 Christus nach der angenommenen
 menschlichen natur vns gleich
 wor

worden / aufgenommen die sünde / daß er nach dieser Menschheit der erst geboren ist vnder vielen Brüdern: Daß er nach dieser menschlichen natur alles das gelitten vnd auff Erden verrichtet / vnd noch im Himmel verrichtet / was derselben im ampt des mittlers gebüret vnd zu stehen: vnd daß er nach dieser menschlichen natur jezunder nicht hien vnden auff Erden / sonder droben im Himmel zur rechten Gottes sey / vnd von dannen kommen werde / zu richten die lebendigen vnd die todten.

Derowegen der glaub / wenn er Christi theilhafftig worden / so sihet vnd betrachtet er ihn also / als wann er allein Gott were / vnd allein Göttliche eigenschafften hette / vnd allein als Gott wirckete / sondern er erkennet Christum auch als den der wahrer mensch worden / alle wesentlichen ey-

1 Joh. 1. 9. 1.

eigenschafften der menschlichen natur hat / vnd in ewigkeit behaltet / daß er auch in verrichtung seynes ampts als ein wahrer mensch nach seiner menschlichen natur wirket. Vñ dieses ist eben daß / so Johānes lehret in seiner 1. Epist. ca. 1. v. 1. [Das da von anfang war / dz wir gehört haben / das wir gesehen haben mit vnsern augen / dz wir beschawet haben / vnd vnser hend betastet haben / vom wort des lebens / was wir gesehē vñ gehört haben / das verkündigen wir euch / auff das auch jr mit vns gemeinschafft habt / vnd vnser gemeinschafft sey mit dem Vatter vñ mit seinem Sohn Jesu Christo. Daher auch der H. Apostel / als er vom glaubē redē wil an die Hebreer / vns vor allen dingen Christū beschreibet im ersten vn andern capit. als der da in einer person sey wahrer / ewiger Gott / vnd noch seiner Göttlichkeit alle wesentliche eigenschafftē Gottes habe / vñ alle göttliche werck verrichtet / vnd auch zugleich wahrer mensch der

der alle wesentliche eigenschafftē des
menschen/ vnd also den samen Abra-
hams warlich an sich genomē/ nach
dem er als ein mensch wircke.

Folget derowegē daß der rechte
glaub/welcher die vnfehlbare rich-
tschnur vnd ware fundament vnser
anruffung ist/ versteht vnd weißt dz
dieser einige mitler/in dem er vnser
bit erhört vnd vns derselbigen ge-
wehrt/mit art vnd eigenschafft bei-
der naturen/ vñ solches vnderschie-
denlich/ Also daß er alles hört/sihet/
vnd vermug/vnd gibt den H. Geist
vnd alle gute gaben den menschē/er-
newert iren willen/vnd verstand/vñ
widergebirt sie zum ewigen leben
durch sein allwissende/allgegenwer-
tige/allmechtige vñ ewige gottheit/
vnd daß er nach seiner menschlichē
natur ein breñende lieb/ herrliche er-
barmung gegen seiner betrubtē kir-
chen tregt: daß er vnser heil vñ selig-
keit versorgt/begert/vñ wil auch
nach seinem menschlichen willen vñ
auffhörlich/vnd daß er vns hie mit

für seynem Vatter vertritt / vund
 vns dieselben wolthaten erlangt /
 die er in des Vattes namen vns
 gibt / vund durch seyn Göttli-
 che allmacht in vns wircket vund
 vollendet: Daß er nach seynem
 menschlichen verstande das seuff-
 zen vund seynen vnser herzen
 vund vnser gedancken sihet vund
 weißt / vund die Rechtglaubigen
 vund Heuchler kan vnderscheiden /
 aber durch seynen Geist / das ist
 auß offenbarung seynes Göttli-
 chen vund allwissenden verstands:
 Ja daß er auch mit seynen mensch-
 lichen / leiblichen ohren vund au-
 gen / hören vund sehen kan was /
 vund wie / vund wo / vund wann
 er wil / in vnsern vund aller crea-
 turen thun / wercken vund worten /
 was mit augen vund ohren gese-
 hen vund gehört werden kan / vnd
 ist ihm eben so gegenwertig / als
 rühret ers mit henden an / es sey
 gleich orth vund stet halben so weit
 von ihm / als es wolle.

So

So schreibet nun auch der
Glaub in der verehrung vnd An-
ruffung diese ding alle dem eini-
gen mitler zu / vnd begert sie auch
von dem einigen mitler / aber nach
vnderscheidt der naturen vnd ih-
rer wirkungen. Also begeren die
glaubigen von dem einigen mit-
ler / daß er nach vnd durch seyn
allmechtige krafft ihnen den heili-
gen Geist gebe / sie durch denselben
Widergebere / seyner menschlichen
natur ein verleibe / vnd im wah-
ren glauben stercke / in allen an-
sechtungen schütze vñ erhalte. Vñ
dieses alles schreibet der glaub in
dieser anruffung der ganzen person
des mitlers zu / nicht nach seyner
menschheit / sonder nach seiner ewigē /
allwissenden vñ allmechtigen Gott-
heit. Die glaubigen bitten auch in
dieser einigen anruffung von die-
sem einigen mitler / daß er nach
seyner herrlichen lieb vnd grossen
erbarmung seyner menschlichen
herrkens sie vor dem Vatter

vertrete vnd ihnen also die wolthaten erlange vnd zu wegen bringet / der er ihnen nach seyner göttlichen krafft gibt / vnd in ihnen wircket vñ volbringet / vnd sonderlich das er wolte zu dem gericht kommen / vnd die seinen zu sich im himmel nemen. Vnd dieses alles schreibt der glaub der ganzen person des mitlers zu / vnd begert in einer anruffung von dem einigen mitler / aber nicht nach seyner göttlichen / sonder nach seyner menschlichen natur. Was aber hie von etlichen stücken / die wir mit vnderscheid der naturen vnd ihrer wirkungen von einigen mitler mit einer anruffung begert vnd gebetet werden / das soll auch auff gleiche weis von anderen stücken allen verstanden werden.

Auß diesem ist nun offenbar / das die nicht glaubigen in dieser anruffung / die eigentlich zu dem mitler des menschlichen geschlechte gerichtet wurde / den Emanuel nicht in zwo personen mit zweyen anruffungen

fungen treuen/ wie Nestorius/ nach dem er vom rechten glauben abgewichen/ gethan hat: das sie auch nit ein creatur an stat des Schöpfers anbetē/ wie Arius gethan hat/ nach dem menschen oder der menschheit Christi ihre gebürliche ehre vnd anbetung ensiehen/ weil sie den menschen/ der Gott ist/ vnd Gott der mensch ist/ als Gott ehren vnd anbeten: Das sie auch die naturen in dieser einigen anrufung des einigen mitlers nicht vermengen/ vnd also weder ein reumliche/ vnd durch die menschheit vnser noch erkennen die Gottheit/ nach ein allgegenwertige/allmechtige/allwissende menschheit dichten/ wie Eutyches gethan hat. Sonder die recht glaubigen ruffen an ein Christum/ wahren Gott vnd menschen/ vnd begeren das er nach beyden naturen das ampt des mitlers verrichte/ wie sie ihm auch für die wolthaten beyder naturen danck sagen.

Sie wesentliche gott-
heit des mitlers ist die rechte
ursach / daß der mensch Christus
auff gemelte weise sol verch-
ret vnd Angebetet
werden.

Hye neben aber ist dies auch
wol zu mercken / daß das fun-
dament / der grundt vnd ur-
sach dieser ehr vnd anruffung / die
auff gemelte weise dem mitler er-
zeiget wirdt / nicht zu suchen ist in
der menschlichen natur / oder in der
mittheilung vnd außgiessung der
Göttlichen eigenschafften vnd wir-
kungen in die menschheit / vnd
also in eyner erschaffenen Gotts-
heit: dann dies ein Heidnische / A-
rianische / vnd Eutychianische
abgotterey vnd thorheit were /
wie solches Cyrillus an Theodos-
sium lehret / vnd spricht: [Sol-
ten wir den Emanuel als einen
menschen anbeten? Das sey ferre-
ne.

ne. Dannes were ein Thorheit/ be-
 trua/ vnd Irthumb / vnd würde
 also kein vnderscheid zwischen vns
 vnd denen seyn / die das Geschöpffe
 mehr / als den Schöpffer ehren/
 vnd die warheit in lägen verwand-
 delt haben.] Sonder die eigent-
 lich vrsach vnd wahre fundamenc
 dieser ehr vnd Anrufung soll als
 lem gesucht vnd gesetzt werden
 in der wesentlichen vnd ewigen
 Gottheit dieses Mittlers wel-
 che Gottheit die Menschliche na-
 tur mit sich persönlich vereiniget/
 vnd zu ihrem eigenen tempel ge-
 macht hat.

Vnd hat also hie widers-
 umb ein gestalt mit dieser vereh-
 rung / wie mit dem Glauben an
 Christum/ vnd mit dem Tauff auff
 den namen Christi. Dann ob wir
 gleich an Christum wahren Gott
 vnd menschen glauben/ Item ob
 wir gleich auff Christum als wahren
 Gott vnd menschen getauffte
 werden: so ist doch vnder allen

Christen bekant / daß die eigentliche
 ursach vnd das wahre fundament
 des glaubens den wir an Christum
 haben / vnd des taufts der auff den
 namen Jesu geschicht / allein in der
 Gottlichen natur des mitlers zu su-
 chen ist / vmb welcher willen wir an
 den menschen der Gott ist / vnd an
 Gott der mensch ist / glauben / vnd
 auff den menschen der Gott ist / vnd
 auff Gott der mensch ist / getauft
 werden. Vnd also sind diese beyde
 stück von den H. Vätern alle zeit
 in der Kirchen Gottes auß dem
 Wort Gottes erklet worden / als
 zuvor auß dem H. Theodoretore
 wiesen / vñ hie mit etlichen sprüchen
 des gottseligen alten Lehrers Cyril-
 li noch weiter sol erklet werden.
 Dann von dem fundament des
 glaubens an Christum redet er also
 an den Keyser Theodosium: Wel-
 che recht verstendig seyn wollen / die
 werden / als ich mein / nicht sagen
 daß wir also an das Wort allein
 glauben / daß wir dasselbe seynen
 stück

Cyrrill. ad
 Theodos.

fleisches berauben. Wir aber wol-
 len nicht vnderlassen dieses zusagen/
 das da gesagt ist: Der glaub gehe
 nicht auff einen der vns gleich ist/
 auch nicht auff einen menschen/son-
 der auff den natürlichen vñ wahren
 Gott in der person Christi. Vñnd
 diese red bestetiget der H. Paulus/
 da er spricht: [Wir predigen nicht
 vns selbst/sonder Jesum Christum/
 daß er sey der Herz/ wir aber ewere
 knecht vmb Jesus willen. Dann
 Gott/der da hieß das liecht auß der
 finsterniß her für leuchten / der hat
 eynen hellen schein in vnseren herten
 gegeben / daß durch vns enstände
 die erleuchtung von der erkenntniß
 der klarheit Gottes in dem ange-
 sichte Jesu Christi.

Von dem H. Tauff redet er eben
 in diesem Buch also: [Wann aber
 einer kömmt vnd fraget: Sind wir
 dan auff ein menschen getaufft? So
 wurde er widerumb von vns hören:
 Rede bescheidener / lieber freund/
 was machstu? vñ wo zeuchstu vnser

*Cyrril ad
Theodos.*

hoffnung hin? Denn wir sind nicht also bloß auff ein menschen getaufft / sondern auff Gott der mensch worden ist.]

Darumb so volget daß die ewige vñnd wesentliche Gottheit des menschen Christi / die eigentliche ursach vñnd das wahr fundament ist / vñnd welches willen der mitter / auff gemeldte weise / sol verehret vñnd angeruffen werden. Vñnd vñnd dieser ursach willen haben ihu die Jünger angeruffen / wie Matth. am 14. v. 33. geschrieben stehet: [Zu die im Schiff waren kamen vñnd fielen für ihm nider / vñnd sprachen / du bist warlich Gottes Sohn.] Also so der blinde / der gesehend worden war / glaubt in Christum vñnd betet ihn an / nicht auß der ursach / daß er seyn menschliche natur mit leiblichen augen sahe / sonder weil er auß der rede Christi verstand / daß dieser den er sahe / auch der einige Sohn Gottes war: Wie Johan. im 8. cap. ver. 38. gemeldet wirdt. Also

Matth. 14
v. 33.

Joh. 8. v. 39

Also zeuget auch Isa. im 45. cap. ^{1/a. 45.}
 Der Messias / daß ihm alle Knie
 sollen gebogen werden / vnd alle
 zungen schweeren: Weil er ein
 gerechter Gott vnd Heyland /
 vnd sonst kein Gott ohn er sey.
 Also beweist auch Paulus an die
 Hebreer im 1. cap. vers. 6. Daß der ^{Heb. 1. 6. a}
 mittel höher vnd grösser dann die
 Engel / vnd also wahrer ewiger
 Gott vnd Herr der Engel sey:
 Weil er nach der ordnung Gottes
 des Vatters solle von allen Engeln
 angebetet werden.

Vnd daher dienet daß Cyrilus
 auch schon erinnert an Theodosium /
 da er spricht: [Wir beten
 den Emanuelem an / als den wahren
 Gotte. Anders aber kan er nicht
 angebetet werden / wo wir nit glauben
 / daß das Wort / welches auß
 Gott ist / vñ von allen creaturen an-
 gebetet wirt / fleisch worden sey nach
 der Schrifft / nit daß es ins fleisch
 verwandelt / sonder daß es fleisch
 angenommen / vnd nach der

menschheit mit vns geboren sey/das
 mit er/nach dem er mensch worden/
 für vns stürbe als ein mensch/vnnd
 widerumb außferstände durch seyn
 Göttliche krafft.] Insonderheit
 aber sol hieher gezogen werden/das
 der H. Ambrosius vber die Epist.
 an die Philip. cap. 2. schreibt. [Wie
 kan ein mensch in der ehre des Vatters
 seyn? In weñ schon ein mensch
 ein angenommener Gott auß gna-
 den were/so könnte er doch nicht in
 der ehre des Vatters seyn. Denn in
 der ehr Gottes des Vatters seyn/
 das ist soviel als in keinem ding
 Gott vngleich seyn/damit eyne ehr
 sey des Vatters/vnnd des Sohns
 von wegen des gemeinen wesens vñ
 der krafft. Dann dies ist die einig-
 keit der natur.] Darum beschliessen
 wir diese lehr / vnd sagen recht/ das
 der mitler der vrsachen auff ange-
 zeigte weise verehret vnd angebetet
 werde/weil er nicht allein ein blosser
 mensch/sonder von natur Gott ist.

*Ambros.
 in Epist.
 ad Phil.
 cap. 2.*

Wie die H. Väter sol-
 len verstanden werden / wenn
 sie sagen / Das fleisch Christi
 werde angebetet.

Wer hie ist noch vberig zu er-
 klären / wie vnd welcher gestalt
 dies zu verstehn sey / wenn
 Chrysostomus schreibt: [Unser *Chrysoſt.*
 fleisch siest droben in der höhe vnd *Hebr. 2.*
 wirdt von den Engeln / vnd Erzens *Hom. 5.*
 geln angebetet.] Item wann Au- *Auguſt. in*
 gustinus sagt: [Niemandt iſſet das *ſalm. 98.*
 fleisch Christi / er habe es dann vor
 her angebetet. Item wann Theo- *Theodor.*
 doretus spricht: [Deß Herrn leib / *Dial. 2.*
 der mit Göttlicher klarheit verflert
 iſt / wirdt von den hümlichen Für-
 stenthumben angebetet.]

Auff welches nun ein einfeltiger
 Christ diesen richtigen vnd gründt-
 lichen bescheidt soll wissen vnd bes-
 halten.

Zum ersten wie das ampt Christi
 deß mitlers beiden naturen gemein

ist/ vnd beyder naturen wirkungen
begreiffet/ also ist auch die ehr des
mitlers beyden naturen gemein/
vnd begreiffet die verehrung bey-
der naturen wie zuvor weitläuffig
angezeigt ist worden. Demnach
wie die heilige Väter sampt der
Göttlichen Schrift das ampt des
mitlers vnd die verrichtung des
selben eigentlich der ganzen per-
son zuschreiben / der eynen natur
aber in ansehen vnd von wegen
eynes theils dieses ampts / das
ist / von wegen derselben wirkun-
gen / welche eynen jeden natur ey-
gen sind: Also schreiben sie auch
die verehrung vnd Anbetung des
mitlers eigentlich der ganzen per-
son zu / der eynen natur aber von
wegen vnd in ansehen der herr-
lichen wirkungen die sie in diesem
ampt leistet vnd beweiset. Also
wirdt eigentlich gesagt / Christus
als der mitler wirdt mit einerley
verehrung vnd anruffung nach
beyden

beyden naturen / doch mit vnder-
scheidt ihrer eigenschafften vnnnd
wirckungen / verehret vnnnd An-
geruffen.

Also wirdt auch widerumb ges-
agt: Die Gottheit Christi wirdt
angeruffen / die menschheit wirdt
auch angeruffen. Darausß aber
volget nicht / daß jede natur gleich
angebetet werde wie die ander/
vnnnd daß in dieser Anruffung vnd
verehrung gleiche wirckungen den
beyden naturen zugeschrieben wer-
den. Gleich wie auch ein mensch
mit cynner bit angesprochen wirdt/
daß er vns hilff vnnnd beystandt
leiste vnd bitten doch nicht / bilden
vns auch nicht ein / daß er mit seyn-
nem leib gegen vns thue / was des
gemüts vnnnd der seelen / oder mit
der seele / was dem leib eigentlich
gebürt / vnnnd zu siehet. Also auch
wann die Vätter sagen / Das fleisch
Christi des mitlers wirdt anges-
ruffen / So volget nicht / drum

wirdt es angeruffen / gleich wie die
 Gottheit / oder werden ihm gleiche
 eigenschafften vnd wirkungen wie
 der Gottheit zugeschrieben. Gleich
 wie auch nicht volget / Die Gotts
 heit wirdt angeruffen / Druffi wer
 den ihr in dieser ehre eben die eigens
 schafften vnd wirkungen zu ges
 schrieben die eigentlich vnd natür
 licher weise gebürn vnd zustehn.
 Dann in dieser einigen vnzertrennt
 ten verehrung vnd anbetung des
 mitlers werden einer jeden natur
 ihre eigenschafften vnd ihre wir
 ckungen zugeschrieben. Die Gotts
 heit wirdt in der person des mit
 lers verehret vnd angeruffen an
 vnd für sich selbst / als die ewigel
 allmechtige / allwissende allgegewer
 tige / vnd vnentliche natur / vnd wer
 den von ihr begert die wolthatē / die
 sie nach ihrer allmechtigen krafft
 vnd allwissenheit wircket vnd vers
 richtet. Die mēschheit aber wirdt in
 der person des mitlers auch ange
 ruffen vnd verehret aber nicht an vñ
 für

für sich selbst/ oder von wegen ihrer natur/ oder als ein natur / die auß gnaden vnd theilung der göttlichen eigenschafften sey allmechtig/ allwissend/ allgegenwürtig vnd also vergöttet worden/ vnd der göttliche natur eigene vnd allmechtige wirkung verrichte vnd voll ende: Sonder das fleisch Christi wurde verehret vnd angeruffen / erstlich als das fleisch/ das mit dem Sohn persönlich vereiniget vnd also Gottes eigen fleisch / das ist zu gleich mit der Gottheit das wesen dieser göttlichen person / vnser haupt mitler vnd seligmacher ist: demnach wurde dieß fleisch angeruffen von wegen seiner geburenden mitwirkung in der ambedes mitlers.

Vnd dies ist die erste ursach/ vmb welcher willē die altē lehrer geschrieben vnd bekant haben / das nicht allein die Gottheit / sonder auch die menschheit/ das fleisch vnd die menschliche seele des Herrn Christi sol angebet vnd verehret werden. Wie dan

solches auß ihren eigenen wortē vnd
erklärungen leichtlich kan bewiesen
werden. Denn erstlich daß Christi
fleisch auß der ursach sol angebetet
werden/ weil es des Sohns Gottes
fleisch ist / vnd sein beständigkeit in
der person des Sohns Gottes hat/
vnd zu dem wesen des milters hört/

*Cyrrillus in
defens. A.
math. 8.*

lehrt Athanasius in seinen büchern
von der menschwerdung Christi / wie
Cyrrillus in anzeucht: [Wenn einer
saget / das fleisch vnseres Herrn sey
von oben herab / vnd nicht auß der
jungfrawen Maria angenommen/
oder daß die Gottheit ins fleisch ver-
wandelt / oder mit dem fleisch ver-
mischet / oder verendert sey / oder daß
die Gottheit des Herren gelitten
hab / oder daß des Herrn fleisch als
eines menschen fleisch nicht anzubeten
sey / vnd nicht viel mehr bes-
feñt / daß es sol als des Herrn fleisch
angebetet werden / den verdammet
die heilige / allgemeine Kirche.]

*Dydimus
de Spir. S.
lib. 5.*

Also redet auch Dydimus Alex-
andrinus im 5. Buch vom heiligen

gen Geist: [Das Wort hat den menschen angenommen / vnd hat ihn vber alle herrschafften vnd gewalt gesetzt. Diesem sind alle Engel / weil sie befehl haben ihn anzubeten / vnderthänig / dann sie wissen daß er Gott vereiniget ist / weil er in der rechten Gottes ist / vnd ihm alle knie sich biegen.]

Item Damascenus im 3. Buch Damasc. lib. 3. cap. 8. de Orth. Fid. vom Rechten glauben cap. 8. [Es ist ein Christus vollkommener mensch / den wir mit dem Vater vnd dem Geist anbeten in einer Anrufung mit seynem vnfleckten fleisch / vnd sagen nicht / daß seyn fleisch nicht solte angebetet werden. Dann es wurde angebetet in der einigen person des Worts. Darumb geben wir nicht einer Creatur die ehr / dann wir betens nicht an als ein bloß fleisch / sondern als ein fleisch / daß mit der Gottheit vereiniget ist / also daß zwo naturen in ein person zusammen gebracht sind.

Ich schewe mich ein glüende Kose an
zu rühren vñ des feuers willen/ daß
mit dem holz vereiniget ist. Ich bite
beides Christi meines Gottes an/
wegē der Gottheit/ die mit dē fleisch
vereiniget ist.]

Demnach aber das Christi fleisch
wegen/ seyner gebürnder mitwir-
kungen im mittelamp/ vñnd in ver-
richtung desselben sollte angebetet
werden lehrt außdrücklich Athanas-
sius in seiner 5. Sermon wider die
Arianer / da er spricht: [Die das
Wort/ so fleisch wordē ist/ nit anbe-
ten wollen/ die erzeigē sich vñd anck-
bar gegen seiner menschheit / vñ wo
oder an welchem orth werden diese
böse leuthe dies fleisch abgefündert
oder für sich selbs finden / das sie sa-
gen dörfen/ Wir beten den Herrn
mit seinem fleisch nicht an / sonder
wir scheiden den leib von ihm ab/ vñ
dienen ihm allein. Item/ Wenn wir
anbeten wollen so sehē wir das wort
nit weit vom fleisch/ dan wir wissen/
Daß das wort ist fleisch wordē. Wer
solte

solte den sagete Trit ab von deinem
fleisch/ das ich dich anbede.] Vnd
bald hernach [Wie solte des Herrn
leib nit angebetet werden/ weil das
wort sein leibliche häd auß gestreckt
hat/ vnd die gesund gemachte/ so
das sieber hat/ vnd seyn menschliche
stimme erschallen lassen/ vnd Lazarum
aufferweckt hat/ vnd mit auß
gestreckten armen den Fürsten der
lust vberwunden hat.] Hie lehrt No
thanasius außdrücklich das Christi
fleisch darum solle angeruffen wer
den/ von allen denen/ die sich gegen
demselben nicht vndanckbar wol
len erzeigen/ vnd zeigt vrsach an:
weil nemblich das fleisch Chris
ti nicht allein des Sohns Gottes
eigen fleisch worden/ sonder auch
weil dasselbe in verrichtung des
mitlerampts auch seyn gebürende
mitwirkung hat/ als das es mit ges
undmachung der francken/ in dem
aufferwecken der todten/ in dem sieg
wider de teuffel auch seyne wirkung
gehret.

*Cyprian.
Serm. de
Ascens.*

Dahin dienet auch daß der H. Cyprianus spricht: [Die glaubigen vnd die Engel ehrten den menschen Christum / als der vber sie erhaben war / welchen der Vatter zu seynes rechten gesetzt / vnd mit ehre vnd preiß gekrönet hat / vnd hat ihm das sonderbare priuilegium geben / daß in seynem namen alle knie sich biegen / vnd seyn name vber alle namen geehret werden sol.] Itē das Theodoretus schreibe: [Der leib ist würdig gemacht / daß er zur rechten Gottes sitze / vnd von allen creaturen angebetet werde.] Hie wirdt auch gelehrt / das Christi leib darumb angebetet werde / weil er zur rechten Gottes sitzet / das ist / mit seynes Gottheit das werck vnsers mitlers / vnsers hohen Priesters / Königes vnd Propheten verrichte / vnd in demselben sein gebürliche Wirkung habe.

Derowegen so wirdt / wie zuvor gemeldet / die ehr der anruffung / welche dem mitler gebüret / eigenes
lich

lich zu reden der einigen vnd ganzē
person zu geschrieben/ der einen na-
tur aber in ansehung vnd von wegē
der eigenschafften vnd wirkungen/
welche einer jeden natur eigen sind/
vnd eigentlich zu stehet. Also ist als
les recht geredet: Der mittel wahrer
Gott vnd mēsch wirdt angeruffen:
Die Gottheit in der person des mit-
lers wirdt angebetet: Das fleisch
Christi wirdt verehret vnd ange-
ruffen: allein das es alles in rechtem
verstand genommen werde. Dar-
auf aber wirdt von etlichen vnvers-
stendigen leuthen sophistisch mit
dem Eutyche vnd Schwencckfeld
also geschlossen: Das fleisch Chris-
ti wirdt angeruffen / darumb ist es
ein allmechtiges / allwissendes / vnd
allgegewertiges fleisch. Oder auch
also: Das fleisch Christi ist ein all-
mechtiges / allwissendes vnd allge-
genwertiges fleisch: drumb sol es
verehrt vnd angeruffen werden.
Dan dieses heist die verehrung des
mitlers nicht auff den grundt der

Propheten vnd Aposteln/ sonder
 auff den irthumb Arij/ Nestorij/
 Eutychis / vnd ander der gleichen
 verdammten leuthen bawen/ vnd ein
 falschen wohn auß derselben verehr-
 rung schöpffen. Wir aber schliessen
 mit der H. Schrift/ mit den alten
 Vätern vnd allen rechte glaubigen
 viel mehr also: Unser mitter ist
 Gott/ darumb sol er als Gott anges-
 ruffen werden. Item/ Unser mitter
 wirdt angeruffen / drum ist er
 wahrer Gott. Item/ Das fleisch
 Christi wirt angeruffen / drum ist
 es mit Gott persönlich vereinigt/
 vñ hat seine gebürende mitwirkun-
 gen in verrichtung des mittelamp-
 ts. Item: Das fleisch Christi ist mit
 dem Sohn Gottes persönlich ver-
 einigt / vnd hat seyne gebürende
 mitwirkungen in verrichtung des
 mittelamp- ts: Drum sol es als
 Gottes fleisch vnd als des mitters
 fleisch in eyner verehrung vnd an-
 ruffung/ angebetet vñ verehret wer-
 den. Behalten derowegen fleissig
 den

den schruck Theodoret. [So ist *Theodor.*
 nun der leib des Herrn wol auff. *Dial. 2.*
 standen / frey von aller zerstörung
 vnd zerbrüchlichkeit / daß er weder
 leiden noch sterben kan / vnd mit
 göttlicher herzigkeit geehret / vnd
 wurde angebetet von den himmlis-
 schen Fürstenthümen / ist aber den-
 noch ein leib / vnd bleibt vmbschrie-
 ben wie er zuvor gewesen ist.] Vnd
 dies sey fürs erst auff die spruch der
 Vätter geantwort.

Zum andern sol bey solchen reden
 der H. Vätter ein Christ auch mer-
 ken vnd behalten / daß sie offte daß
 wort / **F L E I S C H** / nach einer
 verblünten art zu reden vnd nach
 dem exempel Christi für das wort /
M E N S C H / vnd also für die
 ganze person des mitlers genömen
 vnd gebraucht haben. Also nimt der
 Herz Christus Joh. im 6. das wort /
 Fleisch / für das wort Mensch vnd
 also für die person des mitlers. Dess
 von seynem fleisch daß er ein brot

nennt/zeuget er daß es vom himmel
 kommen sey: welches von der nas-
 tur des fleisches / oder vom fleisch
 an sich selbst nicht kan verstanden
 werden / sonder muß von der per-
 son des mitlers auß gelegt werden/
 der nach seyner Göttlichen natur
 vom himmel ist/ vnd in das fleisch
 kommen/ vnd hie auff erden auß
 Maria wahr fleisch vnd blut/ vnd
 ein vernünfftige seele an sich ge-
 nommen. Zu dem erklet sich der
 Herr selbst / mit auß getrückten
 worten/ vnd zeigt an daß er durch
 das fleisch / nicht ein gemein fleisch
 sonder seyn eigen fleisch vnd also
 sich selbst / verstehe. Dann wie er
 zuvor gesagt hat: [Wer mein
 fleisch isset vnd mein blut trincket/
 der hat das ewig leben:] also er-
 eks bald hernach: [Wer mich
 isset/ derselb wirdt auch
 leben vñ meiner
 willen.]

Daß

Das aber die H. Väter in den vor angezo-
 gnen reden/das wort/ *FLXCEH* / für das
 wort/Mensch/vñ also für die ganze person ge-
 nomē werde/das zeuget mit außgetrücktē wor-
 ten der H. Damascenus / welcher die lehr von *Damas. de*
 der Person vnd ampt des mitlers/ auß dē alten *Orth. Fide*
 Lehrern gar schön vnd trewlich erklert hat/ vnd *cap. 3.*
 derowegen in seinē 4 buch am 3 c. also schreibt:
 [Das fleisch ist für sich selbst nicht anzubete: es
 wirdt aber angebetet in Gott dē wort/dz fleisch
 worden ist/nicht zwar vmb seiner selbst willen/
 sonder von wegen Gottes des worts / das mit
 im nach der person vereiniget ist/ vnd wir sagen
 nicht/das wir ein bloß fleisch anbeten / sonder
 Gottes fleisch/das ist/Gott/der fleisch worden
 ist.] Also erklert auch Augustinus/vnd spricht: *Aug. Sermo*
 [Welcher auß verachtung die menschheit Chri- *58. de Ver.*
 sti/nicht zwar allein/oder bloß / sonder so fern *Dom.*
 sie mit der Gottheit vereiniget ist/vnd also einē
 Sohn Gottes/wahren Gott vñ wahren men-
 schen nicht anbetet/der wirt mit dē ewigen todt
 gerafft werden.] Darumb heist dē H. Väter
 in dieser frage/das fleisch des Sohns Gottes/
 soviel als / Gott der fleisch worden / vñnd die
 menschheit Christi mit Gott vereiniget / soviel
 als / der einig Sohn/der wahrer Gott vñnd
 mensch ist. Volget derhalben/das alle die wider
 den consens der rechten kirchen/vnd das funda-
 ment des glaubens handeln/die auß diesen vnd
 andern spruchē der alten Lehrern also schliessen:
 Die Väter sagen / Das fleisch Christi werde
 angebetet: Darumb volget/das Christi mensch-
 liche natur an vnd für sich selbst angeruffen wer-
 de. Weil offenbar ist/das die Väter das wort
 Fleisch/ viel in einem andern verstand genomē
 haben/des es von diesen leuten angezoge wirdt.

292 Von wahrer Anruff. Gottes.
Aber der allmechtige gütige Gott wolle den
Geist seiner gnaden vnd des gebetts vber vns
ausstessen/damit vnserer schwachheit auff ge-
holffen werde/vnd wir recht wissen/was wir be-
ten/vnd wie wir den namen des Herrn recht an-
ruffen solten/vnd also Gott im Geist vnd in der
warheit recht dienen. Amen.

ENDL.

Merck Frommer Christ/ das der
selige Vigilius diese bekantnis mit sei-
nem blut bekettiget hat/lib. 4.
wider Eutychen.

ES ist ein Christus / vnd eben der selb ist
Gott vnd mensch/der da hat in worten vñ
that/eines/das der mēschheit/ ein anders
das der Göttlichen natur eigentlich ge-
büret/ob gleich beides zu seiner
einigen person gehört.

A 1500914

ocw 67996264